

## MONATSBERICHT

**DEZEMBER  
2009**

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

61. Jahrgang  
Nr. 12

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
11. Dezember 2009, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

# Inhalt

Kurzberichte	5
--------------	---

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	9
Wertpapiermärkte	12
Zahlungsbilanz	13

Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2010 und 2011	17
--	----

<i>Wie hoch sind die Schäden am Produktionspotenzial der deutschen Wirtschaft infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise? Eine Zwischenbilanz</i>	26
---	----

Finanzielle Integration und Risiko- teilung in der EWU – Längerfristige Entwicklungstendenzen und Aus- wirkungen der Finanzkrise	37
---	----

<i>Internationale Konsumglättung in der Europäischen Währungsunion</i>	46
--	----

Internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der laufenden Banken- aufsicht	53
---	----

<i>Zur öffentlichen Konsultation gestellte CEBS-Leitlinien für Aufsichtskollegien (College Guidelines)</i>	63
--	----

Statistischer Teil	1*
--------------------	----

Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
--	----

Bankstatistische Gesamtrechnungen	
in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	-----

---

---

## Abkürzungen und Zeichen

---

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten  
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1  
in der letzten besetzten Stelle,  
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden  
der Zahlen.

## Kurzberichte

### Konjunkturlage

---

#### Grundtendenzen

Der Erholungsprozess der deutschen Wirtschaft hat im dritten Quartal spürbare Fortschritte gemacht, dürfte aber den bislang verfügbaren Indikatoren zufolge zu Herbstbeginn weniger schwungvoll verlaufen sein. So blieben sowohl das Auftragsvolumen als auch die Produktion in der Industrie im Oktober in saison- und kalenderbereinigter Rechnung hinter ihren Vormonatsständen zurück. Dies ist in der Frühphase einer konjunkturellen Erholung jedoch nicht untypisch, zumal die Zuwächse in den beiden vorangegangenen Monaten recht stark waren.

*Fortsetzung der  
konjunkturellen  
Erholung im  
Herbst*

Die Konjunktur profitiert nach wie vor vom anziehenden Exportgeschäft der Unternehmen. Dämpfende Einflüsse werden aber voraussichtlich auch im vierten Quartal vonseiten des privaten Konsums ausgehen. Ausschlaggebend hierfür ist, dass das private Neuwagengeschäft nach Auslaufen der staatlichen Umweltprämie bei Weitem nicht mehr so stark ist wie im Frühjahr und Sommer. Ferner beurteilten die Konsumenten ihre Einkommensperspektiven trotz eines anhaltend günstigen Preisumfelds und des auch zu Herbstanfang nur moderaten Beschäftigungsrückgangs zuletzt vorsichtiger.

#### Industrie

Die industrielle Erzeugung ist im Oktober saisonbereinigt um 1,6 % gefallen, nachdem es im September zu einer ausgesprochen kräftigen Steigerung (3,7 %) gekommen war. Trotz

*Produktion*

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland \*)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2005 = 100				Bau- haupt- gewerbe
	Industrie				
	insgesamt	davon:			
		Inland	Ausland		
2009 1. Vj.	79,9	82,9	77,4	92,0	
2. Vj.	84,3	85,2	83,6	96,6	
3. Vj.	92,0	93,5	90,6	97,7	
Aug.	92,2	94,0	90,7	99,6	
Sept.	93,4	91,7	94,8	93,7	
Okt.	91,4	91,2	91,5	...	
Produktion; 2005 = 100					
	Industrie			Bau- haupt- gewerbe	
	insgesamt	darunter:			
		Vorlei- stungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten		
2009 1. Vj.	91,5	89,8	89,6	105,7	
2. Vj.	91,1	89,8	89,3	107,8	
3. Vj.	94,5	96,1	91,4	107,8	
Aug.	94,0	96,7	90,0	110,5	
Sept.	97,5	97,9	95,9	107,5	
Okt.	95,9	98,5	92,5	104,9	
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €	
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo		
2009 1. Vj.	197,00	172,42	24,58	17,42	
2. Vj.	191,35	160,01	31,34	27,68	
3. Vj.	201,61	168,62	32,99	31,05	
Aug.	65,78	55,22	10,56	9,65	
Sept.	68,16	58,44	9,72	9,25	
Okt.	69,88	57,01	12,87	11,12	
Arbeitsmarkt					
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %	
	Anzahl in 1 000				
	2009 1. Vj.	40 341	514	3 341	8,0
	2. Vj.	40 280	480	3 464	8,2
3. Vj.	40 248	470	3 467	8,2	
Sept.	40 249	469	3 455	8,2	
Okt.	40 236	470	3 429	8,2	
Nov.	...	474	3 422	8,1	
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Pro- dukte	Bau- preise 1)	Ver- braucher- preise	
	2005 = 100				
	2009 1. Vj.	101,7	110,7	114,4	106,8
	2. Vj.	99,9	108,1	114,2	106,8
3. Vj.	99,3	106,4	114,4	107,0	
Sept.	99,1	106,3	.	107,0	
Okt.	100,1	106,2	.	107,2	
Nov.	...	...	.	107,3	

\* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statis-  
tisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. —  
1 Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

des auch auf sektorale Sondereinflüsse zu-  
rückzuführenden Rückgangs ist die Erho-  
lungstendenz der Industriekonjunktur nach  
wie vor intakt. So übertraf die Industriepro-  
duktion den Durchschnitt des dritten Quartals  
um 1½ %. Während die Aufwärtsbewegung  
bei den Vorleistungsgüterherstellern den  
sechsten Monat in Folge anhielt, kam es im  
Investitions- und Konsumgüterbereich zu teil-  
weise spürbaren Abstrichen gegenüber der  
Fertigung im September. Mit dem Maschi-  
nenbau und der Kfz-Herstellung sowie etwas  
abgeschwächt auch in der Nahrungsmitteler-  
zeugung konzentrierten sich diese jedoch auf  
Industriebereiche, die im letzten Sommermo-  
nat einen recht kräftigen Zuwachs verbuchen  
konnten. Der Produktionsrückstand gegen-  
über dem Vorjahr reduzierte sich wegen eines  
Basiseffekts weiter und betrug im Oktober  
kalenderbereinigt 13½ %.

Im Oktober verzeichnete die Industrie auch  
keine weiteren Nachfrageimpulse. Nach der  
recht kräftigen Belegung der Auftragsein-  
gänge in den vorausgegangenen sieben Mo-  
naten kam es in saisonbereinigter Betrachtung  
zu einem Rückgang um 2,1% gegenüber  
September. Dies ist vor allem darauf zurück-  
zuführen, dass die Aufträge im Fahrzeugbau  
und einigen Zulieferbereichen nach dem  
Auslaufen der fiskalpolitischen Sonderpro-  
gramme, die den Kfz-Absatz im In- und Aus-  
land stimulierten, deutlich geschrumpft sind,  
während sich in anderen wichtigen Industrie-  
sektoren die Aufwärtsbewegung in der  
Grundtendenz fortsetzte. So lag das Bestell-  
volumen im Oktober bei den Herstellern von  
Vorleistungs- und Konsumgütern über dem  
Stand vom Sommerquartal, und auch im In-

*Auftrags-  
eingang*

vestitionsgütergewerbe – ohne Kfz und außergewöhnliche Großaufträge betrachtet – blieben die Einbußen moderat. Die Inlandsnachfrage tendierte zu Herbstbeginn wie schon im Vormonat saisonbereinigt leicht schwächer, nachdem die Bestelltätigkeit im Juli und August relativ rege gewesen war. Der Orderfluss aus dem Ausland gab gegenüber dem erhöhten Septemberniveau etwas deutlicher nach, wobei der Rückgang bei den Aufträgen aus den anderen EWU-Ländern größer ausfiel als bei den Bestellungen aus dem Nicht-EWU-Bereich. Im Oktober lag das Ordervolumen insgesamt kalenderbereinigt um 8 ½ % unter dem bereits konjunkturell gedrückten Vorjahrsstand.

*Inlandsabsatz  
und  
Außenhandel*

Während sich der Inlandsabsatz der Industrie im Oktober dem Wert nach saisonbereinigt geringfügig verringerte, sind die nominalen Warenausfuhren mit 2,5 % weiter kräftig gestiegen, nach einem Plus von 3,6 % im Monat zuvor. Die Wareneinfuhren konnten den erhöhten Septemberwert demgegenüber nicht halten und verminderten sich um 2,4 %. Der Außenhandelsüberschuss vergrößerte sich im Oktober auf 13 Mrd €.

### **Bauhauptgewerbe**

*Produktion und  
Auftrags-  
eingang*

Die Produktion des Bauhauptgewerbes fiel im Oktober saisonbereinigt um 2,4 %, nachdem es bereits im September einen Rückgang gegenüber dem auch durch Ferientageeffekte begünstigten Bauvolumen vom August gegeben hatte. In der Bautätigkeit spiegelte sich damit noch nicht wider, dass die Auftrags-eingänge im dritten Quartal – aktuellere Daten liegen derzeit noch nicht vor – um

1,1% gegenüber dem Frühjahr gestiegen sind.

### **Arbeitsmarkt**

Der Arbeitsmarkt erweist sich weiterhin als erstaunlich robust. Die Zahl der Erwerbstätigen verringerte sich im Oktober ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge gegenüber dem Vormonat kaum. Im Vorjahrsvergleich vergrößerte sich das Minus geringfügig auf – 0,4 %. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hatte im September ebenfalls nur wenig abgenommen. Die Neuanmeldungen zur Kurzarbeit reduzierten sich im Oktober auf 105 000 Personen, verglichen mit 118 000 im September. Der BA-Stellenindex für normale offene Stellen steigt von einem gedrückten Niveau aus langsam an. Das ifo Beschäftigungsbarometer für die gewerbliche Wirtschaft hat sich weiter erhöht, befand sich aber noch im kontraktiven Bereich. Demnach dürfte sich dort der Stellenabbau in moderatem Tempo fortsetzen.

*Beschäftigung*

Die Arbeitslosigkeit hat in der aktuellen statistischen Abgrenzung im November saisonbereinigt nochmals leicht um 7 000 auf 3,42 Millionen Personen abgenommen. Ohne Umstellungen in der Statistik wäre die Zahl der Arbeitslosen im Vormonatsvergleich jedoch wohl um rund 10 000 Personen gestiegen. Die Arbeitslosenquote übertraf im Berichtszeitraum mit 8,1% den Stand des Vorjahres um 0,5 Prozentpunkte. Der Zugang nicht-arbeitsloser Arbeitssuchender hat sich im November saisonbereinigt deutlich abgeschwächt; dies spricht gegen eine abrupte

*Arbeitslosigkeit*

Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in den nächsten Monaten.

## Preise

### *Internationale Rohölpreise*

Nach einem Anstieg bis Mitte Oktober blieben die internationalen Rohölnotierungen bis Anfang Dezember im Großen und Ganzen stabil. Hintergrund dürften die außerhalb Asiens weiterhin gedämpfte Entwicklung der Ölnachfrage und die Ausweitung der Ölproduktion in den OPEC-Ländern gewesen sein. In der Durchschnittsbetrachtung lag der Preis für Rohöl der Sorte Brent im November mit 77¾ US-\$ je Fass trotzdem um 5¼% über seinem Oktoberwert. Angesichts neuer Informationen zu den Öllagerbeständen in den USA ging der Kassapreis zuletzt deutlich zurück und betrug bei Abschluss dieses Berichts 72½ US-\$. Zukünftige Rohöllieferungen notierten weiterhin mit deutlichen Aufschlägen, die sich bei Bezug in sechs Monaten zuletzt auf 4 US-\$ und in 18 Monaten auf 10¼ US-\$ beliefen.

### *Einfuhr- und Erzeugerpreise*

Im Oktober ergab sich bei den Preisen auf den vorgelagerten Absatzstufen ein uneinheitliches Bild. Infolge der zunächst noch steigenden Rohölnotierungen verteuerten sich die Energielieferungen aus dem Ausland saisonbereinigt deutlich. Dem standen Preisrückgänge sowohl bei Vorleistungen als auch bei Investitions- und Konsumgütern gegenüber. Im Einfuhrbereich, wo die Preisbewegungen eine größere Amplitude hatten, ergab sich im Mittel ein Anstieg von saisonbereinigt 1,0% zum Vormonat. Der negative Vorjahrsabstand reduzierte sich auf –8,1%. Der Einfuhrpreisindex wurde für die Monate

Januar bis September 2009 nach unten revidiert, sodass sich die Vorjahrsrate im September nun auf –11,4% belief; nach alter Rechnung wären es –11,0% gewesen. Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte verringerten sich dagegen – trotz ähnlicher Bewegungsrichtungen in den Teilkomponenten aber wegen der geringeren Bedeutung von Rohölprodukten – im Vormonatsvergleich leicht um saisonbereinigt 0,1%. Im Vorjahrsvergleich bedeutete dies unverändert ein Minus von 7,6%.

Die Preise auf der Verbraucherstufe stiegen im November – nach einem leichten Zuwachs von 0,2% im Oktober – saisonbereinigt um 0,1%. Wegen der im Monatsdurchschnitt höheren Rohölnotierungen zogen die Preise für Kraftstoffe kräftig an. Saisonale Nahrungsmittel und Molkereierzeugnisse verteuerten sich ebenfalls merklich. Dagegen reduzierte sich der Teilindex anderer Waren wegen des insolvenzbedingten Ausverkaufs der Lagerbestände eines Versandhauses (vorübergehend) deutlich. Die Preise für Dienstleistungen haben sich dagegen kaum verändert. Der Anstieg der Mieten blieb weiterhin moderat. Die Verbraucherpreise insgesamt waren im November in nationaler Abgrenzung gerechnet um 0,4% höher als ein Jahr zuvor, nach einem Gleichstand im Oktober. Dem harmonisierten Konzept zufolge betrug der Vorjahrsabstand +0,3%, verglichen mit –0,1% im Vormonat.

### *Verbraucher- preise*



Öffentliche Finanzen<sup>1)</sup>

## Gesetzliche Krankenversicherung

Leichter  
Überschuss  
im dritten  
Quartal

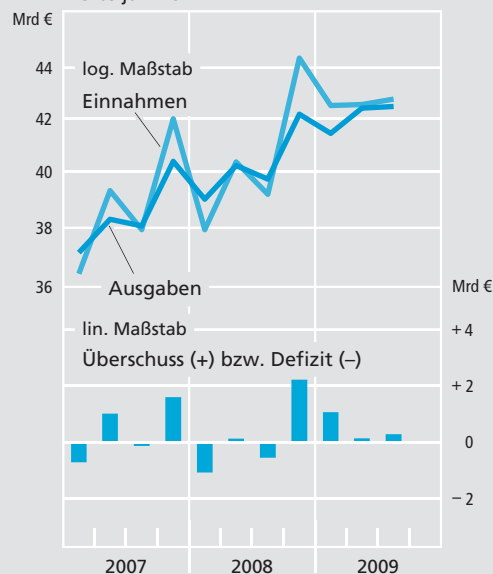
Das System der gesetzlichen Krankenversicherung (Krankenkassen und Gesundheitsfonds) verzeichnete im dritten Quartal 2009 einen leichten Überschuss von ¼ Mrd €. Im gleichen Vorjahrszeitraum hatte sich noch ein Defizit von ½ Mrd € ergeben. Während sich das Ausgabenwachstum auf 7 % beschleunigte, stiegen die Einnahmen mit 9 % noch stärker, obwohl der Beitragssatz zur Jahresmitte von 15,5 % auf 14,9 % und damit auf das durchschnittliche Niveau des Vorjahres abgesenkt worden war. Entscheidend für die Mehreinnahmen war, dass 3 Mrd € mehr aus dem Bundeshaushalt überwiesen wurden.<sup>2)</sup> Die Beitragseinnahmen wuchsen dagegen um lediglich gut 1 %, wobei die Beiträge für Bezieher von Lohnersatzleistungen und die kräftige Rentenanpassung zum 1. Juli 2009 stabilisierend wirkten.

Anhaltend  
kräftige  
Ausgaben-  
dynamik

Den größten Beitrag zum kräftigen Ausgabenanstieg lieferten erneut die Bereiche ambulante ärztliche Versorgung (+ 8 ½ %) und Krankenhausbehandlung (+ 7 ½ %). Durch die Neuregelung des Vergütungssystems für die niedergelassenen Ärzte und die Regelungen des Krankenhausfinanzierungsreformgesetzes (insbesondere die hälftige Überwälzung der tariflichen Entgeltsteigerungen 2008 und 2009 auf die Kassen) hat der Gesetzgeber hierzu entscheidend beigetragen. Insgesamt wachsen die Ausgaben weiterhin sehr viel stärker als die beitragspflichtigen Löhne und Gehälter, was ohne Gegenmaßnahmen letztlich höhere Beiträge je Kassenmitglied oder zusätzliche Steuerzuschüsse erforderlich macht.

Finanzen der gesetzlichen  
Krankenversicherung<sup>\*)</sup>

vierteljährlich



\* Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahresergebnisse (KV45).

Deutsche Bundesbank

In kumulierter Betrachtung weist das System der gesetzlichen Krankenversicherung bis Ende September einen positiven Saldo von knapp 1 ½ Mrd € aus.<sup>3)</sup> Vor einem Jahr ergab sich dagegen ein Defizit in gleicher Größenordnung. Die finanzielle Verbesserung beruht

Bisheriger  
Überschuss  
durch höhere  
Bundes-  
zuweisungen

1 In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil.

2 Bis 2008 wurde der Bundeszuschuss in zwei Tranchen im zweiten und vierten Quartal überwiesen (in der Summe zuletzt 2,5 Mrd €). Nunmehr werden diese 2009 auf insgesamt 4 Mrd € angehobenen Bundesmittel zzgl. des finanziellen Ausgleichs für den gesenkten Beitragssatz von gut 3 Mrd € (im zweiten Halbjahr 2009) grundsätzlich in monatlichen Raten gezahlt. Zur Liquiditätssicherung wurden Teile der Bundesmittel vorgezogen überwiesen.

3 Der Überschuss fiel ausschließlich bei den Krankenkassen an, während der Gesundheitsfonds die eingenommenen Beitrags- und Bundesmittel praktisch vollständig an die Kassen weiterleitete.

allerdings ausschließlich auf den Bundeszuweisungen, die mit bislang 7 Mrd € um gut 5 ½ Mrd € höher ausfielen als in den ersten neun Monaten des Vorjahres.

*Risikoverteilung  
zwischen  
Gesundheits-  
fonds und  
Krankenkassen*

Der Gesundheitsfonds trägt im aktuellen System das Einnahmen-, die Kassen hingegen das Ausgabenrisiko. Wenn die dem Fonds zufließenden Beitragseinnahmen hinter den Erwartungen zurückbleiben, muss dieser dennoch die im Vorhinein festgelegten Zahlungen an die Krankenkassen leisten. Etwaige Lücken müssen aus Rücklagen oder mit zusätzlichen Bundesmitteln, die bisher als Darlehen gewährt werden, ausgeglichen werden. Im umgekehrten Fall entstehen beim Fonds Überschüsse, die zur Aufstockung von Rücklagen oder zur Tilgung von Bundesdarlehen zu verwenden sind. Steigen die Ausgaben dagegen stärker oder schwächer als erwartet, ergeben sich bei den Kassen Defizite beziehungsweise Überschüsse. Den finanziellen Puffer bilden hier die Rücklagen der Krankenkassen. Außerdem besteht die Möglichkeit, Zusatzbeiträge von den jeweiligen Mitgliedern zu erheben. Bei unverzerrten Prognosen sollten sich Über- und Unterschätzungen die Waage halten.

*Gesundheits-  
fonds benötigt  
trotz Defizits  
kaum  
Liquiditätshilfen  
des Bundes*

Bis zum Jahresende wird der Bund seine planmäßigen Zuschüsse nur noch um ¼ Mrd € auf insgesamt 7,2 Mrd € aufstocken. Allerdings fallen die Beitragseinnahmen im vierten Quartal aufgrund der saisonüblichen Sonderzahlungen höher aus. Zum Jahresende dürfte der Gesundheitsfonds kaum auf Bundesdarlehen zur Liquiditätssicherung angewiesen sein. Dies hängt damit zusammen, dass ein Teil der Überweisungen des Fonds an die Kassen für den Monat Dezember erst im Januar 2010 er-

folgen wird. Bei periodengerechter Zuordnung der Ausgaben dürfte der Fonds gleichwohl mit einem Defizit abschließen. Auf der Kassenebene wird sich der bislang aufgelaufene Überschuss dagegen vermindern, weil der Fonds gleichmäßige Monatsraten überweist und die Ausgaben im Schlussquartal erfahrungsgemäß relativ hoch ausfallen.

Im kommenden Jahr könnten aufgrund mittlerweile günstigerer Einschätzungen bezüglich der Löhne und Gehälter sowie der Beschäftigung die Einnahmen des Fonds höher ausfallen als bislang erwartet, sodass der geplante Rücklagenaufbau des Fonds beschleunigt würde. Den Kassen wurden auf Basis der bisherigen Einnahmenschätzung des Fonds Zuweisungen zugesagt, die bei ungebremsster Ausgabendynamik nicht ausreichen werden, um ihre Kosten zu decken. Solange die Fondsmittel mindestens 95 % der (im laufenden und im Planjahr) erwarteten Kassenausgaben finanzieren, wird der einheitliche Beitragssatz aber nicht angepasst. Zur Kompensation einer Unterdeckung können die Kassen grundsätzlich ihre Rücklagen auflösen oder Zusatzbeiträge erheben.

*Aussichten für  
2010 verbessert*

Die Bundesregierung beabsichtigt indes, im kommenden Jahr zusätzlich zu den ohnehin geplanten 11,8 Mrd € weitere 3,9 Mrd € zum Ausgleich konjunkturell bedingter Mindereinnahmen für die gesetzliche Krankenversicherung zur Verfügung zu stellen. Allerdings beruht die Defizitauseitung auch auf letztlich politisch verantworteten Ausgabensteigerungen. Ähnlich wie bei der Bundesagentur für Arbeit besteht damit die Gefahr, dass die Krankenversicherung ad hoc zunehmend aus

*Weitere Steuer-  
zuschüsse  
problematisch*

Steuermitteln finanziert wird. Dem Versicherungsprinzip entspräche es, die Bundeszuschüsse am Umfang der versicherungsfremden Leistungen zu bemessen. Angesichts einkommensunabhängiger Versicherungsleistungen und einkommensabhängiger Beiträge ist das Versicherungsprinzip in der gesetzlichen Krankenversicherung allerdings vergleichsweise schwach ausgeprägt. Dies könnte mit einer grundlegenden Reform verändert werden, mit der die gewünschte Einkommensumverteilung transparenter und sachgerechter über das Steuer- und Transfersystem erfolgt und der Steuercharakter der Beiträge begrenzt wird.

### Soziale Pflegeversicherung

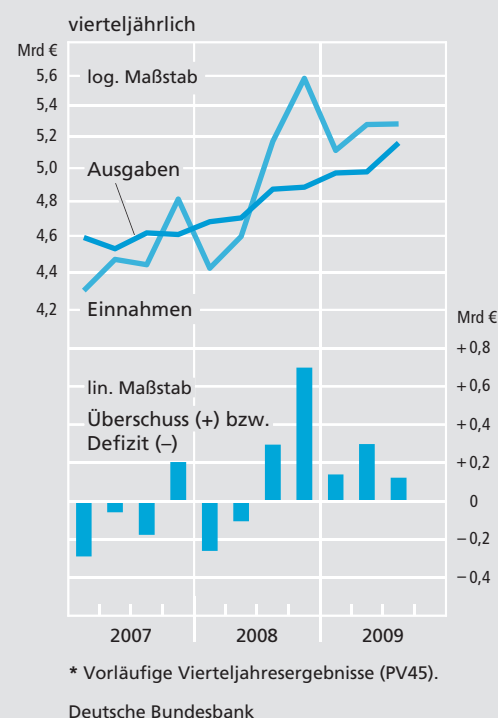
*Überschussposition  
hat noch  
Bestand, ...*

Die soziale Pflegeversicherung weist für das dritte Quartal einen leichten, gegenüber dem Vorjahr etwas verminderten Überschuss aus. Mit einem Anstieg um knapp 1% spiegeln die Beiträge der Beschäftigten die ungünstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung nur begrenzt wider, da deren Auswirkung durch höhere Beiträge für Bezieher von Lohnersatzleistungen und Renten deutlich gedämpft wurde. Insgesamt sind die Einnahmen um gut 2% gewachsen. Die Ausgaben stiegen um fast 6%. Hier blieb die starke Ausgabendynamik erhalten, nachdem die Leistungen bereits zur Jahresmitte 2008 im Rahmen der Pflegereform ausgeweitet worden waren.

*...Finanzperspektiven  
aber ungünstig*

In den ersten neun Monaten beträgt der positive Saldo gut ½ Mrd €. Die Rücklagen beliefen sich Ende September auf knapp 4½ Mrd €. Im vierten Quartal ist aufgrund der Beiträge auf saisonübliche Sonderentgelte ebenfalls mit einem Überschuss zu rechnen.

### Finanzen der sozialen Pflegeversicherung<sup>\*)</sup>



Zum 1. Januar 2010 werden die Pflegesätze – wie gesetzlich vorgesehen – nochmals deutlich angehoben.<sup>4)</sup> Mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit und vor allem einem vermehrten Wechsel in den Bezug von Arbeitslosengeld II wären spürbare Mindereinnahmen verbunden. Insgesamt dürfte sich der Finanzierungssaldo der sozialen Pflegeversicherung schon im kommenden Jahr deutlich verschlechtern. Über konjunkturelle Belastungen hinaus ist die Pflegeversicherung aufgrund der absehbaren demographischen Entwicklung mit erheblichen Finanzierungsproblemen konfrontiert, die bei geltendem Recht längerfristig einen wesentlich höheren Beitragssatz erforderlich machen.

<sup>4</sup> Im Durchschnitt steigen die Leistungssätze beim Pflegegeld um gut 3%, bei der ambulanten Pflege um 5½% und bei der stationären Pflege um knapp 1%.

## Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2008	2009	
	Oktober	September	Oktober
<b>Absatz</b>			
Inländische Schuldverschreibungen 1)	- 18,1	- 20,8	- 6,7
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 23,5	- 31,6	- 13,3
Anleihen der öffentlichen Hand	3,0	6,0	3,7
Ausländische Schuldverschreibungen 2)	- 18,0	3,0	6,4
<b>Erwerb</b>			
Inländer	- 20,8	- 6,1	3,1
Kreditinstitute 3)	- 20,8	- 2,9	- 4,5
Nichtbanken 4)	0,0	- 3,1	7,7
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 0,5	- 8,0	- 3,0
Ausländer 2)	- 15,3	- 11,8	- 3,4
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>- 36,1</b>	<b>- 17,8</b>	<b>- 0,3</b>

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

*Absatz von  
Rentenpapieren*

Das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt betrug im Oktober 2009 (brutto) 104,9 Mrd € (Vormonat: 125,0 Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten verringerte sich der Umlauf heimischer Rentenwerte jedoch um 6,7 Mrd €, verglichen mit Netto-Tilgungen in Höhe von 20,8 Mrd € im September. Zusätzlich wurden im Oktober ausländische Schuldverschreibungen per saldo für 6,4 Mrd € begeben. Im Ergebnis flossen somit 0,3 Mrd € an die Anleger zurück.

*Bankschuldverschreibungen*

Die heimischen Kreditinstitute reduzierten ihre Rentenmarktverschuldung im Oktober

um 13,3 Mrd €. Dabei wurden vor allem Öffentliche Pfandbriefe (5,0 Mrd €), die besonders flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (4,1 Mrd €) sowie Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten (3,7 Mrd €), in geringerem Umfang aber auch Hypothekendarlehen (0,5 Mrd €) netto getilgt.

Die öffentliche Hand nahm den Kapitalmarkt im Berichtsmonat mit 3,7 Mrd € in Anspruch. Ausschlaggebend waren Mittelaufnahmen der Bundesländer, die Schuldverschreibungen für 3,7 Mrd € absetzten. Der Umlauf von Schuldtiteln des Bundes stieg dagegen im Ergebnis kaum an (0,1 Mrd €). Der Bund begab in erster Linie zweijährige Schatzanweisungen (9,9 Mrd €) sowie 30- und zehnjährige Anleihen (2,0 Mrd € bzw. 1,1 Mrd €). Hingegen wurden vor allem Bundesobligationen (12,3 Mrd €), in geringem Umfang auch Finanzierungsschätze und Bubills (0,4 Mrd € bzw. 0,1 Mrd €) netto getilgt.

*Öffentliche  
Anleihen*

Inländische Unternehmen beanspruchten den Rentenmarkt im Oktober mit 2,8 Mrd €, gegenüber 4,7 Mrd € im Vormonat. Dabei handelte es sich per saldo ausschließlich um Anleihen mit Ursprungslaufzeiten von über einem Jahr.

*Unternehmensanleihen*

Als Erwerbergruppe traten im Oktober im Ergebnis nur inländische Nichtbanken in Erscheinung, die Rentenwerte per saldo für 7,7 Mrd € erwarben. Dabei standen ausländische Papiere im Vordergrund (10,7 Mrd €), während inländische Titel netto für 3,0 Mrd € veräußert wurden. Heimische Kreditinstitute reduzierten ihr Engagement um 4,5 Mrd €,

*Erwerb von  
Schuldverschreibungen*

darunter befanden sich im Ergebnis vor allem ausländische Rentenwerte. Ausländische Investoren veräußerten deutsche Schuldverschreibungen für netto 3,4 Mrd €.

## Aktienmarkt

*Aktienabsatz  
und -erwerb*

Am deutschen Aktienmarkt haben inländische Gesellschaften im Berichtsmonat junge Aktien für 0,9 Mrd € begeben; dabei handelte es sich fast ausschließlich um börsennotierte Unternehmen. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt verringerte sich dagegen um 1,4 Mrd €. Erworben wurden Dividententitel insbesondere von ausländischen Anlegern (1,8 Mrd €) und heimischen Kreditinstituten (1,3 Mrd €). Inländische Nichtbanken verringerten hingegen ihr Aktienengagement um netto 3,7 Mrd €.

## Investmentzertifikate

*Absatz und  
Erwerb von  
Investment-  
zertifikaten*

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Oktober einen Mittelzufluss in Höhe von netto 6,6 Mrd €, verglichen mit 8,5 Mrd € im September. Hiervon profitierten ausschließlich die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds, wohingegen Publikumsfonds leichte Mittelabflüsse hinnehmen mussten (0,1 Mrd €). In erster Linie wurden Anteilscheine von Offenen Immobilienfonds zurückgegeben (0,9 Mrd €), gefolgt von Geldmarktfonds (0,2 Mrd €) und Rentenfonds (0,1 Mrd €). Hingegen konnten Aktienfonds (0,5 Mrd €), aber auch Gemischte Wertpapierfonds (0,3 Mrd €) und Gemischte Fonds (0,2 Mrd €) Anteile am Markt platzieren. Am deutschen Markt vertriebene ausländische Fonds konnten Anteilscheine für 1,9 Mrd €

absetzen. Erworben wurden Fondsanteile im Ergebnis ausschließlich von gebietsansässigen Nichtbanken (9,0 Mrd €). Demgegenüber trennten sich ausländische Investoren von hiesigen Investmentzertifikaten (0,5 Mrd €).

## Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Oktober 2009 – gemessen an den Ursprungswerten – einen Überschuss von 11,0 Mrd € auf. Das Ergebnis lag damit um 1,7 Mrd € über dem Niveau des Vormonats. Ausschlaggebend dafür war der höhere Aktivsaldo in der Handelsbilanz. Demgegenüber vergrößerte sich das Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welcher Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfasst.

*Leistungsbilanz*

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg der Überschuss im Außenhandel im Oktober gegenüber dem Vormonat um 3,2 Mrd € auf 13,6 Mrd €. Nach Ausschaltung von Saison- und Kalendereinflüssen legte er um den gleichen Betrag auf 12,9 Mrd € zu. Dabei expandierten die wertmäßigen Ausfuhren um 2,5 %, während die Einfuhren um 2,4 % nachgaben. Verglichen mit dem Durchschnitt des dritten Quartals wuchsen die nominalen Exporte saisonbereinigt deutlich stärker (+4,0 %) als die Importe (+1,4 %).

*Außenhandel*

Das Defizit bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen belief sich im Oktober auf 1,8 Mrd €, nach 0,3 Mrd € im September. Dies ging auf die Ausweitung der Nettoausgaben

*„Unsichtbare“  
Leistungs-  
transaktionen*

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2008	2009	
	Okt.	Sept. 1)	Okt.
<b>I. Leistungsbilanz</b>			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	88,7	69,9	74,6
Einfuhr (cif)	72,0	59,5	61,0
Saldo	+ 16,7	+ 10,4	+ 13,6
nachrichtlich:			
Saisonbereinigte			
Werte			
Ausfuhr (fob)	83,3	68,2	69,9
Einfuhr (cif)	67,5	58,4	57,0
2. Ergänzungen zum			
Außenhandel 2)	- 1,0	- 0,8	- 0,7
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	14,7	14,3	13,6
Ausgaben	16,8	16,3	15,0
Saldo	- 2,1	- 2,0	- 1,4
4. Erwerbs- und Vermögens-			
einkommen (Saldo)	+ 5,2	+ 4,6	+ 4,8
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	0,5	0,6	0,3
Eigene Leistungen	4,4	3,5	5,6
Saldo	- 3,8	- 2,9	- 5,2
Saldo der Leistungsbilanz	+ 14,9	+ 9,3	+ 11,0
II. Vermögensübertragungen			
(Saldo) 3)	- 0,2	+ 0,0	- 0,2
III. Kapitalbilanz			
(Netto-Kapitalexport: -)			
1. Direktinvestitionen			
Deutsche Anlagen im	- 8,6	- 9,6	- 3,5
Ausland	- 10,4	- 13,9	- 4,9
Ausländische Anlagen			
im Inland	+ 1,8	+ 4,4	+ 1,4
2. Wertpapiere			
Deutsche Anlagen im	+ 28,2	- 4,2	- 8,5
Ausland	+ 44,3	- 0,4	- 6,4
darunter:			
Aktien	+ 7,6	- 0,1	+ 1,9
Anleihen 4)	+ 14,2	- 5,9	- 3,6
Ausländische Anlagen			
im Inland	- 16,1	- 3,8	- 2,1
darunter:			
Aktien	+ 3,5	+ 7,3	+ 1,8
Anleihen 4)	- 19,4	- 9,3	- 11,2
3. Finanzderivate	+ 5,3	- 1,9	- 0,2
4. Übriger Kapitalverkehr 5)	- 38,2	+ 6,9	- 4,6
Monetäre Finanz-			
institute 6)	- 98,4	+ 29,5	- 20,5
darunter: kurzfristig	- 92,1	+ 20,7	- 27,8
Unternehmen und			
Privatpersonen	+ 16,4	- 5,0	- 11,4
Staat	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,2
Bundesbank	+ 40,5	- 19,6	+ 25,1
5. Veränderung der			
Währungsreserven zu			
Transaktionswerten			
(Zunahme: -) 7)	- 3,4	+ 1,6	- 0,7
Saldo der Kapitalbilanz	- 16,6	- 7,1	- 17,5
IV. Saldo der statistisch nicht			
aufgliederbaren Trans-			
aktionen (Restposten)	+ 1,9	- 2,3	+ 6,7

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 6 Ohne Bundesbank. — 7 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

bei den laufenden Übertragungen um 2,3 Mrd € auf 5,2 Mrd € zurück, die stärker zu Buche schlug als die Verminderung des Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz (um 0,6 Mrd € auf 1,4 Mrd €) und die Verbesserung der Nettoeinnahmen bei den grenzüberschreitenden Faktoreinkommen (um 0,2 Mrd € auf 4,8 Mrd €).

Der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr führte im Oktober zu Netto-Kapitalexporten in Höhe von 8,5 Mrd € (nach 4,2 Mrd € im September). Maßgeblich dafür waren die Transaktionen gebietsansässiger Anleger, die Wertpapiere ausländischer Provenienz im Umfang von 6,4 Mrd € in ihre Portfolios aufnahmen. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um Schuldverschreibungen (6,4 Mrd €). Daneben erwarben hiesige Anleger ausländische Investmentzertifikate (1,9 Mrd €) und gaben in gleichem Umfang Dividendenwerte ab. Gebietsfremde Investoren führten ihr Wertpapierengagement in Deutschland insgesamt leicht zurück (2,1 Mrd €). Dabei trennten sie sich vorwiegend von Anleihen (11,2 Mrd €). Dagegen kauften sie Geldmarktpapiere (7,8 Mrd €) und Aktien (1,8 Mrd €).

*Wertpapier-  
verkehr*

Auch im Bereich der Direktinvestitionen kam es im Oktober per saldo zu Kapitalabflüssen (3,5 Mrd €). Ausschlaggebend hierfür war das Engagement deutscher Firmen im Ausland (4,9 Mrd €). Neben einer leichten Aufstockung des Beteiligungskapitals und reinvestierten Gewinnen spielten dabei konzerninterne Kredite eine wesentliche Rolle. Ausländische Firmen versorgten ihre hiesigen Niederlassungen mit zusätzlichen Finanzmitteln

*Direkt-  
investitionen*

in Höhe von 1,4 Mrd €, vor allem in Form kurzfristiger Finanzkredite.

*Übriger Kapitalverkehr der Nichtbanken und...*

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (so weit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, ergaben sich im Oktober Netto-Kapitalexporte (4,6 Mrd €). Bei den Nichtbanken flossen Gelder in Höhe von 9,2 Mrd € ab, per saldo ausschließlich durch die Transaktionen von Unternehmen und Privatpersonen (11,4 Mrd €). Die Dispositionen staatlicher Stellen führten hingegen zu Netto-

Kapitalimporten (2,2 Mrd €). Im Bankensystem kamen Mittel in Höhe von 4,5 Mrd € auf. Dabei verzeichneten hiesige Kreditinstitute allerdings Kapitalabflüsse von 20,5 Mrd € und bauten damit hauptsächlich kurzfristige Forderungen gegenüber dem Ausland auf. Dagegen ging die Auslandsposition der Bundesbank – vorwiegend im Rahmen von Transaktionen innerhalb des Großbetragszahlungsverkehrsystems TARGET2 – um 25,1 Mrd € zurück.

*... des Bankensystems*

Die Währungsreserven der Bundesbank haben im Oktober – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,7 Mrd € zugenommen.

*Währungsreserven*





## Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2010 und 2011

Die konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft haben sich in den letzten Monaten spürbar aufgehellt. Nach dem scharfen Einbruch im Winterhalbjahr 2008/2009 hat im Frühjahr 2009 – unterstützt durch umfangreiche geld- und fiskalpolitische Impulse – ein Erholungsprozess eingesetzt, der in den nächsten beiden Jahren – wenn auch mit etwas reduziertem Tempo – anhalten dürfte. Während die Effekte der öffentlichen Stabilisierungsmaßnahmen nach und nach an Gewicht verlieren dürften, werden die marktendogenen Kräfte an Bedeutung gewinnen. Gemäß diesem Basisszenario wird sich das reale Bruttoinlandsprodukt nach einem Rückgang um 4,9 % in diesem Jahr im Jahr 2010 um 1,6 % und im Jahr 2011 um 1,2 % erhöhen. Die Reaktion des Arbeitsmarktes auf den Konjunkturerinbruch war bislang äußerst verhalten. Auch für die nächsten beiden Jahre ist kein abrupter Rückgang der Beschäftigung zu erwarten, sondern eher eine langgezogene Anpassung. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen könnte unter diesen Bedingungen von 3,4 Millionen Personen in diesem Jahr über 3,8 Millionen im Jahr 2010 auf 4,2 Millionen im Jahr 2011 steigen. Das Preisklima bleibt günstig; die Verbraucherpreise werden sich in den nächsten Jahren voraussichtlich nur moderat erhöhen, und zwar um 0,9 % im Jahr 2010 und um 1,0 % im Jahr 2011.

## Ausgangslage

*Konjunkturelle  
Erholung  
eingeleitet*

Die deutsche Wirtschaft erholt sich allmählich von dem schweren Einbruch im Winterhalbjahr 2008/2009. Im dritten Vierteljahr 2009 stieg das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) saison- und kalenderbereinigt um 0,7 %, nachdem es bereits im Vorquartal einen Zuwachs um 0,4 % gegeben hatte. Die Wirtschaftsleistung bewegt sich aber weiterhin auf einem zyklisch niedrigen Niveau. Waren es im Frühjahr vor allem die privaten Konsumausgaben und dabei insbesondere die außerordentlich regen Pkw-Käufe, die zur Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktion geführt hatten, so kamen im Sommer erstmals seit mehr als einem Jahr wieder Impulse aus dem Auslandsgeschäft. Die realen Exporte von Waren und Diensten stiegen saison- und kalenderbereinigt um 3,4 %. Ausschlaggebend dafür war aus regionaler Sicht, dass sich nach der bereits im Frühjahr aufwärts gerichteten Nachfrage aus dem asiatischen Raum nun die Lieferungen in die Länder der Europäischen Union erkennbar erholten. Besonders gefragt waren Vorleistungsgüter und – als Folge der in vielen Ländern gewährten Abwrackprämien – Kraftwagen. Im Inland stützten der Lagerzyklus und höhere Anlageinvestitionen die Produktion, während der private Verbrauch deutlich hinter dem Vorquartalsstand zurückblieb. Ein wichtiger Grund dafür, dass die rasante Talfahrt der Wirtschaft nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen Industrieländern von einer Erholung abgelöst wurde, war – neben den Maßnahmen der Finanzmarktstabilisierung – das entschlossene, schnelle und umfassende Handeln der Geld- und Finanzpolitik.

Die Erholung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität erfolgte rascher, als noch in der Vorausschätzung vom Juni erwartet worden war.<sup>1)</sup> So übertraf das reale BIP im dritten Quartal das in der letzten Prognose geschätzte Niveau um nicht weniger als 1,5 %. Dies ist in nachfrageseitiger Betrachtung vor allem auf eine günstigere Entwicklung bei Exporten und Anlageinvestitionen zurückzuführen, während die privaten Konsumausgaben weitgehend den Erwartungen entsprachen.

*Ausgangssituation günstiger  
als in letzter  
Prognose  
erwartet*

Anders als in der Juni-Prognose erwartet, hat sich die Lage am Arbeitsmarkt bisher nur wenig eingetrübt. Der Beschäftigungsrückgang ist im dritten Vierteljahr 2009 sogar zum Stillstand gekommen, und die Zahl der Erwerbstätigen übertraf saisonbereinigt zuletzt noch den Stand vom Jahresbeginn 2008. Durchaus markanten, im Vergleich zum Ausmaß des Produktionseinbruchs aber verhaltenen Arbeitsplatzverlusten im Verarbeitenden Gewerbe standen Gewinne bei öffentlichen und privaten Dienstleistern gegenüber. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Erwerbstätigen ist in den vergangenen beiden Quartalen saison- und kalenderbereinigt nochmals etwas verringert worden, nach einem bereits kräftigen Rückgang um die Jahreswende 2008/2009.<sup>2)</sup> Die Erholung der Stundenproduktivität ist vor allem infolge der günstigeren

*Weiterhin  
äußerst  
verhaltene  
Arbeitsmarkt-  
reaktion...*

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010, Monatsbericht, Juni 2009, S. 15–29.

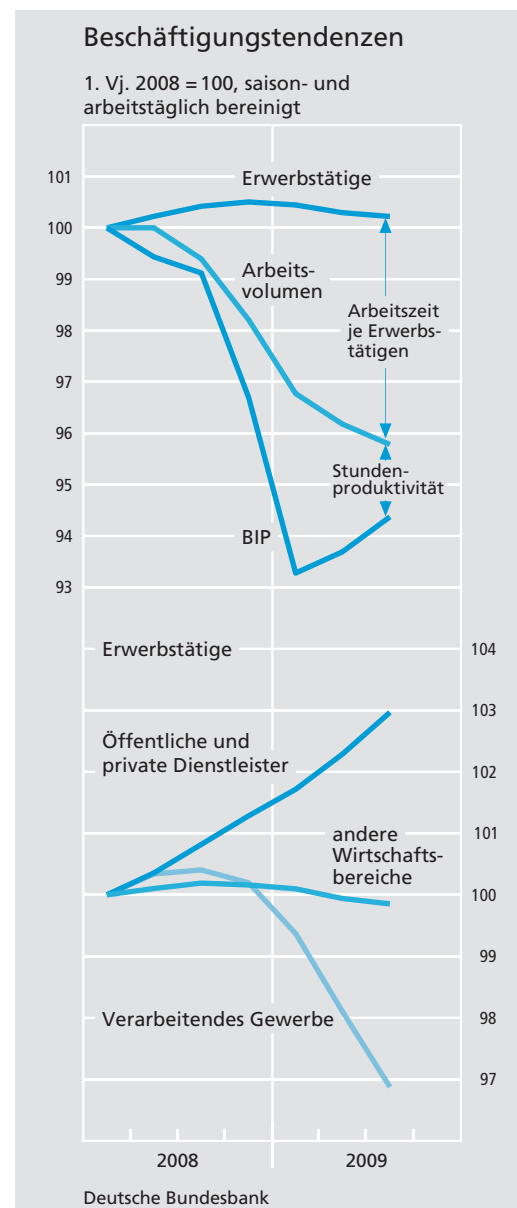
2 Aus den Komponenten (Arbeitnehmer und Selbständige) gerechnet ergäbe sich für das dritte Vierteljahr ein Anstieg der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit. Bei den Arbeitnehmern folgte auf eine weitere leichte Abnahme im Frühjahr – eine intensivere Nutzung der Kurzarbeit glich den rückläufigen Beitrag der Arbeitszeitkonten mehr als aus – im Sommer infolge der beginnenden Rückführung der Kurzarbeit eine leichte Zunahme.

BIP-Entwicklung deutlich schneller vorangeschritten als in der Juni-Prognose vermutet. Dennoch lag sie noch um 1,5 % unter dem Stand vom ersten Vierteljahr 2008.

Damit unterscheidet sich die gegenwärtige Reaktion des Arbeitsmarktes signifikant von früheren Rezessionsphasen. Einen vergleichbaren Einbruch der Stundenproduktivität hatte es zuvor noch nicht gegeben, auch unter Berücksichtigung ihres in früheren Jahren höheren Trendwachstums. Dabei war die Reaktion der Arbeitszeiten zwar eher stärker als in früheren Abschwungphasen. Trotz des Ausmaßes des konjunkturellen Einbruchs war die Anpassung der Beschäftigung jedoch unerwartet moderat. Gemessen an der Zahl der Arbeitslosen – auch nach Korrektur für statistische Umstellungen – fiel die Entwicklung ebenfalls günstiger aus, sowohl im Vergleich zur Juni-Prognose als auch zu den Erfahrungen der Vergangenheit, was insbesondere vor dem Hintergrund des besonders scharfen Produktionsrückgangs umso bemerkenswerter ist.

... und die  
Gründe hierfür

Der wesentliche Grund für diese außergewöhnliche Entwicklung dürfte sein, dass es Arbeitnehmern und Arbeitgebern bisher vorteilhaft erscheint, an den bestehenden Arbeitsverhältnissen auch unter Hinnahme von Einkommens- und Gewinneinbußen festzuhalten. Die staatlich finanzierte Kurzarbeit war hierbei sicherlich hilfreich, sie spielt aber nicht die herausragende Rolle, die ihr in der öffentlichen Diskussion oft zugeschrieben wird.<sup>3)</sup> Wichtiger dürfte gewesen sein, dass in den vergangenen Jahren die Arbeitszeiten nach und nach flexibler gestaltet wurden,



dass die Unternehmen angesichts der Erfahrung mit zunehmender Fachkräfteknappheit in der letzten Aufschwungphase ein gestiegenes Interesse am Halten von häufig aufwen-

<sup>3</sup> Im dritten Vierteljahr 2009 könnte sich ihr Beschäftigungsäquivalent auf rund 350 000 Personen belaufen haben. Der Produktionsrückstand gegenüber dem konjunkturellen Höhepunkt Anfang 2008 betrug aber trotz beginnender konjunktureller Erholung noch 5,6 %, was bei unveränderter Produktivität und Arbeitszeit einen Überschuss von 2 ¼ Millionen Arbeitskräften bedeutet hätte.

dig qualifiziertem Personal haben und dass infolge der Sozial- und Arbeitsmarktreformen in der ersten Hälfte der Dekade die Kompromissbereitschaft der Arbeitnehmervertreter zugenommen hat. Gerade im Verarbeitenden Gewerbe haben die Tarifpartner in den letzten Jahren neue Wege eingeschlagen und den Akteuren in den Betrieben zusätzliche Freiheitsgrade gewährt. Hiervon haben – das zeigen Umfragen des IAB und des WSI – Management und Betriebsräte in vielen Unternehmen Gebrauch gemacht.

*Lohn- und  
Preisentwick-  
lung im  
Rahmen der  
Erwartungen*

Die Vorjahrsrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex hat sich von + 0,3 % im zweiten auf – 0,5 % im dritten Vierteljahr 2009 verringert; sie entsprach damit weitgehend der Juni-Projektion. Während die Zunahme der Tarifentgelte nahezu exakt der Prognose entsprach, fiel die Lohndrift auf Monatsbasis stärker negativ aus, sodass die Effektivverdienste etwas deutlicher nachgaben als erwartet.

#### Wichtige Annahmen<sup>4)</sup>

*Weltwirtschaft*

Die Weltwirtschaft hat inzwischen ihren zyklischen Tiefpunkt durchschritten. Der Erholungsprozess, der im Frühjahr in Gang gekommen war, hat sich im dritten Vierteljahr 2009 gefestigt. Kräftige Impulse gingen weiterhin von den umfangreichen Fiskalpaketen in vielen Ländern und außergewöhnlichen geldpolitischen Maßnahmen der Zentralbanken aus. Die globale Erholung dürfte sich im Prognosezeitraum fortsetzen. Wachstumszentren werden voraussichtlich insbesondere die asiatischen Schwellenländer sein. In den

meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften wird die Aufwärtsbewegung hingegen vergleichsweise moderat bleiben. Dies gilt nicht zuletzt, weil die diversen Stützungsmaßnahmen zeitlich befristet sind und zumindest ab 2011 deutlich an Stärke verlieren werden. Zudem dauern die nach dem krisenhaften Einbruch in einigen Ländern erst in Gang gekommenen strukturellen Anpassungen noch an. Nach einem Rückgang um 1 % in diesem Jahr könnte die globale Produktion in den Jahren 2010 und 2011 um 3 % beziehungsweise 3 ½ % zunehmen.

Der Welthandel dürfte sich im Projektionszeitraum – gemessen an den zurückliegenden Boomjahren – ebenfalls recht verhalten ausweiten. Bei Zuwachsraten von 4 ¼ % beziehungsweise 4 ¾ % in den Jahren 2010 und 2011 bleibt die Handelsintensität der globalen Aktivität dabei deutlich hinter den – allerdings außerordentlich hohen – früheren Werten zurück. Dies ist vor allem Ausdruck einer Normalisierung der zuvor überaus schwungvollen Nachfrage nach handelbaren Gütern. Wegen der eher verhaltenen Dynamik in der Europäischen Union, die mehr als 60 % der deutschen Exporte aufnimmt, werden die Absatzmärkte deutscher Exporteure im Prognosezeitraum weniger stark expandieren als das Welthandelsvolumen insgesamt. Nach einem Rückgang um 12 ¾ % in diesem Jahr dürften sich die internationalen Absatzmärkte deutscher Unternehmen im Jahr 2010 um 3 ¼ % und im Folgejahr um knapp 4 %

*Welthandel und  
internationale  
Absatzmärkte*

<sup>4</sup> Die Annahmen über die Entwicklung des Welthandels, der Wechselkurse, der internationalen Rohstoffpreise und der Zinssätze wurden von den Prognoseexperten des Eurosystems festgelegt. Sie basieren auf Informationen, die bis zum 17. November 2009 verfügbar waren.

vergrößern. Im Vergleich zur Projektion vom Juni zeigt sich damit eine deutliche Verbesserung der Geschäftsperspektiven, denn für 2010 wird das Absatzmarktwachstum deutscher Exporteure um gut drei Prozentpunkte günstiger beurteilt.

Wechselkurse...

Der Projektion liegt die technische Annahme eines über den Prognosehorizont unveränderten Euro-Wechselkurses von 1,49 US-\$ zugrunde. Gegenüber der Juni-Vorausschätzung beinhaltet dies ein um 11% höheres Austauschverhältnis zum US-Dollar. Der im Prognosezeitraum ebenfalls als konstant angenommene nominale effektive Euro-Wechselkurs gegenüber den 21 wichtigsten Handelspartnern des Euro-Raums wird um 3% über dem Durchschnittswert des Jahres 2008 liegen. Für die deutsche Wirtschaft ergibt sich daraus eine mäßige Verschlechterung ihrer bislang guten Wettbewerbsposition.

... und Zinssätze

Die aus Markterwartungen abgeleiteten Zinsen sehen für den Dreimonats-EURIBOR im kommenden Jahr ein im Vergleich zu diesem Jahr unverändertes Niveau von 1,2% vor. Für das Jahr 2011 wird ein Kurzfristzins von 2,4% erwartet. Die Umlaufrendite langfristiger deutscher Staatsanleihen dürfte nach derzeitiger Markteinschätzung im nächsten Jahr 3,6% und im Jahr darauf 4,1% betragen, verglichen mit 3,3% in diesem Jahr.

Finanzierungskosten der Unternehmen

Die voraussichtlichen Auswirkungen der Finanzkrise auf die Mittelbeschaffung der Unternehmen wurden – wie bereits in den vorangegangenen Projektionen – durch Zinsaufschläge auf Unternehmenskredite berücksichtigt. Diese sind gegenüber der Juni-Prognose

### Wichtige Annahmen der Prognose

Position	2008	2009	2010	2011
<b>Wechselkurse für den Euro</b>				
US-Dollar je Euro	1,47	1,40	1,49	1,49
Effektiv 1)	113,0	114,0	116,4	116,4
<b>Zinssätze</b>				
EURIBOR-Dreimonatsgeld	4,6	1,2	1,2	2,4
Umlaufrendite öffentlicher Anleihen 2)	4,0	3,3	3,6	4,1
<b>Rohstoffpreise</b>				
Rohöl 3)	97,7	62,2	81,4	85,9
Sonstige Rohstoffe 4) 5)	9,7	-22,3	24,7	4,0
<b>Absatzmärkte der deutschen Exporteure 5) 6)</b>	1,9	-12,7	3,3	3,9

1 Gegenüber den Währungen der 21 wichtigsten Handelspartner des Euro-Raums (EWK-21-Gruppe), 1. Vj. 1999 = 100. — 2 Umlaufrendite öffentlicher Anleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. — 3 US-Dollar je Fass der Sorte Brent. — 4 In US-Dollar. — 5 Veränderung gegenüber Vorjahr in %. — 6 Arbeitstäglich bereinigt.

Deutsche Bundesbank

nochmals gefallen, womit dem Umstand Rechnung getragen wird, dass die Aufschläge auf noch mit Investment-Grade bewertete Unternehmensanleihen (Ratingklasse BBB) in der Tendenz deutlich zurückgegangen sind, auch wenn sie im historischen Vergleich weiterhin erhöht bleiben. Berücksichtigt wurde zudem, dass sich die Kreditvergabekonditionen gemäß dem Bank-Lending Survey (BLS) zuletzt nochmals leicht verschärft haben. Für die kommenden Jahre wird davon ausgegangen, dass sich die Situation an den Finanzmärkten weiter bessert und es nicht zu einer allgemeinen Kreditklemme in Deutschland kommt.

Der Kassapreis für Rohöl ist seit seinem letzten Tiefstand von rund 43 US-\$ je Fass der Sorte Brent im Februar dieses Jahres wieder deutlich

Ölpreise und sonstige Rohstoffpreise

gestiegen und lag Mitte November bei knapp 80 US-\$. Folgt man den Terminnotierungen, so dürfte sich die Aufwärtstendenz über den Prognosehorizont fortsetzen. Dem Basisszenario liegt deshalb ein Rohölpreis von 81,4 US-\$ im Jahr 2010 und 85,9 US-\$ im Jahr 2011 zugrunde, nach einem durchschnittlichen Preis von 62,2 US-\$ je Fass der Sorte Brent in diesem Jahr. Aufgrund der deutlichen Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro in den vergangenen Monaten ist bei den gegebenen Wechselkursannahmen der für 2010 unterstellte relative Anstieg des Rohölpreises in Euro gerechnet weniger stark. Für die Preise der übrigen Rohstoffe (ohne Energie) wird im Jahresdurchschnitt 2009 ein Abschlag von mehr als einem Fünftel unterstellt. Den Erwartungen der Marktakteure entsprechend basiert die Projektion auf einer erneuten Zunahme der Notierungen – jeweils in US-Dollar gerechnet – von knapp einem Viertel im Jahr 2010. Im Jahr 2011 könnten sich die übrigen Rohstoffe um etwa 4 % verteuern.

#### Öffentliche Finanzen

Im Bereich der öffentlichen Finanzen wurden alle Maßnahmen berücksichtigt, die beschlossen oder bereits hinreichend spezifiziert sind und deren Verabschiedung wahrscheinlich ist. Im steuerlichen Bereich sind dies vor allem die Konjunkturstützungsmaßnahmen (u. a. günstigere Abschreibungsbedingungen für Unternehmen und die Einkommensteuertarifsenkung), die Ausweitung der Abzugsfähigkeit von Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen bei der Einkommensteuer ab 2010 sowie die Rückkehr zur ursprünglichen Regelung bei der Entfernungspauschale. Berücksichtigt wurden außerdem die mit dem Entwurf des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes vorge-

sehenen Neuregelungen, die zu Jahresbeginn 2010 in Kraft treten sollen. Nicht einbezogen sind dagegen zusätzliche, bislang nicht spezifizierte Steuersenkungen, die im Koalitionsvertrag für die Jahre ab 2011 ins Auge gefasst wurden. Für die Sozialversicherungen wurde unterstellt, dass die gesetzlichen Krankenkassen 2011 in spürbarem Umfang Zusatzbeiträge erheben werden. Darüber hinaus wurde der für 2011 vorgesehene Anstieg des Beitragssatzes der Bundesagentur für Arbeit auf 3,0 % berücksichtigt und für 2010 ein vorübergehend höherer Satz der Insolvenzgeldumlage angenommen. Ausgabenseitig schlagen hauptsächlich die geplante Kindergelderhöhung und die verschiedenen Eingriffe in die Rentenformel zu Buche. Außerdem wurde unterstellt, dass im Rahmen der Konjunkturpakete die staatlichen Investitionen vor allem 2010 vorübergehend stark ausgeweitet werden. Schließlich wurde angenommen, dass staatliche Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute über das bereits erfolgte Maß hinaus kaum weitere Auswirkungen auf die Staatsfinanzen haben werden.

#### Konjunktureller Ausblick<sup>5)</sup>

Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung in Deutschland wird sich weiter fortsetzen. Die in den zurückliegenden Monaten deutliche Zunahme der bei der Industrie eingegangenen Bestellungen dürfte angesichts des auslaufenden Lagerdrucks zügig zu einer weiteren Ausweitung der Produktion führen. Dies kommt auch in den Einschätzungen der

*Fortsetzung der  
Erholung, ...*

<sup>5)</sup> Die hier vorgelegte Prognose wurde am 20. November 2009 abgeschlossen.

Unternehmen zum Ausdruck. So sind die Geschäftserwartungen nach den jüngsten Umfragen des ifo Instituts und des DIHK inzwischen im neutralen Bereich angekommen, während die aktuelle Lage noch verhalten beurteilt wird. Ihre optimistischen Erwartungen stützen die Unternehmen überwiegend auf eine weitere Belebung der Auslandsnachfrage.

*... aber in  
gemäßigtem  
Tempo*

Es ist allerdings nicht zu erwarten, dass das zuletzt erreichte Expansionstempo im Prognosezeitraum aufrechterhalten werden kann. Dies liegt zum einen daran, dass die Maßnahmen zur Konjunkturstabilisierung im In- und Ausland in ihren Wirkungen auf das Wirtschaftswachstum ab Frühjahr 2010 allmählich nachlassen werden. Hinzu kommt, dass die zuletzt verzeichnete Gegenbewegung nach dem scharfen Einbruch von globaler Produktion und Welthandel an Schwung verlieren dürfte.

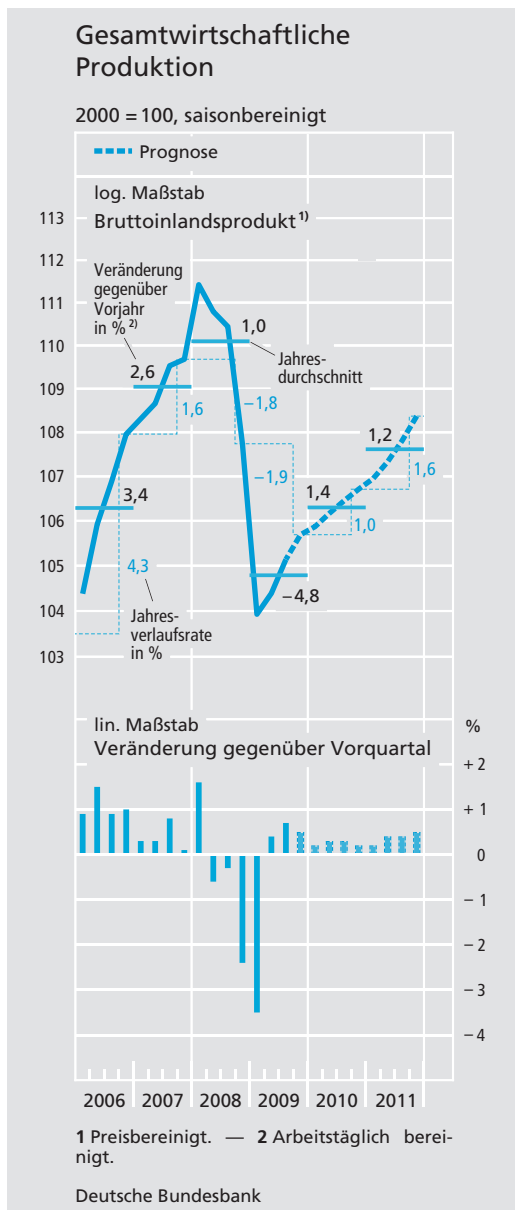
Für den Verlauf des Jahres 2010 ist deshalb von einem gemäßigten, gleichwohl stetigen gesamtwirtschaftlichen Expansionstempo auszugehen. Im Jahresdurchschnitt werden dabei neben den Exporten aber immer noch staatliche Maßnahmen die Hauptstütze der Konjunktur sein. Marktendogene heimische Kräfte, die sich in Form einer stärkeren Investitionstätigkeit der Unternehmen, höheren Primäreinkommen und wieder steigenden Konsumausgaben der privaten Haushalte ausdrücken, werden voraussichtlich einen über den Prognosehorizont zunehmenden Wachstumsbeitrag leisten. Nicht zuletzt deshalb dürfte das Tempo der gesamtwirtschaftlichen Erholung im Verlauf des Jahres 2011

an Fahrt aufnehmen, auch wenn die öffentlichen Investitionen dann durch das Auslaufen der entsprechenden Ausgaben im Rahmen des Konjunkturpakets II deutlich eingeschränkt werden. In der jahresdurchschnittlichen Betrachtung kommt dieses Verlaufprofil jedoch nicht unmittelbar zum Ausdruck. Wegen des günstigeren Jahreseintritts, dem sogenannten statistischen Überhang, wird das jahresdurchschnittliche Plus im Jahr 2010 höher sein als im Jahr 2011. Kalenderjährlich könnte die gesamtwirtschaftliche Produktion im Jahr 2010 um 1,6 % und im Jahr 2011 um 1,2 % zunehmen, nach einem Rückgang um 4,9 % in diesem Jahr. Arbeits-tätlich bereinigt entspricht dies Veränderungs-raten von – 4,8 % für 2009, 1,4 % für 2010 und 1,2 % für 2011. Im Vergleich zur Prognose vom Juni ergibt sich damit für die Jahre 2009 und 2010 eine Aufwärtskorrektur um insgesamt fast drei Prozent des BIP-Niveaus.

Nach dem scharfen Nachfrageeinbruch zum Jahreswechsel 2008/2009 blieben in vielen Unternehmen Produktionskapazitäten ungenutzt. Dies wird auch den gesamtwirtschaftlichen Nutzungsgrad der Produktionsmöglichkeiten beeinträchtigt haben. Schätzungen der gesamtwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten und ihrer Auslastung sind allerdings immer mit einer erheblichen Unsicherheit behaftet. Diese Unsicherheit hat durch den scharfen gesamtwirtschaftlichen Einbruch noch zugenommen. Insoweit sind entsprechende quantitative Aussagen mit Vorsicht zu interpretieren. In ihrer gesamtwirtschaftlichen Analyse berechnet die Bundesbank das Produktionspotenzial mittels eines produktions-theoretischen Ansatzes. Dies erlaubt neben

*Markante  
Produk-  
tionslücke*





der Berechnung des Potenzialwachstums eine ökonomische Interpretation der angebotsseitigen Einflussfaktoren. So ist davon auszugehen, dass die Wirtschaftskrise über verschiedene ökonomische Wirkungsketten den mittelfristigen Wachstumspfad beschädigt hat (vgl. die Erläuterungen auf S. 26f.). Bei aller Unsicherheit über das Ausmaß dieser negativen Effekte erscheint aus heutiger Sicht ein Potenzialwachstum von nur noch rund

$\frac{3}{4}$  % für die beiden nächsten Jahre durchaus plausibel. Mit Blick auf den gesamtwirtschaftlichen Nutzungsgrad ergibt sich über den Prognosezeitraum eine allmähliche Verringerung der Minderauslastung. Der Grad der gesamtwirtschaftlichen Minderauslastung dürfte sich nach dieser Berechnungsmethode im Jahr 2011 auf etwas unter 3 % belaufen; nach etwa 4 % in diesem Jahr. Bemerkenswert ist zudem, dass im Jahr 2008 noch eine geschätzte Überauslastung von rund  $1\frac{1}{2}$  % vorgelegen hatte. Alternative Methoden mittels Filterverfahren, die in diesem Zusammenhang auch häufig verwendet werden, kommen oftmals für 2008 sogar zu einer noch höheren Über- und für die Jahre 2009 bis 2011 zu einer geringeren Unterauslastung.

Die Nachfrage des Auslands nach deutschen Produkten hat sich wieder erholt. Seit ihrem zyklischen Tief im Februar sind die Bestellungen aus dem Ausland bis September preisbereinigt um nicht weniger als 24 % gestiegen. Sie unterschritten damit ihren letzten zyklischen Höchststand von Ende 2007 aber immer noch um mehr als ein Viertel. Nach einem Rückgang um fast 15 % in diesem Jahr dürften die Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen 2010 um  $4\frac{1}{2}$  % und 2011 um  $4\frac{1}{4}$  % steigen. Rein rechnerisch werden die deutschen Exportunternehmen damit in beiden Jahren überproportional von der Ausweitung ihrer Absatzmärkte profitieren. Dies ist in erster Linie das Ergebnis eines positiven Sortimentseffekts, da sich die Nachfrage nach Investitions- und auch Vorleistungsgütern – Bereiche, in denen die deutschen Unternehmen besonders stark engagiert sind – nach dem überaus starken Einbruch 2009 kräftig erholen dürfte.

*Exporte wieder  
aufwärts  
gerichtet*



*Verzögerte Reaktion der gewerblichen Investitionen auf die Belebung*

Die gewerblichen Investitionen haben sich im zweiten und dritten Vierteljahr 2009 etwas von ihrem zyklischen Tief zum Jahresbeginn lösen können. Die weitergehenden Investitionsplanungen dürften angesichts des geringen Nutzungsgrads der Sachkapazitäten zunächst von Vorsicht geprägt sein. Erst im Jahr 2011 könnte die unternehmerische Sachkapitalbildung eine stärkere Dynamik entfalten. Damit wäre der zeitliche Nachlauf der Investitionsbelebung gegenüber der allgemeinen zyklischen Erholung diesmal etwas ausgeprägter als in früheren konjunkturellen Erholungsphasen.

*2010 kräftiger Schub bei öffentlichen Investitionen*

Die öffentlichen Investitionen werden nicht nur in diesem Jahr, sondern auch 2010 infolge der in den beiden Konjunkturpaketen beschlossenen Maßnahmen kräftig erhöht. Allerdings ist mit dem Auslaufen der Maßnahmen und der „Normalisierung“ der Investitionsbudgets der öffentlichen Hand im Jahr 2011 ein scharfer Rückgang gegenüber dem Stand des Jahres 2010 vorgezeichnet. Im Ergebnis dürfte dies dazu führen, dass die gesamten Bruttoanlageinvestitionen – nach einem Zuwachs um knapp 2 ½ % im nächsten Jahr – im Jahr 2011 um ½ % niedriger sein werden als 2010, obgleich die gewerbliche Investitionstätigkeit dann aufwärts gerichtet ist und auch die Wohnungsbauaktivitäten – wie schon 2010 – moderat zunehmen könnten.

*Vorratsinvestitionen 2010 stützend und 2011 neutral*

Die Vorratsinvestitionen waren in den zurückliegenden eineinhalb Jahren in besonders hohem Maß von konjunkturellen Ausschlägen geprägt. Nach einem positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum im zweiten Halbjahr

### Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprognose

in % bzw. Prozentpunkten

Position	2008	2009	2010	2011
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres 1)	0,6	– 2,1	0,9	0,4
Jahresverlaufsrate 2)	– 1,8	– 1,9	1,0	1,6
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, arbeitstäglich bereinigt	1,0	– 4,8	1,4	1,2
Kalendereffekt 3)	0,3	– 0,1	0,2	0,0
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate	1,3	– 4,9	1,6	1,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; 2009 bis 2011 eigene Prognosen. — 1 Saison- und arbeitstäglich bereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum arbeitstäglich bereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. — 2 Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, arbeitstäglich bereinigt. — 3 In % des BIP.

Deutsche Bundesbank

2008, der angesichts des starken Rückgangs der Nachfrage als Hinweis auf einen unfreiwilligen Lageraufbau interpretiert werden kann, kam es im ersten Halbjahr 2009 zu einem starken negativen Wachstumsbeitrag, was auf eine Korrektur der als überhöht erachteten Lagerbestände hindeutet. Der wiederum große positive Impuls im dritten Quartal 2009 lässt den Schluss zu, dass der Anpassungsprozess im Hinblick auf die Vorratsbestände zum großen Teil abgeschlossen ist. Insofern sind im Prognosezeitraum von den Lagerdispositionen keine weiteren starken Effekte zu erwarten. Im Jahresdurchschnitt 2010 könnten die Vorratsinvestitionen wegen des statistischen Überhangs das Wirtschaftswachstum rechnerisch gleichwohl noch um 0,3 Prozentpunkte stützen, nach einem negativen Beitrag von 0,4 Prozent-

## Wie hoch sind die Schäden am Produktionspotenzial der deutschen Wirtschaft infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise? Eine Zwischenbilanz

Durch die internationale Wirtschafts- und Finanzkrise musste die deutsche Wirtschaft im Winterhalbjahr 2008/2009 einen ausgesprochen kräftigen Produktionsrückgang hinnehmen. Art und Stärke des Schocks sprechen dafür, dass es sich hierbei nicht allein um ein zyklisches Phänomen handelt, sondern dass auch der mittelfristige Wachstumspfad Schaden genommen hat. Weitgehend unstrittig ist, dass die weltwirtschaftliche Rezession auch vor dem Hintergrund globaler Ungleichgewichte zu sehen ist, die seit Herbst des vorigen Jahres einer beschleunigten Korrektur unterliegen. In diesem Zusammenhang werden Geschäftsmodelle auf ihre Zukunftsfähigkeit und Produktionskapazitäten auf ihre ökonomische Werthaltigkeit geprüft, wobei die marktwirtschaftlichen Such- und Auswahlprozesse noch andauern und neue Strukturen mitunter erst in Ansätzen erkennbar sind. Außerdem können temporäre Überzeichnungen nicht ausgeschlossen werden. Aussagen zum Potenzialwachstum und dem gesamtwirtschaftlichen Auslastungsgrad sind in der gegenwärtigen Situation deshalb mit besonderer Vorsicht zu interpretieren.

Auf Schätzurteilen beruht nicht nur die Ermittlung des Schadensumfangs, sondern auch das Zeitprofil, mit dem sich die Fundamentalbedingungen für die Produktions- und Realeinkommensentwicklung bei einem unterstellten wirtschaftspolitischen Status quo verschlechtern. So ist es gegenwärtig sehr schwierig zu bewerten, inwieweit die Auswirkungen der Krise lediglich einen Einmaleffekt auf das Niveau des Produktionspotenzials darstellen oder zusätzlich auch die Potenzialrate selbst beeinflussen. Nicht unplausibel ist, dass sich der Niveauverlust über einen gewissen Zeitraum verteilen könnte. Auch mit Blick auf die bestehende Unsicherheit über die längerfristigen Effekte, die sich in ihrer Gesamtwirkung wohl erst im Nachhinein abschätzen lassen, werden in der laufenden Analyse temporäre Rateneffekte wahrgenommen.

Mit den krisenhaften Ereignissen auf den Finanzmärkten wurde eine ausgedehnte Phase mit weltweit sehr niedrigen Risikoprämien und einem vergleichsweise leichten Kreditzugang jäh beendet. Der Einbruch des Welthandels und die Veränderungen der internationalen Finanzströme stellten die in den Boomjahren praktizierte internationale Arbeitsteilung insoweit in Frage, wie sie zu Fehllenkungen von Ressourcen und dem Aufbau makroökonomischer Ungleichgewichte beigetragen hat. Ein mittelfristig solider Expansionspfad der globalen Erzeugung und des Welthandels wird sich voraussichtlich nur allmählich herausbilden. Für einige Zeit werden viele Länder noch unter der hohen Unterauslastung der Produktionskapazitäten beziehungsweise der Restrukturierung zu leiden haben. Darauf muss sich auch die deutsche Wirtschaft mit ihrem hohen Offenheitsgrad und dem ausgeprägten Spezialisierungsmuster einstellen, wobei sich durchaus Chancen ergeben könnten.

Die Neuorientierung wird hierzulande allerdings nicht durch die Notwendigkeit, strukturelle Ungleichgewichte in der heimischen Realwirtschaft zu korrigieren, zusätzlich belastet.

Die bislang sehr moderate Arbeitsmarktreaktion und die nicht mehr als rezessionsüblich gestiegenen Unternehmensinsolvenzen belegen die Einschätzung, dass die Anpassungslast in weiten Teilen der deutschen Wirtschaft über die Zeit gestreckt werden kann – zumal unter den Bedingungen einer sich abzeichnenden zyklischen Erholung der Weltwirtschaft. Dies bedeutet aber auch, dass das Wachstum des Produktionspotenzials in den kommenden Jahren sehr niedrig ausfallen könnte. Gerade wenn die unmittelbaren Kapitalstockverluste, die mit einer wirtschaftlichen Obsoleszenz der existierenden Anlagegüter oder dem Marktaustritt von Firmen zusammenhängen, aus derzeitiger Sicht nicht allzu hoch ausfallen sollten und zudem zeitlich verteilt auftreten, dürfte die Unterauslastung der Kapazitäten im Prognosehorizont erheblich bleiben. Damit würde die gewerbliche Investitionstätigkeit auf absehbare Zeit nur in geringem Umfang vom Erweiterungsmotiv geprägt sein.

Die auf höhere Risikoprämien zurückzuführende Korrektur der Kapitalnutzungskosten belastet über den Skaleneffekt die Trendentwicklung beider Primärfaktoren, sorgt aber unter der Annahme einer mittelfristigen Wiederangleichung von Arbeitskosten und Produktivität dafür, dass sich die optimale Faktorallokation zugunsten des Faktors Arbeit verschiebt. Die negative Gesamtwirkung auf das gleichgewichtige Produktionsvolumen dürfte im Verein mit den Beschäftigungsverlusten, die mit dem sektoralen Reallokationsbedarf verbunden sind und quantitativ vermutlich stärker ins Gewicht fallen, das Arbeitsvolumen im Unternehmenssektor in struktureller Hinsicht jedoch drücken. Ermöglicht durch eine Reihe flexibler Arbeitszeitmodelle und unterstützt durch den erweiterten Einsatz von Kurzarbeit, haben die Unternehmen auch vor dem Hintergrund hoher Entlassungs- und Einstellungskosten bislang interne Anpassungsstrategien bevorzugt. Es zeichnet sich ab, dass es in einigen Bereichen der Wirtschaft zu einer grundsätzlich zwar befristeten, vermutlich aber mehr als nur vorübergehenden Reduktion der tariflichen beziehungsweise betriebsüblichen Wochenarbeitszeit kommen könnte. Dadurch würde das Produktionspotenzial genauso wie im Fall eines entsprechenden Beschäftigungsabbaus belastet, der Anstieg der strukturellen Arbeitslosigkeit hingegen gedämpft.

Das Erwerbspersonenpotenzial könnte dadurch gedrückt werden, dass die Erwerbsbeteiligung aufgrund der Entmutigung von Arbeitssuchenden beeinträchtigt wird. Angesichts der Tatsache, dass sich der Produktionseinbruch und die Arbeitsmarktwirkungen hierzulande auf das Verarbeitende

gegenüber der Zeit davor zwar schon reduziert, aber noch etwas höher gewesen sein als für den nachfolgenden Zeitabschnitt veranschlagt. Noch bevor sich die Krise ab dem Frühherbst 2008 mit voller Wucht in

<sup>1</sup> Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Fortschritte bei der Stärkung des gesamtwirtschaftlichen Wachstumspotenzials, Monatsbericht, Oktober 2007, S. 35–45. — <sup>2</sup> Im Jahr 2008 dürfte das Potenzialwachstum

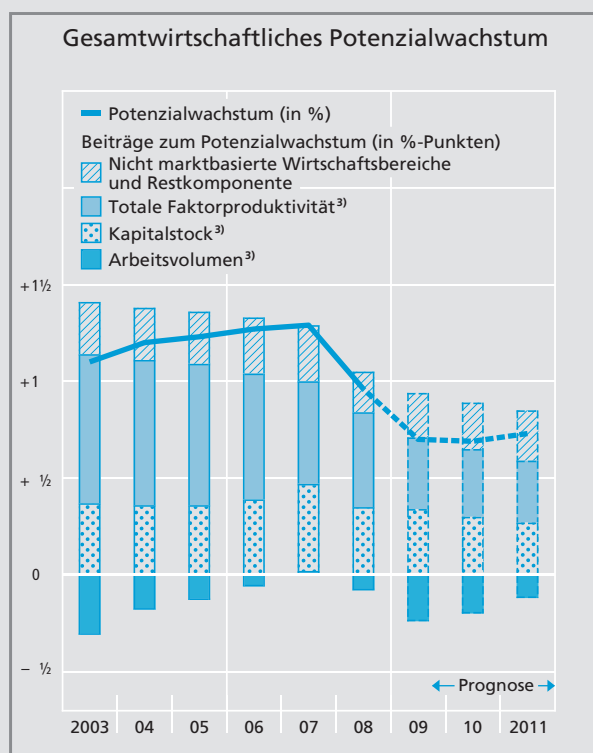
Gewerbe konzentriert haben, dürfte dieser Effekt aber eher vorübergehender Natur sein und zudem nur eine geringe Rolle spielen, da die Arbeitsnachfrage der Dienstleistungsbranchen, die in überdurchschnittlichem Maße die in den Arbeitsmarkt eintretenden Personengruppen aufnehmen, bis zuletzt stieg. Der Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird sich im Prognosehorizont zwar fortsetzen, vorerst aber etwas abschwächen.

Durch die Wirtschafts- und Finanzkrise werden Marktberreinigungen angestoßen, welche – im Sektordurchschnitt betrachtet – tendenziell die Produktivität erhöhen. Sollten jedoch inländische Ressourcen zugunsten des Sektors nicht handelbarer Güter umgeschichtet werden, könnte sich die gesamtwirtschaftliche Produktivität per saldo durchaus ermäßigen. Überdies dürfte die Innovationskraft der Wirtschaft leiden, wenn es Firmen an genügend Mitteln für oft risikoreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte fehlt. Die Bereitschaft vieler Unternehmen, die in der Regel gut qualifizierte Stammbesellschaft in der konjunkturellen Schwächephase zu halten, wirkt jedoch bislang dem Verlust von (betriebsspezifischem) Humankapital entgegen.

Auf Basis der Projektionsergebnisse ergibt sich aus der disaggregierten, produktionstheoretisch fundierten Potenzialschätzung,<sup>1)</sup> dass sich die Produktionsmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft über die beschriebenen Einflusskanäle unter den Bedingungen des wirtschaftspolitischen Status quo im Prognosehorizont einschließlich 2009 nur noch um rund ¾% pro Jahr ausweiten. In dieser Schätzung drückt sich primär der zeitliche Anpassungsprozess an ein neues gleichgewichtiges Potenzialniveau aus. Nicht zu vernachlässigen ist aber auch die Gefahr permanenter Rateneffekte. Aufgrund von Persistenzwirkungen am Arbeitsmarkt und einer nachhaltigen Erwartungseintrübung etwa infolge einer verschleppten Haushaltskonsolidierung könnte der Potenzialpfad auch längerfristig flacher verlaufen. Energische reformpolitische Initiativen sind der Schlüssel zur Revitalisierung der geschwächten Wachstumsgrundlagen, weil sie den von der Wirtschaft vorgegebenen Strukturwandel unterstützen. Zuvorderst muss es darum gehen, den Suchprozess über offene und flexible Produkt- und Faktormärkte ablaufen zu lassen. Vor industriepolitischen Steuerungsphantasien ist hingegen nachdrücklich zu warnen.

Gegenüber den jährlichen Potenzialraten der vorangegangenen Aufschwungphase, in denen sich auch die positiven Trendwirkungen der unternehmerischen Restrukturierungsmaßnahmen sowie der tariflichen Flexibilisierungsschritte und Arbeitsmarktreformen bemerkbar gemacht haben, bedeuten die neuen Ergebnisse einen Abschlag von gut einem halben Prozentpunkt im jährlichen Potenzialwachstum.<sup>2)</sup> Dabei müssen

der Realwirtschaft auswirkte, hatte sich schon eine langsamere konjunkturelle Gangart abgezeichnet und die Unternehmen dazu veran-



die angebotsseitigen Wachstumsdeterminanten allesamt Einbußen in messbaren Größenordnungen hinnehmen. Der Faktor Arbeit, der nunmehr das Potenzialwachstum wieder merklich einschränken wird, ist vornehmlich aufgrund der raschen Arbeitszeitanpassung zunächst am stärksten betroffen. Die Sachkapitalbildung dürfte in der frühen Phase überwiegend von Sonderabschreibungen gedrückt werden, wohingegen sich die schwache Investitionstätigkeit erst verzögert im Kapitalstock auswirken wird. Dadurch wird auch die Verbreitung des kapitalgebundenen technischen Fortschritts beeinträchtigt, was sich im Zuwachs der totalen Faktorproduktivität zusammen mit den anderen, in der Summe wohl dämpfenden Einflüssen ebenso mit einem gewissen zeitlichen Nachlauf niederschlagen wird.

Aufgrund dieser Überlegungen könnte der deutschen Volkswirtschaft durch die Wirtschafts- und Finanzkrise bis 2011 ein direkter „Potenzialschaden“ von mindestens 2% entstehen. Diese Schätzung ist mit einem hohen Maß an Unsicherheit verbunden. Eher unwahrscheinlich erscheint aus heutiger Sicht, dass die Niveaueinkorrektur bis zum Ende des Prognosehorizonts weitgehend abgeschlossen ist.

lasst, Kapazitätserweiterungen vorsichtiger zu planen. — 3 Unternehmen

## Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2008	2009	2010	2011
BIP (real)	1,3	- 4,9	1,6	1,2
desgl. arbeitstäglich bereinigt	1,0	- 4,8	1,4	1,2
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	0,4	0,5	0,2	1,0
Konsumausgaben des Staates	2,1	2,8	1,6	1,3
Bruttoanlageinvestitionen	3,1	- 8,5	2,4	- 0,6
Exporte	2,9	- 14,8	4,5	4,3
Importe	4,3	- 8,2	3,9	3,5
Beiträge zum BIP-Wachstum <sup>1)</sup>				
Inländische Endnachfrage	1,2	- 0,9	0,9	0,7
Vorratsveränderungen	0,4	- 0,4	0,3	0,0
Außenbeitrag	- 0,3	- 3,6	0,4	0,5
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen <sup>2)</sup>	1,3	- 3,2	- 0,3	- 0,2
Erwerbstätige <sup>2)</sup>	1,4	0,0	- 1,0	- 1,2
Arbeitslose <sup>3)</sup>	3,3	3,4	3,8	4,2
Arbeitslosenquote <sup>4)</sup>	7,8	8,2	9,1	10,1
Lohnstückkosten <sup>5)</sup>	2,2	5,0	- 1,5	- 1,0
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	2,1	- 0,1	1,1	1,3
Reales BIP je Erwerbstätigen	- 0,1	- 4,8	2,6	2,4
Verbraucherpreise <sup>6)</sup>	2,8	0,3	0,9	1,0
ohne Energie	1,8	1,1	0,8	0,8
Energiekomponente	9,4	- 5,3	1,8	2,9

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; 2009 bis 2011 eigene Prognosen. — 1 In Prozentpunkten. — 2 Inlandskonzept. — 3 In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). — 4 In % der zivilen Erwerbspersonen. — 5 Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. — 6 Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

Deutsche Bundesbank

punkten in diesem Jahr. Für das Jahr 2011 wird dann von einem konjunkturell neutralen Pfad der Lagerhaltung ausgegangen.

Das Profil der privaten Konsumausgaben und der Spartätigkeit wurde im bisherigen Jahresverlauf in hohem Maße von der staatlichen Umweltprämie für die Verschrottung von Altfahrzeugen beeinflusst. Nach einem außerordentlich kräftigen Anstieg der Pkw-Käufe im ersten Halbjahr nahm die Nachfrage im Sommer spürbar ab, wobei die Zahl der Pkw-Anschaffungen ihr „normales“ Niveau immer noch deutlich übertraf. Es ist davon auszugehen, dass die Nachfrageeffekte der Umweltprämie in den kommenden Monaten weiter nachlassen und sich nächstes Jahr in ihrer Wirkung umkehren werden. Für die vorgezogenen Käufe von Kraftfahrzeugen haben die privaten Haushalte wohl zum Teil auf Ersparnisse zurückgegriffen. Dies hat die Sparquote 2009 tendenziell gedrückt. Im Jahr 2010 dürfte sie dann wieder steigen. Zudem zieht auch die Teuerungsrate etwas an, sodass im Ergebnis die realen privaten Konsumausgaben im nächsten Jahr trotz weiterer fiskalischer Entlastungen der privaten Haushalte nur wenig höher sein dürften als in diesem Jahr. Mit der Normalisierung der Sparquote könnten die privaten Konsumausgaben im Jahr 2011 preisbereinigt um 1% steigen.

*Privater Verbrauch erst 2011 mit mehr Schwung*

Angesichts des veränderten Reaktionsmusters am Arbeitsmarkt ist eine Prognose der weiteren Entwicklung mit besonderen Schwierigkeiten verbunden. Die zunächst getroffene Entscheidung der Unternehmen, die bestehenden Arbeitsverhältnisse trotz des massiven Absatzeinbruchs soweit wie möglich

*Arbeitsmarktprognose mit besonderen Schwierigkeiten*

aufrechtzuerhalten, muss nicht Bestand haben. Vieles wird davon abhängen, ob sich die deutsche Volkswirtschaft wirklich – wie im Hauptszenario dieser Prognose unterstellt – zwar in gemäßigtem Tempo, aber doch recht stetig erholt. Dann allerdings bestehen gute Aussichten, dass die Tarifpartner – und dies ist eine zentrale Annahme dieser Prognose – in dem von der Krise besonders betroffenen Verarbeitenden Gewerbe Mittel und Wege finden, Arbeitsplätze in möglichst großem Umfang zu erhalten und Massenentlassungen weitgehend zu vermeiden. Zwar wurden die Spielräume, die sich aus dem Abbau von Überstunden und der Leerung von Arbeitszeitkonten ergaben, bereits weitgehend ausgeschöpft, und auch die Kurzarbeit dürfte bereits ihren Höchststand überschritten haben. Die vorübergehende Kürzung der regulären Wochenarbeitszeiten ist aber eine weitere Anpassungsoption, die in zunehmendem Maß genutzt werden könnte.

Dennoch ist davon auszugehen, dass vor allem die Stundenproduktivität, aber auch die Arbeitszeiten wieder zunehmen und per saldo vermehrt Arbeitsplätze verloren gehen werden. Die wachsende Zahl an Insolvenzen zeigt, dass unter den gegenwärtigen Bedingungen eine ganze Reihe von Unternehmen trotz Zugeständnissen der Arbeitnehmer nicht mehr rentabel zu führen ist. Zwar müssen Insolvenzen nicht notwendigerweise in einem Totalverlust an Arbeitsplätzen enden, Stellenstreichungen werden aber häufig kaum zu vermeiden sein. Zudem wird der Stellenzuwachs in den teilweise oder überwiegend öffentlich finanzierten Bereichen angesichts der zunehmenden Schuldenlast wohl

### Mögliche Anpassung der Arbeitszeiten: Ausgewählte tarifvertragliche Regelungen

Branche	Regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit in Std.	Verkürzung der Arbeitszeiten auf ... Std.
Eisen- und Stahl West	35	28
Kfz-Handwerk (Niedersachsen)	36	30
Metallindustrie (BW/Sachsen)	35/38	30/33
Druckindustrie	35	30
Privates Bankgewerbe	39	31
Öffentlicher Dienst		
Gemeinden Ost	40	32–30
Holz- und Kunststoff (Westfalen/Sachsen)	35/38	32/30
		um ... %
Bekleidung West	37	6,75
Textilindustrie (Westfalen/Ost)	37/40	6,75
Daimler	35	8,75
	Arbeitszeit-Standard in Std.	Arbeitszeit-korridor in Std.
Chemische Industrie West	37,5	35–40
Volkswagen		
direkter Bereich	.	25–33
indirekter Bereich	.	26–34

Quelle: WSI.

Deutsche Bundesbank

bald nachlassen und mittelfristig zum Erliegen kommen.

Kurzfristig sind jedenfalls keine massiven Arbeitsplatzverluste zu erwarten. Darauf deuten jedenfalls Befragungen von Betriebsräten durch das WSI und von Unternehmen durch das IAB, den DIHK und ifo hin. Außerdem ergeben sich aus der Statistik der Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden, die von der Bundesagentur für Arbeit als wichtiger Frühindikator angesehen wird, für die nächsten Monate keine Hinweise auf eine deutliche Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkt.<sup>6)</sup> Allerdings dürfte die Anpassung des Personal-

*Lang gezogene Anpassung der Beschäftigung...*

<sup>6</sup> Personen, deren Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis endet, haben sich spätestens drei Monate vor dessen Beendigung bzw. innerhalb von drei Tagen nach Kenntnis des Beendigungszeitpunkts bei den Arbeitsagenturen zu melden.

bestandes das gesamte Jahr 2010 und darüber hinaus andauern. Im Ergebnis könnte die Beschäftigung nach nur geringen Verlusten im Jahresdurchschnitt 2009 im kommenden Jahr um 1,0 % abnehmen und im Folgejahr – vor allem wegen eines statistischen Unterhangs – um 1,2 %. Die durchschnittliche Arbeitszeit dürfte zwar wieder etwas steigen, jedoch auch im Jahr 2011 noch hinter dem Stand vor der Krise zurückbleiben. Die mittlere Stundenproduktivität wird infolge der Anpassung des Arbeitseinsatzes voraussichtlich deutlich zunehmen und könnte gegen Ende 2010 das Vorkrisenniveau wieder erreichen. Allerdings wird sie wohl auch im Jahr 2011 noch unter dem mittelfristigen Trend liegen.

... und der  
Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit dürfte in den beiden kommenden Jahren weitgehend im Gleichschritt mit dem Beschäftigungsrückgang zunehmen. Nach dem Hauptszenario der Prognose dürfte die Zahl der registrierten Arbeitslosen von 3,4 Millionen im Jahr 2009 über 3,8 Millionen im Jahr 2010 auf 4,2 Millionen im Jahr 2011 steigen. Dieses entspräche einer Zunahme der Quote um beinahe zwei Prozentpunkte von 8,2 % auf 10,1 %. Gemessen an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung über den Prognosezeitraum würde dies angesichts des vorherigen massiven Einbruchs jedoch noch immer eine moderate Zunahme bedeuten.

### Arbeitskosten und Preisperspektiven

Der Erhalt einer großen Zahl gefährdeter Arbeitsplätze wird von den Arbeitnehmern einen Einkommensverzicht erfordern. Die Zu-

nahme der Tarifentgelte wird sich deutlich verlangsamen, und zwar von 2 ¼ % im Jahr 2009 auf gut 1 ¼ % im Jahr 2010 und knapp 1 ½ % im Jahr 2011. Ein erheblicher Teil der Abschwächung des Tariflohnanstiegs ist bereits in den Abschlüssen des Jahres 2009 angelegt, die bei einer Laufzeit von zumeist zwei Jahren häufig neben Einmalzahlungen nur sehr moderate lineare Entgeltanhebungen vorsehen. Darüber hinaus wird sich die Lohndrift auf Stundenbasis, die im Jahr 2009 wegen der Verkürzung der Arbeitszeiten ohne proportionale Kürzung der Monatsentgelte markant positiv ausgefallen war, ins Negative drehen. In monatlicher Rechnung werden die beschäftigten Arbeitnehmer von der leichten Zunahme der mittleren Arbeitszeiten profitieren, deren krisenbedingte Abnahme die Arbeitseinkommen im Jahr 2009 hat schrumpfen lassen. Die effektiven Verdienste je Arbeitnehmer könnten nach einem Rückgang um ½ % in diesem Jahr im kommenden Jahr um 1 % und im Jahr darauf um 1 ½ % steigen. Die Beiträge zu den Sozialversicherungen werden weitgehend belastungsneutral sein. Nicht nur aufgrund der wieder steigenden Arbeitszeiten, sondern auch wegen der sich erholenden Stundenproduktivität wird das reale BIP je Erwerbstätigen nach einem kräftigen Rückgang um beinahe 5 % im Jahr 2009 in den beiden Folgejahren jeweils um rund 2 ½ % zunehmen. Für die Lohnstückkosten bedeutet dies einen Rückgang um insgesamt 2 ½ % in den Jahren 2010 und 2011, nach einem krisenbedingten Sprung um 5 % im Jahr 2009.

Nachdem die starke Zunahme der Lohnstückkosten in den Jahren 2008/2009 von einer

Deutliche  
Moderation des  
Lohnanstiegs



*Verhaltener  
Anstieg des  
BIP-Deflators*

Kompression der Gewinnmargen begleitet gewesen war, dürfte umgekehrt ihre Verminderung mit einer Ertragsverbesserung einhergehen. Gebremst wird diese voraussichtlich durch die nach einer kräftiger Abwärtskorrektur im Jahr 2009 wieder etwas anziehenden Einfuhrpreise. Im Ergebnis dürfte der Deflator des BIP, der die Verteuerung der inländischen Produktion abbildet, über den Prognosehorizont nur einen verhaltenen Anstieg zeigen.

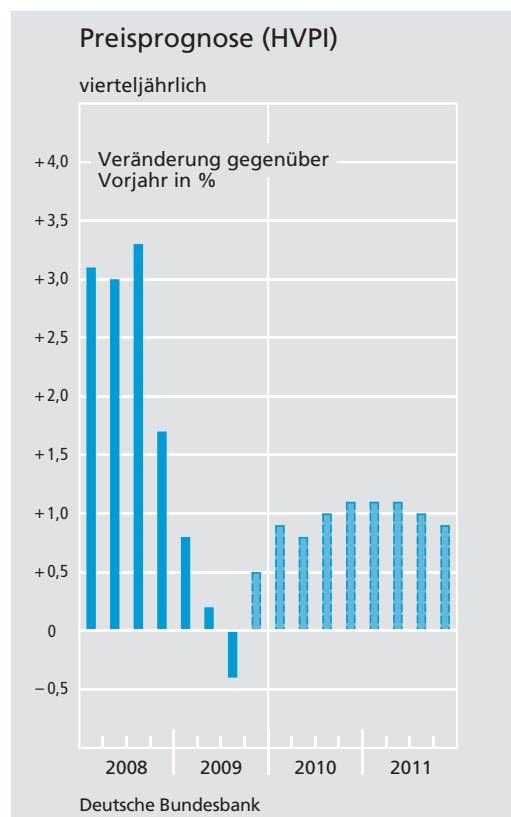
*Weiterhin  
moderate  
Teuerung auf  
der Verbraucher-  
stufe*

Die Verbraucherpreise insgesamt werden voraussichtlich über den gesamten Prognosehorizont hinweg moderat ansteigen, nachdem die Abwärtskorrekturen bei Energie und Nahrungsmitteln ausgelaufen sind. Hingegen dürften sich bei anderen Ge- und Verbrauchsgütern nach und nach die Entlastungen von den vorgelagerten Wirtschaftsstufen sowie die weltweiten Überkapazitäten bemerkbar machen, und bei Dienstleistungen sowie Wohnungsmieten werden sich wohl die abgeflachten Lohn- und Einkommenstendenzen niederschlagen. Ohne Energie gerechnet dürfte sich der Preisanstieg deshalb von 1,1% im Jahr 2009 auf jeweils 0,8% in den beiden Folgejahren reduzieren. Wegen stärker steigender Energiepreise könnte sich die Gesamtrate dann im Jahr 2010 auf 0,9% und im Jahr 2011 auf 1,0% belaufen.

## Öffentliche Finanzen

*2009 drastische  
Verschlechterung der  
Staatsfinanzen*

Im laufenden Jahr wird sich der staatliche Finanzierungssaldo drastisch verschlechtern.<sup>7)</sup> Nachdem der Haushalt 2008 noch ausgeglichen war, ist nunmehr mit einem Defizit geringfügig über der 3 %-Grenze zu rechnen.



Diese Verschlechterung geht etwa zur Hälfte auf den direkten negativen Einfluss der Konjunktur<sup>8)</sup> zurück, obwohl dieser durch die für den Staatshaushalt günstige Struktur der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abgemildert wird. So ist das Bild der für die Staatseinnahmen besonders wichtigen Bruttolöhne

<sup>7</sup> Die gesamtsstaatliche Entwicklung wird hier in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dargestellt, die weitgehend auch den fiskalischen Referenzwerten des EG-Vertrages zugrunde liegt. Für eine ausführlichere Analyse der öffentlichen Finanzen sowie einzelner Ebenen der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherungen vgl.: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, November 2009, S. 65 ff.

<sup>8</sup> Zur Ermittlung des konjunkturellen Einflusses auf die Staatsfinanzen wird auf die Konjunkturbereinigungsmethode des EZB zurückgegriffen. Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Ein disaggregierter Ansatz zur Analyse der Staatsfinanzen, Monatsbericht, März 2006, S. 65 ff. und C. Bouthevillain, P. Cour-Thimann, G. van den Dool, P. Hernandez de Cos, G. Langenus, M. Mohr, S. Momi-gliano und M. Tujula, Cyclically adjusted budget balances: an alternative approach, ECB Working Paper Series No 77/2001.

und -gehälter bei Weitem nicht so ungünstig wie das des BIP. Allerdings dürfte das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern erheblich stärker sinken, als allein aufgrund von Konjunktur und Rechtsänderungen zu erwarten wäre. Darüber hinaus schlagen auch andere Faktoren, insbesondere die Konjunkturpakete, mit rund 1¼ % des BIP erheblich zu Buche. Die staatlichen Schulden dürften – nicht zuletzt wegen der bereits bekannten Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute – auf etwa 72 % des BIP steigen, verglichen mit rund 66 % im Jahr 2008.

*2010 weiterer erheblicher Defizitanstieg...*

Nach der aktuellen Projektion verschlechtern sich die Staatsfinanzen 2010 nochmals erheblich, und das Defizit könnte etwa 5 % des BIP erreichen. Trotz der wirtschaftlichen Erholung hat dabei die Konjunktur voraussichtlich einen leicht Defizit erhöhenden Einfluss, weil die Wachstumsstruktur im Unterschied zum laufenden Jahr für die öffentlichen Finanzen eher ungünstig ausfällt. Ausschlaggebend für den Anstieg dürften aber strukturelle Faktoren sein. So wird der Umfang diskretionärer schuldenfinanzierter Maßnahmen auch aufgrund der im Koalitionsvertrag vereinbarten, für 2010 von der Bundesregierung geplanten Neuregelungen gegenüber 2009 erheblich zunehmen.

*...bei merklich sinkender Einnahmen- und leicht steigender Ausgabenquote*

Nachdem die Einnahmenquote im laufenden Jahr aufgrund der vergleichsweise günstigen Entwicklung der Bemessungsgrundlagen zunehmen wird, dürfte sie 2010 wegen der voraussichtlich noch anhaltenden negativen Sonderentwicklung bei den gewinnabhängigen Steuern, der dann ungünstigen Wachstumsstruktur und vor allem infolge der um-

fangreichen Abgabensenkungen deutlich abnehmen. Von besonderem Gewicht sind hierbei die höhere steuerliche Absetzbarkeit von Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen, aber auch die im Rahmen des Konjunkturpakets vom Januar 2009 beschlossene nochmalige Tarifsenkung bei der Einkommensteuer und steigende Steuerausfälle aufgrund geänderter Abschreibungsregeln. Die Ausgabenquote könnte dagegen – nach einem rasanten Anstieg im laufenden Jahr – nochmals leicht steigen. Neben der neu geplanten weiteren Kindergelderhöhung sind hier hohe Ausgabenzuwächse im Gesundheits- und Alterssicherungsbereich sowie bei den staatlichen Investitionen ausschlaggebend. Gedämpft wird der erwartete Quotenanstieg vor allem durch entfallende temporäre Stimulierungsmaßnahmen wie die Abwrackprämie und den einmaligen Kinderbonus.

Im Jahr 2011 könnte die Defizitquote insbesondere aufgrund auslaufender Stimulierungsmaßnahmen leicht sinken, sofern keine weiteren Maßnahmen getroffen werden. Dabei sind im Koalitionsvertrag avisierte zusätzliche Steuersenkungen nicht berücksichtigt. Die Konjunktur spielt aus heutiger Perspektive dann kaum noch eine Rolle für die Veränderung des Finanzierungssaldos. Die öffentlichen Schulden dürften weiter schnell zunehmen und sich der Marke von 80 % des BIP nähern.

*2011 nur leicht sinkende Defizitquote und weiter schnell steigende Schulden*

## Risikobeurteilung

Auch wenn das hier vorgestellte Basisszenario unter den getroffenen Annahmen als die

*Verringerte Unsicherheit*



wahrscheinlichste Entwicklung anzusehen ist, so ist es naturgemäß mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, die dazu führen können, dass die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht. Die Unsicherheit ist dabei nicht mehr so hoch wie noch vor einigen Monaten. Nicht auszuschließen ist, dass es zu weiteren negativen Überraschungen im Bankensektor oder an den Finanzmärkten kommt, die den realwirtschaftlichen Erholungsprozess abbremsen und die zwischenzeitlich gewachsene Zuversicht zerstören würden. Andererseits ist unter günstigen Umständen eine schnellere und kräftigere Belebung der Weltwirtschaft und des Welthandels durchaus möglich.

*Geringe Nachfrage bisher Grund für schwache Dynamik der Kreditvergabe ...*

Die Basisprognose geht von der Hypothese aus, dass sich die Situation an den Finanzmärkten allmählich bessert und es – nicht zuletzt wegen der bislang getroffenen Vorkehrungen – zu keiner allgemeinen Kreditklemme in Deutschland kommt. Zwar waren im dritten Vierteljahr 2009 die Buchkredite an den inländischen privaten Sektor rückläufig, aber es gibt keinen Anhaltspunkt dafür, dass angebotsseitige Restriktionen der wesentliche Grund für die gedämpfte Entwicklung sind. Nach wie vor deuten diverse Indikatoren darauf hin, dass vor allem die mit dem wirtschaftlichen Abschwung rückläufige Nachfrage hinter der schwachen Kreditvergabedynamik steht.<sup>9)</sup> Dies bestätigen auch historische Erfahrungswerte, nach denen für eine beginnende gesamtwirtschaftliche Erholung ein gewisser Nachlauf der Kreditnachfrage gegenüber der realwirtschaftlichen Entwicklung zu beobachten war. Ausgehend von einer sehr geringen Kapazitätsauslastung können

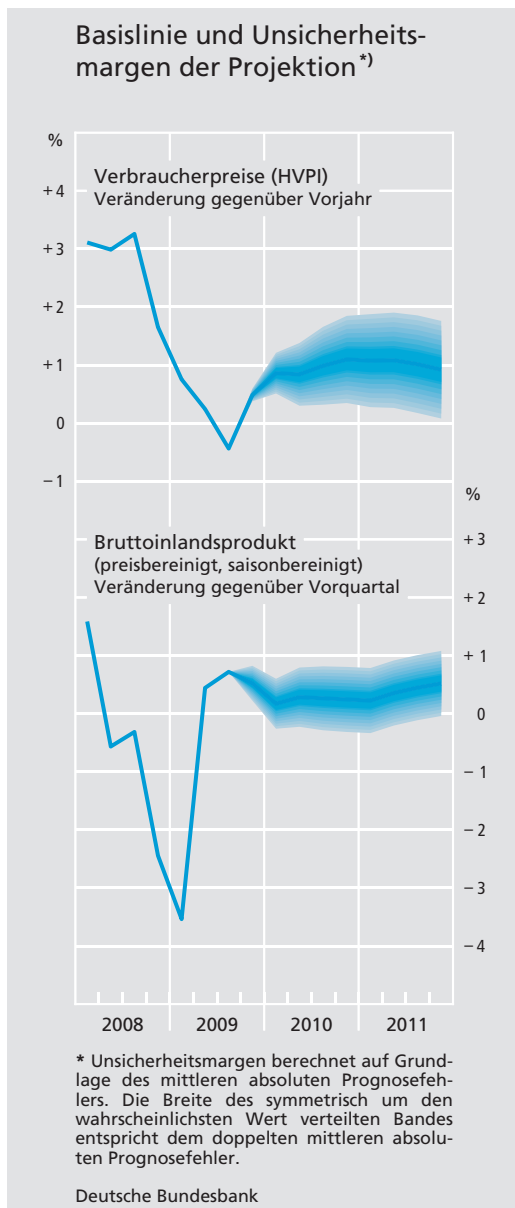
die Unternehmen die Produktion zunächst vergleichsweise kräftig ausweiten, ohne unmittelbar neue Sachinvestitionen tätigen und externe Finanzierungsmittel nachfragen zu müssen. Hinzu kommt, dass sich in einer solchen Frühphase der konjunkturellen Erholung typischerweise auch die Möglichkeiten der Unternehmen zur internen Finanzierung verbessern.

Dennoch ist nicht auszuschließen, dass bankseitige Beschränkungen einen stärkeren Einfluss auf die Kreditvergabe entwickeln. Der seit Herbst 2008 zu beobachtende Prozess einer Verringerung des Schuldenhebels im deutschen Bankensektor, der sich in abgeschwächter Form auch am aktuellen Rand fortsetzt, konzentrierte sich bisher auf den Abbau von Auslandsaktiva, Interbankforderungen, Aktien sowie anderen nichtfestverzinslichen Wertpapieren und weniger auf die Ausleihungen an den inländischen privaten Sektor. Je länger dieser Druck zur Bilanzbereinigung anhält und je stärker die Belastung der Eigenkapitalbasis aufgrund zusätzlicher Wertberichtigungen ausfällt, umso größer wird allerdings das Risiko, dass der Abbau der Aktiva auch Kredite an den inländischen nichtfinanziellen Unternehmenssektor erfasst. Die dabei auftretenden Angebotsbeschränkungen könnten in einer konjunkturellen Erholungsphase, in der die Kreditnachfrage schließlich wieder steigt, bindend wirken und so den Aufschwung hemmen.

*... aber Szenario eines verknüpften Kreditangebots stellt ein Risiko dar*

---

<sup>9</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Entwicklung der Kredite an den privaten Sektor in Deutschland während der globalen Finanzkrise, Monatsbericht, September 2009, S. 26 f.



Welthandel

Die Prognose zum globalen Wachstum und zum Welthandel geht von der Hypothese aus, dass die Handelsintensität der globalen Erholung in den nächsten beiden Jahren vergleichsweise gering sein wird. Möglich ist aber auch, dass nach dem überproportional scharfen Einbruch des Welthandels in diesem Jahr die nachfolgende zyklische Erholung des internationalen Handels ebenfalls relativ stark ausfällt. Die deutsche Industrie würde davon

besonders begünstigt werden, und es bestünden dann Chancen, dass die Produktionsverluste des Jahres 2009 schneller wieder aufgeholt werden als in der Basisprognose angelegt.

Die neue Bundesregierung beabsichtigt gemäß ihrer Koalitionsvereinbarung eine Steuerreform mit einer weiteren Entlastung von etwa 20 Mrd €. Als Termin für die Einführung des neuen Einkommensteuertarifs, dessen Konkretisierung allerdings noch aussteht, ist der 1. Januar 2011 vorgesehen. Sollte die Steuerreform wie geplant umgesetzt werden, bedeutet dies zwar für die privaten Haushalte ein Mehr an verfügbarem Einkommen, für die öffentlichen Haushalte hingegen einen noch höheren Kreditbedarf.

Finanzpolitik

Die hier vorgelegte Arbeitsmarktprogno­se setzt im Wesentlichen auf drei risikobehafteten Annahmen auf: Erstens wird erwartet, dass sich die deutsche Wirtschaft eher langsam erholt und innerhalb des Prognosezeitraums das vor der Krise erreichte Produktionsniveau noch nicht wieder erreicht. Deshalb wird der gegenwärtige Beschäftigungsstand nicht vollständig zu halten sein. Zweitens wird damit gerechnet, dass der Wiederanstieg der Produktion stetig und ohne größere Störungen erfolgt und die Erwartungen einer weitgehend vollständigen Erholung in mittelfristiger Perspektive intakt bleiben. Dies sollte das Interesse der Unternehmen am Halten von gegenwärtig nicht voll ausgelasteten Arbeitskräften aufrecht erhalten. Drittens wird unterstellt, dass die Tarifpartner im Verarbeitenden Gewerbe den in den vergangenen Jahren beschrittenen Weg zu innovativen

Arbeitsmarkt

Arbeitszeit- und Entgeltmodellen fortsetzen. Die Übernahme eines Teils der Haltekosten durch Einkommensverzicht der Arbeitnehmer würde viele Arbeitsplätze sichern. Bei einer schnelleren Aufhellung der Perspektiven für die deutsche Wirtschaft könnten dann die Beschäftigungsverluste sogar noch geringer als hier unterstellt ausfallen. Andererseits würde ein nochmaliger, mit einer Eintrübung der Erwartungen verbundener konjunktureller Rückschlag wahrscheinlich einen spürbaren Entlassungsdruck auslösen.

*Risikoprofil für  
das Wirtschaftswachstum...*

In der Summe überwiegen mit Blick auf die realwirtschaftliche Aktivität in Deutschland insgesamt die Chancen auf eine günstigere Entwicklung gegenüber den möglichen Abwärtsrisiken. Insbesondere von einer raschen Belebung des Welthandels könnten stärkere positive Impulse auf die heimische Wirtschaft ausgehen. Vorstellbar ist zudem, dass die gewerbliche Investitionstätigkeit ihren Tiefpunkt bereits durchschritten hat und die Aufwärtsbewegung im Verlauf des nächsten Jahres lebhafter ausfällt als in der Basisprojektion erwartet.

*... und die Preisentwicklung*

Die Risiken für die Preise ergeben sich demgegenüber zu einem großen Teil aus den Unwägbarkeiten auf den internationalen Rohstoff- und Devisenmärkten. Die Rohölpreise und die entsprechenden Terminnotie-

rungen haben angesichts der aufwärtsgerichteten, aber noch nicht gefestigten Weltkonjunktur bereits wieder ein recht hohes Niveau erreicht, das sich zu einem erheblichen Teil auf die Erwartungen einer weiterhin zügig steigenden Nachfrage stützen dürfte. Vor dem Hintergrund der unterausgelasteten Produktionskapazitäten und der hohen Lagerbestände dürften deshalb die Risiken bei den Energiepreisen in dem Basisszenario der Prognose eher neutral oder leicht abwärtsgerichtet sein. Eine unerwartet starke Belebung der Weltwirtschaft könnte allerdings die Preise von Rohöl wie die von anderen Rohstoffen, insbesondere auch solchen aus dem Agrarbereich, schneller nach oben treiben. Bei anderen Waren werden sich der Prognose zufolge die Preisermäßigungen auf den Weltmärkten und die Aufwertung des Euro zunehmend günstig bemerkbar machen; eine deutliche Eintrübung der Konsumkonjunktur in Deutschland könnte die Preiserhöhungsspielräume zusätzlich einschränken. Umgekehrt würde eine schnellere Aufhellung des wirtschaftlichen Klimas die erwartete Abschwächung des Preisanstiegs bei Waren (ohne Energie und Nahrungsmittel) bremsen. Ähnliches gilt auch für die Dienstleistungen. Insgesamt sind die Risiken für die Verbraucherpreise aus heutiger Sicht als weitgehend neutral zu beurteilen.



## Finanzielle Integration und Risikoteilung in der EWU – Länger- fristige Entwicklungstendenzen und Auswirkungen der Finanzkrise

Die Europäische Währungsunion hat die finanzielle Integration in Europa maßgeblich vorangetrieben. Dieser Prozess vollzog sich vor dem Hintergrund eines allgemeinen Trends finanzieller Globalisierung. Integrierte Finanzmärkte eröffnen den beteiligten Volkswirtschaften potenzielle Effizienz- und Wohlfahrtsgewinne. Sie sind auch für die reibungslose Durchführung der gemeinsamen Geldpolitik im Euro-Raum von wesentlicher Bedeutung. Diesen Vorteilen stehen allerdings auch mögliche Nachteile und gesamtwirtschaftliche Kosten gegenüber, da auf verflochtenen Finanzmärkten im Falle von Wirtschafts- und Finanzkrisen mit einer rascheren regionalen Ausbreitung zu rechnen ist. In dem vorliegenden Bericht wird der Prozess der finanziellen Integration Deutschlands und die Einbindung des Euro-Raums in die Weltwirtschaft analysiert. In einer längerfristigen Perspektive hat die Finanzmarktintegration durch internationale Risiko-diversifizierung zur Konsumglättung zwischen den Ländern des Euro-Raums beigetragen. Zugleich hat die Finanzkrise in den letzten beiden Jahren erhebliche Auswirkungen auf die grenzüberschreitenden Vermögenspositionen entfaltet, deren realwirtschaftliche Konsequenzen sich noch nicht vollständig erfassen lassen. Alles in allem zeigt sich, dass das Zusammenwachsen der Kapitalmärkte in den letzten 20 Jahren die wechselseitigen Abhängigkeiten verstärkt hat.

## Zusammenwachsen der Finanzmärkte weltweit und in Europa

*Zusammenwachsen der Finanzmärkte und Zunahme globaler Risikoteilung*

In den letzten Jahrzehnten ist die Bereitschaft zur grenzüberschreitenden Kapitalanlage weltweit deutlich gestiegen. Dieser Prozess eröffnet eine Reihe von möglichen ökonomischen Vorteilen für Anleger und Verbraucher. So stehen Investoren durch ein erweitertes Spektrum an Finanzinstrumenten zusätzliche Anlagemöglichkeiten, die eine Streuung des Einkommensrisikos erlauben, zur Verfügung. Derartige Vorteile einer besseren Risikodiversifikation lassen sich auch auf die gesamtwirtschaftliche Ebene übertragen. Neben einer effizienteren Kapitalallokation bietet auch hier eine internationale Risikoteilung die Möglichkeit, temporäre Schwankungen des Bruttoinlandsprodukts einzelner Länder durch die finanzielle Integration in die Weltwirtschaft zu dämpfen und die Auswirkungen auf die nationalen Konsummöglichkeiten zu begrenzen.<sup>1)</sup> Andererseits dürfte sich aus der engeren wechselseitigen Beziehung aber auch eine schnellere Übertragung von Schocks mit möglichen negativen Vermögenseffekten und Anpassungslasten für die Realwirtschaft ergeben.

Das Zusammenwachsen der Weltwirtschaft zeigt sich deutlich in stark gestiegenen grenzüberschreitenden Vermögenswerten. Ende 2007 (für 2008 liegen noch nicht für alle Länder Daten zur Auslandsposition vor) belief sich die Summe der weltweit erfassten Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten auf rund 192 Billionen US-\$ (bzw. 131 Billionen €), davon entfielen annähernd 77 Billionen US-\$ (52 Billionen €) auf die Länder des Euro-

Raums (einschl. der Forderungen und Verbindlichkeiten der Mitgliedsländer untereinander). Gegenüber 1999 hat sich der globale Bestand grenzüberschreitend gehaltener Aktiva und Passiva damit fast vervierfacht. Die finanzielle Integration der EWU-Länder in die weltweiten Finanzmärkte hat in den letzten Jahren mit diesem Expansions-tempo weitgehend Schritt gehalten; so lag der Anteil der EWU-Länder an den weltweiten Auslandspositionen zwischen 2002 und 2007 recht beständig bei rund 40 %. Die Finanzbeziehungen des Euro-Raums als Ganzes mit dem Rest der Welt – also an den Außengrenzen des gemeinsamen Währungsgebiets ohne die Intra-Positionen – haben seit Einführung des Euro ebenfalls deutlich zugenommen. Im Jahr 2008 beliefen sie sich (gemessen an den Beständen) auf fast 30 Billionen €; damit sind sie rund zweieinhalb Mal so hoch wie im Jahr 1999.

Noch stärker als die Finanzbeziehungen zu Drittländern außerhalb des gemeinsamen Währungsgebiets haben – bezogen auf die Daten des Auslandsvermögens – seit 1999 die Finanzbeziehungen von Euro-Raum-Län-

*Gemeinsamer Währungsraum beeinflusst Anlagefokus...*

---

<sup>1</sup> Diese Art der Absicherung wird in der Literatur häufig als Risikoteilung bezeichnet. Sie unterscheidet sich von der Risikoteilung in einer Versichertengemeinschaft, die im Schadensfall echte Einkommenstransfers ohne unmittelbare Gegenleistung bietet. Die Absicherung durch eine internationale Streuung der Vermögensanlagen beruht hingegen auf geringeren Schwankungen des Vermögenseinkommens. Eine weitere Möglichkeit der internationalen Konsumglättung besteht in der Variation des externen Sparens mit entsprechenden Anpassungen des Leistungsbilanzsaldos.

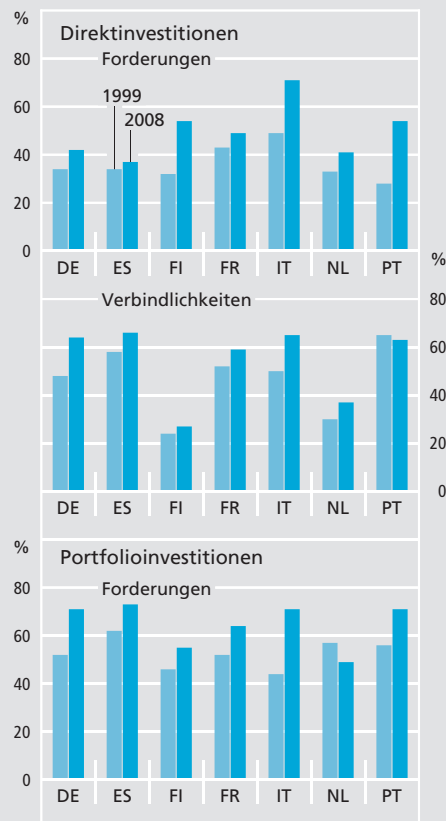
dern untereinander zugenommen.<sup>2)</sup> Ein Vergleich regional aufgeschlüsselter Direktinvestitions- und Portfolioinvestitionsbestände für eine Reihe von EWU-Ländern<sup>3)</sup> – Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, die Niederlande, Portugal und Spanien – unterstreicht dies. Fast durchweg haben die Forderungen zwischen den EWU-Ländern in den genannten Kategorien stärker zugenommen als die jeweiligen gesamten Auslandspositionen; das Gleiche gilt für die Verbindlichkeiten im Bereich der Direktinvestitionen (siehe nebenstehendes Schaubild).

... zugunsten  
des Euro-Raums

Treibende Faktoren der weltweiten finanziellen Integration waren und sind der technische Fortschritt – vor allem im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien – und die Öffnung der nationalen Finanzmärkte für ausländische Investoren. Sie führten zu einer globalen Ausrichtung von Banken, zu einer zunehmenden Bedeutung multinationaler Unternehmen sowie zu einer größeren Präsenz institutioneller Investoren, die traditionell stärker in ausländischen Vermögenswerten engagiert sind als Privatanleger und die ihre Auslandsinvestitionen in den zurückliegenden Jahren weiter erhöht haben. Für die Länder des Euro-Raums bieten die gemeinsame Währung und die Harmonisierung institutioneller Rahmenbedingungen in der EWU zusätzliche Impulse für die Finanzmarktintegration unter den teilnehmenden Ländern. Durch die Währungsunion wurde eine Diversifizierung der Vermögensanlagen beziehungsweise der Mittelaufnahme möglich, ohne zusätzliche Währungsrisiken eingehen zu müssen. Zudem wurde durch die gemein-

### Kapitalanlagen ausgewählter EWU-Länder im Euro-Raum<sup>\*)</sup>

Jahresendstände



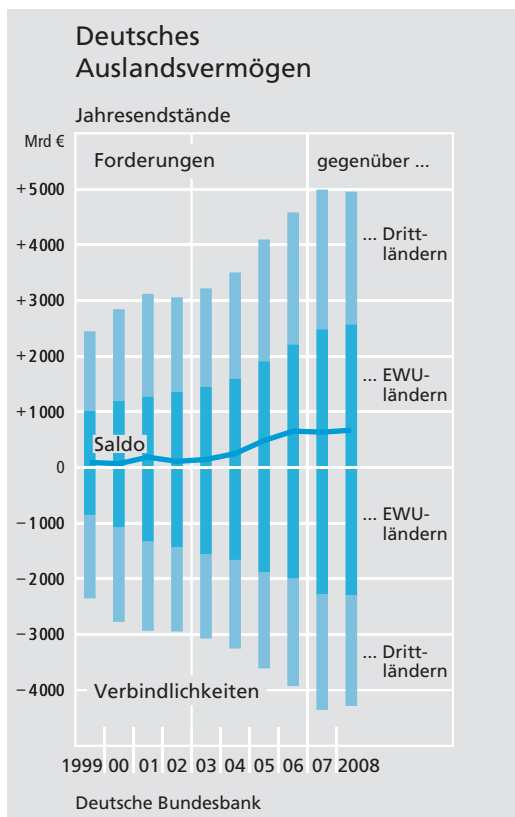
Quelle: Nationale Angaben und eigene Berechnungen. — \* Jeweils Anteil der gegenüber anderen EWU-Ländern bestehenden Forderungen/Verbindlichkeiten an den für jedes Land weltweit bestehenden grenzüberschreitenden Forderungen/Verbindlichkeiten nach Instrumenten (Daten des Auslandsvermögensstatus). Teilweise wechselnde Abgrenzung der Gruppe der Euro-Raum-Länder.

Deutsche Bundesbank

same Währung die Liquidität wesentlicher Finanzmarktsegmente erhöht.

2 Die Daten des Auslandsvermögensstatus liefern Informationen auf einem recht hoch aggregierten Niveau. Nicht nur zwischen den einzelnen Ländern, auch je nach Segment und Branche kann die Bedeutung der Intra-EWU-Ausrichtung im Einzelnen variieren und über zusätzliche Indikatoren abgebildet werden, vgl.: Europäische Zentralbank, Financial Integration in Europe, April 2009.

3 Für den genannten Zeitrahmen sind nicht für alle Länder Daten unterteilt nach Extra- bzw. Intra-EWU-Beständen verfügbar.



*Absicherung  
und Anfälligkeit  
gegenüber  
Schocks*

Angesichts dieser Vorteile, die der gemeinsame Währungsraum bietet, liegt eine stärkere innereuropäische Fokussierung der Anleger relativ zu jener in Drittländern außerhalb des Euro-Raums bis zu einem gewissen Grad nahe. Unter dem Gesichtspunkt der Risikostreuung muss aber auch mit in den Blick genommen werden, dass der gemeinsame Währungsraum möglicherweise stärker gleichlaufenden Schocks ausgesetzt sein könnte. Zudem kann aus Anlegersicht der Wechselkurs auch ein Mittel der Risikodiversifikation sein. Insofern hat der Wegfall des innereuropäischen Wechselkursrisikos auch zu einem Engagement in anderen Währungen und Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets beigetragen.

## Kapitalverflechtung in der EWU aus deutscher Sicht

Das stärkere innereuropäische Kapitalengagement ist allerdings ein seit Langem angelegter Prozess, der nicht erst seit der Einführung der gemeinsamen Währung zu beobachten ist. Am Beispiel Deutschlands lassen sich diese Entwicklungen exemplarisch untersuchen. So belief sich der Anteil der in die anderen Länder des heutigen Euro-Währungsgebiets fließenden deutschen Kapitalexporte an den gesamten Anlagen im Ausland in den siebziger und achtziger Jahren auf durchschnittlich 26 % beziehungsweise 29 %. In den neunziger Jahren bis vor den Beginn der Währungsunion lag er im Durchschnitt bei 45 %; im Zeitraum zwischen 1999 und 2008 betrug er durchschnittlich 51 %. Im Auslandsvermögensstatus Deutschlands schlug sich dies in einem wachsenden Anteil der in anderen EWU-Ländern angelegten Aktiva von 39 % Mitte 1999 auf 52 % Ende 2008 nieder (siehe nebenstehendes Schaubild).

*Prozess des  
Zusammen-  
wachsens  
vollzog sich  
über mehrere  
Jahrzehnte*

Dabei zeigt sich, dass der Wertpapierverkehr stärker als andere Segmente des Kapitalverkehrs auf die EWU ausgerichtet ist. Schon in den ersten Jahren nach Beginn der dritten Stufe der Währungsunion kam es zu einer Verschiebung zugunsten der anderen Partnerländer, die sich seitdem fortgesetzt hat. Seit Einführung des Euro haben grenzüberschreitend engagierte deutsche Portfolioinvestoren rund zwei von drei Euro im EWU-Gebiet angelegt. Dies spiegelt sich in den gehaltenen Forderungen wider: So ist bei den Investmentzertifikaten sogar eine fast ausschließliche EWU-Ausrichtung der deutschen

*Starke EWU-  
Orientierung  
im deutschen  
Wertpapier-  
verkehr*



Anleger zu verzeichnen (2008: 98 %). Dieses Ergebnis ist jedoch auch dadurch beeinflusst, dass aus deutscher Sicht wichtige Fondsgesellschaften – zumeist handelt es sich um Tochtergesellschaften hiesiger Banken – in anderen EWU-Ländern (Luxemburg und Irland) ihren Sitz haben. Bei den von Deutschen gehaltenen ausländischen Anleihen haben die EWU-Länder ebenfalls ein bedeutendes Gewicht (rd. 68 %). Für dieses betragsmäßig wichtigste Segment im Bereich der Wertpapiere ist der EWU-Anteil der deutschen Anlagen im Ausland seit Einführung des Euro damit weiter spürbar gestiegen (um fast 20 Prozentpunkte). Dabei hatten deutsche Anleger auch schon in den Monaten vor der Einführung des Euro – in der Erwartung von Kursgewinnen aus der Zinskonvergenz der damaligen „Hochzins-Länder“ („Konvergenzhandel“) – lebhaft in Emissionen anderer (damals potenzieller) EWU-Länder investiert.<sup>4)</sup> Hingegen ist bei Aktien keine solch eindeutig stärkere Ausrichtung auf andere EWU-Emitenten in den zurückliegenden Jahren auszumachen; der Anteil lag Ende 2008 bei rund 43 % und damit nur wenig höher als Mitte 1999 (40 %). Gerade bei einem Engagement in Aktiengesellschaften, die häufig weltweit tätig sind, spielen aus Investorensicht beispielsweise die regionale Herkunft (Währungsdenominierung) und die Sektorzugehörigkeit eine wichtige Rolle. Sie entscheiden über das Ertrags-Risiko-Profil einer Aktienanlage und damit über mögliche Diversifizierungseffekte. Im Übrigen ist zu sehen, dass die Aktienmarktkapitalisierung in wichtigen Volkswirtschaften außerhalb des Euro-Raums (USA, Vereinigtes Königreich) besonders hoch

ist, während der Unterschied beim Umlauf von Rentenwerten geringer ausfällt.

Bei der Mittelaufnahme im Ausland spielt der Euro-Raum aus deutscher Sicht ebenfalls eine größere Rolle als zu Beginn der Währungsunion. Am markantesten ist dies bei Anleihen. Ende 2008 wurden 66 % der sich im Auslandsbesitz befindlichen Papiere von Investoren aus anderen Partnerländern in der EWU gehalten; das sind 35 Prozentpunkte mehr als noch Mitte 1999. Hingegen haben aus anderen EWU-Ländern stammende Halter deutscher Aktien ihre Positionen weniger deutlich ausgebaut. Ihr Anteil ist von 26 % Mitte 1999 auf 37 % im Jahr 2008 gestiegen.<sup>5)</sup>

Im Bereich der Direktinvestitionen waren schon in den zwei Jahrzehnten vor Beginn der Währungsunion viele Investitionen in anderen EU-Ländern (und teils potenziellen EWU-Ländern) getätigt worden; gleichwohl hat sich die grenzüberschreitende Verflechtung der Unternehmen innerhalb Europas auch nach 1999 fortgesetzt. So stieg der An-

*Zunahme des  
Beteiligungskapitals  
an EWU-  
Unternehmen*

---

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Kapitalverkehr und Wechselkurs, Monatsbericht, Januar 2002, S. 15–27.

5 Ersterwerber und Halter von Wertpapieren weichen voneinander ab, wenn der ursprüngliche Erwerber – häufig eine Bank – den Vermögenstitel weiterverkauft. Sitzen Erwerber und Halter in unterschiedlichen Ländern, lässt sich anhand der Transaktionsdaten aus der Zahlungsbilanz, die bei der Erstellung des Auslandsvermögensstatus wichtige Informationen liefern, die Regionalstruktur der Wertpapierpassiva nicht mehr verlässlich bestimmen. Für die Jahre ab 2001 ist es durch die Angaben des vom IWF veröffentlichten Coordinated Portfolio Investment Survey (CPIS), an dem sich auch die Bundesbank beteiligt, möglich, in der Regionalstruktur der deutschen Wertpapierverbindlichkeiten überwiegend auf den Sitz des tatsächlichen Halters abzustellen. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Regionalstruktur deutscher Wertpapierverbindlichkeiten nach dem Coordinated Portfolio Investment Survey (CPIS), Monatsbericht, Oktober 2008, S. 26–27.

teil des im Euro-Raum eingesetzten Beteiligungskapitals deutscher Investoren auf 46 % Ende 2008; er lag damit rund zehn Prozentpunkte über dem Wert von Mitte 1999. In umgekehrter Richtung war eine ähnliche Entwicklung beim Aufbau von Beteiligungskapital in Deutschland durch Unternehmen aus dem übrigen Euro-Raum zu verzeichnen (2008: Anteil an den Gesamtbeständen von 60 % verglichen mit 51 % Mitte 1999).<sup>6)</sup>

### Der Home Bias als Kennziffer für Finanzmarktintegration

*Home Bias gesunken*

Eine gebräuchliche Kennziffer, um das Ausmaß der internationalen Integration der Finanzmärkte abzuschätzen, ist die Heimatpräferenz der Anleger, der sogenannte Home Bias. Unter der Voraussetzung vollkommener Information aller Anleger und bei Abwesenheit von Transaktionskosten sollte die internationale Streuung von Wertpapieren in den Portfolios aller Länder identisch sein und damit der regionalen Struktur der weltweit im Umlauf befindlichen Wertpapiere entsprechen.<sup>7)</sup> Der Home Bias gibt an, wie sehr ausländische Wertpapiere im Besitz inländischer Anleger gemessen an ihrem Gewicht im Weltportfolio unterrepräsentiert sind. Die Kennziffer nimmt üblicherweise Werte zwischen 0 % (die Zusammensetzung des Inlandportfolios entspricht der Zusammensetzung des Weltportfolios) und 100 % (es werden nur inländische Wertpapiere gehalten) an.<sup>8)</sup>

Das Konzept des Home Bias ist – neben Wertpapieren – prinzipiell auch auf andere Positio-

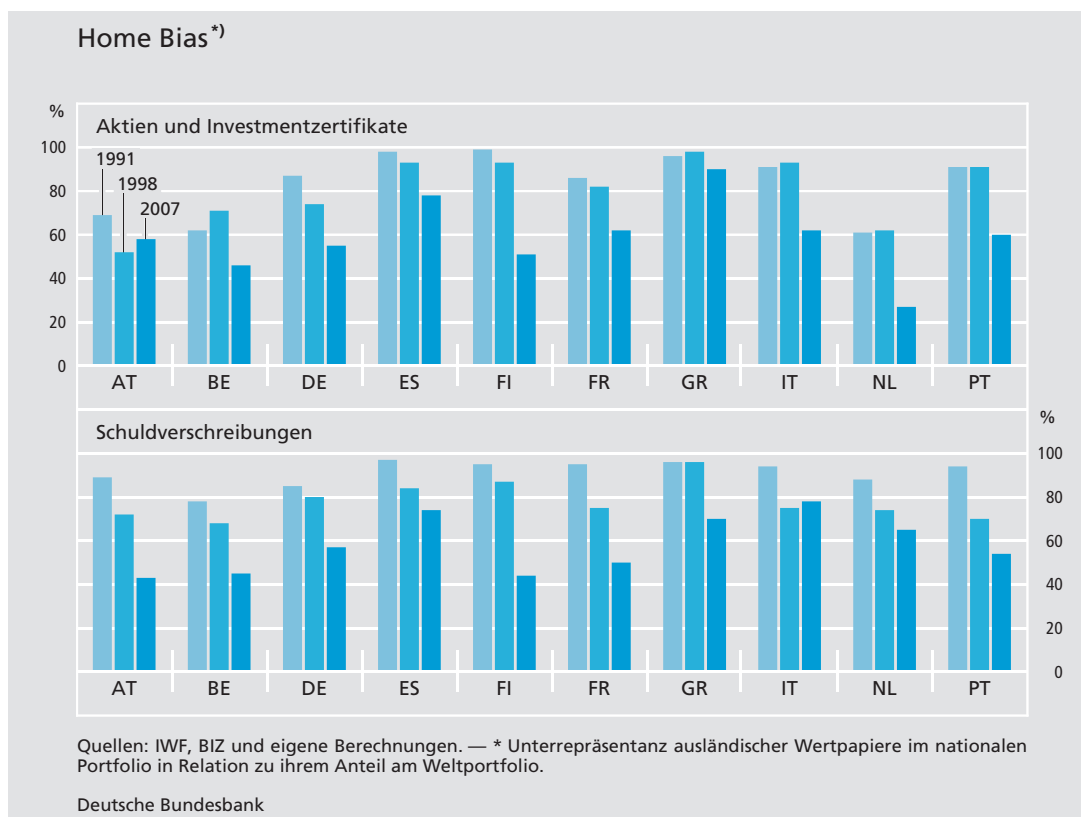
nen des Auslandsvermögens wie Direktinvestitionen oder Kredite anwendbar. Zum Jahresende 2008 entfielen nur etwa 30 % der deutschen Auslandsaktiva auf Portfolioinvestitionen. Direktinvestitionen machten 18 % aus, und rund die Hälfte des Auslandsvermögens schlug in Form von Krediten oder sonstigen Forderungen zu Buche. Die Berechnung einer Heimatpräferenz für diese Vermögens-titel stößt allerdings auf statistische Probleme, da die jeweiligen Bezugsgrößen – der (Buch-) Wert aller Unternehmen weltweit beziehungsweise das weltweit ausstehende Kreditvolumen – nicht verfügbar sind. Aus diesem Grund wird der relativ einfach zu ermittelnde Home Bias für Wertpapiere häufig als Indikator für die generelle finanzielle Integration eines Landes in die Weltwirtschaft ver-

*Home Bias für Aktien und Investmentzertifikate sowie Schuldverschreibungen*

6 Bei den ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland kann die regionale Zuordnung der Investitionen verzerrt werden, wenn sie über zwischengeschaltete Konzerngesellschaften mit Sitz in einem Drittland erfolgen. So wird z. B. die Beteiligung einer im Euro-Raum ansässigen Tochtergesellschaft eines Unternehmens mit Obergesellschaft in den Vereinigten Staaten an einem Unternehmen in Deutschland im Auslandsvermögensstatus als Direktinvestition aus dem Euro-Raum ausgewiesen. Zum Jahresende 2007 zeigen die Daten aus der Direktinvestitionsbestandsstatistik der Bundesbank, dass etwa 40 % der unmittelbaren ausländischen Direktinvestitionsbestände in Deutschland, die Investoren aus anderen EUW-Ländern zugerechnet werden, von Investoren stammten, deren Obergesellschaft ihren Sitz nicht in der EUW hatte. Rund die Hälfte dieser Direktinvestitionsbestände bzw. 22 % der unmittelbaren ausländischen Direktinvestitionen des Euro-Raums in Deutschland wurden den Niederlanden zugerechnet, wobei Holdinggesellschaften hier eine wichtige Rolle spielten.

7 Vgl.: B. Solnik (1974), An Equilibrium Model of the International Capital Markets, Journal of Economic Theory, Vol. 8, S. 500–524. Das Capital Asset Pricing Model (CAPM) basiert auf der Annahme vollkommener Information aller Anleger und der Abwesenheit von Transaktionskosten. Grundsätzlich sind die Aussagen auch auf andere Vermögensklassen übertragbar, doch sind hier die Abweichungen von den maßgeblichen Annahmen in der Realität noch gravierender als auf den Wertpapiermärkten.

8 Für den Spezialfall, dass ausländische Wertpapiere „überrepräsentiert“ sind, kann der Home Bias auch negative Werte annehmen. Zur genauen Berechnung vgl. Erläuterungen auf S. 46, Fußnote 5.



wendet. Eine Differenzierung nach Aktien und Investmentzertifikaten einerseits sowie Schuldverschreibungen andererseits ist dabei ohne Weiteres möglich und auch sinnvoll.

Im ungewichteten Durchschnitt von zehn Ländern des Euro-Währungsgebiets<sup>9)</sup> sank der Home Bias für Aktien (einschl. Investmentzertifikaten) zwischen 1991 und 1998 von 84 % auf 81 % und fiel nach der Einführung des Euro nochmals deutlich auf 59 % zum Jahresende 2007. Bei Schuldverschreibungen nahm die Verzerrung zugunsten einheimischer Wertpapiere ebenfalls ab. Lag der Home Bias Ende 1991 noch bei 91 %, betrug er am Vorabend der Euro-Einführung nur noch 78 % und belief sich Ende 2007 auf 58 %. Die Entwicklung für Deutschland entspricht im Großen und Ganzen derjenigen

der anderen betrachteten Länder. Ausgehend von Werten deutlich über 80 % zu Beginn der neunziger Jahre fielen diese bis Ende 2007 auf 55 % für Aktien und Investmentzertifikate beziehungsweise 57 % für Schuldverschreibungen. Damit lagen sie zu beiden Stichdaten im Mittelfeld der Ländergruppe.<sup>10)</sup>

<sup>9</sup> Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien. Irland und Luxemburg bleiben aufgrund ihrer Sonderrolle als Sitz ausländischer Kapitalanlagegesellschaften unberücksichtigt. Für die erst nach Einführung des Euro-Bargelds hinzugekommenen Mitglieder des Euro-Raums liegen keine aussagekräftigen Zahlen für die Vergangenheit vor.

<sup>10</sup> Der Abbau des Home Bias bei Aktien und Investmentzertifikaten ist in Deutschland seit der Jahrtausendwende vornehmlich der zunehmenden Bedeutung im Ausland ansässiger Investmentfonds geschuldet (vgl. S. 40f.). Bei alleiniger Betrachtung unmittelbarer Anteilscheine wäre der Rückgang deutlich geringer ausgefallen.

...auch  
gegenüber  
Drittländern

Dabei ist die Annäherung der Regionalstruktur an die Referenznorm seit Beginn der dritten Stufe der Währungsunion keineswegs nur auf eine verstärkte Diversifizierung innerhalb des Währungsgebiets zurückzuführen. Betrachtet man den Euro-Raum als Ganzes, so ist die Bereitschaft zum Halten gebietsfremder Wertpapiere zwischen 1999 und 2007 ebenfalls deutlich gestiegen. Dies gilt sowohl für Aktien und Investmentfonds, wo der Home Bias von 76 % auf 49 % gefallen ist, als auch für Schuldverschreibungen mit einem Rückgang der Heimatpräferenz von 81 % auf 74 %. Diese Entwicklung ist ein weiterer Beleg dafür, dass die europäische Integration die internationale Verflechtung der beteiligten Länder insgesamt gefördert hat und nicht etwa mit einem Rückzug von den weltweiten Kapitalmärkten verbunden war.

### Risikoteilung in der Europäischen Währungsunion

Glättung des  
Konsum-  
pfades...

Mit Blick auf die Europäische Währungsunion stellt sich die Frage, ob sich die oben beschriebene Zunahme der finanziellen Verflechtung auch in einer realwirtschaftlichen Annäherung niederschlug und über die Konvergenz der konjunkturellen Entwicklung hinaus die Glättung der nationalen Konsumpfade förderte.

...über privat-  
wirtschaftliche  
Kanäle...

In den meisten Ländern besteht ein Ziel der Wirtschaftspolitik in dem Ausgleich gegenläufiger Konjunktorentwicklungen innerhalb des Staatsgebiets. Wichtige Instrumente zur Erreichung dieses Ziels sind Transferzahlun-

gen zwischen den Gebietskörperschaften oder die automatische Stabilisierung durch zentrale Steuern und Sozialleistungen. Auf europäischer Ebene fehlen vergleichbare Mechanismen. Die vorhandenen Umverteilungsinstrumente wie die Strukturfonds oder der Kohäsionsfonds verfolgen langfristige Ziele der realwirtschaftlichen Konvergenz, sind aber nicht dazu geeignet, temporäre länderspezifische Einkommensschwankungen auszugleichen. Vor diesem Hintergrund spielen privatwirtschaftliche Kanäle der Einkommensstabilisierung eine besondere Rolle. Divergierende Einkommens- und Konsumverläufe können zu Interessenkonflikten zwischen Mitgliedsländern führen, die sich in unterschiedlichen Konjunkturphasen befinden. Insoweit kommt dem Wirken von Stabilisierungsmechanismen auf länderspezifische Einkommensschwankungen nicht zuletzt aus Sicht der gemeinsamen Geldpolitik des Euro-Raums, die sich nur an aggregierten Größen des gesamten Währungsgebiets orientieren kann, eine wesentliche Bedeutung zu.

...innerhalb des  
Euro-Raums

Im Idealfall einer vollkommenen internationalen Risikoteilung wären die zyklischen Wachstumsdifferenzen der Konsumnachfrage zwischen den einzelnen Ländern völlig unabhängig von temporären Wachstumsdifferenzen der Wertschöpfung.<sup>11)</sup> Dies ist im Euro-Raum zwar nicht der Fall; dennoch lässt sich im Rahmen einer ökonometrischen Untersuchung zeigen, dass in den Ländern der Europäischen Währungsunion ein hohes Maß an Konsum-

<sup>11</sup> Diese Definition der internationalen Risikoteilung folgt dem maßgeblichen Aufsatz von P. Asdrubali et al. (1996), Channels of Interstate Risk Sharing: United States 1963–1990, The Quarterly Journal of Economics, Vol. 111, S. 1081–1110.

glättung zu beobachten ist (siehe Erläuterungen auf S. 46 f.). Offenbar schlagen sich kurzfristige Veränderungen der nationalen Wertschöpfung nur zu rund 60 % in entsprechenden Anpassungen des Konsumniveaus – jeweils im Verhältnis zum europäischen Durchschnitt – nieder.

*Risiko-  
diversifizierung  
auch durch  
nationale  
Anpassungen  
und  
Wertpapier-  
anlagen in  
Drittländern...*

Grundsätzlich besteht auch im nationalen Rahmen für die Verbraucher eine Tendenz zur Glättung ihrer Konsumprofile über die Zeit. Dies lässt sich ohne staatlichen Einfluss über eine Variation der privaten Ersparnis erreichen. Auch staatliche Institutionen – wie die Systeme der sozialen Sicherung – absorbieren einen Teil der auftretenden Einkommensschwankungen. Allerdings ergeben sich deutliche Hinweise, dass die Konvergenz der Konsumpfade insbesondere seit Einführung des Euro stärker zugenommen hat als die Angleichung der Konjunkturverläufe. Dies deutet darauf hin, dass neben nationalen Faktoren auch die Finanzmarktintegration einen wesentlichen Beitrag geleistet haben dürfte. Dabei geht es nicht nur um die direkten Kapitalflüsse zwischen den Mitgliedern des Euro-Raums. Zwar lässt die ausgeprägte finanzielle Verflechtung der EWU-Länder vermuten, dass bilaterale Zahlungsströme eine wichtige Rolle spielen, doch wirkt auch die gemeinsame Einbindung in die Weltwirtschaft in die gleiche Richtung.

*... vor allem im  
Bereich Aktien  
und Invest-  
mentzertifikate*

Die Hypothese, dass die verstärkte finanzielle Integration der Mitgliedsländer untereinander und mit Drittländern eine signifikante Rolle spielt, lässt sich empirisch überprüfen. In diesem Zusammenhang kommt dem oben vorgestellten Konzept des Home Bias eine besondere Bedeutung zu. Eine Verminderung

der Heimatpräferenz hat mutmaßlich zur Folge, dass sich die Vermögenseinkommen aus Wertpapieren zumindest innerhalb eines Währungsraums einheitlicher entwickeln und unabhängiger von nationalen Sondereinflüssen sind. Die Verstetigung dieser Einkommenskomponente sollte sich wiederum in einer Stabilisierung der Konsumnachfrage niederschlagen. Für den Besitz ausländischer Aktien ist der vorhergesagte Diversifizierungseffekt tatsächlich nachzuweisen. Dagegen ist kein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen der regionalen Streuung von Fremdkapital und der Konsumglättung innerhalb des Euro-Raums festzustellen.

Dieser Befund lässt sich möglicherweise dahingehend interpretieren, dass sich die Schwankungen der aus Aktienbesitz erzielbaren Renditen durch eine internationale Ausrichtung des Portfolios reduzieren lassen. Bei Schuldverschreibungen dominieren hingegen Staatsanleihen mit festem Zinssatz, die zudem auch in Krisenzeiten ein geringes Ausfallrisiko aufweisen. Daraus folgt, dass eine internationale Portfoliodiversifizierung mit dem Ziel einer Glättung der Kapitalerträge für diese Vermögensklasse weitgehend wirkungslos und auch nicht notwendig ist. Hinzu kommt, dass die Renditedifferenzen von Staatsanleihen zwischen den Euro-Ländern im Vorfeld der Währungsunion großteils unterschiedliche Inflations- und Wechselkurswartungen widerspiegeln und sich seit der Euro-Einführung stark angenähert haben.<sup>12)</sup>

*Risikostreuung  
bei Staats-  
anleihen  
weniger  
wirkungsvoll*

---

<sup>12</sup> Erst im Zuge der Finanzkrise ist wieder eine stärkere Spreizung der Renditen von Staatsanleihen im Euro-Raum zu beobachten.

## Internationale Konsumglättung in der Europäischen Währungsunion

Der Begriff „Internationale Risikoteilung“ beschreibt die Möglichkeit, temporäre Schwankungen des Bruttoinlandprodukts einzelner Länder durch die finanzielle Integration in die Weltwirtschaft zu absorbieren und die Auswirkungen auf die nationalen Konsumpfade zu begrenzen. Dieser Ausgleich kurz- bis mittelfristiger Schwankungen ist von längerfristigen Unterschieden der nationalen Wachstumsraten von Wertschöpfung und Konsum zu trennen, die zu strukturellen Leistungsbilanzdefiziten von Ländern im wirtschaftlichen Aufholprozess führen können. Derartige Trends wurden in der folgenden empirischen Untersuchung nach dem Verfahren von Hodrick und Prescott eliminiert.<sup>1)</sup>

Das Ausmaß der internationalen Konsumglättung innerhalb des Euro-Währungsgebiets lässt sich anhand der Elastizität der verbleibenden zyklischen Entwicklung des nationalen Konsums im Vergleich zum EWU-Durchschnitt ( $C_{i,t} - \bar{C}_t$ ) gegenüber der zyklischen Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts relativ zum EWU-Durchschnitt ( $BIP_{i,t} - \bar{BIP}_t$ ) messen.<sup>2)</sup>

Die Schätzungen basieren auf dem Zeitraum von 1991 bis 2007 und schließen zehn Länder des Euro-Währungsgebiets ein.<sup>3)</sup> Eine statistisch signifikante Konsumglättung liegt vor, wenn in der Regressionsgleichung

$$C_{i,t} - \bar{C}_t = \alpha_0 + (1 - \alpha_1) (BIP_{i,t} - \bar{BIP}_t) + \epsilon_{i,t} \quad (1)$$

der Koeffizient  $\alpha_1$  signifikant positiv ist.<sup>4)</sup>

Der Parameter  $\alpha_1$  ist in der Tat hoch signifikant und zeigt, dass sich nationale Schwankungen der Wertschöpfung im Durchschnitt des Beobachtungszeitraums nur zu etwa 60 % in Veränderungen des Konsums relativ zur Konsumententwicklung des gesamten Länderkreises niederschlagen. Dies ist freilich noch kein Beleg für einen länderübergreifenden Ausgleich von Einkommensrisiken. Nationale Mechanismen einer antizyklischen

Wirtschaftspolitik, beispielsweise das Wirken von automatischen Stabilisatoren im Bereich der Finanzpolitik, und individuelle Verhaltensänderungen sorgen über eine Anpassung der gesamtwirtschaftlichen Sparquote ebenfalls für eine Stabilisierung des Konsums.

In einem zweiten Schritt wird deshalb geprüft, ob die finanzielle Integration in Europa einen positiven Einfluss auf die Konsumglättung der Länder des Euro-Währungsgebiets hatte. Als Indikator dient zunächst die Einführung der gemeinsamen Währung im Jahr 1999: Die Dummy-Variable *EMU* nimmt für die Jahre 1991 bis 1998 den Wert null, für die darauffolgenden Jahre den Wert eins an. In der modifizierten Regressionsgleichung

$$C_{i,t} - \bar{C}_t = \alpha_0 + (1 - \alpha_1 - \alpha_2 \cdot EMU_t) (BIP_{i,t} - \bar{BIP}_t) + \epsilon_{i,t} \quad (2)$$

signalisiert ein signifikant positiver Wert von  $\alpha_2$ , dass die Konsumglättung innerhalb des Euro-Raums seit 1998 zugenommen hat. Die Ergebnisse in der zweiten Spalte der Tabelle unterstützen diese These. Allerdings lässt die einfache Konstruktion der Dummy-Variablen noch keine Rückschlüsse auf den zugrunde liegenden Mechanismus der Risikoteilung zu. Hinzu kommt, dass wichtige Aspekte der finanziellen Integration in Europa nicht per Stichtag durch den formalen Beginn von Stufe drei der Währungsunion verwirklicht wurden, sondern sich vielmehr als Prozess in den Jahren davor und danach entwickelten.

In einer dritten Schätzvariante wurde die *EMU*-Dummy deshalb durch zwei zentrale Kennziffern der internationalen Finanzintegration ersetzt. Sie beschreiben die Annäherung des nationalen Wertpapierportfolios an die Zusammensetzung des Weltportfolios. Von dem Idealwert 100 % (völlige Übereinstimmung) weichen sie in Höhe des Home Bias für Aktien und Investmentanteile

1 Dazu wurde der Glättungsparameter wie von den Autoren für Jahresdaten empfohlen auf 100 gesetzt. Vgl.: R.J. Hodrick und E.C. Prescott (1997), Postwar U.S. Business Cycles: An Empirical Investigation, *Journal of Money, Credit, and Banking*, 29, S. 1–16. — 2  $C$  und  $BIP$  bezeichnen den Logarithmus der zyklischen Komponenten des gesamtwirtschaftlichen Konsums bzw. des Bruttoinlandsprodukts. Die Konsumausgaben wurden mit dem nationalen Konsumentenpreisindex, das Bruttoinlandsprodukt mit dem nationalen BIP-Deflator in Euro des Basisjahrs 2000 umgerechnet. Quelle: EZB. Der Sub-

index  $i$  bezeichnet das einzelne Land,  $t$  ist ein Zeitindex. — 3 Belgien, Deutschland, Österreich, Griechenland, Finnland, Frankreich, Italien, Niederlande, Portugal und Spanien. — 4 Die Parameter wurden mit EVIEWS 6 geschätzt. Verwendet wurde das EGLS Verfahren mit Cross-Section SUR Gewichten und fixen Ländereffekten. Serielle Korrelation wurde durch Einbeziehung eines AR(1)-Terms beseitigt. Die Ergebnisse sind in Spalte 1 der Tabelle auf S. 47 zusammengefasst. — 5 Der Home Bias gibt an, wie sehr ausländische Wertpapiere in den Portfolios in-



(HBE) beziehungsweise für Schuldverschreibungen (HBD) ab.<sup>5)</sup> Da in Hinblick auf die Risikodiversifizierung auch außereuropäische Vermögenstitel von Bedeutung sind, werden Wertpapiere des europäischen und des nicht europäischen Auslands gleichermaßen berücksichtigt.<sup>6)</sup> Dafür spricht auch, dass im Zuge der europäischen Integration die finanzielle Verflechtung mit Drittstaaten ebenfalls gestiegen ist und deshalb in die Analyse einbezogen werden sollte.<sup>7)</sup> In der Regressionsgleichung

$$C_{i,t} - \bar{C}_t = \alpha_0 + [1 - \alpha_1 - \alpha_3 (1 - HBE_{i,t-1}) - \alpha_4 (1 - HBD_{i,t-1})] (BIP_{i,t} - \bar{BIP}_t) + \varepsilon_{i,t} \quad (3)$$

deutet ein signifikant positiver Wert von  $\alpha_3$  beziehungsweise  $\alpha_4$  darauf hin, dass die internationale Diversifikation des Wertpapierportfolios zur Glättung des Konsumpfades in den einzelnen Ländern beiträgt.

Es zeigt sich, dass der Home Bias in den betrachteten Ländern tatsächlich einen signifikanten Einfluss auf die Risikoteilung innerhalb der Europäischen Währungs-

### Internationale Konsumglättung in der EWU

Position	(1)	(2)	(3)
$\alpha_1$	0,38 (11,3)***	0,28 (5,68)***	0,35 (2,30)**
$\alpha_2$	–	0,25 (3,58)***	–
$\alpha_3$	–	–	0,30 (2,19)**
$\alpha_4$	–	–	0,02 (0,06)
AR(1)	0,36 (5,32)***	0,34 (5,12)***	0,35 (4,82)***
bereinigtes $R^2$	0,76	0,71	0,77
DW	1,80	1,84	1,82

t-Werte in Klammern. \*\* [\*\*\*] bezeichnen ein Signifikanzniveau von 5 % [1 %].

ländischer Anleger in Relation zu ihrem Anteil am Weltportfolio unterrepräsentiert sind. Die Formel zur Berechnung lautet: Home Bias = 100 % – (Prozentanteil ausländischer Wertpapiere am Portfolio inländischer Anleger / Prozentanteil ausländischer Wertpapiere am Weltportfolio). Ein Home Bias von 100 % bedeutet, dass die Anleger ausschließlich inländische Wertpapiere besitzen, ein Wert von 0 % signalisiert dagegen den gleichen Anteil ausländischer Papiere am nationalen Portfolio wie am Weltportfolio. — 6 Je stärker sich die Konjunk-

tion ausübt und seine Berücksichtigung den Erklärungsgehalt der Regression im Vergleich zur Schätzung mit Dummy-Variable erhöht (Spalte 3 der Tabelle). Der stabilisierende Effekt eines höheren Anteils ausländischer Wertpapiere in den nationalen Portfolios ist jedoch nicht bei allen Anlagearten gegeben. Eine breitere regionale Streuung des Aktienbesitzes geht offenbar wie erwartet mit einer Glättung der Kapitalerträge und des Konsumpfades einher. Dagegen lässt sich kein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen der regionalen Diversifizierung von Schuldverschreibungen und den Auswirkungen von Schwankungen der nationalen Wertschöpfung auf den Konsum feststellen.

Dieses Ergebnis kann dahingehend interpretiert werden, dass sich ein länderübergreifender Ausgleich nationaler Einkommenszyklen eher bei Anlageformen wie Aktien ergibt, deren Erträge stärker konjunkturabhängig sind. Bei Schuldverschreibungen, die häufig festverzinslich sind und in Europa nach wie vor von den als weitgehend sicher geltenden Staatsanleihen dominiert werden, kommt der regionalen Diversifizierung von Ertragsschwankungen hingegen keine entscheidende Bedeutung zu.

Die Ergebnisse stehen im Einklang mit anderen empirischen Untersuchungen. So unterscheiden sich auch bei Demyanyk et al. oder Sørensen et al. die Ergebnisse für den Einfluss von Eigenkapital- und Fremdkapitaldiversifizierung auf die internationale Risikoteilung.<sup>8)</sup> Während beide Studien einen positiven Zusammenhang zwischen der regionalen Streuung von Beteiligungskapital und Konsumglättung feststellen, sind die Ergebnisse für Schuldverschreibungen oder Kredite negativ beziehungsweise insignifikant. Als Ursache werden eine unzureichende Zahl von Beobachtungen (für nicht signifikante Ergebnisse) oder aber ein verbesserter Zugang zu Krediten mit steigendem Einkommens- und Konsumwachstum gesehen (Demyanyk et al., 2008).

turverläufe innerhalb des Euro-Währungsgebiets annähern, desto weniger eignen sich Wertpapiere des europäischen Auslands zur Diversifizierung des Einkommensrisikos. — 7 Vgl. S. 44. — 8 Vgl.: Y. Demyanyk et al. (2008), Risk Sharing and Portfolio Allocation in EMU, European Commission, Directorate Economic and Financial Affairs, Economic Papers 334, Brussels, sowie Sørensen, B.E. et al. (2007), Home Bias and International Risk Sharing: Twin Puzzles Separated at Birth, Journal of International Money and Finance, 26, S. 587–605.

## Finanzkrise verdeutlicht zunehmende wechselseitige Abhängigkeit

*Anfälligkeit  
 gegenüber  
 Risiken breit  
 absichern*

Die Theorie und die empirischen Befunde zeigen: Finanzielle Integration ist mit einer Reihe von Vorteilen verbunden. Neben den Möglichkeiten der Konsumglättung verbessert ein einfacher Zugang zu internationalen Kapitalmärkten prinzipiell auch die Ressourcenallokation, da Investoren dort investieren können, wo ihr Kapital – entsprechend ihrer Risikoneigung – die höchste Rendite verspricht. Für (potenzielle) Schuldner bietet der größere globale Kapitalmarkt außerdem zusätzliche Finanzierungsquellen. Es ist aber auch davon auszugehen, dass sich mit der wachsenden internationalen finanziellen Verflechtung die Transmissionskanäle von Schocks verändern. Während die Bedeutung heimischer Entwicklungen tendenziell sinkt, gewinnen makroökonomische oder finanzielle Veränderungen im Ausland an Gewicht. Die Zusammensetzung des Auslandsvermögens kann hier Hinweise auf eine mögliche Exponiertheit liefern. Die geografische Aufteilung und die Währungsstruktur sind in diesem Zusammenhang relevant. Auf diese Weise lässt sich eine Vorstellung davon gewinnen, gegenüber welchen Regionen oder Währungen eine Volkswirtschaft besonders anfällig für Schocks sein könnte.

*Struktur-  
 merkmale  
 des deutschen  
 Auslands-  
 vermögens*

Im Falle Deutschlands zum Beispiel konzentriert sich die grenzüberschreitende Kapitalverflechtung auf die Industrieländer. Im Jahr 2008 bezogen sich rund 90 % aller Auslandsaktiva und -passiva auf diesen Länderkreis. Diese Länder waren von der aktuellen Finanzkrise stark betroffen, und eine Rückkopplung

auf das deutsche Auslandsvermögen war deshalb angelegt. Darüber hinaus spielt der Bankensektor (ohne Bundesbank) als Gläubiger und Schuldner für die Kapitalverflechtung mit dem Ausland eine bedeutende Rolle; rund 49 % der Forderungen und 46 % der Verbindlichkeiten wurden 2008 durch das Engagement der monetären Finanzinstitute geprägt. Gleichzeitig begrenzt aber die Tatsache, dass nur ein vergleichsweise geringer Anteil der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland auf Fremdwährung lautet (fast 70 % der Aktiva und gut 80 % der Passiva waren Ende 2008 in Euro denominated), die unmittelbare Exponiertheit gegenüber Wechselkursänderungen. Mit in den Blick zu nehmen ist bei diesen Betrachtungen auch, dass Deutschland gegenüber dem Rest der Welt eine Netto-Gläubiger-Position einnimmt und sich das deutsche Netto-Auslandsvermögen Ende 2008 auf 668 Mrd € (rd. 27 % des Bruttoinlandsprodukts) belief.

Neben dem Einfluss solch struktureller Muster sind auch Reaktionen der Marktteilnehmer auf den massiven Vertrauensschock zu erwarten, die zu Anpassungen in ihren Auslandspositionen führen. Generell ist zu vermuten, dass die Anleger als Folge der Krise in ihren grenzüberschreitenden Dispositionen vorsichtiger agieren und besonders riskante Finanzinstrumente meiden. Möglicherweise ist es auch zu veränderten regionalen Schwerpunktsetzungen gekommen.

In der Tat lassen sich in der jüngsten Entwicklung des deutschen Auslandsvermögens sowohl die Marktpreisveränderungen als unmittelbare Folge der Krise als auch Port-

*Anpassungen  
 grenzüber-  
 schreitender  
 Vermögens-  
 positionen...*

*... in  
 Deutschland...*

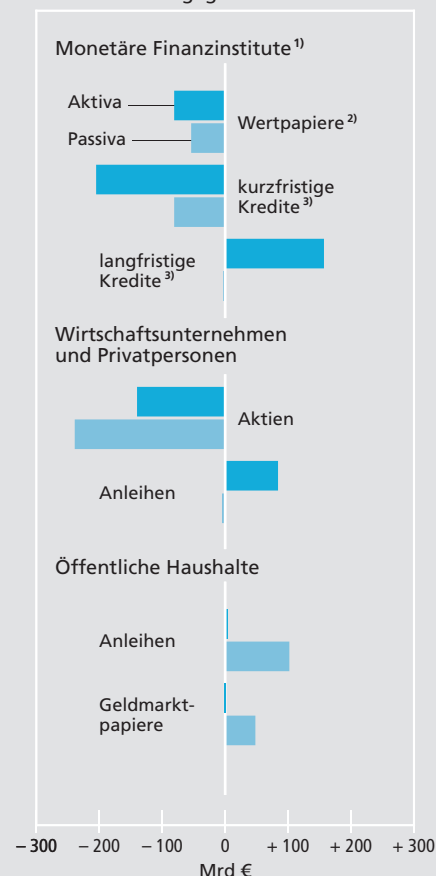


folioanpassungen der international aktiven Investoren nachweisen. Ende 2008 zeigte der deutsche Auslandsvermögensstatus erstmals seit 2002 bei den Forderungen gegenüber dem Ausland einen Rückgang im Vorjahrsvergleich (um knapp 1 % bzw. fast 38 Mrd €). Auf der Passivseite war sogar zum ersten Mal seit mehr als 20 Jahren eine Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen (um 1½ % bzw. 72 Mrd €). Dabei drückten neben dem Verkauf von Dividendenwerten vor allem massive Kursverluste an den Aktienmärkten die Vermögenswerte auf der Aktiv- und Passivseite, während Wechselkursänderungen nur eine untergeordnete Rolle spielten. So ist der MSCI-Index, der die Kursentwicklung an den internationalen Aktienmärkten abbildet, im Verlauf von 2008 um 40 % gefallen, der deutsche CDAX gab um 44 % nach; dagegen hielten sich die Kursveränderungen an den Devisenmärkten mit einer Aufwertung des Euro von 2½ % im Durchschnitt gegenüber 21 Handelspartnern in Grenzen. Im Ergebnis ist die Aktienposition über alle Sektoren hinweg bei den Aktiva um 167 Mrd € (53 %) und bei den Passiva um 276 Mrd € (49 %) verglichen mit Ende 2007 gesunken. Dagegen erhöhte die weltweit zu beobachtende „Flucht“ der Anleger in sichere und liquide Finanzinstrumente nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers den von Ausländern gehaltenen Bestand an deutschen Staatsanleihen zwischen Ende 2007 und Ende 2008 um rund 100 Mrd €; dies dämpfte den Rückgang der deutschen Auslandspassiva erheblich.

Im ersten Halbjahr 2009 setzten sich – nach den bislang vorliegenden vorläufigen Zahlen –

### Veränderung ausgewählter Positionen des deutschen Auslandsvermögens

Ende Juni 2009 gegenüber Ende 2007



1 Ohne Bundesbank. — 2 Aktien, Investmentzertifikate und Schuldverschreibungen. — 3 Kredite aus Finanzbeziehungen, darunter Buchkredite, Schuldscheindarlehen, Bankguthaben, im Wege der Abtretung erworbene Forderungen u.ä.

Deutsche Bundesbank

die beobachteten Tendenzen zum Teil fort, vor allem die rege Nachfrage des Auslands nach deutschen Staatstiteln hielt an, wobei nunmehr insbesondere kurz laufende Papiere erworben wurden (siehe oben stehendes Schaubild). Auch gaben deutsche Unternehmen und Privatpersonen weiterhin ausländischen Anleihen den Vorzug vor Aktien, deren Kurse sich im Verlauf von 2009 allerdings deutlich erholten. Außerdem haben die

heimischen MFIs im Rahmen einer generellen Bilanzanpassung ihre grenzüberschreitenden Positionen stark zurückgeführt. Alles in allem haben sich die deutschen Auslandsforderungen seit Beginn dieses Jahres wieder leicht erhöht (+1 %), während die Auslandsverbindlichkeiten weiter gesunken sind (–2 %).

Krisenbedingte Anpassungen zeigen sich zudem in der regionalen Struktur des Auslandsvermögens (für die allerdings nur Angaben bis Ende 2008 vorliegen): Während die Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten gegenüber den anderen EWU-Ländern 2008 stiegen (um 3 ½ % bzw. um gut ½ %), kam es gegenüber Drittländern zu einer deutlichen Korrektur nach unten, bei den Aktiva um 5 % und bei den Passiva um etwas über 4 %. Auf den ersten Blick könnten die Unterschiede in den Vermögensanpassungen gegenüber Drittländern und EWU-Ländern auf stabilere Finanzbeziehungen innerhalb des Währungsraumes hindeuten. Dagegen spricht allerdings, dass Ende 2008 die von der Krise besonders betroffenen Wertpapierpositionen auch gegenüber anderen EWU-Ländern stark abgebaut wurden. Außerdem dürften die um 14 % höheren unverbrieften Forderungen der Monetären Finanzinstitute an Kreditnehmer aus dem Euro-Raum zu einem beträchtlichen Teil mit Stützungsmaßnahmen für Auslandsniederlassungen zusammenhängen.

Ähnlich wie für Deutschland hat die Finanzkrise auch in der Auslandsposition des Euro-Raums gegenüber dem Rest der Welt Spuren hinterlassen. So haben hier ebenfalls starke Preisrückgänge von Vermögenspositionen,

die im Zusammenhang mit der Finanzkrise stehen, 2008 zu Korrekturen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite geführt.<sup>13)</sup> Dabei schlug der Preisrückgang bei den von Nicht-Gebietsansässigen gehaltenen im Euro-Raum begebenen Aktien stärker zu Buche, als jener von ausländischen Aktien und Schuldverschreibungen, die im Euro-Raum ansässige Investoren hielten. Zugleich haben Gebietsfremde ihren Bestand an in EWU-Ländern begebenen Schuldverschreibungen verglichen mit Ende 2007 per saldo erhöht. Darüber hinaus wirkten sich – im Unterschied zu Deutschland – aber auch Effekte aus Wechselkursänderungen (die Aktiva des Euro-Raums lauten überwiegend auf Fremdwährung und die Passiva auf Euro) dämpfend auf die Forderungen aus. Die bewertungsbedingten Anpassungen setzten sich teilweise auch in den ersten beiden Quartalen 2009 fort. Zur Jahresmitte 2009 lagen die Aktiva des Euro-Raums gegenüber dem Ausland rund 3 ½ % (bzw. um 482 Mrd €) unter dem Wert von Ende 2007, während die Passiva im gleichen Zeitraum um 1 % (bzw. 159 Mrd €) nachgaben. Die Veränderungen in den grenzüberschreitenden Forderungen und Verbindlichkeiten trugen dazu bei, dass der finanzielle Offenheitsgrad<sup>14)</sup> des Euro-Raums Ende Juni 2009 bei 315 % des Bruttoinlandsprodukts lag, das sind rund 15 Prozentpunkte weniger als Ende 2007, als er seinen vorübergehenden Spitzenwert von gut 330 % erreichte.

13 Vgl.: Europäische Zentralbank, Press Release: 2. November 2009 – Euro area international investment position and its geographical breakdown (as at end-2008).

14 Forderungen und Verbindlichkeiten des Euro-Raums gegenüber dem Ausland in Prozent des EWU-Bruttoinlandsprodukts.

## Fazit

---

Die verstärkte Integration der Kapitalmärkte in den letzten 20 Jahren hat die wechselseitigen Abhängigkeiten der beteiligten Länder erhöht. Langfristig hat die Streuung von Einkommensrisiken die Entwicklung der Konsumpfade in den EWU-Mitgliedstaaten stabilisiert. Umgekehrt greifen durch die intensivere finanzielle Verflechtung jedoch auch wirtschaftliche Fehlentwicklungen, die zunächst im Ausland auftreten, über den „Finanzkanal“ leichter auf andere Länder über. Die vergangenen Monate haben gezeigt, wie sich Anpassungen in der Risikobereitschaft und -einschätzung in einem Umfeld erhöhter Unsicherheit auf das grenzüberschreitende Anlageverhalten und die Kreditbeziehungen auswirken können.

Aus der Finanzkrise müssen und werden Konsequenzen für die Regulierung der Finanzmärkte und das Agieren der Akteure gezogen werden. Diese dürfen jedoch nicht zu protektionistischen Schritten verleiten, die ihrerseits mit hohen und schwer kalkulierbaren volkswirtschaftlichen Kosten einhergehen könnten. Denn auch weiterhin gilt: Grenzüberschreitende Anlagen erweitern das Spektrum möglicher Risiko-Rendite-Kombinationen für Investoren, was für sich genommen positive realwirtschaftliche Effekte – wie zum Beispiel die Konsumglättung und die Verstetigung des Einkommensstromes – zur Folge haben kann. Eine Lehre aus der jüngsten Finanzkrise ist aber auch, dass es verbesserter Rahmenbedingungen für die internationalen Finanzmärkte bedarf, um im Finanzsektor selbst auf ein solides und tragfähiges Wirtschaften hinzuwirken.



## Internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der laufenden Bankenaufsicht

Ein wichtiges Element internationaler und europäischer Zusammenarbeit zwischen national zuständigen Aufsichtsbehörden sind Aufsichtskollegien. Hier erfolgt für die gesamte Bankengruppe die Überprüfung der Implementierung von Regelungen, Strategien, Prozessen und Kontrollmechanismen. Als Diskussions- und Abstimmungsplattformen sind die Aufsichtskollegien erste Anlaufstelle für die konsistente Anwendung und Durchsetzung EU-weiter Aufsichtsregelungen und Leitlinien. In der EU soll zusätzlich zur gemeinsamen Entscheidung über die Zulassung fortgeschrittener Risikomodelle künftig in den Aufsichtskollegien auf Basis einer gemeinsamen Risikoeinschätzung auch ein gemeinsames Verständnis über Maßnahmen zur Einhaltung der Mindesteigenkapitalanforderungen auf Gruppenebene erzielt werden.

Durch aktuelle Initiativen internationaler Gremien wie G20, Financial Stability Board und CEBS werden Aufsichtskollegien in ihrer Rolle gestärkt. Hiermit geht eine gewisse Standardisierung ihrer Arbeitsweise einher, die – soweit sie auf existierenden Gemeinsamkeiten basiert und die notwendige Flexibilität zulässt – zu begrüßen ist. Vordringlich ist aber, dass die auf internationaler und europäischer Ebene zu erarbeitenden Leitlinien und Vorgaben möglichst kohärent zueinander sind, ohne dass Effizienzeinbußen durch zu restriktive Vorgaben entstehen.

## Entstehungsphase internationaler Zusammenarbeit

*Deregulierung und Liberalisierung seit achtziger Jahren führt zu international verflochtenem Bankensystem*

Die Mitte der achtziger Jahre verstärkt einsetzenden Deregulierungs- und Liberalisierungsmaßnahmen haben Banken weltweit die Möglichkeit einer zunehmenden internationalen Diversifikation eröffnet. In der EU begünstigten zudem der europäische Binnenmarkt und die Schaffung eines „Europäischen PASSES“ für Finanzinstitute sowohl verstärkte grenzüberschreitende Tätigkeiten als auch Fusionen und Übernahmen über Ländergrenzen hinweg.

*Baseler Ausschuss als Ausgangspunkt von Mindestharmonisierung bankrechtlicher Regulierung...*

Die Harmonisierungsbemühungen im Bereich der Bankenaufsicht, die mit den im Baseler Ausschuss getroffenen Übereinkünften sowie den darauf aufbauenden Reglementierungen auf europäischer Ebene begonnen wurden, zielten zunächst auf eine international koordinierte und auf ein Mindestmaß vereinheitlichte Regulierung der Geschäftsrisiken von Banken auch auf konsolidierter Basis ab. Mit der Einführung von Basel II wurde nicht nur eine risikodifferenzierte Eigenmittelunterlegung in Säule 1 geschaffen, sondern gleichzeitig wurde durch den bankaufsichtlichen Überprüfungsprozess (Säule 2) und die Offenlegungsanforderungen (Säule 3) die Aufsichtstätigkeit wesentlich erweitert. Darüber hinaus leistet in vielen Bereichen die Formulierung international abgestimmter Grundprinzipien und Leitlinien einen wichtigen Beitrag zur Herstellung eines „Level playing field“ sowohl für Banken als auch für die Aufsicht selbst.

Das Prinzip der Mindestharmonisierung bei der Regulierung geht indes einher mit Gestaltungsspielräumen, die aus nicht einheitlich geregelten Bereichen (beispielsweise bislang das Liquiditätsregime) sowie aus Wahlmöglichkeiten und Optionen innerhalb bestehender Regelwerke herrühren. Darüber hinaus entstehen bei grenzüberschreitender Konsolidierung neue Felder mit regulatorischem Abstimmungsbedarf, wenn zentrale Funktionen einer Bank (durch Verlagerung von Aufgaben und Prozessen) unter ein anderes nationales Aufsichtsregime fallen. Diesem Aspekt kommt insbesondere vor dem Hintergrund der aktuell diskutierten aufsichtlichen Reaktion auf die Finanzkrise hohe Bedeutung zu. Letztere hat den hohen Bedarf an Austausch diesbezüglicher Informationen zwischen nationalen Aufsehern deutlich gemacht.

Eine internationale Zusammenarbeit von Aufsichtsbehörden findet bereits seit langer Zeit auf verschiedenen Ebenen statt. So sind im Bereich der laufenden Überwachung großer, international tätiger Banken zunehmend grenzüberschreitende Aufsichtskontakte – etwa durch internationale Aufseherkonferenzen beziehungsweise in jüngerer Zeit als institutionalisierte sogenannte Aufsichtskollegien (Supervisory Colleges) – entstanden. Im Rahmen der Implementierung von Basel II wurden sie durch die Accord Implementation Group<sup>1)</sup> des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht als Plattform im Hinblick auf eine konsistente Umsetzung von Basel III empfohlen. Diesen Grundgedanken der Zusammenarbeit zwischen Aufsehern

*...bewirkt Gestaltungsspielräume*

*Aufsichtskollegien sind nicht neu; es gab mehrere Gründungen sowohl global...*

<sup>1</sup> Die Accord Implementation Group ging im Januar 2009 in die Standards Implementation Group (SIG) über.

nahm die Bankenrichtlinie<sup>2)</sup> (BRL) aus dem Jahr 2006 im Artikel 131 auf. Dort ist vorgesehen, dass schriftliche Koordinierungs- und Kooperationsverträge die Aufsicht über grenzüberschreitende Institute erleichternd regeln können.

*... mit einer  
neuerlichen  
Verstärkung, ...*

In jüngster Zeit wurde eine ganze Reihe neuer Aufsichtskollegien gegründet. Dies ist teilweise eine Reaktion auf den Empfehlungskatalog des damaligen Finanzstabilitätsforums (FSF, heute Finanzstabilitätsrat FSB),<sup>3)</sup> in dem die Einrichtung von Aufsichtskollegien für die größten international tätigen Banken angeregt wurde. Der Weltfinanzgipfel der G20 im November 2008 in Washington hat sich diese Empfehlung zu eigen gemacht. Darüber hinaus hat er einen regelmäßigen Informationsaustausch der größten Banken mit ihrem jeweiligen Kollegium über ihre Geschäftsaktivitäten und Risikolage gefordert.

*... als auch auf  
europäischer  
Ebene*

Auch auf Ebene der EU haben sich die Mitgliedstaaten zur Anerkennung der FSF-Empfehlungen verpflichtet. Die Bankenrichtlinie enthielt zwar schon von Anfang an Vorgaben für Aufsichtskollegien. Der 2009 neu eingefügte Artikel 131a BRL schreibt nunmehr die Errichtung von Aufsichtskollegien für alle grenzüberschreitend tätigen Institute bis Ende 2010 vor. Die Pflicht zur Errichtung obliegt hierbei dem für die jeweilige Konzernmuttergesellschaft zuständigen Heimatlandaufseher – sogenannter konsolidierender Aufseher – und dient der Erreichung der in den Artikeln 129 BRL beziehungsweise 130 Absatz 1 BRL genannten Aufgaben: Planung und Koordinierung der Aufsichtstätigkeiten im Normal- und Krisenfall, gemeinsame Ent-

scheidung über die Anerkennung interner Modelle für die Berechnung der Eigenkapitalanforderungen und die Angemessenheit der regulatorischen Eigenmittelausstattung auf Gruppen- und Einzelebene<sup>4)</sup> sowie Alarmierung anderer Behörden im Notfall.

Auch wenn sich die Kollegiumsaktivitäten primär auf die laufende Aufsicht in Normalzeiten beziehen, können Aufsichtskollegien in der expliziten Krisenprävention ebenfalls eine wichtige unterstützende Rolle spielen. So sehen die „FSF Principles for Cross-border Cooperation on Crisis Management“ eine enge Anbindung der Arbeiten zur Vorbereitung des Krisenmanagements im Falle etwaiger Schieflagen einzelner Institute an deren bestehende Kollegiumsstrukturen vor.

Beim Krisenmanagement kommt den Aufsichtskollegien eine unterstützende Funktion zu; hier kann die in den Kollegien geschaffene Informationsaustausch-, Informationsaufbereitungs- und Informationsbereitstellungsplattform genutzt werden. Durch das Memorandum of Understanding 2008<sup>5)</sup> wurde über die dort vorgesehenen Informations- und Kooperationspflichten hinaus die Einrichtung von grenzüberschreitenden Krisenmanagement-

*Rolle der Auf-  
sichtskollegien  
bei Krisen-  
prävention*

*Zusammen-  
arbeit mit  
Krisen-  
management-  
gruppen*

2 Richtlinie 2006/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juni 2006 über die Aufnahme und Ausübung der Tätigkeit der Kreditinstitute (Neufassung).

3 Vgl.: Report of the Financial Stability Forum on Enhancing Market and Institutional Resilience, April 2008.

4 Wobei das Letztentscheidungsrecht bei Nichteinigung für die Tochtergesellschaften beim jeweils zuständigen Aufseher liegt.

5 Memorandum of Understanding on Cooperation between the Financial Supervisory Authorities, Central Banks and Finance Ministries of the European Union on cross-border Financial Stability; ECFIN/CEFCPE(2008)REP/53106, Brüssel, 1. Juni 2008.

gruppen (Cross Border Stability Groups: CBSGs) vorgesehen. In diesen sind neben den Aufsichtsbehörden auch die Notenbanken und Finanzministerien der teilnehmenden Staaten vertreten. Die CBSGs können sich dabei auf bestimmte grenzüberschreitende Bankengruppen beziehen oder mehrere Staaten umfassen, die – beispielsweise wegen bestehender Verflechtungen – ein gemeinsames Interesse am Erhalt der Finanzstabilität haben. Dies zeigt, dass durch diese Gremien ein verwobenes Netzwerk von Beziehungen zwischen den beteiligten Institutionen geschaffen wird. Dabei kann es dazu kommen, dass Institutionen in mehreren dieser Gruppen Mitglied sein können. Es ist daher wichtig, darauf zu achten, dass die gegründeten Netzwerke auch in der Praxis beherrschbar sind und keinen zu großen Koordinierungsaufwand verursachen. Außerdem kommt es darauf an, Überschneidungen in den Aufgaben der Aufsichtskollegien und der CBSGs zu vermeiden. Eine wesentliche Gemeinsamkeit von Aufsichtskollegien und den beschriebenen Krisenmanagementgruppen besteht indes darin, dass sie im Krisenfall keine Entscheidungskompetenz besitzen. Vielmehr werden die zum Teil sehr weitreichenden und gegebenenfalls mit hohen fiskalischen Belastungen verbundenen Entscheidungen von den zuständigen nationalen öffentlichen Stellen getroffen.

## Übersicht über bestehende Aufsichtskollegien

Bis dato haben globale Aufsichtskollegien für mehr als 30 international tätige Banken- und

Finanzdienstleistungsgruppen ihre Arbeit aufgenommen. Innerhalb der EU existieren derzeit bereits 36 Aufsichtskollegien<sup>6</sup> für grenzüberschreitend tätige Bankengruppen. Deutschland ist hierbei an drei globalen beziehungsweise drei EU-Aufsichtskollegien als konsolidierender Aufseher sowie bei 12 globalen und 15 EU-Kollegien als Gastlandaufseher beteiligt.

Im Hinblick auf den Umfang von Aufsichtskollegien kann grundsätzlich zwischen zwei Grundformen unterschieden werden. Sogenannte „General Colleges“ bilden die „Vollversammlung“. Unter Federführung des konsolidierenden Aufsehers finden sich die Aufseher über Tochtergesellschaften und gegebenenfalls die für systemrelevante Zweigstellen zuständigen Aufseher zusammen. Die Rolle der Letztgenannten wurde im Zuge der Überarbeitung der Bankenrichtlinie („CRD II“) in der EU sehr weitgehend ausgedehnt: so kann die Gastlandaufsichtsbehörde in letzter Instanz über die Systemrelevanz einer Zweigstelle für das dortige Bankensystem und damit über ihre Teilnahme am Kollegium entscheiden. Typischerweise ist die inhaltliche Diskussion relativ breit angelegt. Wesentliche Inhalte der General Colleges sind die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses der strategischen Ausrichtung der Bankengruppe und des damit einhergehenden Risikoprofils sowie organisatorische Belange.

*Organisation von und Beteiligung an Aufsichtskollegien*

*Unterscheidung von Aufsichtskollegien vielfältig: nach Anzahl der Teilnehmer, ...*

<sup>6</sup> Der europäische Bankenaufsichtsausschuss CEBS hatte für 36 ausgewählte grenzüberschreitend tätige Institute in der EU – soweit nicht ohnehin schon erfolgt – die Errichtung bis Ende dieses Jahres vorgesehen.



... nach  
Fokus, ...

Für den konsolidierenden Aufseher besteht – internationalen Gepflogenheiten entsprechend – die Möglichkeit, ergänzend ein „Core College“ mit reduzierter Teilnehmerzahl<sup>7)</sup> zu etablieren, um so eine effiziente Diskussionspezifischer Themenblöcke zu ermöglichen. Hierzu zählen beispielsweise quantitativ geprägte Aspekte hinsichtlich Kapital und Liquidität (einschl. Stress-Tests und deren Planungen) sowie Details der aufsichtlichen Risikoeinschätzung.

... nach Region  
sowie nach  
Geschäfts-  
zweigen.

Neben der Zahl der Teilnehmer bestehen weitere vielfältige organisatorische Gestaltungsmöglichkeiten. Beispielsweise kann eine Orientierung an Regionen oder an Geschäftszweigen unter Berücksichtigung der Anforderungen aus aufsichtlicher wie auch gruppenorganisatorischer Sicht erfolgen. Die Variabilität des Multiorganisationsansatzes gewährleistet diese Anforderungen in hohem Maße. Die Vorgabe einheitlicher Struktur(en) würde demgegenüber die Gefahr von Informations- sowie Reibungs- und damit Qualitätsverlusten in sich bergen. In der EU erfolgt zu Qualitätssicherungszwecken ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zu den verschiedenen Kollegien auf CEBS-Ebene. Die Novellierung der Bankenrichtlinie<sup>8)</sup> beinhaltet darüber hinaus ein Teilnahmerecht von Vertretern des CEBS-Sekretariats an Kollegiumssitzungen und weist dem Ausschuss bei Bedarf eine Schlichterrolle zu.

Beteiligung der  
beaufsichtigten  
Bankengruppe  
sinnvoll

Um ein besseres Verständnis von einer Bankengruppe zu erlangen, ist auch die zeitweilige Teilnahme von Vertretern der jeweiligen Bankengruppe an Sitzungen der Aufsichtskollegien sinnvoll. In der Praxis erfolgt daher in

der Regel eine zweigeteilte Veranstaltung. Im General College wird hierdurch ein effizienter und koordinierter Kommunikationsprozess zwischen Bank und Aufsicht geschaffen. Im Core College eröffnet die Beteiligung der jeweiligen Bankenvertreter Möglichkeiten für vertiefte Diskussionen zu spezifischen Themenstellungen.

### Arbeitsweise der Kollegien

Die der Prozessorganisation in den Aufsichtskollegien – insbesondere innerhalb der EU – zugrunde liegenden zentralen Leitmotive sind eine möglichst gemeinsame Entscheidungsfindung auf Basis einer Vermeidung von Doppelarbeiten mit dem Ziel einer gruppenweit besseren Risikoeinschätzung seitens der Aufseher. Eine Grenze stellen hierbei nationale Restriktionen bei der Delegation von Verantwortlichkeiten dar, was von CEBS in entsprechenden Leitlinien<sup>9)</sup> auch gewürdigt wird.

*Zentrale  
Leitmotive*

Grundsätzlich ist der konsolidierende Aufseher für die Organisation des Aufsichtskollegiums verantwortlich. Er initiiert die Konferenzen der Aufseher, stimmt die Tagesordnung ab und stellt das mindestens jährlich zu aktualisierende Arbeitsprogramm auf. Darüber hinaus koordiniert er den Informationsfluss und erfüllt damit die Funktion einer

*Organisa-  
torische  
Zuständigkeiten*

<sup>7)</sup> Eine aktuelle Umfrage der SIG nennt hierbei als Erfahrungswert eine Teilnehmerzahl von zwei bis sieben Aufsehern für ein Core College.

<sup>8)</sup> Veröffentlicht im Amtsblatt der Europäischen Union am 17. November 2009, in Kraft getreten am 7. Dezember 2009.

<sup>9)</sup> Vgl.: CEBS, Guidelines for Delegation of Tasks between Competent Authorities, CEBS 2008 193, September 2008.

„zentralen Clearingstelle für Informationen“. Hinsichtlich der Informationsverteilung werden typischerweise zwei Relevanzkriterien berücksichtigt: zum einen die Relevanz für den lokalen Markt, zum anderen die Relevanz für die Gruppe. Dem konsolidierenden Aufseher obliegt auch die kontinuierliche Qualitätssicherung der Aktivitäten des Aufsichtskollegiums, was eventuelle Anpassungen der Organisation an neue Gegebenheiten beinhaltet.

*Nutzung  
verschiedenster  
Kommunikationswege*

In der praktischen Ausgestaltung bedienen sich Aufsichtskollegien verschiedener, zueinander komplementärer Kommunikationswege. Im Zentrum stehen Präsenzveranstaltungen in Form von gegebenenfalls mehrtägigen Aufseherevents. Bei kurzfristigem Bedarf können Video- oder Telefonkonferenzen abgehalten werden. Für den regelmäßigen Informationsaustausch werden in zunehmendem Maße auch gesicherte Internetplattformen vom jeweiligen konsolidierenden Aufseher etabliert.

### Arbeitsschwerpunkte der Kollegien

*Inhaltliche  
Schwerpunkte  
grundsätzlich  
in Eigenverantwortung der  
Aufseher...*

Die Themen und Inhalte der Kollegiumsarbeit liegen in der Verantwortung der beteiligten Aufsichtsbehörden. Inhaltliche Schwerpunkte der aufsichtlichen Diskussion und des Informationsaustauschs sind typischerweise Informationen über wesentliche Risikobereiche und Ergebnisse der individuellen Risikoeinstufungen der beteiligten Aufsichtsbehörden, Entwicklungen in für die Bankengruppe relevanten Märkten, eine Darstellung der finanziellen Situation der Gruppe, Informationen

zu wesentlichen Transaktionen innerhalb des Konzerns (Dividenden, Kapitalmaßnahmen), Fragen der Governance, des Risikomanagements und der internen Kontrollmechanismen, Ergebnisse von Prüfungen, Berichte und Schreiben einzelner Behörden zu wesentlichen relevanten Sachverhalten, wichtige erfolgte oder anstehende Aufsichtsentscheidungen sowie wesentliche strukturelle und organisatorische Veränderungen in der Gruppe.

Vergleichsweise konkrete Vorgaben für die inhaltlichen Schwerpunkte der Tätigkeit von Aufsichtskollegien sind bereits in den Artikeln 42a, 129, 131, 131a und 132 BRL wiedergegeben. Hinzu kommen allgemeine, rechtlich nicht bindende Grundprinzipien – insbesondere die von CEBS zusammen mit dem Europäischen Ausschuss für Versicherungsaufsicht (CEIOPS) und dem Interimsausschuss für Finanzkonglomerate (JCFC früher IWCF) veröffentlichten zehn gemeinsamen Prinzipien für die Funktionsweise von Aufsichtskollegien<sup>10)</sup> –, und die Inhalte der schriftlichen Kooperationsvereinbarungen für jedes Aufsichtskollegium.

*... aber rechtlich  
verankerte  
inhaltliche  
Vorgaben  
in der EU*

Über die genannten inhaltlichen Schwerpunkte hinaus bilden die Planung und Koordination gemeinsamer aufsichtlicher Vor-Ort-Prüfungen einen weiteren Schwerpunkt der Kooperation innerhalb der Aufsichtskollegien.<sup>11)</sup> Ein maßgebliches Element dabei ist

*Abnahme  
institutseigener  
Modelle zur  
Berechnung der  
Eigenkapital-  
anforderungen  
als Haupt-  
bestandteil  
gemeinsamer  
Prüfungen*

<sup>10</sup> Vgl.: CEBS/CEIOPS/IWCF, College of Supervisors – 10 common Principles, CEIOPS-SEC– 54/08 / CEBS 2008 124 / IWCF 08 32, 27. Januar 2009. Die Grundsätze gelten neben Bankengruppen auch für Versicherungsgruppen und Finanzkonglomeratsgruppen.

<sup>11</sup> Vgl.: a. a. O., Grundsatz 9.

die Abnahme institutseigener Modelle zur Berechnung der aufsichtlichen Eigenkapitalanforderungen. Gemäß Artikel 129 Absatz 2 BRL soll eine gemeinsame Entscheidung der beteiligten Aufsichtsbehörden über die Anwendung fortgeschrittener Ansätze zur Berechnung der aufsichtlichen Kapitalunterlegungspflicht erfolgen. Dies beinhaltet die Erstellung eines Zeitplans für Vor-Ort-Prüfungen, die Durchführung der Prüfung selbst und – soweit erforderlich – Nachschauprüfungen hinsichtlich der Einhaltung aufsichtlicher Vorgaben oder der Überprüfung der Mängelbeseitigung. In Abhängigkeit von Typ und Eigenschaften des Modells, der Institutsorganisation, den internen Kontrollmechanismen und dem Aufsichtsansatz erfolgt eine fallweise Entscheidung im Hinblick auf eine Aufgabenteilung unter Wahrung aufsichtlicher Verantwortlichkeiten. Auf diese Weise wird neben einem gemeinsamen Verständnis von aufsichtlichen Kriterien für die Modellprüfung (Methodologie und Dokumentation, Datenqualität, quantitative und qualitative Prozesse, technische Umgebung) auch eine Verständigung über aufsichtliche Prüfungsinstrumente herbeigeführt. Eine gemeinsame Entscheidung soll innerhalb von sechs Monaten erfolgen und schriftlich fixiert werden. Nach Ablauf von sechs Monaten liegt das Letztentscheidungsrecht auf Gruppenebene beim konsolidierenden Aufseher.

*SREP/ICAAP  
im Fokus der  
laufenden  
Überwachung*

Ein weiterer Schwerpunkt im Bereich der laufenden Überwachung von Institutsgruppen ist die Zusammenarbeit im Rahmen der Umsetzung des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsprozesses (SREP) der Säule 2 der neuen Baseler Eigenkapitalvor-

schriften. Zentraler Bestandteil des SREP ist die aufsichtliche Risikoeinschätzung der betroffenen Institutsgruppe – einschließlich der Einschätzung des durch die Banken selbst durchzuführenden internen Kapitalbemesungsprozesses (ICAAP) zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit – sowie die Aufsichtsplanung. Ziel ist die Sicherstellung eines angemessenen Managements und einer ausreichenden Deckung von Risiken im Rahmen der Risikoeinschätzung. Im Aufsichtskollegium soll insbesondere eine Übereinkunft über gemeinsame beziehungsweise vergleichbare Referenzdaten von ICAAP-Informationen zwecks Konsistenz und Vergleichbarkeit erreicht werden. Im Rahmen der praktischen Tätigkeiten ist der konsolidierende Aufseher unter anderem verantwortlich für die Zeitplanung des Zugangs von ICAAP-Informationen, der Fortschrittsüberwachung sowie gegebenenfalls der Initiierung von Anschlussarbeiten gegenüber der Bankengruppe.

Durch die Änderung der Bankenrichtlinie wurde eine gemeinsame Entscheidung über die Angemessenheit der regulatorischen Eigenmittelausstattung gemäß Artikel 129 Absatz 3 BRL eingeführt. Gelangen die im Kollegium vertretenen Aufsichtsbehörden – auch nach Konsultation von CEBS – nicht innerhalb von vier Monaten zu einer solchen gemeinsamen Entscheidung, so wird die Entscheidung auf Gruppenebene vom konsolidierenden Aufseher, die für die Tochtergesellschaften von den jeweils zuständigen Aufsichtsbehörden getroffen. Dabei sollen wechselweise die Risikobewertungen der Tochtergesellschaften sowie die Auffassungen und Vorbehalte des

*Gemeinsame  
Entscheidung  
über  
Angemessen-  
heit der  
Eigenmittel-  
ausstattung*

konsolidierenden Aufseher berücksichtigt werden.

*Prozesse und  
Formate der  
aufsichtlichen  
Einschätzung*

Hinsichtlich der Prozesse und Formate dieser aufsichtlichen Einschätzungen können die nationalen Aufsichtsbehörden grundsätzlich frei und flexibel arbeiten. Die deutsche Aufsicht berücksichtigt im Rahmen der Erstellung aufsichtlicher Risikoprofile in besonderer Weise qualitative Aspekte und Einschätzungen; mithin erfolgt keine Reduzierung auf ein rein quantitatives Rating-Verfahren. Dieser Ansatz gewährleistet durch die individuelle Abwägung und Einschätzung der Situation von Banken, den vielfältigen Aspekten der einzelnen Institute bestmöglich gerecht zu werden. Prinzipienorientierte Einstufungskriterien stellen hierbei die Kohärenz der Urteilsfindung im Rahmen eines Bewertungsrasters sicher, ohne den Prozess einzuschränken und die Ergebnisse mechanistisch zu präjudizieren.

*Instrumente*

In die Risikoprofilerstellung gehen grundsätzlich sämtliche Instrumente bankaufsichtlicher Erkenntnisgewinnung ein. Dies beinhaltet Erkenntnisse aus aufsichtlichen Prüfungen wie auch aus der laufenden Aufsicht (reguläres Meldewesen, erweiterte Informationspflichten, institutsübergreifende Auskunftsersuchen, Aufsichtsgespräche auf Vorstands-, Management- und Arbeitsebene). Ziel und Mandat des konsolidierenden Aufseher in den Aufsichtskollegien ist es, im Rahmen des Informationsaustausches diese – gegebenenfalls unterschiedliche Formate aufweisenden – Informationen in die aufsichtliche Einschätzung für die Gruppe zu integrieren und im

Kollegium eine gemeinsame Entscheidung hierüber herbeizuführen.

Derzeit gibt es auf Ebene von CEBS Bestrebungen, die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses für die aufsichtliche Risikoeinschätzung im Aufsichtskollegium zu fördern. Dabei sollen aber die jeweiligen nationalen Systeme zur Risikoeinschätzung beibehalten werden.

Die gemeinsam erarbeitete Risikoeinschätzung ist Grundlage für die gemeinsame Aufsichtsplanung, die im Kollegium diskutiert und verabschiedet wird. Zentraler Aspekt der Aufsichtsplanung ist die Erstellung des üblicherweise jährlichen Zeitplans unter Einbeziehung der Vorschläge der zuständigen Aufsichtsbehörden. Die Planung umfasst gemeinsame Aktivitäten beziehungsweise die Festlegung einer Aufgabenteilung für Aktivitäten auf Gruppenebene (einschl. der Informationsbeschaffung). Die auf jeweils nationale Einschätzungen gestützten Planungen der verschiedenen Heimatland- und gegebenenfalls Gastlandaufseher stellen dabei einen wichtigen Inputfaktor für die Relevanzabschätzung auf Gruppenebene dar und beeinflussen gleichermaßen die Instrumentenwahl. Als Instrumente stehen in erster Linie verschiedene Arten bankgeschäftlicher Prüfungen (sowohl zu einzelnen Geschäftszweigen als auch zu Modellen) wie auch Instrumente der laufenden Aufsicht (beispielsweise Aufsichtsgespräche oder Informationsanforderungen) zur Verfügung.

*Druck zu  
Vereinheit-  
lichung der  
aufsichtlichen  
Risiko-  
einschätzung*

*Gemeinsame  
Aufsichts-  
planung*

## Wahrung der Vertraulichkeit

*Wahrung von  
Vertraulichkeit  
als Grund-  
voraussetzung*

Für die praktische Kollegiumsarbeit, die einen kontinuierlichen Informationsaustausch zwischen nationalen Aufsichtsbehörden im Sinne eines kooperativen und funktionierenden Aufsichtsnetzwerkes gewährleisten soll, ist die Gewährleistung der Vertraulichkeit eine wesentliche Grundvoraussetzung. In der EU regeln die Artikel 44 bis 52 BRL grundsätzliche Aspekte der Vertraulichkeit im Hinblick auf Adressatenkreis und Umgang mit erhaltenen Informationen. Zudem ist hier eine Öffnungsklausel für Adressaten außerhalb der EU enthalten: so sind Drittstaaten aufseher in den Informationsaustausch einbezogen sowie – auf Einladung des konsolidierenden Aufsehers – am Kollegium teilnahmeberechtigt, wenn die Vertraulichkeit auf einer der EU vergleichbaren Stufe gewährleistet ist.

*Gegenseitige  
Kooperations-  
vereinbarungen  
als Basis*

Formelle Koordinierungs- und Kooperationsvereinbarungen, die zwischen den Kollegiums-Mitgliedern vereinbart und schriftlich fixiert werden, sind für den Aufbau eines gegenseitigen Vertrauensverhältnisses elementar. Sie schaffen den Rahmen für die Kooperation und geben spezielle Bedingungen und Verfahren für den Informationsaustausch auf verschiedenen Ebenen von Aufsichtskollegien vor, wobei sie die Größe, Struktur und Komplexität der Bankengruppe reflektieren. Sie sollten allerdings nicht durch zu enge Reglementierungen den effektiven Informationsaustausch behindern, da sich Aufsichtskollegien gerade dadurch auszeichnen, dass sie sich den jeweiligen Strukturen und Bedingungen der beaufsichtigten Bankengruppe anpassen. In der EU gibt es hierfür einen von

CEBS bereitgestellten Standardtext,<sup>12)</sup> der im Detail an die jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden kann. Die Koordinierungs- und Kooperationsvereinbarungen spiegeln damit nicht nur die individuellen Eigenschaften der beaufsichtigten Bankengruppen, sondern auch die durchaus vielfältigen Aufsichtsansätze der beteiligten Aufsichtsbehörden wider. Insofern gibt es bei den Aufsichtskollegien kein „one size fits all“, sondern es handelt sich um institutsspezifische Gebilde.<sup>13)</sup>

## Neue Herausforderungen für die Arbeit der Aufsichtskollegien

Als eine Lehre aus der Finanzkrise soll den Aufsichtskollegien nicht nur in der mikroprudentiellen Aufsicht künftig eine größere Rolle zukommen, sondern sie werden auch verstärkt als ein Instrument zur Verbesserung der Verknüpfung von Mikro- und Makro-Aufsicht gesehen. Vor diesem Hintergrund haben die G20 den Finanzstabilitätsrat (Financial Stability Board: FSB) bei seiner (Neu-)Gründung im April 2009 mit der Verabschiedung von Richtlinien für die Einrichtung und Arbeitsweise internationaler Aufsichtskollegien man-

*Stärkung der  
Rolle von Auf-  
sichtskollegien  
als Lehre aus  
der Krise*

<sup>12</sup> CEBS, Template for a Multilateral Cooperation and Coordination Agreement on the Supervision of XY Group, 27. Dezember 2007; Neufassung vom 27. Januar 2009. Ziel des oben erwähnten Prozesses zur Errichtung von Aufsichtskollegien für alle grenzüberschreitend tätigen Bankengruppen in der EU ist u.a. die Unterzeichnung dieser Vereinbarung durch alle jeweils beteiligten Aufsichtsbehörden bis Jahresende 2009.

<sup>13</sup> Dies entspricht auch den Überlegungen der SIG, wonach Aufsichtskollegien flexible Werkzeuge sein sollen, die sich den Bedürfnissen des Heimatlandaufsehers und der Organisation der Gruppe anpassen. In diese Richtung geht auch CEBS. Vgl.: CEBS, Range of Practices on Supervisory Colleges and Home-Host-Cooperation, 27. Dezember 2007.

datiert.<sup>14)</sup> Der in diesem Herbst abgeschlossenen Bestandsaufnahme des Baseler Ausschusses in Zusammenarbeit mit dem FSB zur Ausgestaltung und Funktionsweise von Aufsichtskollegien soll im ersten Quartal 2010 die Verabschiedung einer Reihe von Prinzipien und „Good Practices“ für die Arbeit in den Kollegien folgen.<sup>15)</sup> Diese sollen Struktur- und Verfahrensfragen sowie Kommunikationspraktiken abdecken und Aussagen zur Rolle der Kollegien im Krisenmanagement machen.

*Errichtung,  
Festigung und  
Vertiefung auch  
auf EU-Ebene:  
CEBS Guide-  
lines*

Auf EU-Ebene soll die Zahl der Aufsichtskollegien durch die CRD-Änderung erhöht und ihre praktische Tätigkeit durch die aktuell zur Konsultation anstehenden Leitlinien verfestigt und vertieft werden. Im Rahmen des neu eingefügten Artikels 131a Absatz 2 BRL erging ein Mandat an CEBS zur Entwicklung von Leitlinien für die praktische Arbeitsweise der Aufsichtskollegien. Mit den unlängst zur öffentlichen Konsultation vorgelegten „College Guidelines“ hat CEBS diese generelle Basis für die Arbeit in den Aufsichtskollegien für Banken geliefert. Wesentliche Elemente sind: der Austausch von Informationen, Meinungen und Einschätzungen, die Delegation von Aufgaben und Tätigkeiten, Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses über das Risikoprofil der gesamten Gruppe und der Gruppenmitglieder, Einbezug makroprudentieller Risiken, gemeinsame Entscheidung über die Abnahme institutseigener Modelle zur Berechnung der aufsichtlichen Eigenkapitalanforderungen, Aufstellen von Prüfungsplänen auf Basis der getroffenen Risikoeinschätzung, Koordination der aufsichtlichen Aktivitäten im Rahmen der „Säule 2“ sowie die Koordination im Krisenfall. Die Vorberei-

tungsarbeiten waren auch hier begleitet durch eine Bestandsaufnahme im Rahmen einer Peer-Review-Analyse auf Ebene einzelner Aufsichtskollegien. Die nationale Umsetzung kann im Rahmen eines neu eingeführten „comply or explain“-Verfahrens vor dem Hintergrund der beabsichtigten Konvergenz der Aufsichtsinstrumente und -verfahren in der EU durch die nationalen Aufseher seitens CEBS forciert werden. Infolgedessen dürfte die Notwendigkeit steigen, eventuelle Ineffizienzen in den Arbeitsprozessen durch Übertragung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Aufsichtskollegien zu beseitigen. Wichtig ist hierbei, dass sich diese freiwillige Übertragung – dem Grundverständnis der Aufsichtskollegien entsprechend – immer vor dem Hintergrund der durch die Struktur der beaufsichtigten Bankengruppen vorgegebenen Notwendigkeiten und Gegebenheiten vollzieht.

Angesichts des Wunsches nach einer gewissen Standardisierung sind diese Initiativen zu begrüßen. Insbesondere im Hinblick auf die Evaluierung von bestehenden Gemeinsamkeiten – beispielsweise gleichgelagerte Problembereiche oder gemeinsame Erfahrungen und Lehren – können solche Leitlinien bedeutsam sein. Auf der anderen Seite sollte von zu starken, auf Uniformität von Aufsichtskollegien abzielenden Vorgaben Abstand genommen werden, da hier die Gefahr bestünde, dass die Aufsichtseffizienz leiden würde. Zudem

*Kohärenz  
verschiedener  
Initiativen  
wichtiges  
Element*

<sup>14</sup> Vgl.: London summit – Leaders’ Statement. Declaration on strengthening the financial system – London summit 2. April 2009.

<sup>15</sup> Derartige Richtlinien sind zwar rechtlich unverbindlich; ihre Vorgaben für Funktion und Inhalte von Aufsichtskollegien entfalten aber dennoch die damit bezweckte Wirkung.

## Zur öffentlichen Konsultation gestellte CEBS-Leitlinien für Aufsichtskollegien (College Guidelines)

Auf seiner Sitzung am 3. Dezember 2009 hat CEBS Leitlinien für die operative Arbeit der Aufsichtskollegien zur öffentlichen Konsultation verabschiedet. Sie stellen einen Leitfaden für die Aufgaben der in den Aufsichtskollegien eingebundenen Aufseher dar.

Kapitel 1 enthält Leitlinien zur Konvergenz bei der Bildung, Ausgestaltung, Mitgliedschaft und Führungsstruktur von Aufsichtskollegien, die unter der Federführung des konsolidierenden Aufsehers einzurichten sind. Für Banken, die in anderen Mitgliedsstaaten nur mittels systemrelevanter Zweigstellen operieren, obliegt die Einrichtungspflicht dem Heimatlandaufseher.

Kapitel 2 umfasst Leitlinien zum Informationsaustausch innerhalb der Kollegien, die Gewährleistung der Aktualität von Daten sowie die Förderung der Nutzung des gesamten Spektrums der verfügbaren Kommunikationskanäle. Ferner sind darin Leitlinien zur Kommunikation mit der beaufsichtigten Gruppe und zur Festlegung der Teilnahme der beaufsichtigten Gruppe an den Sitzungen des Kollegiums enthalten.

Kapitel 3 befasst sich mit der freiwilligen Aufgabenteilung beziehungsweise -übertragung, die innerhalb eines Aufsichtskollegiums erfolgen kann, sofern keine gemeinsame Entscheidung durch europäisches Recht vorgeschrieben ist. Aufsichtskollegien sind gehalten, die Aufgabenteilung und -übertragung auf freiwilliger Basis zu erleichtern, da dies die Effektivität und Effizienz der Aufsicht durch Optimierung aufsichtlicher Ressourcen und Fachkenntnisse,

Vermeidung von Doppelarbeit und Entlastung des beaufsichtigten Instituts verbessern kann.

Kapitel 4 regelt den Prozess der gemeinsamen Entscheidung bei der aufsichtlichen Anerkennung interner Modelle und ihrer laufenden Überprüfung.

Kapitel 5 enthält Leitlinien für eine gemeinsame Entscheidung über die Angemessenheit der Eigenmittel einer Gruppe im Hinblick auf das Risikoprofil sowie die gemäß Säule 2 auf konsolidierter Ebene und auf Ebene der einzelnen Einheiten erforderliche Eigenmittelausstattung.

Kapitel 6 leistet Orientierungshilfe in Bezug darauf, wie makroprudentielle und sektorale Entwicklungen im Rahmen der Arbeit des Aufsichtskollegiums zu berücksichtigen sind, insbesondere bei der Risikoeinschätzung der Gruppe und ihrer Einheiten.

Kapitel 7 liefert Erläuterungen zu einer koordinierten Aufsichtsplanung im normalen Geschäftsbetrieb unter Einbeziehung der laufenden Aufsicht und von Vor-Ort-Prüfungen. Ziel ist dabei ein konsistenter gruppenweiter aufsichtlicher Ansatz unter Vermeidung von Doppelarbeit.

Kapitel 8 gibt Orientierungshilfen für die Planung und Koordinierung aufsichtlicher Tätigkeiten im Zusammenhang mit Krisensituationen mit dem Ziel einer verbesserten Kommunikation und Kooperation der Aufseher und anderer Behörden (z.B. Zentralbanken und Finanzministerien) in Krisenzeiten.



erscheint es vorteilhaft, wenn die Ergebnisse der verschiedenen Initiativen eine größtmögliche Kohärenz aufweisen.

*Einfügen der Aufsichtskollegien in die geplante EU-Finanzaufsichtsarchitektur als Herausforderung*

Als Kern der laufenden grenzüberschreitenden Aufsicht über EU-weit tätige Institute stellt das auf dem Konzept des konsolidierenden Aufsehers basierende Aufsichtskollegiensystem ein effizientes und unbürokratisches Konstrukt dar. Eine Herausforderung hierfür bringt die Integration in das Gefüge des auf Basis des Larosièr-Berichts<sup>16)</sup> vom ECOFIN am 2. Dezember 2009 verabschiedeten Kompromisses zur Schaffung einer EU-Finanzaufsicht mit sich. So sollte die Rolle des konsolidierenden Aufsehers nicht in Frage gestellt

werden, um die Funktion der Aufsichtskollegien als zentrale Nahtstelle der Kooperation in der mikroprudentiellen Aufsicht auch weiterhin zu gewährleisten. Im geplanten Zusammenspiel mit der makroprudentiellen Aufsichtsstruktur im Rahmen des geplanten „European Systemic Risk Board“ können Aufsichtskollegien wichtige Beiträge zur makroprudentiellen Analyse leisten. Dabei ist jedoch der besonderen Schutzbedürftigkeit der zum Teil hochsensiblen Informationen aus den Aufsichtskollegien und damit aus der jeweiligen Bankengruppe Rechnung zu tragen.

---

<sup>16</sup> Abschlussbericht der High-Level Group on Financial Supervision in the EU, Vorsitz Jacques de Larosièr, Brüssel, 25. Februar 2009.



## Statistischer Teil

# Inhalt

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

---

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft                    | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren  | 6* |

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

---

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang        | 8*  |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems                     | 14* |

## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

---

- |            |     |
|------------|-----|
| 1. Aktiva  | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

## IV. Banken

---

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen            | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland    | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

## V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

## VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

## VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

## VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

## X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

## XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

## 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt			
2008 Febr.	3,6	10,8	11,5	11,1	9,9	12,7	7,4	4,03	4,36	4,1	
März	2,8	9,9	10,1	10,7	9,8	12,4	6,2	4,09	4,60	4,1	
April	2,5	10,5	10,5	10,3	10,0	12,2	6,1	3,99	4,78	4,3	
Mai	2,3	10,2	10,1	10,1	9,5	12,0	6,1	4,01	4,86	4,4	
Juni	1,6	9,7	9,7	9,7	9,1	11,2	5,2	4,01	4,94	4,8	
Juli	0,4	9,2	9,3	9,3	9,1	11,0	4,9	4,19	4,96	4,7	
Aug.	0,3	9,0	8,9	9,0	9,3	10,9	4,9	4,30	4,97	4,5	
Sept.	1,2	9,0	8,7	8,8	8,6	10,2	5,0	4,27	5,02	4,4	
Okt.	3,7	9,3	8,7	8,4	7,4	8,8	3,3	3,82	5,11	4,3	
Nov.	2,2	8,7	7,7	8,0	7,4	8,4	3,7	3,15	4,24	4,1	
Dez.	3,3	8,3	7,5	7,1	6,4	7,0	2,8	2,49	3,29	3,7	
2009 Jan.	5,2	7,5	6,0	6,5	6,1	6,3	3,6	1,81	2,46	3,9	
Febr.	6,2	7,0	5,8	5,7	5,9	5,7	4,4	1,26	1,94	4,0	
März	6,0	6,2	5,1	5,3	5,1	4,6	4,2	1,06	1,64	3,9	
April	8,4	6,0	4,9	4,6	4,3	3,6	4,1	0,84	1,42	3,9	
Mai	8,0	5,1	3,8	4,1	3,9	3,1	4,7	0,78	1,28	4,0	
Juni	9,4	4,9	3,6	3,5	4,3	3,0	5,2	0,70	1,23	4,2	
Juli	12,2	4,7	3,0	3,1	3,4	1,9	5,2	0,36	0,97	4,0	
Aug.	13,6	4,6	2,6	2,5	2,8	1,1	5,5	0,35	0,86	3,8	
Sept.	12,8	3,6	1,8	1,6	3,0	1,0	5,6	0,36	0,77	3,8	
Okt.	11,8	2,3	0,3	...	2,9	0,5	6,4	0,36	0,74	3,7	
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	0,36	0,72	3,7	

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegen-

über im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43\*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

## 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU								Wechselkurse des Euro 1)									
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz					Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)								
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvesti- tionen	Wertpapier- verkehr 2)	übriger Kapitalverkehr	Währungs- reserven	nominal		real 4)								
Mio €								Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100									
2008	Febr.	+	2 021	+	4 005	+	2 373	-	5 361	+	12 088	-	8 915	+	4 561	1,4748	112,0	112,5
	März	-	12 524	+	824	+	8 709	-	30 448	+	12 186	+	30 172	-	3 202	1,5527	114,8	115,6
	April	-	10 983	+	4 924	+	9 088	-	24 158	-	22 124	+	58 628	-	3 257	1,5751	116,3	116,9
	Mai	-	27 790	-	2 245	+	24 806	-	5 355	-	13 269	+	40 701	+	2 729	1,5557	115,8	116,6
	Juni	-	4 061	+	2 207	+	55	-	15 329	+	38 264	-	23 407	+	527	1,5553	115,8	116,5
	Juli	-	8 270	-	150	+	23 718	+	9 597	+	7 053	+	9 336	-	2 268	1,5770	116,2	116,7
	Aug.	-	15 394	-	7 759	+	10 773	-	11 607	+	11 563	+	8 526	+	2 290	1,4975	113,9	114,1
	Sept.	-	10 986	-	2 495	+	23 852	-	21 606	+	87 834	-	43 996	+	1 620	1,4370	112,0	112,1
	Okt.	-	9 122	+	3 159	+	12 793	-	4 811	+	101 749	-	76 161	-	7 985	1,3322	107,9	108,3
	Nov.	-	17 412	-	4 797	+	12 656	-	53 471	+	39 872	+	26 663	-	408	1,2732	107,1	107,5
	Dez.	-	5 675	-	249	+	16 091	-	2 839	-	2 278	+	13 356	+	7 853	1,3449	112,4	112,9
	2009	Jan.	-	24 040	-	10 635	+	31 818	-	22 826	-	3 068	+	52 389	+	5 323	1,3239	111,9
Febr.		-	5 371	-	88	+	11 196	-	11 737	+	65 998	-	44 267	+	1 202	1,2785	110,4	110,7
März		-	8 588	+	2 986	+	12 746	-	24 259	+	61 644	-	23 789	-	849	1,3050	113,3	113,4
April		-	10 160	+	3 972	+	16 074	+	4 829	+	27 079	-	15 984	+	149	1,3190	112,5	112,8
Mai		-	13 187	+	2 032	+	5 327	+	6 000	+	47 014	-	45 516	-	2 171	1,3650	113,0	113,2
Juni		+	3 532	+	6 531	-	11 215	-	11 389	+	44 339	-	43 758	-	408	1,4016	114,0	114,2
Juli		+	10 089	+	12 593	-	9 717	+	8 496	+	4 680	-	19 858	-	3 035	1,4088	113,8	113,7
Aug.		-	3 501	-	1 030	-	5 532	+	2 811	+	40 019	-	48 540	+	179	1,4268	113,9	113,9
Sept.		-	5 021	+	2 112	+	10 063	-	25 665	+	51 974	-	18 860	+	2 614	1,4562	115,2	115,0
Okt.		...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1,4816	116,6	116,3
Nov.		...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1,4914	116,3	116,0

\* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75\*/ 76\*. — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-21-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)</sup></b>								
2006	3,0	2,8	3,2	4,9	2,2	4,5	5,4	2,0
2007	2,7	2,9	2,5	4,2	2,3	4,5	6,0	1,6
2008	0,6	1,0	1,3	1,0	0,4	2,0	– 3,0	– 1,0
2008 2.Vj.	1,4	1,9	3,4	2,6	1,4	2,7	– 1,6	– 0,4
3.Vj.	0,4	1,2	1,4	1,8	0,4	2,0	– 1,0	– 1,0
4.Vj.	– 1,8	– 0,9	– 1,7	– 2,6	– 1,8	0,7	– 8,0	– 3,0
2009 1.Vj.	– 5,0	– 4,1	– 6,4	– 7,5	– 3,3	– 0,5	– 9,3	– 6,4
2.Vj.	– 4,8	– 4,2	– 7,0	– 9,2	– 3,4	– 1,2	– 7,4	– 6,2
3.Vj.	– 4,1	...	– 4,7	– 9,1	– 2,1	– 1,7	...	...
<b>Industrieproduktion <sup>1)3)</sup></b>								
2006	4,2	5,0	5,7	10,4	1,4	0,8	2,9	3,6
2007	3,7	2,9	6,0	4,7	1,2	2,3	5,0	2,1
2008	– 1,7	– 0,6	0,0	– 0,5	– 2,4	– 4,2	– 1,5	– 3,3
2008 2.Vj.	1,1	2,6	3,1	2,1	– 0,1	– 2,3	0,6	0,2
3.Vj.	– 1,5	1,4	0,0	0,7	– 2,0	– 3,0	– 0,1	– 4,1
4.Vj.	– 9,0	– 7,8	– 7,6	– 7,5	– 8,8	– 7,6	– 7,1	– 10,3
2009 1.Vj.	– 18,5	– 16,5	– 20,5	– 22,2	– 15,8	– 8,2	– 2,6	– 21,3
2.Vj.	– 18,6	– 17,5	– 20,6	– 23,4	– 15,6	– 11,4	– 1,1	– 22,1
3.Vj.	– 14,6	– 13,8	10)p) – 16,4	– 23,2	– 11,0	– 9,6	p) – 2,9	– 17,2
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>4)</sup></b>								
2007	84,2	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2009	71,3	72,3	72,8	67,7	72,5	70,7	...	66,7
2008 3.Vj.	82,8	82,1	86,2	84,3	85,9	76,2	...	75,6
4.Vj.	81,5	82,4	84,8	81,9	84,1	75,4	...	75,2
2009 1.Vj.	74,7	75,4	76,2	72,0	76,0	73,4	...	70,4
2.Vj.	70,3	70,4	71,8	66,5	71,2	70,3	...	66,2
3.Vj.	69,6	71,5	71,1	65,3	70,8	68,3	...	64,6
4.Vj.	70,7	72,0	72,1	67,0	72,1	70,6	...	65,6
<b>Arbeitslosenquote <sup>5)</sup></b>								
2006	8,3	8,3	9,8	7,7	9,2	8,9	4,5	6,8
2007	7,5	7,5	8,4	6,9	8,4	8,3	4,6	6,1
2008	7,5	7,0	7,3	6,4	7,8	7,7	6,0	6,7
2009 Mai	9,3	7,7	7,6	8,2	9,4	9,2	12,2	7,2
Juni	9,4	7,8	7,7	8,4	9,5	9,2	12,2	7,5
Juli	9,5	7,8	7,6	8,5	9,7	...	12,3	7,6
Aug.	9,6	7,9	7,6	8,6	9,8	...	12,5	7,6
Sept.	9,8	8,0	7,6	8,6	10,0	...	12,9	7,8
Okt.	9,8	8,1	7,5	8,7	10,1	...	12,8	8,0
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>								
2006	2,2	2,3	1,8	1,3	1,9	3,3	2,7	2,2
2007	6) 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008	7) 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2009 Juni	8) – 0,1	– 1,0	0,0	1,6	– 0,6	0,7	– 2,2	0,6
Juli	– 0,7	– 1,7	– 0,7	1,2	– 0,8	0,7	– 2,6	– 0,1
Aug.	– 0,2	– 0,7	– 0,1	1,3	– 0,2	1,0	– 2,4	0,1
Sept.	– 0,3	– 1,0	– 0,5	1,1	– 0,4	0,7	– 3,0	0,4
Okt.	p) – 0,1	– 0,9	– 0,1	0,6	– 0,2	1,2	– 2,8	0,3
Nov.	s) 0,6	...	0,3	...	...	...	...	...
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>9)</sup></b>								
2006	– 1,3	0,3	– 1,6	4,0	– 2,3	– 2,9	3,0	– 3,3
2007	– 0,6	– 0,2	0,2	5,2	– 2,7	– 3,7	0,3	– 1,5
2008	– 2,0	– 1,2	0,0	4,5	– 3,4	– 7,7	– 7,2	– 2,7
<b>Staatliche Verschuldung <sup>9)</sup></b>								
2006	68,2	88,1	67,6	39,3	63,7	97,1	25,0	106,5
2007	65,9	84,2	65,0	35,2	63,8	95,6	25,1	103,5
2008	69,3	89,8	65,9	34,1	67,4	99,2	44,1	105,8

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent. — 2 Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten be-

rechnet. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 4 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 5 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 6 Ab 2007 einschl. Slowe-

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

## 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)</sup>									
5,6	3,8	3,4	3,5	1,4	8,5	5,8	4,0	4,1	2006
6,5	3,7	3,6	3,5	1,9	10,6	6,8	3,6	5,1	2007
0,0	2,1	2,0	2,0	0,0	6,2	3,5	0,9	3,6	2008
1,3	2,9	3,2	3,0	0,8	7,3	5,4	1,6	4,0	2008 2.Vj.
- 0,6	2,5	1,9	2,3	0,4	6,8	3,6	0,9	3,3	3.Vj.
- 3,9	0,5	- 0,7	- 0,3	- 1,7	1,6	- 0,8	- 0,9	2,7	4.Vj.
- 6,0	- 1,9	- 4,5	- 5,2	- 4,4	- 5,7	- 8,2	- 3,9	0,9	2009 1.Vj.
- 5,3	- 3,3	- 5,4	- 5,3	- 4,1	- 5,5	- 9,2	- 5,1	1,2	2.Vj.
...	...	- 3,7	- 2,4	...	- 4,8	- 8,3	- 3,4	- 2,9	3.Vj.
Industrieproduktion <sup>1)3)</sup>									
2,2	-	1,5	7,4	3,1	12,2	6,1	3,9	0,4	2006
- 0,6	-	2,3	5,9	0,1	16,1	7,2	2,0	4,6	2007
- 5,3	-	1,5	1,2	- 4,1	2,8	2,1	- 7,3	4,1	2008
- 2,0	-	5,2	3,9	- 3,6	9,8	6,9	- 5,4	6,4	2008 2.Vj.
- 2,1	-	0,5	1,2	- 2,3	4,3	2,6	- 6,3	4,1	3.Vj.
- 17,9	-	- 6,4	- 4,5	- 6,8	- 12,2	- 8,1	- 16,6	- 0,4	4.Vj.
- 24,7	-	- 9,9	- 12,5	- 12,5	- 22,0	- 19,3	- 22,6	- 9,0	2009 1.Vj.
- 21,2	-	- 13,0	- 16,7	- 9,7	- 21,7	- 23,2	- 18,6	- 11,1	2.Vj.
- 17,0	-	- 7,8	p) - 14,2	- 7,5	- 11,2	- 18,3	- 14,6	p) - 9,1	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>4)</sup>									
87,3	80,8	83,6	85,2	81,8	73,6	85,9	81,0	70,0	2007
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	72,0	84,1	79,2	72,0	2008
69,2	69,7	75,9	74,8	72,6	53,7	71,1	70,0	66,3	2009
85,9	78,2	83,6	82,4	79,7	71,5	83,8	79,0	72,3	2008 3.Vj.
83,9	75,9	82,9	81,9	79,0	68,9	82,6	76,4	70,1	4.Vj.
72,6	69,0	77,5	77,2	76,4	53,3	75,2	73,5	69,5	2009 1.Vj.
65,2	65,9	74,6	73,2	70,6	50,9	69,1	69,8	66,7	2.Vj.
67,4	71,0	75,5	73,5	71,5	51,9	69,3	67,9	64,8	3.Vj.
71,6	73,0	76,0	75,2	72,0	58,8	70,7	68,8	64,3	4.Vj.
Arbeitslosenquote <sup>5)</sup>									
4,6	7,1	3,9	4,8	7,8	13,4	6,0	8,5	4,6	2006
4,2	6,4	3,2	4,4	8,1	11,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,9	5,9	2,8	3,8	7,7	9,5	4,4	11,3	3,6	2008
6,2	7,1	3,2	4,8	9,5	10,9	5,9	17,9	5,2	2009 Mai
6,4	7,3	3,3	4,8	9,6	11,2	6,0	18,1	5,3	Juni
6,5	7,3	3,5	4,7	9,8	11,5	6,0	18,4	5,4	Juli
6,5	7,2	3,6	4,7	9,9	11,7	5,9	18,7	5,6	Aug.
6,5	7,2	3,7	4,7	10,1	12,0	5,9	19,1	5,9	Sept.
6,6	7,0	3,7	4,7	10,2	12,2	6,2	19,3	6,0	Okt.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup>									
3,0	2,6	1,7	1,7	3,0	4,3	2,5	3,6	2,2	2006
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	1,9	3,8	2,8	2,2	2007
4,1	4,7	2,2	3,2	2,7	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
- 1,0	2,8	1,4	- 0,3	- 1,6	0,7	0,2	- 1,0	0,1	2009 Juni
- 1,5	0,8	- 0,1	- 0,4	- 1,4	0,6	- 0,6	- 1,4	- 0,8	Juli
- 0,2	1,0	- 0,1	0,2	- 1,2	0,5	0,1	- 0,8	- 0,9	Aug.
- 0,4	0,8	0,0	0,0	- 1,8	0,0	0,0	- 1,0	- 1,2	Sept.
- 0,2	- 0,5	p) 0,4	p) 0,1	- 1,6	- 0,1	0,2	- 0,6	- 1,0	Okt.
1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	Nov.
Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>9)</sup>									
1,3	- 2,6	0,5	- 1,6	- 3,9	- 3,5	- 1,3	2,0	- 1,2	2006
3,7	- 2,2	0,2	- 0,6	- 2,6	- 1,9	0,0	1,9	3,4	2007
2,5	- 4,7	0,7	- 0,4	- 2,7	- 2,3	- 1,8	- 4,1	0,9	2008
Staatliche Verschuldung <sup>9)</sup>									
6,6	63,6	47,4	62,2	64,7	30,5	26,7	39,6	64,6	2006
6,6	62,0	45,5	59,5	63,6	29,3	23,3	36,1	58,3	2007
13,5	63,8	58,2	62,6	66,3	27,7	22,5	39,7	48,4	2008

nien. — 7 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 8 Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. — 9 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische

Kommission (Maastricht-Definition). — 10 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*)

#### a) Europäische Währungsunion<sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte										
	insgesamt	zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere								
2008 März	153,4	139,3	28,0	14,1	7,4	– 56,3	– 58,0	– 1,7	27,3	5,4	– 2,3	12,9	11,4
April	189,8	166,1	87,4	23,7	11,5	– 77,0	84,0	161,0	17,2	3,9	– 1,5	10,7	4,2
Mai	86,1	84,3	16,9	1,8	9,4	– 76,3	– 24,6	51,7	18,7	13,1	– 1,7	15,7	– 8,5
Juni	53,5	45,0	– 24,0	8,6	– 3,6	5,8	– 140,1	– 145,9	37,3	8,5	– 0,9	17,6	12,1
Juli	98,6	94,8	37,2	3,8	2,8	– 9,0	25,2	34,1	28,8	– 1,2	– 0,7	16,0	14,8
Aug.	16,8	23,7	27,2	– 6,9	– 0,1	– 10,9	15,5	26,4	6,8	– 4,2	– 1,3	– 0,5	12,8
Sept.	38,7	66,4	– 20,9	– 27,8	– 38,0	19,6	12,6	– 7,1	11,1	– 14,8	– 1,3	– 10,8	38,1
Okt.	16,4	23,9	6,9	– 7,6	– 7,1	57,2	– 48,2	– 105,3	– 45,8	– 2,1	2,6	– 66,3	20,0
Nov.	90,0	51,7	33,1	38,4	40,7	10,1	– 85,9	– 96,0	18,9	– 1,0	3,4	– 9,0	25,4
Dez.	– 14,9	– 27,2	44,0	12,3	18,9	7,6	– 185,7	– 193,2	39,0	24,6	3,7	11,5	– 0,8
2009 Jan.	102,2	32,2	6,7	70,0	56,0	– 107,3	– 37,4	70,0	70,6	31,7	2,1	6,8	30,0
Febr.	25,2	– 8,5	13,8	33,6	37,0	46,0	– 106,2	– 152,2	35,6	13,2	– 0,3	23,8	– 1,1
März	54,6	14,3	12,2	40,3	49,0	– 10,2	– 130,5	– 120,3	13,9	22,9	0,4	1,8	– 11,3
April	76,7	44,2	48,3	32,4	21,2	34,2	41,2	7,0	14,3	15,0	0,1	– 5,3	4,5
Mai	36,7	23,3	9,5	13,3	20,7	31,4	– 52,5	– 83,9	60,0	23,7	1,3	23,9	11,2
Juni	105,4	34,7	3,1	70,6	47,5	40,6	– 51,8	– 92,4	73,0	20,7	0,8	13,5	37,8
Juli	– 33,3	– 40,2	– 10,0	6,9	6,2	11,9	– 39,2	– 51,1	26,7	13,7	1,1	9,4	2,4
Aug.	– 62,0	– 70,3	– 8,6	8,3	3,5	30,6	– 22,9	– 53,5	30,1	6,9	0,7	16,7	5,9
Sept.	69,4	51,7	5,1	17,7	27,1	1,9	– 30,9	– 32,8	14,2	16,0	1,0	– 10,4	7,6
Okt.	– 4,9	– 39,1	– 0,5	34,2	14,3	2,1	12,7	10,6	4,3	– 0,3	2,2	– 0,8	3,1

#### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte										
	insgesamt	zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere								
2008 März	44,0	43,5	26,5	0,5	2,7	– 7,9	21,4	29,3	4,2	– 0,5	– 2,1	– 0,9	7,7
April	49,9	40,4	29,4	9,4	4,9	– 3,2	17,7	20,9	0,2	0,3	– 1,4	1,6	– 0,3
Mai	– 12,8	– 7,1	– 14,3	– 5,8	– 0,6	5,8	– 6,7	– 12,5	– 12,3	0,1	– 1,4	– 4,3	– 6,8
Juni	– 16,9	– 4,1	– 24,2	– 12,8	– 11,8	– 1,1	– 32,5	– 31,4	3,6	– 0,3	– 0,8	0,7	4,0
Juli	10,1	13,9	2,7	– 3,8	– 3,8	0,1	– 6,8	– 6,9	5,7	– 0,4	– 0,5	– 0,2	6,9
Aug.	25,7	30,3	25,8	– 4,6	– 4,2	– 10,2	– 5,1	5,1	– 1,5	– 1,0	– 1,1	– 1,7	2,3
Sept.	1,3	18,6	2,2	– 17,3	– 14,8	34,7	71,4	36,7	– 7,4	– 3,0	– 1,1	– 6,3	2,9
Okt.	– 9,9	– 12,8	– 10,7	3,0	1,2	23,2	– 2,8	– 26,0	– 14,2	– 3,1	3,0	– 16,8	2,8
Nov.	7,4	12,0	1,2	– 4,6	– 2,5	– 38,2	– 76,5	– 38,3	– 5,6	0,8	3,7	– 9,9	– 0,3
Dez.	13,7	15,4	30,8	– 1,7	– 0,8	– 6,5	– 31,1	– 24,7	27,3	29,8	3,8	– 18,0	11,7
2009 Jan.	36,2	29,7	7,1	6,5	6,9	– 58,9	– 53,5	5,4	1,0	3,7	0,0	– 0,6	– 2,2
Febr.	– 9,0	– 6,6	6,7	– 2,4	– 0,3	– 1,7	– 24,7	– 23,0	– 13,6	6,8	– 0,0	– 9,7	– 10,7
März	9,2	13,7	– 3,6	– 4,6	– 0,1	– 31,3	– 35,7	– 4,3	– 3,1	2,6	0,8	– 6,8	0,4
April	20,1	13,4	12,0	6,7	4,9	19,7	40,7	21,0	– 8,3	3,9	0,2	– 5,9	– 6,5
Mai	– 3,2	– 4,1	– 8,5	1,0	5,1	28,5	– 4,9	– 33,4	3,2	2,6	1,5	2,7	– 3,6
Juni	15,8	16,1	5,0	– 0,3	1,6	– 27,4	– 23,6	3,8	30,2	13,6	1,0	– 3,0	18,6
Juli	– 8,5	– 23,3	– 3,6	14,8	1,9	– 25,3	– 31,6	– 6,3	– 7,1	0,9	1,2	– 9,0	– 0,2
Aug.	– 27,5	– 18,8	– 6,4	– 8,7	– 3,2	2,0	– 13,2	– 15,2	1,5	1,9	0,8	1,8	– 2,9
Sept.	22,3	18,7	0,5	3,6	6,5	– 6,7	– 28,0	– 21,3	– 1,0	2,9	1,2	– 17,1	0,9
Okt.	– 0,2	– 19,1	– 5,1	18,9	7,2	9,6	– 1,0	– 10,6	– 0,7	– 0,9	2,4	– 1,5	– 0,7

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich



## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

## a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
11,2	- 15,3	-	73,9	80,5	54,7	4,1	50,5	20,0	5,8	- 0,5	- 1,8	- 4,4	2008 März	
- 2,4	3,7	-	94,3	79,1	- 15,8	8,5	- 24,3	95,7	- 0,8	14,9	9,3	- 9,0	April	
- 24,0	- 70,7	-	85,8	61,3	28,8	4,3	24,4	36,1	- 3,6	4,5	4,7	15,4	Mai	
37,3	- 38,9	-	23,5	49,5	48,2	6,4	41,8	4,7	- 3,4	- 3,0	- 23,2	0,3	Juni	
- 30,4	62,3	-	28,9	11,0	- 77,7	6,7	- 84,4	98,5	- 9,8	2,9	8,8	6,2	Juli	
5,9	- 22,5	-	15,7	- 0,9	- 52,6	- 2,7	- 49,9	54,2	- 2,5	9,8	14,6	- 7,7	Aug.	
4,5	- 14,8	-	57,5	72,0	83,5	1,1	82,4	- 1,5	- 10,1	2,4	- 27,6	10,8	Sept.	
65,1	- 46,9	-	101,1	104,3	56,4	41,7	14,7	52,4	- 4,6	5,0	- 1,3	- 7,0	Okt.	
69,9	- 33,0	-	44,3	49,6	25,5	4,8	20,7	19,7	4,4	- 12,6	10,1	- 2,8	Nov.	
- 66,5	- 49,1	-	69,3	102,5	74,7	19,2	55,5	- 16,3	44,2	- 6,3	- 19,2	- 7,7	Dez.	
62,5	- 56,5	-	- 81,7	- 64,6	22,1	- 11,9	34,0	- 131,7	45,1	- 6,4	34,8	- 45,6	2009 Jan.	
14,0	6,5	-	15,1	- 6,8	4,5	3,6	0,9	- 34,3	23,1	3,4	20,2	- 1,7	Febr.	
12,7	17,4	-	0,4	10,7	33,5	4,0	29,5	- 43,2	20,5	11,2	0,9	- 22,4	März	
- 14,0	28,9	-	81,6	68,9	81,3	9,3	72,0	- 33,6	21,2	- 0,3	2,3	10,7	April	
- 5,9	19,6	-	- 5,6	4,3	26,9	2,8	24,1	- 38,7	16,1	- 1,9	0,6	- 8,7	Mai	
20,5	51,8	-	0,7	28,6	90,9	3,0	88,0	- 74,1	11,7	11,1	- 22,9	- 16,0	Juni	
- 54,1	34,9	-	- 28,9	- 8,6	6,4	10,5	- 4,1	- 33,9	18,9	- 27,3	16,0	- 9,0	Juli	
- 14,0	- 11,1	-	- 36,4	- 15,5	7,3	- 4,3	11,6	- 39,9	17,1	- 7,5	1,1	- 14,5	Aug.	
22,3	38,4	-	- 3,6	3,1	55,1	- 0,5	55,6	- 59,4	7,4	22,8	- 21,2	- 8,3	Sept.	
22,5	- 8,5	-	- 21,2	17,6	53,1	4,8	48,3	- 51,9	16,3	- 25,8	- 3,1	- 9,9	Okt.	

## b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)					
2,3	23,9	1,4	1,4	5,7	8,8	0,7	- 1,6	0,8	- 1,5	- 1,4	2008 März			
- 3,3	29,7	0,4	2,8	20,1	- 13,3	25,2	- 2,7	9,0	- 1,5	3,4	April			
2,2	- 7,5	2,1	0,4	10,6	2,8	17,4	- 2,1	0,2	- 0,6	7,1	Mai			
- 0,3	- 27,2	0,9	2,2	5,8	8,4	- 4,3	- 2,1	7,9	- 0,1	3,9	Juni			
- 2,2	5,1	0,2	2,0	1,6	- 22,4	35,6	- 5,1	- 5,8	- 0,1	0,7	Juli			
0,1	2,1	2,4	- 1,0	14,9	1,4	14,1	- 3,2	5,0	- 0,3	2,1	Aug.			
0,7	24,9	2,1	0,5	17,9	16,3	- 0,8	- 3,3	7,8	- 0,4	1,7	Sept.			
- 1,4	- 8,6	7,5	10,6	37,5	28,2	13,9	- 1,4	- 1,2	- 3,9	1,8	Okt.			
0,2	- 59,5	1,3	1,3	34,2	9,2	9,9	- 1,1	2,8	- 0,8	14,1	Nov.			
- 0,0	- 17,3	1,1	5,6	- 2,7	1,5	- 2,2	8,1	- 9,9	- 0,8	0,6	Dez.			
0,6	- 31,0	17,5	- 18,2	6,7	57,9	- 47,7	3,8	6,3	- 0,3	- 13,2	2009 Jan.			
8,1	- 14,2	1,5	0,7	8,9	17,2	- 23,0	5,3	6,6	0,8	1,9	Febr.			
3,2	0,2	- 0,3	1,3	- 22,5	- 1,8	- 19,4	2,8	13,7	- 0,6	- 17,2	März			
14,4	7,2	1,3	1,6	26,5	32,1	- 20,8	3,1	4,9	- 0,1	7,3	April			
12,0	20,1	0,4	0,1	- 9,9	4,1	- 15,0	2,4	- 1,7	- 0,3	0,6	Mai			
- 9,2	- 15,5	- 0,3	1,5	- 17,1	20,1	- 33,9	3,7	2,5	- 0,2	9,2	Juni			
- 5,8	3,7	- 0,1	3,3	- 24,6	2,2	- 19,0	4,6	- 11,0	- 1,1	0,2	Juli			
1,7	- 18,5	1,6	- 1,4	- 10,2	12,8	- 18,0	4,5	- 10,6	- 0,1	1,1	Aug.			
- 2,3	20,1	1,6	0,1	9,6	20,5	- 26,1	3,1	11,9	0,1	0,0	Sept.			
1,4	11,2	1,5	0,8	- 2,6	27,8	- 30,7	4,2	- 0,4	- 0,1	3,4	Okt.			

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- posi- tionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) <sup>1)</sup>												
2007 Sept.	21 633,8	13 807,8	11 561,8	9 923,7	811,2	826,9	2 246,0	810,3	1 435,7	5 265,2	2 560,8	
Okt.	22 176,4	14 161,0	11 763,4	10 001,7	885,2	876,5	2 397,6	960,8	1 436,8	5 382,6	2 632,8	
Nov.	22 376,4	14 250,2	11 852,3	10 082,4	899,1	870,8	2 397,9	961,6	1 436,3	5 414,1	2 712,1	
Dez.	22 316,1	14 376,8	11 982,3	10 144,9	955,1	882,2	2 394,5	972,3	1 422,2	5 274,2	2 665,2	
2008 Jan.	22 819,9	14 577,7	12 145,2	10 286,4	967,5	891,2	2 432,5	978,8	1 453,7	5 523,8	2 718,5	
Febr.	22 954,8	14 626,5	12 201,5	10 342,7	988,4	870,5	2 425,0	969,0	1 456,0	5 562,2	2 766,0	
März	22 985,3	14 752,2	12 321,9	10 443,2	1 009,9	868,9	2 430,2	975,7	1 454,6	5 392,0	2 841,1	
April	23 174,7	14 935,8	12 485,6	10 517,8	1 043,4	924,4	2 450,2	988,0	1 462,1	5 487,5	2 751,4	
Mai	23 366,1	15 015,1	12 567,9	10 583,2	1 067,7	917,0	2 447,2	980,4	1 466,8	5 469,4	2 881,5	
Juni	23 305,2	15 046,4	12 596,7	10 646,6	1 091,4	858,7	2 449,7	992,5	1 457,2	5 302,1	2 956,7	
Juli	23 299,2	15 144,6	12 686,8	10 701,5	1 108,3	877,1	2 457,8	993,5	1 464,3	5 346,9	2 807,8	
Aug.	23 513,2	15 180,1	12 724,8	10 709,0	1 137,6	878,1	2 455,2	987,0	1 468,2	5 501,7	2 831,4	
Sept.	23 777,5	15 218,5	12 788,3	10 804,8	1 109,2	874,3	2 430,2	997,3	1 432,8	5 600,3	2 958,8	
Okt.	24 460,8	15 272,2	12 844,4	10 860,9	1 148,4	835,0	2 427,9	997,6	1 430,2	5 774,4	3 414,2	
Nov.	24 591,2	15 351,8	12 877,7	10 870,3	1 183,8	823,5	2 474,2	995,2	1 479,0	5 659,7	3 579,6	
Dez.	24 109,4	15 506,6	12 967,6	10 772,3	1 409,1	786,1	2 539,0	986,3	1 552,7	5 231,1	3 371,7	
2009 Jan.	24 491,3	15 686,5	13 061,6	10 860,5	1 412,0	789,2	2 624,8	1 001,8	1 623,1	5 385,8	3 419,0	
Febr.	24 434,1	15 706,1	13 047,0	10 837,1	1 433,0	776,9	2 659,1	998,4	1 660,7	5 301,6	3 426,4	
März	24 154,5	15 734,4	13 035,0	10 815,6	1 449,4	770,0	2 699,4	989,3	1 710,1	5 036,0	3 384,1	
April	24 237,2	15 815,5	13 083,4	10 812,5	1 475,4	795,5	2 732,1	1 000,5	1 731,6	5 098,1	3 323,6	
Mai	23 917,6	15 825,1	13 087,4	10 810,1	1 484,4	792,9	2 737,7	992,8	1 744,9	4 965,5	3 127,0	
Juni	24 082,7	15 925,6	13 116,4	10 836,8	1 498,9	780,7	2 809,1	1 015,9	1 793,2	4 912,0	3 245,1	
Juli	24 035,6	15 895,0	13 074,7	10 800,1	1 496,9	777,7	2 820,2	1 016,6	1 803,7	4 874,0	3 266,7	
Aug.	23 945,7	15 834,8	13 005,7	10 735,4	1 496,0	774,2	2 829,1	1 021,4	1 807,7	4 861,9	3 249,0	
Sept.	23 893,5	15 906,9	13 056,7	10 771,2	1 494,8	790,8	2 850,1	1 011,9	1 838,2	4 783,0	3 203,6	
Okt.	23 850,9	15 893,7	13 010,5	10 725,3	1 492,7	792,5	2 883,2	1 031,7	1 851,5	4 792,1	3 165,1	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2007 Sept.	5 152,6	3 497,4	2 837,2	2 394,9	145,2	297,1	660,2	395,5	264,7	1 423,6	231,6	
Okt.	5 138,6	3 490,1	2 836,5	2 399,8	150,4	286,2	653,6	394,0	259,7	1 416,2	232,3	
Nov.	5 155,4	3 486,8	2 839,6	2 401,8	151,5	286,3	647,1	392,7	254,4	1 434,8	233,8	
Dez.	5 159,0	3 491,7	2 850,6	2 413,7	148,7	288,2	641,1	391,2	249,9	1 432,7	234,6	
2008 Jan.	5 167,5	3 535,3	2 894,6	2 438,5	145,8	310,3	640,7	387,4	253,3	1 407,0	225,2	
Febr.	5 186,3	3 525,7	2 879,9	2 442,3	144,4	293,3	645,8	383,9	261,9	1 427,6	233,0	
März	5 222,7	3 565,8	2 919,8	2 456,6	163,7	299,5	646,0	381,6	264,4	1 422,9	234,1	
April	5 300,6	3 614,0	2 958,7	2 466,4	161,4	330,8	655,4	386,3	269,0	1 441,3	245,3	
Mai	5 283,0	3 600,6	2 951,1	2 473,1	162,5	315,5	649,5	381,1	268,4	1 436,0	246,5	
Juni	5 230,1	3 581,4	2 944,7	2 491,9	162,8	290,0	636,6	380,1	256,6	1 399,5	249,2	
Juli	5 239,5	3 592,2	2 959,4	2 503,6	162,1	293,7	632,9	380,0	252,9	1 394,5	252,8	
Aug.	5 284,5	3 623,9	2 995,2	2 511,9	187,2	296,1	628,8	379,8	249,0	1 410,0	250,6	
Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5	
Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1	
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0	
Dez.	5 310,8	3 642,6	3 035,0	2 529,4	224,5	281,1	607,6	374,9	232,8	1 379,1	289,1	
2009 Jan.	5 343,8	3 682,0	3 065,9	2 557,6	219,9	288,4	616,1	374,8	241,3	1 367,2	294,6	
Febr.	5 315,0	3 672,2	3 058,5	2 544,1	235,8	278,6	613,8	372,8	241,0	1 348,2	294,6	
März	5 282,0	3 674,0	3 065,2	2 555,9	235,1	274,3	608,8	368,1	240,7	1 278,5	329,5	
April	5 330,0	3 694,6	3 079,0	2 557,4	234,9	286,8	615,6	369,8	245,8	1 319,6	315,8	
Mai	5 261,9	3 684,9	3 068,7	2 556,8	234,0	277,8	616,2	365,5	250,8	1 292,8	284,3	
Juni	5 220,8	3 698,7	3 082,9	2 566,5	246,0	270,4	615,8	363,7	252,1	1 270,5	251,6	
Juli	5 173,5	3 689,5	3 059,0	2 545,9	245,8	267,3	630,6	376,6	254,0	1 238,5	245,5	
Aug.	5 149,9	3 660,3	3 038,5	2 532,0	242,9	263,6	621,8	371,0	250,7	1 223,4	266,3	
Sept.	5 131,7	3 679,7	3 054,4	2 548,0	242,8	263,6	625,2	368,1	257,1	1 186,5	265,5	
Okt.	5 128,3	3 677,2	3 033,2	2 532,1	240,4	260,7	644,1	379,8	264,3	1 183,8	267,2	

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bauparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12\*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
610,5	8 343,9	7 816,0	7 907,6	3 007,5	1 530,6	169,6	1 734,3	1 354,4	111,2	2007 Sept.	
613,6	8 564,2	8 051,9	8 130,7	2 974,5	1 627,8	181,4	1 748,7	1 486,1	112,3	Okt.	
618,7	8 633,4	8 110,4	8 174,4	3 004,6	1 633,7	193,2	1 749,7	1 479,9	113,3	Nov.	
638,6	8 754,4	8 284,4	8 346,7	3 048,6	1 689,7	198,1	1 795,5	1 500,9	113,9	Dez.	
623,2	8 811,5	8 308,4	8 390,8	3 024,6	1 744,1	204,6	1 794,3	1 508,0	115,2	2008 Jan.	
628,8	8 841,2	8 323,9	8 396,5	2 973,7	1 814,1	205,0	1 783,7	1 505,7	114,4	Febr.	
632,9	8 922,3	8 401,0	8 473,1	3 024,7	1 834,5	203,1	1 786,8	1 511,7	112,3	März	
641,4	8 998,3	8 477,0	8 548,1	3 002,6	1 922,9	208,1	1 792,2	1 511,3	111,0	April	
645,8	9 045,5	8 542,5	8 608,1	3 027,1	1 949,3	208,6	1 805,5	1 508,1	109,6	Mai	
652,1	9 128,6	8 585,2	8 647,2	3 063,1	1 941,1	215,5	1 813,7	1 505,1	108,9	Juni	
658,8	9 106,8	8 587,0	8 660,3	2 986,3	2 031,6	225,1	1 812,9	1 496,2	108,3	Juli	
656,1	9 122,6	8 587,6	8 669,1	2 942,3	2 081,1	233,3	1 810,8	1 494,4	107,2	Aug.	
657,2	9 193,0	8 650,5	8 731,7	3 025,4	2 081,6	236,5	1 797,5	1 484,6	106,1	Sept.	
698,9	9 356,6	8 746,2	8 831,4	3 049,8	2 151,7	237,6	1 800,6	1 482,7	109,0	Okt.	
703,7	9 463,8	8 798,3	8 860,1	3 060,0	2 164,4	239,4	1 796,3	1 487,3	112,6	Nov.	
722,9	9 636,0	9 074,4	9 113,3	3 106,0	2 150,9	235,6	1 972,7	1 531,5	116,5	Dez.	
712,3	9 760,3	9 114,3	9 170,5	3 184,5	2 039,4	241,3	2 011,1	1 577,0	117,3	2009 Jan.	
716,0	9 779,4	9 126,2	9 173,3	3 185,4	1 995,8	250,2	2 024,7	1 600,0	117,2	Febr.	
719,9	9 808,8	9 154,3	9 193,2	3 203,6	1 954,1	251,8	2 045,9	1 620,2	117,8	März	
729,2	9 873,2	9 234,9	9 272,3	3 253,8	1 940,5	253,4	2 063,4	1 642,5	118,8	April	
732,0	9 878,7	9 250,8	9 284,5	3 274,9	1 895,5	252,0	2 085,3	1 656,6	120,2	Mai	
735,0	9 946,2	9 290,9	9 328,1	3 353,0	1 837,3	241,6	2 106,6	1 668,4	121,3	Juni	
745,5	9 886,5	9 284,3	9 326,6	3 347,8	1 796,0	254,0	2 119,6	1 686,8	122,4	Juli	
741,2	9 855,2	9 281,1	9 320,6	3 356,5	1 754,4	257,2	2 125,5	1 703,7	123,2	Aug.	
740,6	9 888,4	9 296,2	9 331,5	3 405,5	1 696,4	254,1	2 140,0	1 711,0	124,4	Sept.	
745,4	9 924,8	9 305,3	9 348,4	3 457,7	1 650,5	247,7	2 138,7	1 726,9	126,9	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
164,6	2 551,8	2 476,1	2 400,8	761,4	323,9	33,7	726,2	449,1	106,4	2007 Sept.	
165,8	2 549,0	2 474,8	2 400,1	748,5	340,1	36,2	723,3	444,4	107,5	Okt.	
167,3	2 592,5	2 509,1	2 430,6	779,5	340,4	39,4	722,4	440,4	108,5	Nov.	
172,0	2 634,0	2 554,6	2 473,5	763,6	384,6	42,7	726,2	446,8	109,5	Dez.	
167,9	2 628,9	2 548,6	2 476,2	769,4	383,1	45,0	727,3	442,1	109,4	2008 Jan.	
169,4	2 638,9	2 559,5	2 487,6	764,9	402,2	45,8	726,2	440,0	108,5	Febr.	
170,8	2 645,3	2 564,1	2 492,0	773,5	402,6	45,5	725,5	438,4	106,5	März	
173,6	2 650,1	2 574,0	2 498,9	760,6	425,8	46,0	725,6	435,7	105,1	April	
174,0	2 671,0	2 591,1	2 508,4	763,8	435,1	46,3	725,8	433,7	103,7	Mai	
176,2	2 671,2	2 589,5	2 502,9	770,0	425,7	47,4	725,3	431,6	102,9	Juni	
178,2	2 676,3	2 596,5	2 512,2	750,5	458,7	49,2	724,8	426,5	102,5	Juli	
177,2	2 688,5	2 608,0	2 522,6	751,6	472,1	50,3	724,0	423,4	101,3	Aug.	
177,7	2 698,7	2 618,7	2 532,2	768,0	471,5	51,5	720,9	420,1	100,3	Sept.	
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	
195,2	2 799,3	2 728,0	2 632,6	800,8	493,7	54,4	747,3	425,7	110,7	Dez.	
177,0	2 819,7	2 748,0	2 657,0	859,6	452,3	53,7	751,4	429,4	110,7	2009 Jan.	
177,7	2 834,1	2 754,4	2 660,1	872,0	432,0	52,8	758,1	434,7	110,6	Febr.	
179,0	2 821,3	2 740,2	2 650,6	870,1	418,5	52,7	760,7	437,3	111,3	März	
180,6	2 854,6	2 759,1	2 667,2	880,6	418,0	52,0	764,7	439,8	112,1	April	
180,7	2 860,9	2 753,2	2 661,0	884,4	401,8	51,8	767,2	442,2	113,6	Mai	
182,2	2 856,1	2 755,9	2 666,6	902,2	372,6	50,8	780,8	445,7	114,6	Juni	
185,6	2 840,1	2 747,1	2 663,6	907,2	358,8	50,2	781,5	450,2	115,7	Juli	
184,2	2 832,1	2 748,8	2 667,0	919,1	344,4	49,1	783,3	454,6	116,5	Aug.	
184,3	2 830,8	2 750,2	2 671,8	937,9	324,4	47,9	786,2	457,7	117,7	Sept.	
185,0	2 834,4	2 752,2	2 676,5	966,4	295,8	47,6	784,8	461,8	120,1	Okt.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte											
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen			
bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren			von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: auf Euro					
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)													
2007 Sept.	195,9	240,5	121,6	89,9	3,7	22,9	1,9	0,5	295,3	290,4	682,2	2 793,8	2 134,0
Okt.	184,3	249,3	127,1	86,5	3,7	23,0	1,8	7,1	293,5	288,5	684,0	2 848,6	2 193,8
Nov.	199,7	259,4	129,8	93,8	4,0	23,0	1,8	6,9	301,8	297,0	696,7	2 841,6	2 196,7
Dez.	150,8	256,9	125,2	94,8	4,4	24,1	1,7	6,7	282,9	278,7	660,4	2 849,1	2 212,0
2008 Jan.	168,8	251,8	123,0	90,3	3,9	24,2	1,8	8,7	307,3	303,5	737,2	2 837,2	2 199,3
Febr.	189,0	255,8	122,1	95,0	4,1	24,6	1,7	8,3	314,3	309,9	749,6	2 803,2	2 178,4
März	199,9	249,2	118,5	91,5	5,1	24,4	1,7	8,1	314,0	309,9	742,5	2 809,3	2 200,4
April	197,5	252,7	119,0	94,4	5,2	24,6	1,7	7,9	328,9	322,8	751,3	2 812,4	2 197,1
Mai	173,9	263,5	120,8	103,6	5,3	24,5	1,6	7,6	333,3	327,3	755,8	2 844,7	2 226,8
Juni	211,2	270,1	124,0	106,9	5,8	24,4	1,6	7,4	330,3	324,5	733,0	2 856,5	2 241,8
Juli	180,8	265,7	118,8	107,9	5,8	24,4	1,6	7,2	333,1	329,0	743,2	2 878,2	2 260,8
Aug.	186,7	266,8	117,5	110,3	5,9	24,4	1,6	7,1	343,1	338,3	757,9	2 888,8	2 261,3
Sept.	191,2	270,1	121,1	110,1	5,9	24,6	1,5	6,8	345,6	341,0	731,1	2 906,9	2 267,9
Okt.	256,3	268,9	122,9	107,4	5,8	24,8	1,5	6,6	351,0	347,4	729,8	2 890,9	2 209,9
Nov.	326,2	277,6	129,3	110,2	5,7	24,5	1,5	6,4	336,6	333,4	739,7	2 871,2	2 207,9
Dez.	259,6	263,1	124,2	101,5	4,9	24,7	1,6	6,1	330,1	327,4	726,1	2 828,6	2 224,4
2009 Jan.	325,1	264,7	125,7	99,3	5,0	24,6	1,9	8,2	324,0	321,4	759,9	2 824,6	2 194,6
Febr.	339,1	267,0	130,1	96,9	5,2	24,6	2,1	8,0	327,4	324,6	779,9	2 849,0	2 215,6
März	351,8	263,7	134,8	89,1	4,6	24,9	2,5	7,9	338,5	335,5	780,8	2 801,4	2 200,0
April	337,5	263,4	139,8	83,6	4,8	24,9	2,6	7,7	338,2	335,4	781,8	2 811,9	2 196,0
Mai	331,5	262,7	137,9	84,6	4,9	25,0	2,8	7,5	336,2	333,4	771,6	2 808,0	2 215,2
Juni	352,3	265,8	145,9	80,2	4,6	25,0	2,9	7,3	347,3	344,5	741,7	2 805,9	2 203,1
Juli	298,2	261,7	145,9	74,8	4,9	25,5	3,3	7,2	320,0	317,6	758,0	2 807,1	2 206,2
Aug.	272,8	261,8	148,1	72,2	5,1	25,7	3,5	7,1	312,5	308,8	759,3	2 803,2	2 199,9
Sept.	295,1	261,8	154,6	65,8	5,2	25,7	3,7	6,8	335,2	333,0	738,7	2 773,0	2 188,6
Okt.	317,6	258,8	151,7	65,1	5,2	26,0	4,2	6,6	309,4	307,2	734,8	2 760,9	2 179,0
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2007 Sept.	41,3	109,7	24,1	61,8	2,9	19,3	1,1	0,5	36,3	36,3	22,4	889,3	655,7
Okt.	40,9	108,1	25,7	58,7	2,9	19,3	1,1	0,4	34,6	34,6	21,4	891,6	658,3
Nov.	46,7	115,2	25,4	65,9	3,1	19,3	1,0	0,4	39,7	39,7	21,4	881,2	655,5
Dez.	40,1	120,3	26,1	69,1	3,5	20,3	1,0	0,4	26,6	26,6	21,1	866,9	646,7
2008 Jan.	40,0	112,7	23,4	64,5	3,0	20,4	0,9	0,4	42,1	42,1	21,0	873,7	652,8
Febr.	38,7	112,6	23,5	63,9	3,2	20,6	0,9	0,4	45,9	45,9	21,5	862,3	642,2
März	40,8	112,4	23,1	63,2	4,2	20,7	0,9	0,4	46,7	46,7	20,0	854,3	648,3
April	37,5	113,7	22,8	64,5	4,2	20,9	0,9	0,4	55,7	55,7	18,4	859,7	644,1
Mai	39,7	122,9	24,3	72,2	4,3	20,8	0,9	0,4	56,0	56,0	17,8	848,4	630,4
Juni	39,4	128,8	26,3	75,5	4,8	21,0	0,9	0,4	63,9	63,9	17,7	842,9	626,2
Juli	37,3	126,9	23,4	76,7	4,5	21,1	0,8	0,3	58,1	58,1	17,7	842,4	619,3
Aug.	37,3	128,6	24,6	77,1	4,6	21,1	0,8	0,3	63,1	63,1	17,3	846,5	619,4
Sept.	38,0	128,4	25,0	76,4	4,6	21,3	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,5	607,4
Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2
Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1
Dez.	36,7	129,9	32,0	72,0	3,6	21,2	0,8	0,3	61,1	61,1	11,5	819,1	596,4
2009 Jan.	37,3	125,4	32,2	67,2	3,6	21,1	1,0	0,4	67,4	67,4	11,1	822,0	575,4
Febr.	45,4	128,6	37,1	65,0	3,9	21,1	1,0	0,4	74,0	74,0	12,0	814,7	563,9
März	48,6	122,2	36,3	59,5	3,4	21,4	1,1	0,5	87,7	87,7	11,4	779,4	542,7
April	62,7	124,6	41,4	56,8	3,5	21,3	1,2	0,5	92,6	92,6	11,2	782,5	531,5
Mai	74,7	125,1	41,0	57,6	3,5	21,3	1,2	0,5	90,9	90,9	10,9	776,7	538,0
Juni	65,8	123,7	43,0	54,3	3,2	21,3	1,3	0,6	93,4	93,4	10,7	764,5	521,5
Juli	60,0	116,5	40,3	49,4	3,3	21,5	1,4	0,6	82,4	82,4	9,6	754,9	510,6
Aug.	50,2	114,9	41,1	46,6	3,4	21,5	1,6	0,6	71,7	71,7	9,5	755,1	507,7
Sept.	47,9	111,2	42,4	41,7	3,4	21,5	1,6	0,7	83,7	83,7	9,6	734,0	498,1
Okt.	49,3	108,5	41,6	39,5	3,4	21,7	1,6	0,7	83,3	83,3	9,5	727,5	492,6

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengengaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, 5, 10\*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

										Nachrichtlich					Stand am Jahres- bzw. Monatsende
verschreibungen (netto) 3)			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	Kapital und Rück- lagen 6)	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geld- kapital- bildung 13)	Monetäre Verbind- lich- keiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 14)			
							darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Förde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)								
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren													
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)															
190,1	88,9	2 514,8	4 593,5	1 399,2	– 38,1	2 953,2	–	–	3 827,5	7 133,3	8 389,2	5 782,9	243,7	2007 Sept.	
208,2	86,3	2 554,0	4 712,7	1 464,2	– 29,1	3 024,4	–	–	3 795,9	7 223,1	8 494,4	5 909,3	120,6	Okt.	
217,2	90,9	2 533,6	4 731,3	1 462,3	– 19,8	3 110,1	–	–	3 835,9	7 281,8	8 587,4	5 888,9	122,3	Nov.	
217,0	96,3	2 535,8	4 652,5	1 492,7	– 48,2	3 033,6	–	–	3 901,1	7 429,9	8 685,4	5 968,7	127,8	Dez.	
195,8	97,8	2 543,5	4 923,3	1 520,1	– 36,7	3 096,6	–	–	3 851,1	7 442,4	8 779,7	6 006,0	118,9	2008 Jan.	
173,2	98,9	2 531,1	4 983,3	1 519,6	– 30,1	3 144,5	–	–	3 800,4	7 464,3	8 799,5	5 981,6	114,2	Febr.	
165,7	111,7	2 531,9	4 896,2	1 506,7	– 18,8	3 179,9	–	–	3 852,0	7 537,6	8 870,7	5 970,1	113,8	März	
155,7	112,8	2 543,9	5 079,2	1 500,1	– 31,5	3 094,4	–	–	3 836,8	7 618,1	8 965,9	5 979,6	111,5	April	
159,6	125,5	2 559,6	5 134,8	1 488,0	– 40,2	3 158,0	–	–	3 867,3	7 681,2	9 054,3	5 994,8	110,9	Mai	
151,9	130,3	2 574,3	4 962,7	1 494,4	– 57,5	3 204,7	–	–	3 914,3	7 727,1	9 071,2	6 023,1	112,0	Juni	
149,1	137,7	2 591,4	5 005,3	1 517,5	– 55,3	3 111,1	–	–	3 838,3	7 743,1	9 104,9	6 061,7	111,0	Juli	
140,5	137,4	2 610,9	5 119,4	1 528,7	– 47,0	3 143,3	–	–	3 789,7	7 752,3	9 129,9	6 089,2	109,9	Aug.	
146,9	140,3	2 619,7	5 179,1	1 563,9	– 60,8	3 261,2	–	–	3 876,4	7 832,7	9 195,3	6 118,7	108,8	Sept.	
140,4	136,4	2 614,1	5 291,3	1 570,3	– 68,1	3 639,8	–	–	3 944,0	7 964,6	9 321,2	6 125,3	106,3	Okt.	
136,8	137,9	2 596,5	5 166,7	1 609,1	– 68,3	3 768,2	–	–	3 969,0	8 011,1	9 361,5	6 145,4	109,5	Nov.	
138,5	129,1	2 561,0	4 780,5	1 613,4	– 109,5	3 580,9	–	–	4 035,4	8 094,3	9 417,4	6 294,5	115,1	Dez.	
93,7	123,6	2 607,3	5 000,3	1 668,1	– 139,6	3 581,0	–	–	4 095,9	8 093,0	9 393,7	6 436,5	106,6	2009 Jan.	
88,7	126,8	2 633,6	4 862,5	1 670,2	– 115,8	3 565,2	–	–	4 102,2	8 085,4	9 407,7	6 478,2	103,6	Febr.	
66,2	128,8	2 606,4	4 645,9	1 645,3	– 98,9	3 512,6	–	–	4 131,1	8 085,9	9 399,6	6 448,1	105,5	März	
65,8	140,2	2 605,9	4 674,1	1 646,9	– 113,1	3 494,7	–	–	4 196,5	8 154,7	9 480,0	6 467,4	104,4	April	
53,7	145,3	2 608,9	4 516,7	1 657,1	– 117,7	3 334,7	–	–	4 219,7	8 148,6	9 454,9	6 504,0	107,4	Mai	
38,9	143,7	2 623,3	4 439,5	1 690,1	– 133,3	3 510,1	–	–	4 310,5	8 177,5	9 448,5	6 573,5	108,7	Juni	
28,3	146,0	2 632,8	4 385,8	1 698,6	– 123,9	3 557,8	–	–	4 316,9	8 168,7	9 420,5	6 606,2	109,7	Juli	
15,2	144,7	2 643,3	4 311,2	1 709,6	– 104,0	3 557,2	–	–	4 323,5	8 151,6	9 382,8	6 634,4	109,6	Aug.	
9,8	141,8	2 621,3	4 236,1	1 725,7	– 72,9	3 528,3	–	–	4 377,7	8 145,7	9 371,1	6 644,0	108,7	Sept.	
1,7	141,0	2 618,2	4 237,6	1 731,7	– 98,4	3 504,4	–	–	4 430,5	8 161,8	9 348,5	6 648,2	107,5	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
16,8	57,0	815,5	785,8	362,4	– 172,4	676,9	96,1	785,5	1 658,1	1 790,7	2 030,3	–	–	2007 Sept.	
22,8	48,0	820,7	772,9	366,1	– 167,7	670,8	97,5	774,2	1 657,5	1 784,4	2 037,4	–	–	Okt.	
27,4	48,4	805,5	777,4	363,0	– 200,2	680,4	98,6	804,9	1 695,2	1 832,1	2 019,1	–	–	Nov.	
27,0	45,1	794,8	754,6	368,0	– 194,9	682,8	99,5	789,7	1 737,4	1 857,2	2 019,3	–	–	Dez.	
30,2	46,9	796,6	779,2	374,4	– 220,0	668,2	100,2	792,9	1 731,4	1 871,6	2 028,4	–	–	2008 Jan.	
27,2	48,2	787,0	794,7	377,0	– 228,9	674,8	102,4	788,4	1 744,4	1 887,1	2 019,8	–	–	Febr.	
25,0	48,8	780,6	813,3	379,8	– 212,8	676,2	103,7	796,6	1 751,3	1 891,8	2 013,5	–	–	März	
24,7	52,5	782,5	837,1	375,4	– 187,9	692,0	104,1	783,4	1 760,6	1 911,9	2 009,9	–	–	April	
19,6	51,6	777,3	824,7	369,6	– 197,6	693,0	106,3	788,1	1 780,6	1 925,6	1 997,6	–	–	Mai	
13,3	53,9	775,8	789,2	375,0	– 228,6	698,8	107,2	796,3	1 782,2	1 931,0	2 000,4	–	–	Juni	
12,2	54,3	775,9	783,7	381,7	– 223,0	702,7	107,4	773,9	1 790,4	1 932,6	2 006,2	–	–	Juli	
13,7	50,9	782,0	803,1	382,3	– 241,0	724,7	109,8	776,2	1 804,4	1 949,4	2 011,0	–	–	Aug.	
13,5	49,5	782,5	850,4	391,3	– 238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,8	2 016,5	–	–	Sept.	
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	– 248,6	776,8	119,3	823,6	1 863,0	2 010,7	2 019,9	–	–	Okt.	
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	– 309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	–	–	Nov.	
41,9	37,5	739,8	762,8	406,3	– 334,6	785,4	121,8	832,8	1 883,0	2 034,9	2 025,6	–	–	Dez.	
32,7	33,5	755,8	791,6	414,8	– 353,2	770,3	139,2	891,8	1 898,9	2 043,7	2 054,1	–	–	2009 Jan.	
34,5	33,5	746,8	770,8	407,4	– 376,1	778,2	140,7	909,1	1 898,4	2 052,3	2 044,4	–	–	Febr.	
19,3	31,4	728,8	751,2	400,0	– 382,6	813,6	140,4	906,4	1 878,9	2 028,6	2 022,7	–	–	März	
24,5	33,4	724,5	774,4	390,7	– 373,8	797,8	141,8	922,0	1 893,1	2 054,9	2 013,9	–	–	April	
25,8	32,5	718,4	727,4	389,3	– 361,3	767,1	142,2	925,5	1 883,5	2 043,6	2 010,3	–	–	Mai	
22,0	26,6	715,9	731,4	407,9	– 390,7	747,5	141,9	945,2	1 873,0	2 025,8	2 041,0	–	–	Juni	
23,3	25,1	706,4	724,8	408,0	– 397,8	751,5	141,8	947,5	1 860,8	2 001,2	2 033,8	–	–	Juli	
24,7	24,9	705,6	718,3	408,3	– 407,6	762,6	143,4	960,2	1 859,9	1 990,7	2 035,8	–	–	Aug.	
26,3	23,2	684,5	690,3	409,6	– 396,2	769,8	144,9	980,3	1 856,9	1 999,7	2 020,1	–	–	Sept.	
24,2	21,9	681,4	678,0	411,0	– 388,7	773,4	146,5	1 008,0	1 857,7	1 996,7	2 019,7	–	–	Okt.	

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlages entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumschlages in der Tab. III.2). — 10 Tägliche fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumschlages sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd € Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems											
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
Eurosystem 2)												
2007 Juli	323,0	295,4	150,0	0,2	0,1	0,3	–	631,3	53,9	– 106,4	189,6	821,2
Aug.	316,7	301,7	150,0	0,1	–	0,4	–	639,7	52,3	– 115,8	192,0	832,1
Sept.	317,3	268,7	171,7	0,2	10,7	0,4	1,7	639,2	52,3	– 117,8	192,7	832,4
Okt.	321,9	194,3	262,3	0,3	–	1,6	0,9	637,3	63,7	– 118,0	193,4	832,3
Nov.	327,6	180,2	265,0	0,1	–	0,6	5,1	640,1	55,9	– 123,3	194,4	835,1
Dez.	327,5	173,0	278,6	0,3	–	0,4	2,2	644,6	61,9	– 126,6	196,8	841,9
2008 Jan.	343,8	255,7	268,8	0,3	–	1,1	68,4	668,2	46,4	– 116,4	200,9	870,2
Febr.	353,6	173,8	268,5	0,2	–	0,4	0,6	651,7	51,7	– 110,7	202,4	854,5
März	343,3	181,3	268,5	0,1	0,3	0,3	–	653,2	59,7	– 125,0	205,3	858,7
April	349,4	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	662,1	66,4	– 124,8	207,5	870,3
Mai	364,5	174,4	295,0	0,1	–	0,3	0,8	667,6	68,8	– 112,2	208,6	876,6
Juni	375,0	172,8	287,9	0,3	–	0,2	0,5	671,4	67,3	– 111,5	208,1	879,7
Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	–	0,4	0,5	677,2	64,9	– 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	–	0,3	0,6	686,1	61,3	– 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	–	0,6	0,7	685,0	61,1	– 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	– 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	– 78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	–	200,9	4,9	731,1	107,8	114,3	218,7	1 150,7
2009 Jan.	581,3	219,2	613,6	2,9	–	238,5	3,3	753,1	99,9	100,6	221,5	1 213,1
Febr.	547,4	224,9	551,4	2,1	–	175,4	6,1	740,2	102,7	79,3	222,1	1 137,7
März	512,7	224,3	472,4	1,6	–	95,5	4,0	741,5	110,1	41,4	218,6	1 055,5
April	508,0	230,5	443,1	1,1	–	57,8	3,7	747,3	139,0	13,3	221,6	1 026,6
Mai	512,4	239,7	426,9	0,7	–	42,7	3,1	757,5	141,9	13,7	220,8	1 021,0
Juni	487,9	238,8	400,6	0,7	–	22,3	2,1	759,8	141,7	– 15,8	217,9	1 000,0
Juli	457,1	221,4	504,9	1,3	–	119,7	9,9	763,1	137,9	– 65,1	219,2	1 102,0
Aug.	433,6	94,1	694,0	0,3	2,8	185,1	22,1	770,8	133,9	– 103,9	216,9	1 172,8
Sept.	427,6	74,8	645,4	0,3	8,4	136,7	18,5	769,1	125,7	– 110,4	216,9	1 122,7
Okt.	421,4	79,1	616,9	0,3	14,3	109,6	12,9	768,8	139,0	– 113,1	214,7	1 093,1
Nov.	413,0	52,3	626,1	0,3	20,1	86,5	12,0	770,7	148,7	– 118,9	212,8	1 070,0
Deutsche Bundesbank												
2007 Juli	82,7	125,1	108,8	0,1	0,0	0,1	–	171,8	0,1	99,7	45,0	216,8
Aug.	81,1	135,4	104,9	0,1	–	0,0	–	173,9	0,1	102,6	44,9	218,8
Sept.	81,1	125,0	114,2	0,2	4,1	0,3	0,6	174,1	0,1	104,4	45,2	219,6
Okt.	82,4	93,2	142,9	0,2	–	0,9	0,2	173,5	0,1	98,8	45,2	219,6
Nov.	84,6	78,3	139,0	0,0	–	0,4	1,5	174,1	0,0	80,0	45,9	220,5
Dez.	84,6	73,2	133,6	0,3	–	0,3	0,7	175,2	0,1	68,7	46,7	222,1
2008 Jan.	91,5	102,1	134,6	0,1	–	0,6	26,4	180,6	0,1	73,7	46,9	228,1
Febr.	96,0	60,8	130,6	0,0	–	0,2	0,1	176,2	0,0	63,3	47,7	224,1
März	90,8	59,8	122,5	0,0	0,1	0,2	–	177,5	0,1	46,9	48,6	226,3
April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	–	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7
Mai	99,6	75,7	112,7	0,0	–	0,2	0,2	181,0	0,0	57,9	48,6	229,8
Juni	104,4	73,5	112,8	0,1	–	0,1	0,1	182,7	0,1	58,9	49,1	231,8
Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	–	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	–	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	–	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	–	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0
2009 Jan.	141,2	72,4	198,1	2,4	–	91,5	1,2	195,8	4,1	68,5	52,8	340,2
Febr.	132,9	79,4	178,5	1,3	–	77,9	2,2	185,0	2,5	71,4	53,2	316,1
März	135,3	72,9	147,8	1,2	–	51,9	1,7	185,3	9,6	55,7	52,9	290,1
April	142,9	74,7	122,8	0,7	–	38,9	1,6	186,3	14,6	46,2	53,4	278,7
Mai	150,7	87,5	111,9	0,1	–	24,1	1,3	189,1	26,2	56,3	53,3	266,5
Juni	145,7	95,0	103,4	0,7	–	15,4	0,6	189,3	32,3	54,3	52,8	257,4
Juli	138,0	81,0	141,5	0,6	–	49,4	4,5	190,2	23,5	40,4	53,2	292,8
Aug.	128,6	47,6	189,1	0,1	0,8	70,1	4,9	192,0	23,5	23,6	52,2	314,2
Sept.	126,0	40,6	178,0	0,1	2,9	51,8	4,3	192,3	23,6	23,4	52,2	296,4
Okt.	124,2	37,3	175,9	0,2	4,9	49,4	3,0	192,5	23,7	22,4	51,5	293,3
Nov.	120,7	34,6	178,8	0,2	6,2	34,2	4,3	192,5	23,6	34,8	51,0	277,7

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab Aug. 2009 einschl. der im Rahmen des Programms

zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen des Eurosystems bereitgestellten Liquidität. — 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. — 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamt-



## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

## Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren				Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems						Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)				
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität				Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)			
Eurosysteem 2)												
- 3,4	+ 10,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 6,1	+ 4,8	- 7,0	+ 3,4	+ 9,5	2007 Juli Aug. Sept.
- 6,3	+ 6,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 8,4	- 1,6	- 9,4	+ 2,4	+ 10,9	
+ 0,6	- 33,0	+ 21,7	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,5	- 0,0	- 2,0	+ 0,7	+ 0,3	
+ 4,6	- 74,4	+ 90,6	+ 0,1	- 10,7	+ 1,2	- 0,8	- 1,9	+ 11,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	Okt.
+ 5,7	- 14,1	+ 2,7	- 0,2	-	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 7,8	- 5,3	+ 1,0	+ 2,8	Nov.
- 0,1	- 7,2	+ 13,6	+ 0,2	-	- 0,2	+ 2,9	+ 4,5	+ 6,0	- 3,3	+ 2,4	+ 6,8	Dez.
+ 16,3	+ 82,7	- 9,8	- 0,0	-	+ 0,7	+ 66,2	+ 23,6	- 15,5	+ 10,2	+ 4,1	+ 28,3	2008 Jan. Febr. März
+ 9,8	- 81,9	- 0,3	- 0,1	-	- 0,7	- 67,8	- 16,5	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5	- 15,7	
- 10,3	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	+ 8,0	- 14,3	+ 2,9	+ 4,2	
+ 6,1	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 11,6	April
+ 15,1	- 7,1	+ 16,4	- 0,0	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,4	+ 12,6	+ 1,1	+ 6,3	Mai
+ 10,5	- 1,6	- 7,1	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,3	+ 3,8	- 1,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,1	Juni
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	Juli
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	Aug.
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	Sept.
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	Okt.
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	- 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4	Nov.
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7	Dez.
+ 0,8	- 118,1	+ 156,4	+ 0,2	-	+ 37,6	- 1,6	+ 22,0	- 7,9	- 13,7	+ 2,8	+ 62,4	2009 Jan. Febr. März
- 33,9	+ 5,7	- 62,2	- 0,8	-	- 63,1	+ 2,8	- 12,9	+ 2,8	- 21,3	+ 0,6	- 75,4	
- 34,7	- 0,6	- 79,0	- 0,5	-	- 79,9	- 2,1	+ 1,3	+ 7,4	- 37,9	- 3,5	- 82,2	
- 4,7	+ 6,2	- 29,3	- 0,5	-	- 37,7	- 0,3	+ 5,8	+ 28,9	- 28,1	+ 3,0	- 28,9	April
+ 4,4	+ 9,2	- 16,2	- 0,4	-	- 15,1	- 0,6	+ 10,2	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 5,6	Mai
- 24,5	- 0,9	- 26,3	- 0,0	-	- 20,4	- 1,0	+ 2,3	- 0,2	- 29,5	- 2,9	- 21,0	Juni
- 30,8	- 17,4	+ 104,3	+ 0,6	-	+ 97,4	+ 7,8	+ 3,3	- 3,8	- 49,3	+ 1,3	+ 102,0	Juli
- 23,5	- 127,3	+ 189,1	- 1,0	+ 2,8	+ 65,4	+ 12,2	+ 7,7	- 4,0	- 38,8	- 2,3	+ 70,8	Aug.
- 6,0	- 19,3	- 48,6	- 0,0	+ 5,6	- 48,4	- 3,6	- 1,7	- 8,2	- 6,5	- 0,0	- 50,1	Sept.
- 6,2	+ 4,3	- 28,5	+ 0,0	+ 5,9	- 27,1	- 5,6	- 0,3	+ 13,3	- 2,7	- 2,2	- 29,6	Okt.
- 8,4	- 26,8	+ 9,2	- 0,0	+ 5,8	- 23,1	- 0,9	+ 1,9	+ 9,7	- 5,8	- 1,9	- 23,1	Nov.
Deutsche Bundesbank												
- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	± 0,0	- 1,7	+ 0,9	+ 2,0	2007 Juli Aug. Sept.
- 1,6	+ 10,3	- 3,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-	+ 2,1	- 0,0	+ 2,9	- 0,1	+ 2,0	
+ 0,1	- 10,4	+ 9,3	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,7	
+ 1,3	- 31,9	+ 28,7	+ 0,1	- 4,1	+ 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 5,6	- 0,0	+ 0,1	Okt.
+ 2,2	- 14,9	- 3,8	- 0,2	-	- 0,5	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 18,8	+ 0,7	+ 0,9	Nov.
- 0,0	- 5,2	- 5,5	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,0	- 11,3	+ 0,8	+ 1,6	Dez.
+ 6,9	+ 28,9	+ 1,0	- 0,1	-	+ 0,4	+ 25,6	+ 5,4	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,2	+ 6,0	2008 Jan. Febr. März
+ 4,5	- 41,3	- 4,0	- 0,1	-	- 0,4	- 26,3	- 4,4	- 0,0	- 10,5	+ 0,8	- 4,0	
- 5,2	- 1,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 16,3	+ 0,9	+ 2,2	
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	April
+ 6,7	- 1,1	+ 2,7	- 0,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,1	Mai
+ 4,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	Juni
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	Juli
- 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	Aug.
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	Sept.
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	Okt.
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	- 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4	Nov.
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9	Dez.
- 5,7	- 32,7	+ 39,5	+ 0,4	-	+ 7,3	+ 0,1	- 2,1	+ 4,0	- 8,7	+ 0,9	+ 6,1	2009 Jan. Febr. März
- 8,3	+ 7,0	- 19,5	- 1,0	-	- 13,6	+ 0,9	- 10,8	- 1,7	+ 2,9	+ 0,3	- 24,0	
+ 2,3	- 6,4	- 30,7	- 0,2	-	- 26,1	- 0,4	+ 0,3	+ 7,2	- 15,7	- 0,2	- 26,0	
+ 7,6	+ 1,8	- 25,1	- 0,5	-	- 12,9	- 0,1	+ 1,0	+ 5,0	- 9,5	+ 0,5	- 11,4	April
+ 7,8	+ 12,8	- 10,9	- 0,6	-	- 14,8	- 0,3	+ 2,7	+ 11,6	+ 10,1	- 0,2	- 12,2	Mai
- 5,0	+ 7,5	- 8,5	+ 0,5	-	- 8,7	- 0,6	+ 0,2	+ 6,2	- 2,0	- 0,5	- 9,1	Juni
- 7,7	- 13,9	+ 38,1	- 0,0	-	+ 34,1	+ 3,8	+ 0,9	- 8,9	- 13,9	+ 0,4	+ 35,4	Juli
- 9,3	- 33,5	+ 47,6	- 0,5	+ 0,8	+ 20,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,0	- 16,8	- 1,0	+ 21,5	Aug.
- 2,6	- 7,0	- 11,1	+ 0,0	+ 2,1	- 18,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 17,9	Sept.
- 1,8	- 3,3	- 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	- 1,2	+ 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,8	- 3,1	Okt.
- 3,5	- 2,7	+ 3,0	- 0,0	+ 1,3	- 15,2	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 12,5	- 0,4	- 15,6	Nov.

werts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichterstattung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von die-

ser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. — 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets				Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets								
					Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva			Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKIM II						
	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	insgesamt	Forderungen an den IWF		Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	insgesamt								
Eurosystem 2)															
2009 April 3.	3)	1 836,4	3)	241,7	3)	158,6	14,4	3)	144,2	3)	151,3	17,2	17,2	–	
9.		1 827,8		241,7		158,1	14,4		143,7		142,1	17,9	17,9	–	
17.		1 840,1		241,7		157,0	14,4		142,7		139,4	19,4	19,4	–	
24.		1 824,0		240,8		157,9	14,4		143,6		125,3	20,4	20,4	–	
Mai 1.		1 799,2		240,8		157,1	14,3		142,8		125,3	20,5	20,5	–	
8.		1 795,1		240,8		159,3	16,2		143,1		123,1	21,4	21,4	–	
15.		1 764,2		240,8		159,0	16,8		142,3		121,4	20,6	20,6	–	
22.		1 736,9		240,8		159,3	17,0		142,3		103,7	19,1	19,1	–	
29.		1 799,6		240,8		158,0	17,0		141,0		103,0	18,1	18,1	–	
Juni 5.		1 747,8		240,8		156,6	17,0		139,6		99,6	18,8	18,8	–	
12.		1 726,6		240,7		162,3	17,0		145,3		90,9	18,4	18,4	–	
19.		1 719,7		240,7		161,7	17,0		144,7		74,5	17,5	17,5	–	
26.		1 997,3		240,6		159,7	17,2		142,5		75,1	17,8	17,8	–	
Juli 3.		1 911,6		232,1		158,9	16,8		142,0		66,5	18,3	18,3	–	
10.		1 888,9		232,1		160,4	16,8		143,6		69,0	19,5	19,5	–	
17.		1 875,7		232,1		159,6	16,8		142,8		62,9	20,6	20,6	–	
24.		1 867,8		232,1		159,6	16,8		142,8		62,6	19,9	19,9	–	
31.		1 854,1		232,1		159,6	17,1		142,5		61,2	18,7	18,7	–	
2009 Aug. 7.		1 835,9		232,1		158,0	17,0		141,0		60,8	17,5	17,5	–	
14.		1 801,8		232,1		158,4	17,1		141,3		61,3	17,9	17,9	–	
21.		1 798,4		232,1		158,4	17,1		141,3		56,9	17,2	17,2	–	
28.		1 821,4		232,1		197,2	57,9		139,3		59,3	17,4	17,4	–	
Sept. 4.		1 819,5		232,1		196,3	58,0		138,2		58,9	17,0	17,0	–	
11.		1 802,5		232,0		198,1	63,3		134,8		58,2	16,3	16,3	–	
18.		1 793,0		232,0		196,7	63,3		133,4		59,1	15,6	15,6	–	
25.		1 790,2		231,9		196,3	63,6		132,7		58,1	15,0	15,0	–	
Okt. 2.	3)	1 844,6	3)	238,2	3)	194,4	3)	62,9	3)	131,5	3)	52,3	15,1	15,1	–
9.		1 802,7		238,2		193,7	62,9		130,8		48,9	15,4	15,4	–	
16.		1 801,4		238,2		194,3	62,9		131,5		47,7	15,0	15,0	–	
23.		1 786,1		238,2		195,0	63,1		131,9		44,1	15,3	15,3	–	
30.		1 779,0		238,2		194,7	63,2		131,5		43,0	16,4	16,4	–	
Nov. 6.		1 773,7		238,1		193,0	61,8		131,2		42,6	16,5	16,5	–	
13.		1 759,6		238,2		194,0	62,2		131,8		41,9	16,7	16,7	–	
20.		1 761,5		238,1		193,8	62,2		131,6		41,2	17,1	17,1	–	
27.		1 759,2		238,1		192,2	62,1		130,1		39,7	17,4	17,4	–	
Deutsche Bundesbank															
2007 Dez.	3)	483,7	3)	62,4	3)	30,1	2,4	3)	27,7		7,1	0,3	0,3	–	
2008 Jan.		415,5		62,4		30,4	2,4		28,0		6,9	0,3	0,3	–	
Febr.		432,2		62,4		30,8	2,4		28,4		–	0,3	0,3	–	
März	3)	453,4	3)	65,1	3)	30,0	2,3	3)	27,6		4,5	0,3	0,3	–	
April		439,6		65,1		31,1	2,3		28,7		8,1	0,3	0,3	–	
Mai		439,2		65,1		30,2	2,5		27,6		14,5	0,3	0,3	–	
Juni		447,2		64,9	3)	30,3	2,5	3)	27,8		12,2	0,3	0,3	–	
Juli		435,9		64,9		29,1	2,5		26,6		9,4	0,3	0,3	–	
Aug.		449,0		64,9		29,1	2,5		26,7		10,1	0,3	0,3	–	
Sept.	3)	519,7	3)	68,8	3)	31,1	2,6	3)	28,5	3)	39,1	0,3	0,3	–	
Okt.		591,6		68,8		34,5	2,6		31,9		50,5	0,3	0,3	–	
Nov.		577,1		68,8		34,8	3,3		31,5		61,1	0,3	0,3	–	
Dez.	3)	612,9	3)	68,2	3)	31,0	3,3	3)	27,7		63,3	0,3	0,3	–	
2009 Jan.		560,5		68,2		28,7	3,3		25,5		46,7	0,3	0,3	–	
Febr.		547,5		68,2		29,0	3,3		25,7		45,3	0,3	0,3	–	
März	3)	539,7	3)	75,7	3)	32,1	3,5	3)	28,6	3)	50,7	0,3	0,3	–	
April		540,5		75,7		32,7	3,5		29,2		42,0	0,3	0,3	–	
Mai		555,9		75,7		32,3	4,7		27,6		37,5	0,3	0,3	–	
Juni	3)	628,3	3)	73,0		31,7	4,5		27,2	3)	30,8	0,3	0,3	–	
Juli		572,3		73,0		31,8	4,7		27,1		25,3	0,3	0,3	–	
Aug.		571,2		73,0		41,6	15,1		26,5		24,0	0,3	0,3	–	
Sept.	3)	577,7	3)	74,9	3)	41,9	16,3	3)	25,6	3)	21,6	0,3	0,3	–	
Okt.		557,2		74,9		42,5	16,6		25,9		16,9	0,3	0,3	–	
Nov.		551,7		74,9		41,0	15,9		25,1		13,0	0,3	0,3	–	

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden



## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro- Währungs- gebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)			
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Feinsteue- rungsopera- tionen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich								
Eurosystem 2)														
669,6	238,1	430,7	—	—	0,8	0,0	33,1	3)	291,9	37,4	3)	235,6	2009 April	3.
667,9	237,6	428,5	—	—	1,8	0,0	33,6		293,9	37,4		235,2		9.
681,7	249,4	432,2	—	—	0,1	0,0	32,0		292,8	37,4		238,7		17.
676,4	244,1	432,2	—	—	0,1	0,0	31,4		294,0	37,4		240,3		24.
655,0	233,2	419,1	—	—	2,8	0,0	27,9		294,1	36,8		241,6	Mai	1.
653,4	234,2	419,1	—	—	0,0	0,0	26,5		292,4	36,8		241,5		8.
627,3	229,6	397,6	—	—	0,1	0,1	24,9		292,8	36,8		240,5		15.
619,1	221,3	397,6	—	—	0,1	0,1	25,4		294,7	36,8		238,1		22.
680,6	276,8	403,5	—	—	0,2	0,0	25,9		296,6	36,8		239,8		29.
632,9	227,6	403,6	—	—	1,7	0,0	24,1		298,2	36,8		240,2	Juni	5.
611,0	302,1	308,7	—	—	0,2	—	23,9		300,6	36,8		242,0		12.
618,9	309,6	308,7	—	—	0,5	0,0	24,0		301,0	36,8		244,7		19.
896,8	167,9	728,6	—	—	0,3	0,0	24,5		301,6	36,8		244,4		26.
834,6	105,9	728,6	—	—	0,1	0,1	23,1		302,2	32,3		239,7	Juli	3.
808,0	106,4	701,5	—	—	0,1	0,0	23,0		301,7	36,2		239,0		10.
801,9	100,3	701,5	—	—	0,1	0,0	22,8		301,2	36,2		238,4		17.
789,8	88,3	701,5	—	—	0,1	0,0	24,0		305,6	36,2		237,8		24.
775,7	94,8	680,8	—	—	0,2	0,0	24,3		306,6	36,2		239,5		31.
761,6	80,8	680,7	—	—	0,1	0,0	24,0		308,8	36,2		236,7	2009 Aug.	7.
727,5	73,6	653,6	—	—	0,2	0,0	22,6		311,5	36,2		234,2		14.
729,8	76,1	653,6	—	—	0,1	0,0	23,0		312,6	36,2		232,2		21.
712,1	77,5	634,4	—	—	0,1	0,0	22,1		313,1	36,2		231,8		28.
706,7	72,1	634,4	—	—	0,1	0,1	23,3		315,4	36,2		233,6	Sept.	4.
689,3	93,3	595,9	—	—	0,1	0,0	24,0		316,6	36,2		231,7		11.
683,8	87,8	595,9	—	—	0,1	0,0	24,7		317,5	36,2		227,4		18.
681,0	85,0	595,9	—	—	0,1	0,0	26,4		319,1	36,2		226,2		25.
734,3	66,8	667,4	—	—	0,1	0,0	24,7	3)	320,8	36,2	3)	228,6	Okt.	2.
694,6	62,6	631,9	—	—	0,1	0,0	24,0		322,9	36,2		228,9		9.
691,4	62,3	629,0	—	—	0,1	0,0	22,2		324,2	36,2		232,3		16.
679,6	50,5	629,0	—	—	0,1	0,0	21,1		325,4	36,2		231,2		23.
672,3	49,4	622,7	—	—	0,1	0,1	19,9		323,5	36,2		234,8		30.
669,9	46,9	622,7	—	—	0,1	0,1	20,2		324,1	36,2		233,2	Nov.	6.
649,9	52,0	595,4	—	—	2,5	0,0	21,8		325,8	36,2		235,2		13.
649,5	53,3	595,4	—	—	0,8	0,1	22,1		326,1	36,2		237,5		20.
649,0	59,7	589,1	—	—	0,1	0,0	20,6		327,9	36,2		238,1		27.
Deutsche Bundesbank														
268,0	133,1	134,8	—	—	0,1	—	13,1	—	—	4,4	3)	98,4	2007 Dez.	
172,7	47,0	125,7	—	—	0,0	—	17,3	—	—	4,4		120,9	2008 Jan.	
178,7	59,0	119,7	—	—	—	—	18,5	—	—	4,4		137,1	Febr.	
213,1	98,4	103,5	11,2	—	0,0	—	20,6	—	—	4,4	3)	115,4	März	
192,5	80,1	112,4	—	—	0,0	—	19,9	—	—	4,4		118,1	April	
184,5	71,2	113,2	—	—	0,1	—	19,9	—	—	4,4		120,2	Mai	
192,4	86,5	105,9	—	—	0,0	—	18,4	—	—	4,4		124,3	Juni	
184,5	75,5	109,0	—	—	0,0	—	20,3	—	—	4,4		122,9	Juli	
180,4	76,6	103,8	—	—	0,0	—	22,9	—	—	4,4		136,8	Aug.	
223,5	69,2	153,5	—	—	0,8	—	25,2	—	—	4,4	3)	127,2	Sept.	
297,1	107,2	186,4	—	—	3,5	—	38,5	—	—	4,4		97,4	Okt.	
263,3	101,4	159,7	—	—	2,2	—	23,5	—	—	4,4		120,9	Nov.	
277,7	75,3	201,6	—	—	0,8	—	22,0	—	—	4,4	3)	146,0	Dez.	
245,4	74,4	169,2	—	—	1,8	—	3,9	—	—	4,4		162,9	2009 Jan.	
219,4	75,4	143,4	—	—	0,6	—	4,4	—	—	4,4		176,4	Febr.	
186,7	71,6	114,6	—	—	0,6	—	5,0	—	—	4,4	3)	184,6	März	
194,6	83,6	110,6	—	—	0,4	—	6,0	—	—	4,4		184,8	April	
225,0	121,5	103,4	—	—	0,2	—	5,9	2,1	—	4,4		172,6	Mai	
273,5	71,6	201,6	—	—	0,3	—	6,5	4,4	—	4,4	3)	203,8	Juni	
231,8	48,8	182,9	—	—	0,1	—	4,5	6,5	—	4,4		194,6	Juli	
220,9	45,9	175,0	—	—	0,1	—	6,0	8,5	—	4,4		192,4	Aug.	
205,6	33,0	168,8	—	—	3,8	—	6,8	10,6	—	4,4		211,6	Sept.	
212,9	35,1	177,7	—	—	0,1	—	6,8	11,6	—	4,4		186,8	Okt.	
206,0	35,3	170,6	—	—	0,0	—	6,9	12,9	—	4,4		192,3	Nov.	

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)		Passiva insgesamt	Bank- noten- um- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet				
				insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung	Einlagen aus dem Margen- ausgleich			insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten		
Eurosistem 4)																
2009 April	3.	5)	1 836,4	752,8	268,4	189,6	78,5	—	—	0,2	0,2	—	151,3	143,1	8,2	
	9.		1 827,8	762,1	253,9	232,1	21,5	—	—	0,2	0,3	—	155,8	147,2	8,6	
	17.		1 840,1	756,6	278,4	256,3	21,9	—	—	0,2	0,3	—	149,8	141,3	8,5	
	24.		1 824,0	752,7	280,4	249,1	31,1	—	—	0,2	0,4	—	152,3	143,9	8,4	
Mai	1.		1 799,2	759,2	241,7	173,9	67,8	—	—	0,0	0,4	—	164,9	156,7	8,2	
	8.		1 795,1	759,5	264,1	188,8	75,3	—	—	0,0	0,4	—	139,1	130,7	8,4	
	15.		1 764,2	758,0	239,4	217,8	21,6	—	—	0,0	0,3	—	142,9	134,7	8,2	
	22.		1 736,9	758,2	222,3	206,7	15,6	—	—	0,0	0,2	—	149,5	141,1	8,3	
Juni	29.		1 799,6	761,4	271,0	247,9	23,0	—	—	0,0	0,2	—	159,2	151,2	8,1	
	5.		1 747,8	763,5	235,8	206,9	28,8	—	—	0,0	0,2	—	145,0	136,7	8,3	
	12.		1 726,6	762,8	224,9	213,5	11,3	—	—	0,1	0,2	—	152,9	144,9	8,0	
	19.		1 719,7	760,8	226,3	213,5	12,7	—	—	0,0	0,2	—	159,8	150,3	9,5	
Juli	26.		1 997,3	762,1	504,5	268,2	236,2	—	—	0,0	0,2	—	161,3	153,4	7,9	
	3.		1 911,6	768,7	484,3	168,3	316,0	—	—	0,0	0,3	—	116,8	109,1	7,8	
	10.		1 888,9	770,3	427,4	271,8	155,5	—	—	0,0	0,3	—	132,6	124,7	7,9	
	17.		1 875,7	770,4	419,4	229,5	189,9	—	—	0,0	0,3	—	142,8	132,4	10,3	
2009 Aug.	24.		1 867,8	768,4	389,8	194,5	195,3	—	—	0,0	0,3	—	167,2	157,2	10,1	
	31.		1 854,1	772,8	394,8	186,1	208,7	—	—	0,0	0,3	—	151,7	141,6	10,1	
	7.		1 835,9	775,0	404,1	182,1	222,0	—	—	0,0	0,2	—	124,6	114,5	10,2	
	14.		1 801,8	772,8	375,0	264,2	110,8	—	—	0,0	0,2	—	123,4	113,3	10,0	
Sept.	21.		1 798,4	768,3	381,3	221,1	160,2	—	—	0,0	0,2	—	125,2	114,5	10,7	
	28.		1 821,4	767,2	345,5	202,9	142,6	—	—	0,0	0,2	—	145,3	134,6	10,7	
	4.		1 819,5	770,0	339,7	199,6	140,1	—	—	0,0	0,2	—	145,3	134,6	10,7	
	11.		1 802,5	769,2	331,9	243,0	88,8	—	—	0,0	0,2	—	138,4	127,7	10,7	
Okt.	18.		1 793,0	767,5	325,2	236,2	89,0	—	—	0,0	0,2	—	145,7	134,4	11,4	
	25.		1 790,2	766,1	306,5	189,8	116,8	—	—	0,0	0,2	—	160,7	145,0	15,7	
	2.		5)	1 844,6	770,9	368,9	218,3	150,6	—	—	0,0	0,2	—	151,8	140,8	10,9
	9.			1 802,7	772,3	321,3	176,5	144,8	—	—	0,0	0,2	—	152,3	138,4	13,9
16.	1 801,4	770,9		322,0	254,0	68,0	—	—	0,0	0,3	—	158,3	144,4	13,9		
Nov.	23.		1 786,1	768,7	300,3	219,6	80,7	—	—	0,0	0,4	—	167,4	153,1	14,2	
	30.		1 779,0	771,6	277,3	189,5	87,8	—	—	0,0	0,4	—	182,3	173,9	8,3	
	6.		1 773,7	773,8	309,8	180,9	128,9	—	—	0,0	0,5	—	146,0	137,5	8,4	
	13.		1 759,6	773,2	286,5	232,2	54,3	—	—	0,0	0,4	—	155,5	147,3	8,2	
2009 Dez.	20.		1 761,5	771,6	275,9	229,8	46,1	—	—	0,0	0,4	—	163,6	155,4	8,2	
	27.		1 759,2	774,4	273,4	205,1	68,3	—	—	0,0	0,2	—	166,6	158,4	8,2	
	Deutsche Bundesbank															
	2007 Dez.		5)	483,7	183,8	109,5	64,0	4,9	40,6	—	—	—	—	0,4	0,0	0,4
2008 Jan.			415,5	176,2	42,6	42,4	0,2	—	—	—	—	—	0,8	0,0	0,8	
	Febr.		432,2	177,1	54,3	54,2	0,2	—	—	—	—	—	0,6	0,1	0,5	
	März		5)	453,4	179,0	70,1	69,3	0,8	—	—	—	—	—	0,6	0,1	0,5
	April		439,6	181,4	53,4	53,3	0,1	—	—	—	—	—	—	0,7	0,0	0,7
Mai			439,2	182,0	50,5	50,4	0,0	—	—	—	—	—	0,5	0,0	0,4	
	Juni		447,2	183,8	56,0	55,1	0,9	—	—	—	—	—	—	0,5	0,0	0,4
	Juli		435,9	186,0	41,2	40,9	0,4	—	—	—	—	—	—	0,4	0,0	0,4
	Aug.		449,0	185,1	50,6	50,5	0,1	—	—	—	—	—	—	0,4	0,0	0,3
Sept.			519,7	185,3	111,5	65,8	45,7	—	—	—	—	—	0,7	0,1	0,6	
	Okt.		591,6	197,1	146,4	48,4	98,0	—	—	—	—	—	—	7,9	0,2	7,7
	Nov.		577,1	198,1	138,3	52,5	85,7	—	—	—	—	—	—	2,9	0,1	2,8
	Dez.		5)	612,9	206,6	166,9	100,7	66,3	—	—	—	—	—	1,1	0,2	0,9
2009 Jan.			560,5	184,7	127,2	49,3	77,8	—	—	—	—	—	2,6	2,2	0,5	
	Febr.		547,5	185,2	106,6	54,2	52,4	—	—	—	—	—	—	12,5	11,9	0,6
	März		5)	539,7	186,5	100,0	53,1	46,9	—	—	—	—	—	15,7	15,4	0,3
	April		540,5	189,5	80,0	48,3	31,7	—	—	—	—	—	—	30,8	30,2	0,6
Mai			555,9	190,0	87,2	71,1	16,1	—	—	—	—	—	36,8	36,2	0,5	
	Juni		5)	628,3	190,6	176,7	75,1	101,5	—	—	—	—	—	23,7	23,4	0,4
	Juli		572,3	192,9	120,7	44,5	76,2	—	—	—	—	—	—	23,9	23,5	0,4
	Aug.		571,2	191,6	107,4	46,2	61,2	—	—	—	—	—	—	24,0	23,5	0,4
Sept.			577,7	191,5	109,7	76,1	33,6	—	—	—	—	—	24,0	23,6	0,4	
	Okt.		557,2	192,6	86,5	50,7	35,9	—	—	—	—	—	—	24,0	23,6	0,4
	Nov.		551,7	193,7	87,0	59,0	28,0	—	—	—	—	—	—	16,0	15,6	0,4

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets		Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets						Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)					
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II												
Eurosistem 4)																
209,2	5)	3,1	5)	10,4	5)	10,4	—	5,6	5)	159,9	—	5)	203,0	72,6	2009 April	3.
200,0		2,9		11,3		11,3	—	5,6		160,0	—		203,0	73,1		9.
197,4		1,4		12,2		12,2	—	5,6		162,7	—		203,0	72,9		17.
184,2		1,7		10,6		10,6	—	5,6		160,4	—		203,0	72,8		24.
179,9		2,9		9,1		9,1	—	5,6		159,8	—		203,0	72,8	Mai	1.
178,0		1,5		11,4		11,4	—	5,6		159,6	—		203,0	72,8		8.
171,0		2,7		10,7		10,7	—	5,6		157,8	—		203,0	72,8		15.
154,7		2,0		11,9		11,9	—	5,6		156,8	—		203,0	72,8		22.
156,4		1,8		11,3		11,3	—	5,6		156,7	—		203,0	73,0		29.
152,2		5,1		8,5		8,5	—	5,6		156,0	—		203,0	73,0	Juni	5.
131,8		3,2		11,2		11,2	—	5,6		158,1	—		203,0	73,0		12.
118,7		3,5		10,2		10,2	—	5,6		158,8	—		203,0	73,0		19.
117,9		5,4		7,3		7,3	—	5,6		157,2	—		203,0	73,0		26.
107,8		5,3		8,5		8,5	—	5,4		153,7	—		187,8	73,0	Juli	3.
123,2		4,8		10,3		10,3	—	5,4		153,8	—		187,8	73,0		10.
109,5		3,7		11,9		11,9	—	5,4		151,6	—		187,8	73,0		17.
107,0		4,4		12,4		12,4	—	5,4		152,1	—		187,8	73,0		24.
98,3		3,2		14,0		14,0	—	5,4		152,8	—		187,8	73,0		31.
98,3		3,1		12,2		12,2	—	5,4		152,0	—		187,8	73,0	2009 Aug.	7.
98,8		3,6		12,0		12,0	—	5,4		149,7	—		187,8	73,0		14.
91,3		3,0		12,8		12,8	—	5,4		150,0	—		187,8	73,0		21.
93,4		3,4		12,2		12,2	—	46,3		147,1	—		187,8	73,0		28.
94,1		1,8		12,7		12,7	—	46,3		148,7	—		187,8	73,0	Sept.	4.
89,3		2,1		12,1		12,1	—	51,5		147,0	—		187,8	73,0		11.
83,4		3,2		11,0		11,0	—	51,5		144,6	—		187,8	73,0		18.
85,7		3,0		10,7		10,7	—	51,5		145,0	—		187,8	73,0		25.
76,3		3,9		8,8		8,8	—	5)	5)	147,6	—	5)	192,3	73,0	Okt.	2.
78,9		4,6		8,1		8,1	—	50,9		149,0	—		192,3	73,0		9.
70,9		4,0		9,3		9,3	—	50,9		149,7	—		192,3	73,0		16.
69,7		2,5		11,0		11,0	—	50,9		150,1	—		192,3	73,0		23.
65,8		4,5		8,1		8,1	—	50,9		152,8	—		192,3	73,0		30.
61,8		3,3		9,5		9,5	—	50,9		152,9	—		192,3	73,0	Nov.	6.
58,2		4,2		8,9		8,9	—	50,9		156,5	—		192,3	73,0		13.
62,1		3,6		9,7		9,7	—	50,9		158,5	—		192,3	73,0		20.
57,0		3,2		9,0		9,0	—	50,9		159,2	—		192,3	73,0		27.
Deutsche Bundesbank																
14,0		0,0		2,0		2,0	—	1,3	5)	13,1	99,5	5)	55,0	5,0	2007 Dez.	
18,4		0,0		2,6		2,6	—	1,3		13,3	100,2		55,0	5,0	2008 Jan.	
19,4		0,0		3,0		3,0	—	1,3		14,1	102,4		55,0	5,0	Febr.	
21,7		0,0		3,3		3,3	—	1,3		10,7	103,7	5)	58,1	5,0	März	
21,2		0,0		4,3		4,3	—	1,3		10,2	104,1		58,1	5,0	April	
21,2		0,0		3,2		3,2	—	1,3		11,3	106,3		58,1	5,0	Mai	
19,6		0,0		3,9		3,9	—	1,3		12,5	107,2	5)	57,4	5,0	Juni	
22,1		0,0		3,0		3,0	—	1,3		12,2	107,4		57,4	5,0	Juli	
24,0		0,0		2,4		2,4	—	1,3		13,1	109,8		57,4	5,0	Aug.	
24,7		0,0		2,1		2,1	—	1,3	5)	15,1	111,8	5)	62,2	5,0	Sept.	
21,7		11,9		3,8		3,8	—	1,3		14,8	119,3		62,2	5,0	Okt.	
16,1		13,5		3,0		3,0	—	1,3		15,9	120,6		62,2	5,0	Nov.	
9,2		18,4		2,5		2,5	—	1,3		16,9	121,8	5)	63,1	5,0	Dez.	
6,9		13,4		0,1		0,1	—	1,3		17,0	139,2		63,1	5,0	2009 Jan.	
7,5		7,6		0,2		0,2	—	1,3		17,7	140,7		63,1	5,0	Febr.	
7,5		0,0		—		—	—	1,4	5)	11,6	140,4	5)	71,5	5,0	März	
8,3		0,0		0,2		0,2	—	1,4		12,1	141,8		71,5	5,0	April	
8,7		0,1		0,5		0,5	—	1,4		12,6	142,2		71,5	5,0	Mai	
9,3		0,0		0,8		0,8	—	1,3	5)	12,4	141,9	5)	66,6	5,0	Juni	
6,7		0,0		1,2		1,2	—	1,3		12,2	141,8		66,6	5,0	Juli	
8,1		0,0		0,9		0,9	—	11,9		12,4	143,4		66,6	5,0	Aug.	
8,6		0,0		0,1		0,1	—	13,0	5)	13,2	144,9	5)	67,6	5,0	Sept.	
8,5		0,0		0,5		0,5	—	13,0		12,9	146,5		67,6	5,0	Okt.	
9,3		0,0		0,0		0,0	—	13,0		13,2	146,8		67,6	5,0	Nov.	

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

#### IV. Banken

##### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)

###### Aktiva

Zeit	Bilanz- summe	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	zu- sammen	an Nichtbanken im Inland	
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken			zu- sammen	Unternehmen und personen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2008 Jan.	7 574,1	14,1	2 506,6	1 798,8	1 240,4	558,5	707,8	454,1	253,7	3 530,9	3 084,8	2 585,0	2 297,3
Febr.	7 596,6	13,6	2 512,7	1 806,7	1 250,0	556,7	706,0	450,6	255,5	3 521,3	3 079,8	2 577,1	2 306,5
März	7 641,7	14,2	2 516,2	1 818,8	1 262,4	556,4	697,4	442,9	254,5	3 561,3	3 095,9	2 593,5	2 316,4
April	7 725,9	13,9	2 520,4	1 824,8	1 264,1	560,7	695,6	445,9	249,7	3 609,6	3 145,8	2 632,0	2 323,2
Mai	7 729,1	14,1	2 540,8	1 844,9	1 274,1	570,9	695,8	436,6	259,3	3 596,2	3 130,8	2 620,8	2 326,7
Juni	7 688,7	13,8	2 556,9	1 855,1	1 281,7	573,3	701,8	436,9	265,0	3 576,9	3 098,7	2 604,6	2 333,7
Juli	7 675,4	14,2	2 532,5	1 833,9	1 263,1	570,8	698,6	430,6	268,1	3 587,8	3 110,1	2 616,3	2 341,6
Aug.	7 744,7	14,2	2 556,0	1 860,3	1 284,2	576,2	695,7	427,4	268,3	3 619,5	3 137,0	2 645,3	2 344,2
Sept.	7 896,2	13,7	2 614,7	1 918,3	1 351,8	566,6	696,3	431,1	265,2	3 623,3	3 134,6	2 657,2	2 354,8
Okt.	8 030,2	15,4	2 670,4	1 962,1	1 399,6	562,5	708,3	453,2	255,1	3 627,7	3 135,2	2 653,3	2 357,7
Nov.	7 985,4	15,1	2 705,1	1 995,0	1 408,3	586,8	710,1	462,5	247,6	3 633,0	3 134,5	2 657,2	2 362,4
Dez.	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009 Jan.	7 906,4	14,0	2 676,9	1 975,0	1 382,5	592,5	701,9	465,2	236,7	3 677,6	3 189,7	2 706,2	2 375,7
Febr.	7 846,4	13,9	2 649,2	1 950,8	1 357,1	593,7	698,4	466,0	232,4	3 667,8	3 183,1	2 702,3	2 368,3
März	7 777,1	13,9	2 611,1	1 923,6	1 312,9	610,7	687,4	458,5	228,9	3 669,6	3 193,6	2 716,4	2 383,4
April	7 802,2	15,3	2 584,9	1 902,2	1 295,0	607,1	682,7	454,9	227,8	3 690,1	3 216,1	2 730,5	2 385,5
Mai	7 685,1	15,8	2 537,1	1 869,2	1 263,7	605,5	667,9	444,2	223,7	3 680,5	3 198,6	2 714,9	2 384,7
Juni	7 710,6	15,0	2 601,5	1 943,5	1 333,1	610,4	658,0	436,9	221,2	3 694,3	3 211,7	2 725,6	2 388,3
Juli	7 619,1	14,0	2 558,6	1 890,7	1 277,0	613,7	667,8	448,3	219,5	3 685,1	3 205,7	2 706,7	2 372,4
Aug.	7 590,2	14,0	2 563,6	1 886,5	1 270,3	616,2	677,2	458,7	218,4	3 655,8	3 183,7	2 691,4	2 361,6
Sept.	7 519,5	13,9	2 512,5	1 862,6	1 253,1	609,6	649,9	432,3	217,6	3 675,2	3 199,8	2 705,4	2 375,4
Okt.	7 498,1	14,2	2 496,9	1 824,7	1 219,2	605,5	672,2	456,2	216,0	3 672,8	3 201,9	2 691,8	2 365,5
Veränderungen <sup>1)</sup>													
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	- 1,2
2005	197,2	0,1	101,8	13,2	25,7	- 12,5	88,6	50,5	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5
2006	349,0	1,1	76,2	- 2,4	25,2	- 27,6	78,6	17,3	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3
2007	509,7	1,5	210,1	132,5	153,3	- 20,8	77,6	41,6	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,1
2008	322,2	- 0,1	187,8	167,0	130,1	36,9	20,8	35,1	- 14,4	140,5	102,8	131,1	65,7
2008 Febr.	33,0	- 0,5	6,4	8,0	9,6	- 1,6	- 1,6	- 3,5	1,9	- 7,9	- 4,1	- 6,9	10,1
März	66,1	0,6	3,9	12,3	12,5	- 0,1	- 8,4	- 7,7	- 0,7	44,0	18,4	18,3	11,7
April	81,6	- 0,3	5,4	8,0	2,8	5,2	- 2,6	2,2	- 4,8	49,9	50,6	39,1	7,3
Mai	5,2	0,2	22,9	20,5	10,2	10,2	2,5	7,1	9,6	- 12,8	- 14,3	- 10,6	4,0
Juni	- 25,4	- 0,4	23,5	14,5	7,6	6,8	9,0	3,3	5,8	- 16,9	- 30,6	- 14,8	7,8
Juli	- 1,1	0,4	- 8,5	- 5,4	- 5,2	- 0,2	- 3,1	- 6,3	3,2	10,1	11,4	11,7	7,8
Aug.	52,5	- 0,0	29,2	32,1	27,0	5,1	- 2,9	- 3,2	0,2	25,7	24,2	26,4	0,4
Sept.	132,4	- 0,5	58,4	57,9	67,6	- 9,7	0,5	3,7	- 3,2	1,3	- 3,5	10,7	9,2
Okt.	59,4	1,7	54,7	43,3	47,9	- 4,6	11,5	22,1	- 10,6	- 9,9	- 6,9	- 11,0	- 4,6
Nov.	- 10,3	- 0,4	44,8	42,6	18,3	24,3	2,2	9,6	- 7,4	7,4	0,9	5,6	6,4
Dez.	- 39,8	2,7	- 20,0	- 2,8	- 2,4	- 0,4	- 17,2	- 9,6	- 7,6	13,7	30,6	30,4	- 4,8
2009 Jan.	- 33,5	- 3,8	- 5,1	- 15,4	- 21,8	6,4	10,3	12,1	- 1,8	36,2	27,8	20,9	16,5
Febr.	- 74,5	- 0,1	- 27,1	- 24,2	- 25,4	1,2	- 2,9	0,8	- 3,7	- 9,0	- 5,1	- 2,5	- 6,7
März	- 57,8	0,1	- 37,4	- 26,9	- 44,1	17,2	- 10,5	- 7,3	- 3,2	9,2	13,9	17,4	18,4
April	20,6	1,4	- 26,7	- 21,5	- 17,9	- 3,6	- 5,2	- 3,7	- 1,6	20,1	22,4	13,9	2,2
Mai	- 79,4	0,5	- 38,0	- 23,4	- 27,9	4,6	- 14,6	- 10,5	- 4,1	- 3,2	- 13,7	- 11,9	2,1
Juni	27,3	- 0,8	64,3	74,4	69,4	4,9	- 10,1	- 7,2	- 2,9	15,9	14,9	12,4	4,9
Juli	- 93,3	- 1,1	- 42,9	- 52,7	- 56,1	3,3	9,8	11,4	- 1,6	- 8,5	- 5,2	- 18,1	- 15,1
Aug.	- 9,6	0,0	6,0	- 3,5	- 6,0	2,5	9,5	10,6	- 1,1	- 27,5	- 20,9	- 14,3	- 9,8
Sept.	- 57,5	- 0,0	- 49,6	- 23,0	- 16,5	- 6,5	- 26,6	- 25,9	- 0,7	22,3	17,5	15,4	15,0
Okt.	- 21,2	0,3	- 15,7	- 37,9	- 33,9	- 4,1	22,2	23,9	- 1,7	- 1,3	2,8	- 12,9	- 9,1

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

## IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern													
Privat-	öffentliche Haushalte				Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)		zu-sammen	zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite				
insgesamt	darunter Buch-kredite												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
287,6	499,9	357,1	142,8	446,1	309,7	141,2	136,4	25,9	110,5	1 307,3	1 006,0	215,2	2008 Jan.
270,6	502,7	353,4	149,3	441,5	302,8	135,7	138,7	26,1	112,7	1 326,0	1 022,5	223,1	Febr.
277,1	502,5	350,9	151,5	465,4	326,3	140,3	139,1	26,2	112,9	1 327,0	1 035,8	223,0	März
308,7	513,8	355,9	158,0	463,8	326,7	143,2	137,1	26,0	111,1	1 347,9	1 061,0	234,1	April
294,2	509,9	350,7	159,3	465,4	330,3	146,5	135,1	26,0	109,1	1 342,9	1 054,7	235,2	Mai
270,9	494,1	349,4	144,7	478,3	340,1	158,3	138,1	26,2	111,9	1 303,5	1 013,6	237,6	Juni
274,7	493,8	349,6	144,2	477,7	343,1	161,9	134,6	26,0	108,7	1 299,8	1 011,4	241,2	Juli
301,1	491,7	349,0	142,8	482,4	349,9	167,7	132,6	26,4	106,2	1 316,1	1 027,0	239,0	Aug.
302,4	477,5	344,8	132,7	488,7	358,9	175,9	129,8	28,0	101,8	1 401,2	1 106,2	243,3	Sept.
295,6	481,9	346,7	135,2	492,5	363,1	182,5	129,3	28,3	101,1	1 455,9	1 166,6	260,8	Okt.
294,8	477,2	344,2	133,0	498,5	369,2	186,6	129,4	28,6	100,8	1 357,6	1 078,6	274,7	Nov.
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	Dez.
330,5	483,5	344,3	139,2	487,9	359,7	182,0	128,3	26,1	102,1	1 256,5	991,4	281,4	2009 Jan.
334,1	480,8	342,4	138,3	484,7	356,1	175,8	128,5	25,9	102,7	1 233,9	974,1	281,6	Febr.
333,0	477,1	338,1	139,0	476,0	348,8	172,5	127,2	25,5	101,7	1 169,9	916,9	312,7	März
345,0	485,6	340,5	145,1	474,1	348,6	171,9	125,5	24,8	100,7	1 213,3	961,0	298,7	April
330,1	483,7	336,6	147,0	481,9	353,8	172,1	128,1	24,4	103,7	1 184,7	933,9	267,1	Mai
337,3	486,1	336,5	149,7	482,5	357,3	178,2	125,2	22,7	102,5	1 165,0	912,3	234,8	Juni
334,3	499,0	348,5	150,5	479,4	352,3	173,5	127,1	23,6	103,5	1 132,8	882,1	228,8	Juli
329,8	492,4	342,9	149,5	472,1	347,1	170,4	124,9	23,7	101,2	1 107,4	856,8	249,5	Aug.
330,0	494,3	340,0	154,3	475,4	349,0	172,6	126,4	23,6	102,8	1 069,0	822,5	248,8	Sept.
326,3	510,0	351,7	158,4	470,9	341,3	166,5	129,6	23,7	105,9	1 063,5	822,7	250,7	Okt.
Veränderungen 1)													
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,1	18,2	4,6	13,5	57,7	31,6	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,1	- 1,3	- 3,8	205,9	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,9	136,8	21,1	2007
65,4	- 28,3	- 16,8	- 11,5	37,7	42,3	40,4	- 4,6	1,6	- 6,1	- 35,6	- 3,7	29,7	2008
- 17,0	2,8	- 3,7	6,5	- 3,8	- 6,2	- 5,0	2,4	0,2	2,2	28,6	24,6	6,4	2008 Febr.
6,7	0,1	- 2,4	2,5	25,6	25,2	5,4	0,4	0,2	0,2	21,5	30,8	- 3,9	März
31,8	11,5	4,7	6,8	- 0,7	1,3	3,8	- 2,1	- 0,2	- 1,8	16,5	20,9	10,2	April
- 14,6	- 3,8	- 5,2	1,4	1,5	3,5	3,2	- 2,0	0,0	- 2,0	- 5,6	- 6,8	0,4	Mai
- 22,6	- 15,8	- 1,3	- 14,6	13,7	10,7	12,3	3,0	0,2	2,8	- 33,2	- 34,6	1,6	Juni
3,9	- 0,4	0,2	- 0,6	- 1,2	2,2	3,4	- 3,5	- 0,3	- 3,2	- 6,0	- 4,1	2,8	Juli
26,0	- 2,2	- 0,6	- 1,6	1,5	3,9	4,0	- 2,3	0,3	- 2,6	- 4,4	- 3,1	1,9	Aug.
1,6	- 14,2	- 4,1	- 10,1	4,8	7,8	7,2	- 3,1	1,6	- 4,7	71,0	66,2	2,1	Sept.
- 6,4	4,0	1,8	2,3	- 2,9	- 1,9	2,5	- 1,1	- 0,0	- 1,0	- 3,0	7,4	15,8	Okt.
- 0,8	- 4,7	- 2,5	- 2,2	6,5	6,4	4,4	0,1	0,4	- 0,2	- 75,4	- 65,3	13,2	Nov.
35,2	0,2	- 0,2	0,3	- 16,9	- 15,0	- 10,7	- 1,8	- 0,7	- 1,1	- 33,1	- 29,2	- 3,1	Dez.
4,4	7,0	1,3	5,6	8,3	8,8	6,1	- 0,5	- 1,7	1,2	- 51,7	- 47,8	- 9,1	2009 Jan.
4,2	- 2,7	- 1,8	- 0,9	- 3,9	- 4,1	- 6,7	0,3	- 0,3	0,5	- 24,6	- 20,6	- 13,7	Febr.
- 1,0	- 3,5	- 4,2	0,7	- 4,7	- 3,6	- 1,1	- 1,1	- 0,2	- 0,9	- 38,9	- 35,7	9,3	März
11,7	8,5	2,4	6,1	- 2,3	- 0,6	- 0,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	40,3	41,5	- 14,5	April
- 14,0	- 1,8	- 3,8	2,0	10,5	7,8	2,4	2,8	- 0,5	3,2	- 6,2	- 6,7	- 32,6	Mai
7,5	2,5	- 0,2	2,6	1,0	3,7	6,3	- 2,7	- 1,7	- 1,1	- 17,0	- 19,5	- 35,0	Juni
- 3,0	12,9	12,0	0,9	- 3,3	- 5,2	- 4,6	1,9	0,9	1,0	- 31,7	- 29,5	- 9,1	Juli
- 4,4	- 6,7	- 5,6	- 1,0	- 6,6	- 4,5	- 2,6	- 2,1	0,1	- 2,2	- 9,5	- 9,7	21,5	Aug.
0,5	2,0	- 2,8	4,9	4,8	3,2	3,2	1,6	- 0,0	1,6	- 28,4	- 25,3	- 1,8	Sept.
- 3,8	15,7	11,6	4,1	- 4,1	- 7,3	- 5,8	3,1	0,0	3,1	- 4,9	0,5	0,5	Okt.

auch Anmerkung \* in Tabelle II, 1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

#### IV. Banken

##### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*) Passiva

Zeit	Bilanz- summe	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		ins- gesamt	von Banken		ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2008 Jan.	7 574,1	1 734,4	1 393,6	340,7	2 628,1	2 514,1	770,0	1 193,6	476,6	550,5	441,2	74,1	22,1
2008 Febr.	7 596,6	1 736,2	1 395,6	340,6	2 638,4	2 525,9	768,8	1 209,6	491,5	547,6	439,2	73,7	19,1
2008 März	7 641,7	1 759,3	1 432,8	326,5	2 644,7	2 524,5	769,7	1 211,0	492,4	543,8	437,5	79,3	26,3
2008 April	7 725,9	1 790,8	1 439,8	351,1	2 649,4	2 535,5	758,9	1 236,8	517,2	539,8	434,8	76,4	23,7
2008 Mai	7 729,1	1 785,2	1 443,6	341,6	2 670,6	2 550,5	761,5	1 252,7	533,4	536,3	432,8	80,4	26,1
2008 Juni	7 688,7	1 764,2	1 448,9	315,3	2 670,8	2 551,5	768,8	1 249,3	530,1	533,4	430,7	79,8	27,1
2008 Juli	7 675,4	1 749,7	1 439,1	310,6	2 675,9	2 557,0	746,2	1 283,0	563,6	527,9	425,6	81,7	27,3
2008 Aug.	7 744,7	1 753,3	1 446,9	306,3	2 688,1	2 569,2	748,7	1 296,8	577,6	523,6	422,5	81,6	27,1
2008 Sept.	7 896,2	1 832,7	1 529,1	303,5	2 698,0	2 573,6	758,0	1 296,4	578,4	519,2	419,2	86,4	34,4
2008 Okt.	8 030,2	1 913,9	1 642,3	271,6	2 734,7	2 620,5	786,9	1 312,8	598,0	520,8	417,8	77,6	28,8
2008 Nov.	7 985,4	1 862,4	1 595,7	266,7	2 757,2	2 645,5	804,3	1 317,8	603,6	523,4	416,7	75,0	25,6
2008 Dez.	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009 Jan.	7 906,4	1 794,4	1 533,3	261,1	2 817,1	2 701,2	857,7	1 304,6	557,0	539,0	428,6	80,7	33,6
2009 Febr.	7 846,4	1 760,2	1 509,8	250,4	2 821,6	2 714,6	882,6	1 287,7	534,4	544,3	433,9	73,4	25,7
2009 März	7 777,1	1 693,9	1 456,2	237,6	2 805,6	2 699,1	879,3	1 272,1	515,8	547,8	436,6	73,2	26,8
2009 April	7 802,2	1 701,3	1 458,7	242,6	2 823,8	2 716,8	895,8	1 269,8	509,3	551,1	439,1	74,4	25,4
2009 Mai	7 865,1	1 768,3	1 445,4	232,9	2 824,1	2 711,3	898,8	1 257,5	494,8	555,0	441,5	74,2	26,0
2009 Juni	7 710,6	1 695,3	1 469,0	226,3	2 832,4	2 716,6	918,7	1 238,2	461,7	559,7	445,1	73,2	26,0
2009 Juli	7 619,1	1 641,3	1 417,8	223,4	2 816,2	2 706,5	922,3	1 218,7	442,0	565,5	449,7	73,2	24,7
2009 Aug.	7 590,2	1 635,5	1 414,6	220,8	2 808,1	2 707,6	933,8	1 203,1	424,4	570,8	454,3	73,7	25,8
2009 Sept.	7 519,5	1 603,4	1 381,3	222,1	2 806,8	2 706,2	953,3	1 177,9	398,2	575,1	457,4	76,2	26,5
2009 Okt.	7 498,1	1 602,0	1 373,6	228,4	2 810,4	2 709,6	981,3	1 146,6	367,5	581,7	461,5	74,9	26,2
Veränderungen <sup>1)</sup>													
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	197,2	32,8	26,9	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	349,0	105,5	81,5	24,0	123,0	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	509,7	148,4	134,8	13,6	185,2	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,7	5,6
2008	322,2	66,4	121,8	- 55,3	162,4	173,2	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,5	- 0,1
2008 Febr.	33,0	3,0	2,4	0,6	10,8	12,2	- 0,9	16,1	14,9	- 2,9	- 2,1	- 0,2	- 3,0
2008 März	66,1	26,4	38,4	- 12,0	7,6	- 0,7	1,5	1,6	1,2	- 3,7	- 1,6	5,9	7,3
2008 April	81,6	32,6	7,9	24,8	4,7	10,6	- 11,1	25,8	24,7	- 4,1	- 2,7	- 2,6	- 2,3
2008 Mai	5,2	- 1,2	4,0	- 5,2	19,2	15,0	2,6	15,9	16,3	- 3,5	- 2,1	2,1	0,5
2008 Juni	- 25,4	- 18,0	5,9	- 23,9	0,6	1,3	7,4	- 3,3	- 3,2	- 2,9	- 2,1	- 0,4	1,0
2008 Juli	- 1,1	- 1,7	3,0	- 4,7	5,1	5,4	- 22,7	33,6	33,5	- 5,6	- 5,1	1,9	0,3
2008 Aug.	52,5	5,4	11,4	- 6,0	10,3	11,2	1,9	13,6	13,7	- 4,3	- 3,1	- 0,9	- 0,4
2008 Sept.	132,4	76,2	80,5	- 4,2	8,4	3,7	8,8	- 0,7	0,6	- 4,4	- 3,3	4,0	7,2
2008 Okt.	59,4	67,6	103,9	- 36,3	32,0	44,4	27,1	15,7	18,9	1,5	- 1,4	- 11,0	- 6,2
2008 Nov.	- 10,3	- 36,2	- 29,9	- 6,3	27,7	29,9	17,5	9,8	7,8	2,6	- 1,1	- 2,3	- 3,3
2008 Dez.	- 39,8	- 26,1	- 4,6	- 21,5	42,7	44,4	6,4	26,2	- 3,5	11,8	8,1	- 1,6	- 3,0
2009 Jan.	- 33,5	- 42,8	- 57,3	14,5	16,7	12,4	47,1	- 38,5	- 42,1	3,8	3,8	5,8	11,2
2009 Febr.	- 74,5	- 35,2	- 24,4	- 10,8	4,6	13,2	24,8	- 16,9	- 22,7	5,3	5,3	- 7,1	- 7,8
2009 März	- 57,8	- 60,9	- 49,1	- 11,8	- 15,1	- 14,8	- 2,6	- 15,8	- 18,5	3,5	2,8	0,1	1,2
2009 April	20,6	6,5	1,7	4,8	17,9	17,2	33,2	- 19,3	- 23,6	3,3	3,1	1,1	- 1,4
2009 Mai	- 79,4	- 14,7	- 5,8	- 8,9	1,7	- 4,5	3,5	- 11,9	- 14,1	3,9	2,4	0,3	0,7
2009 Juni	27,3	17,2	23,7	- 6,5	8,3	5,3	19,9	- 19,3	- 33,1	4,7	3,6	- 0,8	0,3
2009 Juli	- 93,3	- 54,0	- 51,1	- 2,9	- 16,1	- 10,1	3,5	- 19,4	- 19,7	5,8	4,6	0,0	- 1,3
2009 Aug.	- 9,6	- 5,1	- 2,6	- 2,4	3,6	1,3	11,7	- 15,6	- 17,6	5,3	4,5	0,6	1,1
2009 Sept.	- 57,5	- 31,3	- 33,0	1,7	- 0,7	- 1,0	19,8	- 25,1	- 26,1	4,3	3,1	2,8	0,8
2009 Okt.	- 21,2	- 1,7	- 7,8	6,1	4,1	3,6	28,0	- 31,0	- 30,7	6,6	4,2	- 1,1	- 0,3

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. \* in Tabelle II, 1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. —



## IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
49,6	18,9	2,3	1,8	40,0	37,4	42,1	28,8	1 644,1	190,6	679,2	430,8	386,7	2008 Jan.
52,3	23,6	2,3	1,8	38,7	37,1	45,9	29,0	1 631,9	189,7	694,5	431,8	389,0	Febr.
50,7	23,0	2,3	1,8	40,8	37,6	46,7	27,2	1 622,3	188,1	703,1	447,5	390,9	März
50,4	23,5	2,3	1,8	37,5	35,3	55,7	25,4	1 628,2	195,8	729,3	442,8	404,2	April
52,0	24,6	2,3	1,8	39,7	36,7	56,0	24,6	1 629,9	201,4	716,8	444,5	401,5	Mai
50,5	23,4	2,3	1,8	39,4	37,8	63,9	23,8	1 641,4	217,1	679,2	442,6	402,9	Juni
52,0	25,5	2,3	1,7	37,2	35,2	58,1	23,5	1 644,8	222,2	674,8	443,6	405,0	Juli
52,3	26,4	2,3	1,7	37,3	36,3	63,1	23,2	1 655,8	224,7	687,9	448,7	424,6	Aug.
49,7	25,5	2,3	1,7	38,0	37,5	70,9	22,4	1 642,2	219,9	741,6	445,3	443,0	Sept.
46,5	21,8	2,3	1,7	36,6	35,5	69,8	18,6	1 637,0	214,5	747,9	453,9	454,4	Okt.
47,1	23,9	2,3	1,7	36,7	34,4	71,0	17,5	1 655,9	242,5	713,2	448,2	460,1	Nov.
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	Dez.
44,6	19,7	2,4	1,8	35,2	33,0	67,4	15,9	1 614,6	215,8	697,5	462,3	437,1	2009 Jan.
45,2	19,3	2,5	1,8	33,6	32,7	74,0	15,4	1 604,9	211,4	686,7	441,5	442,1	Febr.
44,0	18,2	2,5	1,8	33,2	32,0	87,7	14,8	1 580,2	201,3	664,6	447,9	482,5	März
46,5	21,0	2,5	1,9	32,6	32,0	92,6	14,4	1 579,0	203,6	697,7	430,2	463,3	April
45,7	19,9	2,5	1,9	38,5	36,5	90,9	14,1	1 574,2	196,6	646,6	425,4	431,7	Mai
44,7	19,1	2,5	1,9	42,6	40,6	93,4	13,6	1 571,0	185,5	652,1	441,8	411,0	Juni
46,0	19,7	2,5	1,9	36,6	34,6	82,4	12,4	1 565,9	181,1	647,3	441,5	412,0	Juli
45,3	19,2	2,5	1,9	26,8	25,0	71,7	12,2	1 570,3	177,8	626,3	443,6	422,6	Aug.
47,1	19,2	2,5	1,9	24,4	22,7	83,7	12,4	1 543,3	171,9	599,7	442,8	427,3	Sept.
46,2	18,8	2,5	1,9	25,9	23,2	83,3	12,3	1 531,1	162,2	591,4	438,8	428,9	Okt.
Veränderungen 1)													
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	- 14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005
- 3,9	- 0,2	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	- 3,2	0,3	34,3	21,7	32,1	27,9	29,2	2006
8,1	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,4	48,7	49,1	42,9	59,1	2007
- 7,5	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,3	- 32,4	50,7	1,7	39,2	61,1	2008
2,9	4,8	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 0,3	3,9	0,2	- 8,9	- 0,7	21,1	1,0	1,8	2008 Febr.
- 1,4	- 0,4	- 0,0	0,0	2,3	0,7	0,8	- 1,8	- 3,5	- 1,5	17,9	16,9	1,9	März
- 0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	- 3,3	- 2,3	9,0	- 1,8	5,5	7,7	23,5	- 3,9	12,0	April
1,6	1,1	- 0,0	- 0,0	2,2	1,4	0,2	- 0,8	1,6	4,5	- 12,8	1,8	- 2,9	Mai
- 1,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	1,1	7,9	- 0,8	14,0	15,8	- 34,1	4,1	0,9	Juni
1,6	2,1	- 0,0	- 0,0	- 2,2	- 2,6	- 5,8	- 0,3	4,5	5,7	- 5,8	1,5	1,4	Juli
- 0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	0,1	1,1	5,0	- 0,3	2,9	2,3	0,6	3,3	25,1	Aug.
- 3,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	0,7	1,3	7,8	- 0,8	- 20,8	- 5,0	44,7	- 4,9	21,6	Sept.
- 4,9	- 5,0	0,1	0,0	- 1,4	- 2,0	- 1,2	- 3,8	- 29,2	- 5,5	- 26,6	- 3,8	16,8	Okt.
0,9	2,1	0,0	0,0	0,1	- 1,1	2,8	- 1,1	21,6	28,1	- 26,6	- 4,3	5,7	Nov.
1,3	1,3	0,1	0,0	- 0,1	0,4	- 9,9	- 1,1	- 26,9	- 9,0	- 23,1	17,3	- 12,8	Dez.
- 5,5	- 5,7	0,0	0,0	- 1,5	- 1,8	6,3	- 0,5	- 12,5	- 17,7	11,9	- 3,2	- 9,5	2009 Jan.
0,7	- 0,3	0,0	0,0	- 1,6	- 0,3	6,6	- 0,5	- 9,5	- 4,7	- 13,0	- 20,8	- 6,5	Febr.
- 1,1	- 0,9	0,0	0,0	- 0,3	- 0,6	13,7	- 0,6	- 13,0	- 9,9	- 9,5	8,9	18,7	März
2,4	2,7	0,0	0,0	- 0,3	0,4	4,9	- 0,4	- 3,3	2,3	31,4	- 18,2	- 18,2	April
- 0,5	- 0,9	0,0	0,0	5,9	4,4	- 1,7	- 0,3	4,5	- 6,9	- 39,6	3,1	- 32,3	Mai
- 1,0	- 0,8	- 0,0	0,0	3,8	4,1	2,5	- 0,5	- 3,4	- 11,1	6,2	16,4	- 19,4	Juni
1,3	0,6	0,0	0,0	- 6,0	- 6,0	- 11,0	- 1,2	- 4,9	- 4,4	- 4,6	- 0,2	- 1,5	Juli
- 0,5	- 0,4	0,0	0,0	1,7	1,9	- 10,6	- 0,3	6,2	- 3,3	- 18,2	2,5	12,4	Aug.
2,0	0,0	0,0	0,0	- 2,5	- 2,3	11,9	0,2	- 22,7	- 5,9	- 21,3	0,2	6,1	Sept.
- 0,7	- 0,1	0,0	0,0	1,5	0,5	- 0,4	- 0,1	- 12,7	- 10,1	- 8,6	- 3,6	1,7	Okt.

3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

## IV. Banken

### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monats- ende	Anzahl der berich- tenden Institute	Bilanz- summe	Kassenbe- stand und Guthaben bei Zentral- noten- banken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteili- gungen	Sonstige Aktiv- posi- tionen
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wert- papiere von Nicht- banken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2009 Mai	1 976	7 746,9	89,1	3 126,9	2 244,9	846,0	3 991,0	538,4	2 698,1	1,1	735,2	160,3	379,6
Juni	1 967	7 771,9	93,2	3 172,8	2 287,9	850,3	4 001,7	539,6	2 697,6	1,0	748,0	158,1	346,2
Juli	1 965	7 681,0	69,4	3 122,4	2 236,4	852,9	3 991,8	518,3	2 711,9	1,0	741,6	157,2	340,1
Aug.	1 962	7 663,2	75,1	3 113,4	2 224,8	857,4	3 945,6	492,2	2 703,0	1,0	731,4	157,7	371,4
Sept.	1 951	7 591,8	102,0	3 012,1	2 130,9	854,1	3 950,5	500,9	2 695,9	1,0	734,7	157,1	370,0
Okt.	1 945	7 570,3	75,4	3 018,4	2 143,8	851,0	3 953,2	502,4	2 694,2	1,0	737,1	152,9	370,4
Kreditbanken <sup>5)</sup>													
2009 Sept.	276	2 252,9	61,4	876,4	731,5	141,0	1 089,2	256,1	621,8	0,4	203,8	76,0	149,9
Okt.	276	2 243,6	32,6	895,8	754,7	137,6	1 091,9	257,8	620,7	0,5	204,2	71,8	151,4
Großbanken <sup>6)</sup>													
2009 Sept.	5	1 329,3	49,2	534,4	443,6	88,1	555,8	153,5	273,8	0,3	122,8	69,3	120,6
Okt.	5	1 335,4	21,4	565,9	478,9	84,4	562,3	158,4	272,7	0,3	123,3	65,2	120,7
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2009 Sept.	168	736,6	10,5	237,7	185,3	51,2	459,7	74,3	304,5	0,1	79,7	6,4	22,4
Okt.	169	724,4	9,4	225,6	173,1	51,5	459,2	73,4	305,4	0,1	79,4	6,4	23,7
Zweigstellen ausländischer Banken													
2009 Sept.	103	187,0	1,7	104,4	102,7	1,7	73,8	28,3	43,5	0,0	1,4	0,3	6,9
Okt.	102	183,8	1,8	104,3	102,6	1,6	70,4	26,0	42,6	0,0	1,4	0,3	7,0
Landesbanken													
2009 Sept.	10	1 495,2	5,2	704,4	522,9	170,5	687,6	93,8	445,8	0,1	138,1	27,4	70,6
Okt.	10	1 485,5	4,4	695,7	515,2	169,2	688,2	99,1	442,7	0,1	137,3	27,4	69,8
Sparkassen													
2009 Sept.	431	1 060,5	18,8	269,4	98,8	165,8	735,7	64,2	575,5	0,3	95,5	18,9	17,7
Okt.	431	1 063,5	21,1	267,8	98,3	166,8	738,0	63,3	577,6	0,3	96,7	18,8	17,8
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2009 Sept.	2	257,9	1,0	165,5	120,3	44,9	63,9	15,1	20,0	0,0	28,3	14,8	12,8
Okt.	2	257,8	1,9	162,8	118,8	44,0	65,3	16,1	19,8	0,0	29,1	14,8	12,9
Kreditgenossenschaften													
2009 Sept.	1 171	679,6	13,5	193,3	72,4	116,1	441,9	35,5	350,7	0,1	55,6	11,0	19,8
Okt.	1 165	685,4	13,9	197,3	75,2	118,1	443,7	34,4	352,7	0,1	56,3	11,1	19,4
Realkreditinstitute													
2009 Sept.	18	774,0	0,6	267,9	165,6	100,5	488,4	10,0	359,6	–	118,7	1,3	15,8
Okt.	18	770,5	0,7	267,1	165,8	100,0	485,3	9,9	357,4	–	117,9	1,3	16,1
Bausparkassen													
2009 Sept.	25	192,7	0,1	56,0	37,1	18,9	124,0	1,5	110,4	.	12,2	0,3	12,2
Okt.	25	192,9	0,1	56,0	36,8	19,2	124,4	1,5	110,7	.	12,1	0,3	12,1
Banken mit Sonderaufgaben													
2009 Sept.	18	879,0	1,5	479,2	382,3	96,5	319,7	24,7	212,3	–	82,6	7,3	71,2
Okt.	18	871,1	0,7	475,9	379,1	96,2	316,4	20,2	212,6	–	83,5	7,3	70,8
Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>7)</sup>													
2009 Sept.	150	821,2	15,9	329,6	269,1	59,8	433,7	78,7	275,4	0,1	77,0	6,3	35,6
Okt.	149	811,1	17,5	322,2	261,8	60,2	429,5	76,9	273,2	0,1	77,1	6,2	35,7
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>8)</sup>													
2009 Sept.	47	634,2	14,3	225,2	166,4	58,2	360,0	50,4	231,9	0,1	75,6	6,0	28,7
Okt.	47	627,3	15,6	217,9	159,2	58,6	359,1	50,9	230,6	0,1	75,6	5,9	28,7

\* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-



## IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber-schuld-verschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:											
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)		Spar-briefe					
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)		insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist						
2 163,6 2 188,4 2 116,7 2 096,2 2 046,0 2 030,1	336,1 364,6 347,1 340,9 348,8 352,6	1 827,5 1 823,8 1 769,6 1 755,3 1 697,2 1 677,5	3 076,2 3 084,8 3 070,6 3 045,4 3 047,5 3 044,1	1 037,9 1 058,6 1 066,7 1 062,9 1 081,8 1 117,8	525,8 500,5 475,4 463,2 442,9 415,3	811,1 823,3 824,4 813,2 813,8 798,1	138,1 137,8 134,1 119,8 126,1 135,9	564,3 569,0 574,8 580,2 584,6 591,3	448,1 451,8 456,5 461,1 464,2 468,4	137,2 133,5 129,2 125,9 124,4 121,6	1 643,9 1 638,2 1 633,5 1 639,4 1 611,6 1 595,0	355,0 374,1 373,3 373,8 373,7 374,3	508,2 486,4 487,0 508,4 512,9 526,8	2009 Mai Juni  Juli Aug. Sept. Okt.	
Alle Bankengruppen															
720,2 707,9	216,7 223,7	503,5 484,2	1 008,9 1 003,9	490,0 511,8	194,7 179,6	172,7 159,5	50,6 63,1	127,7 129,4	97,2 99,2	23,9 23,6	220,4 213,9	122,1 122,2	181,4 195,6	2009 Sept. Okt.	
Großbanken 6)															
432,7 430,8	135,6 152,2	297,0 278,5	539,6 536,6	234,8 256,8	115,5 103,0	105,3 91,8	46,2 58,1	74,6 75,7	68,9 70,0	9,4 9,3	178,5 174,7	78,2 78,2	100,3 115,0	2009 Sept. Okt.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
160,3 152,9	50,6 43,9	109,7 109,0	422,6 420,4	232,1 231,5	67,5 65,1	55,7 56,1	4,4 5,1	53,1 53,6	28,3 29,1	14,3 14,1	41,9 39,2	37,8 37,9	74,1 74,1	2009 Sept. Okt.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
127,2 124,2	30,5 27,6	96,8 96,6	46,7 46,9	23,1 23,6	11,7 11,5	11,7 11,6	– –	0,0 0,0	0,0 0,0	0,2 0,2	0,0 0,0	6,1 6,1	7,0 6,5	2009 Sept. Okt.	
Landesbanken															
455,4 454,8	58,6 63,6	396,8 391,2	417,7 411,4	87,2 89,6	110,8 104,4	203,6 201,5	70,2 66,8	13,8 13,8	12,5 12,5	2,3 2,0	465,4 461,4	72,7 73,1	84,0 84,9	2009 Sept. Okt.	
Sparkassen															
204,5 201,8	22,2 18,2	182,4 183,6	712,2 717,2	294,1 301,5	52,6 49,6	14,8 15,1	– –	278,1 280,0	217,3 218,1	72,6 71,0	33,0 32,5	57,6 57,6	53,2 54,4	2009 Sept. Okt.	
Genossenschaftliche Zentralbanken															
131,8 131,9	27,1 28,6	104,7 103,3	36,2 36,0	8,8 8,5	8,7 9,0	16,5 16,2	3,3 3,2	– –	– –	2,3 2,3	62,2 61,9	11,1 11,1	16,5 17,0	2009 Sept. Okt.	
Kreditgenossenschaften															
108,4 110,1	5,3 3,3	103,1 106,8	469,2 473,3	191,7 197,0	63,0 59,1	27,9 28,4	– –	164,3 167,3	136,4 138,0	22,2 21,5	31,1 30,7	39,6 39,6	31,4 31,7	2009 Sept. Okt.	
Realkreditinstitute															
226,1 224,5	8,5 5,1	217,6 219,4	186,4 186,2	4,3 4,2	5,8 5,8	175,9 175,8	– –	0,4 0,4	0,4 0,4	0,0 0,0	322,6 321,8	17,8 17,8	21,1 20,1	2009 Sept. Okt.	
Bausparkassen															
29,9 29,1	3,2 3,0	26,7 26,1	126,5 126,9	0,4 0,4	2,0 1,9	123,1 123,5	– –	0,3 0,3	0,3 0,3	0,8 0,8	6,4 6,8	7,3 7,3	22,5 22,7	2009 Sept. Okt.	
Banken mit Sonderaufgaben															
169,7 169,9	7,4 7,1	162,3 162,8	90,4 89,2	5,3 4,9	5,4 6,0	79,4 78,0	2,0 2,8	– –	– –	0,4 0,4	470,5 466,0	45,6 45,6	102,8 100,5	2009 Sept. Okt.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)															
277,7 269,6	87,5 83,4	190,1 186,2	362,5 363,0	175,3 179,3	74,4 70,9	84,5 84,3	16,1 16,9	20,3 20,6	20,0 20,4	8,1 7,9	78,1 76,5	42,5 42,5	60,5 59,5	2009 Sept. Okt.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)															
150,4 145,4	57,1 55,8	93,4 89,6	315,8 316,0	152,2 155,7	62,7 59,4	72,8 72,7	16,1 16,9	20,2 20,6	20,0 20,3	7,9 7,7	78,1 76,5	36,4 36,4	53,5 53,0	2009 Sept. Okt.	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

#### IV. Banken

### 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassen- bestand an Noten und Münzen in Eurowäh- rungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundes- bank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)				
			insgesamt	Guthaben und Buch- kredite	Wechsel 4)	börsen- fähige Geldmarkt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Buch- kredite	Wechsel 4)	Schatzwech- sel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2008 Mai	13,7	50,2	1 763,7	1 220,9	0,0	33,2	509,5	1,9	3 043,7	2 676,2	1,2	3,2	363,2
2008 Juni	13,3	54,7	1 773,8	1 224,3	0,0	37,2	512,3	1,9	3 011,5	2 681,9	1,1	3,6	324,8
2008 Juli	13,6	41,2	1 766,2	1 218,9	–	37,5	509,8	1,9	3 018,8	2 690,2	1,1	2,8	324,8
2008 Aug.	13,7	48,2	1 785,7	1 232,3	–	38,9	514,6	1,9	3 045,3	2 692,1	1,1	2,9	349,3
2008 Sept.	13,4	68,5	1 823,5	1 279,2	0,0	38,0	506,3	1,9	3 044,8	2 698,6	1,0	2,5	342,7
2008 Okt.	14,6	51,4	1 884,6	1 343,9	0,0	39,3	501,4	1,9	3 045,1	2 703,4	1,0	2,3	338,4
2008 Nov.	14,4	54,7	1 914,5	1 349,3	0,0	57,6	507,6	1,9	3 044,6	2 705,5	1,1	2,0	336,1
2008 Dez.	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009 Jan.	13,5	51,8	1 893,6	1 327,3	0,0	54,5	511,8	1,9	3 097,3	2 718,9	1,1	3,1	374,3
2009 Febr.	13,4	54,4	1 865,5	1 299,3	0,0	52,2	514,0	1,9	3 091,2	2 709,8	0,9	3,2	377,2
2009 März	13,5	54,1	1 835,7	1 255,7	0,0	35,9	544,2	1,7	3 101,4	2 720,6	0,9	3,7	376,2
2009 April	14,9	48,5	1 819,9	1 243,3	0,0	32,5	544,1	1,7	3 124,3	2 725,1	0,9	5,4	392,9
2009 Mai	15,4	73,3	1 771,0	1 187,2	0,0	29,3	554,6	1,6	3 106,5	2 720,5	0,9	5,8	379,3
2009 Juni	14,6	78,1	1 840,0	1 251,2	0,0	26,3	562,4	1,6	3 121,8	2 724,0	0,8	3,7	393,3
2009 Juli	13,5	55,4	1 811,6	1 219,6	0,0	24,6	567,4	1,7	3 116,5	2 720,1	0,8	5,3	390,3
2009 Aug.	13,6	61,2	1 801,7	1 207,4	0,0	22,9	571,3	1,7	3 094,1	2 703,8	0,7	4,8	384,8
2009 Sept.	13,5	88,1	1 751,1	1 163,2	0,0	19,0	568,9	1,8	3 110,3	2 714,8	0,7	7,0	387,9
2009 Okt.	13,8	61,2	1 739,8	1 156,2	0,0	15,8	567,8	1,8	3 116,9	2 716,5	0,7	5,3	394,4
Veränderungen *)													
2000	– 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	– 0,0	+ 7,6	+ 54,3	– 0,3	+ 100,7	+ 83,7	– 0,5	– 0,8	+ 19,0
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	+ 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2008 Mai	+ 0,2	– 3,6	+ 24,6	+ 13,9	+ 0,0	+ 1,9	+ 8,8	– 0,0	– 15,1	– 1,7	– 0,0	+ 1,2	– 14,5
2008 Juni	– 0,4	+ 4,5	+ 10,0	+ 3,3	–	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,0	– 32,1	+ 5,7	– 0,0	+ 0,4	– 38,1
2008 Juli	+ 0,3	– 13,6	+ 7,6	+ 8,1	– 0,0	+ 0,6	– 1,1	– 0,0	+ 6,8	+ 7,7	– 0,0	– 0,8	– 0,0
2008 Aug.	+ 0,1	+ 7,1	+ 25,4	+ 19,3	–	+ 1,3	+ 4,8	– 0,0	+ 26,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 24,5
2008 Sept.	– 0,3	+ 20,2	+ 37,8	+ 46,9	+ 0,0	– 0,8	– 8,3	+ 0,0	– 0,5	+ 6,5	– 0,1	– 0,4	– 6,5
2008 Okt.	+ 1,3	– 17,1	+ 61,1	+ 64,7	– 0,0	+ 1,3	– 4,9	– 0,0	+ 0,4	+ 4,8	+ 0,0	– 0,2	– 4,3
2008 Nov.	– 0,2	+ 4,8	+ 38,0	+ 13,6	–	+ 18,3	+ 6,1	+ 0,1	– 0,5	+ 2,2	+ 0,0	– 0,3	– 2,4
2008 Dez.	+ 3,0	+ 47,8	– 51,3	– 49,7	–	– 1,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 23,2	– 9,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 31,7
2009 Jan.	– 3,9	– 50,8	+ 31,9	+ 29,2	+ 0,0	– 1,3	+ 4,0	– 0,1	+ 26,2	+ 20,0	– 0,1	– 0,1	+ 6,4
2009 Febr.	– 0,1	+ 2,6	– 28,1	– 28,0	– 0,0	– 2,3	+ 2,2	+ 0,0	– 6,1	– 9,1	– 0,1	+ 0,2	+ 2,9
2009 März	+ 0,0	– 0,3	– 29,8	– 43,6	–	– 16,3	+ 30,1	– 0,2	+ 9,2	+ 9,8	– 0,0	+ 0,4	– 1,0
2009 April	+ 1,5	– 5,5	– 15,9	– 12,4	–	– 3,3	– 0,1	– 0,0	+ 22,8	+ 4,5	+ 0,0	+ 1,7	+ 16,7
2009 Mai	+ 0,5	+ 24,7	– 45,4	– 52,6	–	– 3,2	+ 10,5	– 0,1	– 16,9	– 4,6	– 0,1	+ 0,5	– 12,8
2009 Juni	– 0,9	+ 4,8	+ 69,0	+ 64,0	+ 0,0	– 3,0	+ 7,9	– 0,0	+ 15,8	+ 3,5	– 0,1	– 1,6	+ 14,0
2009 Juli	– 1,1	– 22,6	– 28,4	– 31,6	–	– 1,8	+ 5,0	+ 0,1	– 5,4	– 3,9	– 0,0	+ 1,5	– 3,1
2009 Aug.	+ 0,1	+ 5,7	– 9,9	– 12,2	– 0,0	– 1,6	+ 3,9	– 0,0	– 22,4	– 16,4	– 0,0	– 0,5	– 5,5
2009 Sept.	– 0,1	+ 26,9	– 51,3	– 44,9	– 0,0	– 3,9	– 2,5	+ 0,2	+ 15,9	+ 10,7	– 0,0	+ 2,2	+ 3,1
2009 Okt.	+ 0,3	– 26,9	– 11,2	– 7,0	+ 0,0	– 3,2	– 1,1	– 0,0	+ 6,4	+ 1,8	+ 0,0	– 1,7	+ 6,3

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

## IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
Ausgleichsforderungen 8)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)		insgesamt	Sichteinlagen 11) 12)	Termin-einlagen 12) 13)	weitergegebene Wechsel 14)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Sichteinlagen 11)	Termin-einlagen 13) 16)	Spar-einlagen 17)	Sparbriefe 18)		Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
–	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
–	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
–	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
–	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
–	50,2	110,8	1 443,2	133,5	1 309,6	0,0	42,5	2 636,4	782,6	1 193,5	536,3	124,0	33,1	2008 Mai
–	49,2	106,7	1 448,6	134,8	1 313,8	0,0	41,6	2 646,4	793,1	1 194,4	533,5	125,4	32,9	Juni
–	49,7	110,5	1 438,6	122,5	1 316,1	0,0	41,9	2 644,7	768,2	1 221,5	527,9	127,1	32,5	Juli
–	49,3	110,2	1 446,4	124,6	1 321,8	0,0	42,3	2 660,4	771,9	1 236,7	523,6	128,1	32,5	Aug.
–	48,4	108,2	1 528,8	151,4	1 377,4	0,0	42,0	2 676,0	784,7	1 242,4	519,3	129,6	32,3	Sept.
–	48,1	108,8	1 641,8	162,0	1 479,7	0,0	43,2	2 719,2	812,8	1 252,5	520,8	133,1	32,3	Okt.
–	47,8	108,4	1 595,2	155,9	1 439,3	0,0	43,2	2 748,8	832,8	1 257,9	523,4	134,7	32,2	Nov.
–	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	Dez.
–	46,9	115,6	1 532,6	155,0	1 377,6	0,0	41,9	2 799,9	884,4	1 242,7	539,0	133,8	31,9	2009 Jan.
–	46,5	116,4	1 509,5	159,0	1 350,4	0,0	42,0	2 820,0	912,1	1 231,8	544,3	131,9	31,8	Febr.
–	46,4	119,5	1 455,9	138,3	1 317,7	0,0	40,6	2 817,3	914,0	1 226,4	547,8	129,1	30,9	März
–	45,5	119,1	1 458,0	153,2	1 304,8	0,0	39,6	2 839,6	932,2	1 231,1	551,1	125,2	31,1	April
–	44,7	110,6	1 444,8	121,6	1 323,1	0,0	38,3	2 837,0	935,4	1 224,4	555,1	122,1	31,2	Mai
–	44,2	108,4	1 467,8	117,4	1 350,4	0,0	37,6	2 847,3	956,0	1 213,1	559,7	118,5	31,1	Juni
–	43,8	107,5	1 417,1	119,2	1 297,9	0,0	37,2	2 819,9	954,4	1 185,6	565,5	114,4	31,2	Juli
–	43,5	108,0	1 413,9	125,7	1 288,2	0,0	36,9	2 801,5	962,4	1 157,0	570,8	111,2	42,0	Aug.
–	43,2	107,7	1 380,6	129,9	1 250,7	0,0	36,3	2 810,6	987,2	1 139,6	575,1	108,6	42,2	Sept.
–	42,9	103,7	1 372,8	126,2	1 246,6	0,0	35,8	2 799,2	1 014,0	1 097,5	581,8	105,9	42,2	Okt.
Veränderungen *)														
– 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	– 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	– 40,5	– 1,7	– 0,0	2000
– 29,1	– 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	– 0,2	– 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	– 2,9	+ 1,0	2001
– 1,0	– 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	– 0,1	– 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	– 1,6	– 1,1	2002
– 1,0	+ 2,1	– 9,8	– 5,6	– 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	– 4,8	+ 15,1	– 4,8	– 1,2	2003
– 1,1	+ 3,0	– 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	– 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	– 1,5	+ 1,2	2004
– 1,0	– 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	– 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	– 1,2	– 5,4	– 1,2	2005
–	– 3,7	– 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	– 0,1	– 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	– 16,8	+ 7,2	– 4,1	2006
–	– 2,3	+ 3,1	+ 132,0	– 3,3	+ 135,3	– 0,0	– 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	– 31,1	+ 20,1	– 2,0	2007
–	– 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	– 0,0	– 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	– 20,2	+ 17,0	– 1,3	2008
–	– 0,2	– 0,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 2,9	+ 0,0	– 0,2	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	– 3,5	+ 1,2	– 0,0	2008 Mai
–	– 1,0	+ 0,3	+ 5,5	+ 1,3	+ 4,2	+ 0,0	– 0,9	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	– 2,9	+ 1,4	– 0,2	Juni
–	+ 0,5	+ 4,4	+ 3,0	– 9,7	+ 12,7	– 0,0	+ 0,3	– 1,7	– 24,9	+ 27,1	– 5,6	+ 1,7	– 0,5	Juli
–	– 0,4	– 0,3	+ 13,7	+ 2,2	+ 11,6	–	+ 0,4	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	– 4,3	+ 1,0	+ 0,0	Aug.
–	– 1,0	– 2,0	+ 82,3	+ 26,8	+ 55,5	–	– 0,3	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	– 4,4	+ 1,4	– 0,2	Sept.
–	– 0,3	+ 0,5	+ 113,0	+ 11,1	+ 101,9	– 0,0	+ 1,2	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 1,5	+ 3,5	– 0,1	Okt.
–	– 0,3	– 0,3	– 30,7	– 3,3	– 27,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 2,6	+ 1,7	– 0,0	Nov.
–	– 0,6	+ 2,8	– 12,7	– 17,4	+ 4,7	– 0,0	– 1,6	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	Dez.
–	– 0,3	+ 4,4	– 49,9	+ 16,5	– 66,4	– 0,0	+ 0,3	+ 18,5	+ 49,7	– 33,5	+ 3,8	– 1,5	– 0,4	2009 Jan.
–	– 0,3	+ 0,7	– 23,1	+ 4,0	– 27,1	–	+ 0,1	+ 20,2	+ 27,7	– 10,9	+ 5,3	– 2,0	– 0,1	Febr.
–	– 0,6	+ 3,2	– 53,6	– 20,7	– 32,8	– 0,0	– 1,4	– 3,0	+ 1,9	– 6,1	+ 3,5	– 2,4	– 0,9	März
–	– 0,9	– 0,4	+ 1,8	+ 14,9	– 13,2	+ 0,0	– 1,0	+ 22,3	+ 34,9	– 12,0	+ 3,3	– 3,9	+ 0,2	April
–	– 0,2	– 2,6	– 9,8	– 31,6	+ 21,8	– 0,0	– 1,1	– 2,6	+ 3,0	– 6,5	+ 3,9	– 3,1	– 0,0	Mai
–	– 0,4	– 2,2	+ 23,0	– 4,3	+ 27,3	– 0,0	– 0,7	+ 10,3	+ 20,6	– 11,3	+ 4,7	– 3,7	– 0,1	Juni
–	– 0,4	– 0,8	– 50,6	+ 1,9	– 52,5	–	– 0,4	– 27,4	– 1,7	– 27,4	+ 5,8	– 4,1	+ 0,1	Juli
–	– 0,3	+ 0,5	– 3,3	+ 6,4	– 9,7	– 0,0	– 0,3	– 7,0	+ 8,0	– 17,2	+ 5,3	– 3,1	+ 0,0	Aug.
–	– 0,3	– 0,3	– 34,3	+ 4,3	– 38,5	– 0,0	– 0,6	+ 9,1	+ 24,7	– 17,4	+ 4,3	– 2,6	+ 0,2	Sept.
–	– 0,3	– 4,1	– 7,8	– 3,8	– 4,1	+ 0,0	– 0,5	+ 1,7	+ 26,8	– 29,3	+ 6,6	– 2,5	+ 0,1	Okt.

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

#### 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Mrd €

Zeit	Kassen- bestand an Noten und Münzen in Nicht- Eurowäh- rungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsen- fähige Geld- markt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatz- wechsel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken
			zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2008 Mai	0,4	1 457,7	1 118,4	805,0	313,5	21,5	317,8	2,1	945,1	544,8	229,9	314,8	18,5	381,8
2008 Juni	0,5	1 453,6	1 108,0	790,9	317,1	28,3	317,2	1,9	929,1	526,2	194,2	332,0	19,3	383,6
2008 Juli	0,6	1 445,9	1 096,0	766,6	329,5	32,2	317,7	1,9	929,5	533,3	196,0	337,3	18,2	378,0
2008 Aug.	0,5	1 444,6	1 093,5	754,7	338,8	32,5	318,6	2,0	949,7	554,6	203,1	351,5	17,3	377,8
2008 Sept.	0,4	1 521,0	1 171,1	814,7	356,4	32,1	317,8	2,0	967,1	569,7	203,4	366,3	18,5	378,9
2008 Okt.	0,8	1 571,1	1 232,6	859,9	372,7	27,3	311,3	2,0	990,1	597,4	208,6	388,8	17,0	375,6
2008 Nov.	0,7	1 509,6	1 181,4	807,5	373,9	21,5	306,7	2,0	961,6	574,4	183,8	390,5	12,8	374,4
2008 Dez.	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009 Jan.	0,4	1 433,6	1 122,7	743,9	378,8	14,8	296,1	1,9	915,4	541,1	153,8	387,3	12,2	362,1
2009 Febr.	0,4	1 416,2	1 111,4	733,1	378,3	12,2	292,6	1,9	905,6	529,5	141,1	388,4	11,3	364,7
2009 März	0,5	1 357,7	1 058,2	686,2	372,0	10,0	289,5	1,9	880,9	514,4	135,4	379,1	9,8	356,6
2009 April	0,4	1 378,9	1 081,8	713,6	368,2	9,2	287,9	1,9	896,0	530,1	147,2	382,9	11,6	354,3
2009 Mai	0,4	1 355,9	1 057,7	691,4	366,3	6,7	291,4	2,0	884,5	516,3	143,5	372,8	12,3	355,9
2009 Juni	0,5	1 332,8	1 036,7	653,2	383,5	8,2	287,8	2,0	879,9	513,5	142,6	370,9	11,6	354,7
2009 Juli	0,4	1 310,8	1 016,8	639,5	377,3	8,6	285,5	2,0	875,4	510,3	136,8	373,5	13,8	351,3
2009 Aug.	0,3	1 311,7	1 017,4	647,4	370,0	8,3	286,1	3,1	851,5	491,7	130,6	361,1	13,1	346,6
2009 Sept.	0,4	1 261,1	967,7	608,1	359,6	8,1	285,2	3,0	840,2	482,3	125,6	356,7	11,1	346,8
2009 Okt.	0,4	1 278,6	987,6	637,1	350,5	7,8	283,2	3,0	836,3	480,4	127,2	353,3	13,1	342,7
Veränderungen *)														
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2008 Mai	+ 0,1	- 6,8	- 20,0	- 25,0	+ 5,0	+ 4,8	+ 8,4	+ 0,1	+ 5,4	+ 9,2	+ 3,6	+ 5,5	+ 0,8	- 4,6
2008 Juni	+ 0,0	+ 2,8	- 3,5	- 10,7	+ 7,2	+ 6,8	- 0,5	- 0,1	- 12,4	- 14,9	- 34,8	+ 20,0	+ 0,9	+ 1,5
2008 Juli	+ 0,2	- 9,2	- 13,5	- 25,2	+ 11,7	+ 3,9	+ 0,4	- 0,0	- 1,4	+ 5,7	+ 1,4	+ 4,3	- 1,1	- 6,0
2008 Aug.	- 0,1	- 15,5	- 16,4	- 20,7	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 7,0	+ 11,5	+ 4,7	+ 6,9	- 1,1	- 3,4
2008 Sept.	- 0,1	+ 65,8	+ 67,5	+ 53,7	+ 13,7	- 0,4	- 1,3	+ 0,0	+ 9,2	+ 8,9	- 1,5	+ 10,3	+ 1,1	- 0,7
2008 Okt.	+ 0,4	+ 9,5	+ 21,6	+ 19,2	+ 2,5	- 5,0	- 7,2	+ 0,0	- 10,3	+ 3,6	- 1,1	+ 4,7	- 2,0	- 11,8
2008 Nov.	- 0,2	- 53,9	- 43,8	- 46,5	+ 2,8	- 5,7	- 4,4	- 0,0	- 12,5	- 7,4	- 10,3	+ 2,9	- 4,2	- 0,9
2008 Dez.	- 0,3	- 31,8	- 19,9	- 22,1	+ 2,2	- 5,9	- 6,0	- 0,1	- 27,1	- 25,2	- 27,6	+ 2,4	+ 0,2	- 2,0
2009 Jan.	+ 0,1	- 39,9	- 34,8	- 39,1	+ 4,2	- 0,8	- 4,2	+ 0,1	- 15,8	- 5,3	- 1,5	- 3,9	- 0,7	- 9,7
2009 Febr.	- 0,0	- 19,3	- 13,5	- 12,0	- 1,5	- 3,1	- 2,7	+ 0,0	- 12,8	- 13,6	- 13,3	- 0,4	- 0,9	+ 1,8
2009 März	+ 0,1	- 42,4	- 37,7	- 38,1	+ 0,4	- 2,2	- 2,5	- 0,0	- 9,8	- 3,7	- 3,2	- 0,5	- 1,5	- 4,7
2009 April	- 0,1	+ 18,4	+ 21,3	+ 26,0	- 4,7	- 0,8	- 2,1	- 0,0	+ 13,0	+ 14,5	+ 11,6	+ 2,9	+ 1,5	- 3,0
2009 Mai	- 0,0	- 14,1	- 10,9	- 14,3	+ 3,5	- 2,5	- 0,7	- 0,1	+ 6,3	- 2,9	- 1,1	- 1,8	+ 0,8	+ 8,4
2009 Juni	+ 0,1	- 23,9	- 21,2	- 38,2	+ 17,0	+ 1,0	- 3,7	- 0,0	- 4,3	- 2,5	- 0,2	- 2,3	- 0,7	- 1,0
2009 Juli	- 0,0	- 21,8	- 19,9	- 13,7	- 6,1	+ 0,3	- 2,3	+ 0,0	- 5,0	- 3,4	- 5,8	+ 2,4	+ 2,2	- 3,8
2009 Aug.	- 0,1	+ 4,9	+ 4,7	+ 9,7	- 5,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 10,9	- 6,4	- 5,0	- 1,4	- 0,7	- 3,7
2009 Sept.	+ 0,1	- 43,7	- 43,5	- 35,9	- 7,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 5,5	- 4,6	- 3,9	- 0,8	- 2,0	+ 1,1
2009 Okt.	- 0,0	+ 19,3	+ 21,7	+ 30,1	- 8,4	- 0,4	- 2,0	- 0,0	- 1,2	- 0,1	+ 1,9	- 1,9	+ 2,1	- 3,2

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentver-

## IV. Banken

Nach- richtlich: Treuhand- kredite 4)	Beteili- gungen an auslän- dischen Banken und Unter- nehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite 4)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 6)	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite 4)	
				zusam- men 7)	kurz- fristig 7)	mittel- und lang- fristig				zusam- men 7)	kurz- fristig 7)	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
24,4	49,8	823,2	230,4	592,7	481,1	111,6	0,3	326,0	94,4	231,6	131,7	99,9	2,8	2008 Mai
24,4	49,7	769,2	230,7	538,5	431,6	106,9	0,3	313,9	101,2	212,7	114,2	98,5	2,7	Juni
23,7	49,8	746,6	198,8	547,7	439,8	107,9	0,3	328,7	100,7	228,0	130,9	97,2	2,6	Juli
24,4	49,9	748,0	171,6	576,5	465,4	111,1	0,3	337,6	103,8	233,8	136,4	97,4	2,6	Aug.
24,7	48,6	815,2	258,3	556,9	436,1	120,8	0,3	323,3	101,1	222,2	125,6	96,6	2,5	Sept.
26,3	49,2	780,1	243,5	536,6	415,1	121,5	0,3	325,3	103,6	221,7	117,9	103,8	2,7	Okt.
26,5	49,0	752,0	254,4	497,6	369,7	127,9	0,3	307,8	103,7	204,1	101,4	102,7	2,6	Nov.
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	Dez.
25,9	50,9	737,2	253,1	484,1	359,6	124,6	0,3	306,8	123,8	183,0	82,4	100,7	2,6	2009 Jan.
26,1	49,4	733,1	251,7	481,4	356,7	124,6	0,3	279,9	100,5	179,4	78,5	100,9	2,5	Febr.
24,1	49,5	705,4	266,8	438,7	315,7	122,9	0,3	273,0	103,7	169,3	71,3	98,0	2,5	März
24,2	50,0	729,0	228,6	500,4	378,6	121,8	0,3	288,8	100,4	188,4	91,5	96,9	2,4	April
23,8	49,7	718,8	214,4	504,4	353,6	150,8	0,3	239,2	102,5	136,7	72,1	64,7	2,3	Mai
23,3	49,7	720,6	247,2	473,4	321,9	151,5	0,3	237,5	102,5	135,0	70,9	64,1	2,1	Juni
23,2	49,7	699,5	227,9	471,7	321,9	149,8	0,3	250,7	112,3	138,3	73,2	65,1	2,0	Juli
32,9	49,6	682,3	215,3	467,1	321,8	145,2	0,3	243,9	100,5	143,4	79,7	63,7	2,0	Aug.
32,5	49,3	665,4	218,9	446,5	304,7	141,9	0,2	237,0	94,7	142,3	76,1	66,2	2,0	Sept.
32,3	49,2	657,3	226,4	430,9	291,5	139,4	0,2	244,9	103,8	141,1	75,5	65,7	1,9	Okt.
Veränderungen *)														
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
- 0,1	+ 0,0	- 3,7	+ 16,2	- 19,9	- 20,7	+ 0,8	+ 0,0	- 10,3	- 5,7	- 4,5	- 7,2	+ 2,7	- 0,0	2008 Mai
+ 0,0	+ 0,2	- 48,9	+ 1,0	- 49,9	- 47,8	- 2,1	+ 0,0	- 10,8	+ 7,0	- 17,9	- 17,0	- 0,9	- 0,1	Juni
- 0,7	- 0,1	- 23,6	- 32,2	+ 8,5	+ 7,6	+ 1,0	+ 0,0	+ 14,4	- 0,6	+ 15,0	+ 16,6	- 1,6	- 0,0	Juli
+ 0,7	- 0,4	- 11,1	- 29,7	+ 18,6	+ 16,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 6,4	+ 2,1	+ 4,2	+ 5,4	- 1,1	- 0,0	Aug.
+ 0,4	- 1,7	+ 59,5	+ 85,7	- 26,2	- 35,3	+ 9,1	- 0,0	- 17,7	- 3,1	- 14,6	- 12,7	- 1,9	- 0,1	Sept.
+ 1,6	- 0,8	- 61,4	- 22,2	- 39,2	- 40,1	+ 0,9	+ 0,0	- 13,0	+ 0,1	- 13,2	- 13,3	+ 0,1	+ 0,1	Okt.
+ 0,2	+ 0,1	- 26,4	+ 11,0	- 37,3	- 44,0	+ 6,6	- 0,0	- 10,4	+ 2,9	- 13,3	- 13,5	+ 0,2	- 0,1	Nov.
- 1,0	- 2,6	- 38,1	- 31,8	- 6,3	- 4,2	- 2,1	- 0,0	- 7,6	- 9,8	+ 2,2	+ 3,4	- 1,2	- 0,1	Dez.
+ 0,3	+ 4,6	+ 18,3	+ 32,1	- 13,8	- 12,9	- 0,9	- 0,0	+ 14,2	+ 30,4	- 16,3	- 14,8	- 1,4	+ 0,1	2009 Jan.
+ 0,3	- 1,6	- 5,9	- 1,8	- 4,0	- 3,8	- 0,2	- 0,0	- 27,4	- 23,4	- 4,0	- 3,9	- 0,1	- 0,1	Febr.
- 1,6	+ 0,8	- 17,5	+ 17,9	- 35,4	- 35,3	- 0,0	- 0,0	- 3,1	+ 4,0	- 7,1	- 6,0	- 1,1	- 0,1	März
+ 0,0	+ 0,3	+ 22,5	- 37,8	+ 60,3	+ 60,8	- 0,5	-	+ 14,8	- 3,3	+ 18,1	+ 19,8	- 1,6	- 0,1	April
- 0,9	+ 0,1	- 36,3	- 11,5	- 24,9	- 23,8	- 1,0	- 0,0	- 10,5	+ 3,1	- 13,6	- 14,3	+ 0,7	- 0,1	Mai
- 0,5	- 0,1	+ 1,9	+ 32,8	- 30,9	- 30,7	- 0,2	- 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	- 1,3	- 0,6	- 0,1	Juni
- 0,1	-	- 21,0	- 19,4	- 1,7	+ 0,0	- 1,7	- 0,0	+ 13,2	+ 9,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,1	- 0,1	Juli
+ 0,0	+ 0,1	- 15,1	- 12,8	- 2,3	+ 1,6	- 4,0	- 0,0	- 5,6	- 11,7	+ 6,1	+ 6,9	- 0,7	+ 0,0	Aug.
- 0,4	+ 0,0	- 12,2	+ 4,7	- 16,9	- 14,6	- 2,3	- 0,1	- 5,6	- 5,5	- 0,1	- 2,9	+ 2,9	- 0,1	Sept.
- 0,2	- 0,1	- 6,9	+ 7,9	- 14,8	- 12,5	- 2,3	-	+ 8,2	+ 9,3	- 1,1	- 0,4	- 0,7	- 0,1	Okt.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

#### IV. Banken

#### 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt <sup>1) 2)</sup>		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen <sup>1)</sup>				an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel <sup>3) 4)</sup>	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-	Buch-	Schatz-		
	mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		sammen			sammen	kredite	wechsel		sammen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2008 Mai	3 043,7	2 677,4	363,1	332,6	331,5	1,1	30,5	28,4	2,1	2 680,7	2 201,4
Juni	3 011,5	2 683,0	371,0	338,9	337,8	1,1	32,1	29,6	2,5	2 640,5	2 178,7
Juli	3 018,8	2 691,2	374,4	340,5	339,9	0,6	34,0	31,8	2,1	2 644,3	2 184,7
Aug.	3 045,3	2 693,2	369,9	335,0	334,3	0,7	34,9	32,8	2,1	2 675,4	2 218,7
Sept.	3 044,8	2 699,6	378,5	345,9	345,0	0,9	32,6	31,1	1,6	2 666,2	2 221,6
Okt.	3 045,1	2 704,4	374,5	337,9	337,5	0,4	36,7	34,8	1,9	2 670,6	2 225,5
Nov.	3 044,6	2 706,6	375,8	341,3	340,9	0,4	34,5	32,9	1,6	2 668,8	2 226,4
Dez.	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009 Jan.	3 097,3	2 719,9	395,2	353,9	353,2	0,7	41,4	39,0	2,4	2 702,0	2 260,4
Febr.	3 091,2	2 710,7	386,9	344,0	343,6	0,5	42,8	40,1	2,8	2 704,3	2 266,9
März	3 101,4	2 721,5	410,5	368,3	367,9	0,4	42,2	39,0	3,3	2 690,9	2 256,7
April	3 124,3	2 726,0	408,5	362,5	362,1	0,4	46,0	41,0	5,0	2 715,8	2 276,8
Mai	3 106,5	2 721,4	401,9	360,4	359,5	0,9	41,4	36,5	5,0	2 704,6	2 263,1
Juni	3 121,8	2 724,8	401,8	362,3	362,0	0,3	39,5	36,0	3,4	2 720,0	2 274,1
Juli	3 116,5	2 720,9	387,8	336,5	336,1	0,3	51,3	46,4	4,9	2 728,7	2 281,7
Aug.	3 094,1	2 704,5	367,4	321,9	321,7	0,3	45,5	40,9	4,6	2 726,7	2 280,6
Sept.	3 110,3	2 715,5	383,3	337,5	337,2	0,3	45,8	39,1	6,7	2 727,1	2 279,4
Okt.	3 116,9	2 717,2	381,6	326,3	325,9	0,4	55,3	50,4	4,9	2 735,3	2 281,4
Veränderungen *)											
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	+ 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	+ 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2008 Mai	- 15,1	- 1,8	- 3,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 3,6	- 4,5	+ 0,8	- 11,5	- 11,3
Juni	- 32,1	+ 5,6	+ 7,9	+ 6,2	+ 6,3	- 0,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,4	- 40,0	- 22,6
Juli	+ 6,8	+ 7,7	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,8	+ 2,2	- 0,4	+ 3,4	+ 5,6
Aug.	+ 26,6	+ 2,1	- 4,6	+ 5,5	+ 5,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 31,2	+ 34,1
Sept.	- 0,5	+ 6,4	+ 8,7	+ 10,9	+ 10,7	+ 0,1	- 2,2	- 1,7	- 0,5	- 9,2	+ 2,8
Okt.	+ 0,4	+ 4,8	- 3,1	- 7,1	- 6,6	- 0,5	+ 4,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	+ 3,0
Nov.	- 0,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	- 0,0	- 2,1	- 1,9	- 0,2	- 1,7	+ 0,9
Dez.	+ 23,2	- 9,6	- 2,8	- 3,8	- 5,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 26,0	+ 26,9
2009 Jan.	+ 26,2	+ 19,8	+ 21,0	+ 15,1	+ 16,7	- 1,5	+ 5,8	+ 4,4	+ 1,4	+ 5,2	+ 3,9
Febr.	- 6,1	- 9,2	- 8,3	- 9,8	- 9,6	- 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3	+ 6,5
März	+ 9,2	+ 9,7	+ 23,6	+ 24,2	+ 24,3	- 0,1	- 0,6	- 1,1	+ 0,5	- 14,4	- 11,3
April	+ 22,8	+ 4,5	- 2,0	- 5,8	- 5,7	- 0,0	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 24,9	+ 20,2
Mai	- 16,9	- 4,6	- 6,6	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 10,4	- 12,9
Juni	+ 15,8	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,8	- 0,1	- 1,9	- 0,4	- 1,5	+ 15,1	+ 10,7
Juli	- 5,4	- 3,9	- 14,1	- 25,9	- 25,9	+ 0,0	+ 11,8	+ 10,3	+ 1,5	+ 8,6	+ 7,5
Aug.	- 22,4	- 16,4	- 20,4	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 5,8	- 5,5	- 0,4	- 2,0	- 1,1
Sept.	+ 15,9	+ 10,7	+ 15,9	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,1	+ 0,3	- 1,8	+ 2,1	+ 0,1	- 1,5
Okt.	+ 6,4	+ 1,8	- 1,6	- 11,1	- 11,2	+ 0,0	+ 9,5	+ 11,2	- 1,7	+ 8,0	+ 1,7

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung



## IV. Banken

## Kredite 2) 5)

nehmen und Privatpersonen 1) 2)

an öffentliche Haushalte 2)

Buchkredite					Buchkredite					Ausgleichsfor- derungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	Zeit
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)	Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)	Wertpa- piere 5) 9)			
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008
1 995,2	212,1	1 783,2	206,2	45,7	479,3	322,3	33,5	288,8	157,0	–	4,5	2008 Mai
1 995,9	213,3	1 782,6	182,8	44,7	461,8	319,8	32,4	287,3	142,0	–	4,5	Juni
2 001,8	213,3	1 788,4	182,9	45,2	459,7	317,8	32,1	285,7	141,9	–	4,5	Juli
2 009,9	215,6	1 794,3	208,8	44,9	456,7	316,2	31,7	284,6	140,5	–	4,4	Aug.
2 009,8	215,4	1 794,4	211,9	44,0	444,6	313,7	31,0	282,8	130,9	–	4,4	Sept.
2 020,3	218,1	1 802,1	205,3	43,6	445,0	311,9	29,8	282,1	133,2	–	4,5	Okt.
2 021,5	218,7	1 802,8	204,9	43,3	442,4	311,3	29,9	281,4	131,2	–	4,5	Nov.
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	Dez.
2 022,5	222,9	1 799,5	238,0	42,5	441,6	305,3	29,7	275,6	136,3	–	4,4	2009 Jan.
2 024,7	225,8	1 799,0	242,2	42,2	437,4	302,4	29,2	273,2	135,0	–	4,4	Febr.
2 015,5	224,4	1 791,1	241,1	42,0	434,3	299,2	28,8	270,4	135,1	–	4,4	März
2 023,4	229,0	1 794,4	253,5	41,1	439,0	299,5	29,2	270,3	139,4	–	4,4	April
2 025,2	230,2	1 795,0	237,9	40,3	441,5	300,2	30,4	269,8	141,4	–	4,4	Mai
2 026,3	233,0	1 793,3	247,8	39,9	445,9	300,4	30,8	269,6	145,5	–	4,3	Juni
2 036,3	236,7	1 799,5	245,5	39,5	447,0	302,1	31,8	270,3	144,9	–	4,3	Juli
2 039,9	237,1	1 802,9	240,7	39,2	446,1	302,0	31,9	270,1	144,1	–	4,3	Aug.
2 038,3	237,2	1 801,0	241,1	38,9	447,7	300,9	32,5	268,4	146,8	–	4,3	Sept.
2 039,6	236,9	1 802,7	241,8	38,7	453,9	301,3	32,5	268,8	152,6	–	4,2	Okt.

## Veränderungen \*)

+	71,8	+	6,9	+	64,9	+	22,1	+	0,8	–	7,7	–	3,8	–	0,4	–	3,5	–	3,1	–	0,8	–	0,3	2000
+	41,9	–	2,8	+	44,7	–	9,8	–	1,2	–	35,4	–	16,5	–	5,5	–	10,9	+	10,1	–	29,1	–	0,4	2001
+	26,6	–	2,1	+	28,7	–	19,0	–	1,6	–	3,4	–	23,1	+	1,0	–	24,1	+	20,7	–	1,0	–	0,5	2002
+	17,9	+	0,2	+	17,8	–	1,9	+	2,6	–	5,9	–	16,1	+	4,9	–	21,0	+	11,2	–	1,0	–	0,5	2003
+	10,7	+	0,2	+	10,5	+	4,9	+	3,6	+	19,4	–	13,8	–	0,9	–	12,9	+	34,3	–	1,1	–	0,6	2004
+	12,5	+	1,7	+	10,8	+	14,3	–	3,0	–	22,1	–	13,4	+	0,9	–	14,2	–	7,7	–	1,0	–	2,0	2005
+	2,3	+	0,2	+	2,2	+	21,2	–	3,9	–	28,8	–	16,4	–	1,4	–	15,0	–	12,4	–	–	+	0,3	2006
+	9,6	+	10,1	–	0,6	–	16,7	–	2,2	–	36,3	–	25,8	+	0,1	–	26,0	–	10,5	–	–	–	0,1	2007
+	28,8	+	12,0	+	16,8	+	54,7	–	5,3	–	34,5	–	23,2	–	2,3	–	20,8	–	11,4	–	–	–	0,1	2008
+	3,7	+	0,2	+	3,5	–	14,9	–	0,2	–	0,2	–	0,7	–	0,5	–	0,2	+	0,5	–	–	–	0,0	2008 Mai
+	0,6	+	1,2	–	0,6	–	23,3	–	1,0	–	17,4	–	2,5	–	1,0	–	1,5	–	14,8	–	–	–	0,0	Juni
+	5,5	–	0,2	+	5,7	+	0,1	+	0,5	–	2,2	–	2,0	–	0,4	–	1,7	–	0,1	–	–	–	0,0	Juli
+	8,3	+	2,4	+	5,8	+	25,9	–	0,3	–	2,9	–	1,5	–	0,4	–	1,1	–	1,4	–	–	–	0,0	Aug.
–	0,3	–	0,2	–	0,1	+	3,1	–	0,9	–	12,0	–	2,4	–	0,7	–	1,6	–	9,6	–	–	–	0,1	Sept.
+	9,6	+	1,8	+	7,8	–	6,6	–	0,4	+	0,5	–	1,8	–	1,2	–	0,7	+	2,3	–	–	+	0,1	Okt.
+	1,2	+	0,6	+	0,7	–	0,4	–	0,3	–	2,6	–	0,6	+	0,2	–	0,8	–	2,0	–	–	+	0,0	Nov.
–	3,8	+	2,3	–	6,1	+	30,7	–	0,5	–	0,9	–	1,9	–	0,2	–	1,7	+	1,0	–	–	–	0,0	Dez.
+	1,7	+	2,2	–	0,5	+	2,2	–	0,3	+	1,3	–	2,9	–	0,1	–	2,9	+	4,2	–	–	–	0,0	2009 Jan.
+	2,3	+	2,8	–	0,6	+	4,2	–	0,3	–	4,2	–	2,9	–	0,4	–	2,5	–	1,3	–	–	–	0,0	Febr.
–	10,2	–	3,1	–	7,2	–	1,1	–	0,5	–	3,1	–	3,2	–	0,4	–	2,9	+	0,1	–	–	–	0,0	März
+	7,8	+	4,6	+	3,2	+	12,3	–	0,9	+	4,7	+	0,4	+	0,4	–	0,1	+	4,3	–	–	+	0,0	April
+	1,8	+	1,2	+	0,7	–	14,8	–	0,1	+	2,6	+	0,6	+	1,2	–	0,5	+	1,9	–	–	–	0,0	Mai
+	0,8	+	2,6	–	1,8	+	9,9	–	0,4	+	4,4	+	0,3	+	0,5	–	0,2	+	4,1	–	–	–	0,0	Juni
+	10,0	+	3,8	+	6,2	–	2,4	–	0,4	+	1,1	+	1,7	+	1,0	+	0,7	–	0,6	–	–	–	0,0	Juli
+	3,7	+	0,3	+	3,4	–	4,8	–	0,3	–	0,9	–	0,2	+	0,1	–	0,2	–	0,7	–	–	–	0,0	Aug.
–	2,0	+	0,2	–	2,1	+	0,5	–	0,3	+	1,6	–	1,1	+	0,6	–	1,7	+	2,6	–	–	–	0,0	Sept.
+	1,3	–	0,3	+	1,6	+	0,4	–	0,2	+	6,3	+	0,5	+	0,1	+	0,4	+	5,8	–	–	–	0,0	Okt.

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

#### IV. Banken

### 6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)x)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) <sup>1)</sup>

Zeit	darunter:													
	Kredite für den Wohnungsbau					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
2007	2 289,0	1 166,7	1 101,3	914,4	186,8	1 259,7	306,2	145,4	41,3	47,0	135,7	33,2	65,4	101,4
2008 Sept.	2 355,0	1 161,4	1 097,1	911,0	186,1	1 329,2	304,3	158,6	43,8	47,8	134,7	35,1	71,5	138,9
2008 Dez.	2 357,5	1 157,4	1 093,4	907,1	186,3	1 332,6	302,8	157,4	56,1	52,1	138,9	34,6	74,0	127,6
2009 März	2 383,5	1 150,8	1 087,5	901,5	186,0	1 363,1	301,2	160,9	61,7	62,8	131,0	34,0	74,5	161,5
2009 Juni	2 388,5	1 149,7	1 087,4	899,6	187,7	1 365,5	300,9	160,4	62,7	63,4	128,8	34,8	74,7	173,3
2009 Sept.	2 375,6	1 149,2	1 092,1	900,2	191,9	1 346,7	300,7	155,4	63,1	62,7	126,2	36,0	73,6	165,7
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2007	301,7	–	8,6	–	8,6	261,6	4,6	46,2	4,4	8,5	52,0	3,1	7,2	52,1
2008 Sept.	345,2	–	8,6	–	8,6	305,3	4,7	53,2	5,0	9,1	50,4	3,8	6,9	85,5
2008 Dez.	335,5	–	8,4	–	8,4	294,8	4,5	51,4	5,4	10,4	54,7	3,1	7,4	70,9
2009 März	368,0	–	8,7	–	8,7	328,1	4,8	54,6	6,5	15,2	48,9	3,4	7,6	106,1
2009 Juni	362,2	–	8,8	–	8,8	322,3	4,8	51,5	6,2	15,8	46,8	3,7	7,8	109,2
2009 Sept.	337,3	–	8,8	–	8,8	296,9	4,8	46,4	5,4	15,1	44,0	3,9	7,3	98,4
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2007	207,7	–	32,2	–	32,2	141,5	10,4	22,3	2,2	5,6	13,1	2,9	12,5	17,4
2008 Sept.	215,4	–	30,8	–	30,8	152,5	10,7	25,4	1,8	5,9	13,7	3,1	14,0	17,5
2008 Dez.	222,0	–	30,3	–	30,3	159,1	10,9	27,1	2,7	6,6	13,8	3,1	14,5	18,0
2009 März	224,4	–	31,4	–	31,4	160,0	11,3	29,0	3,4	8,2	13,2	2,9	14,5	16,9
2009 Juni	233,0	–	31,6	–	31,6	167,1	11,5	31,6	3,6	8,8	13,2	3,0	14,6	21,0
2009 Sept.	237,2	–	32,0	–	32,0	169,6	11,6	32,2	4,0	8,8	13,4	3,3	14,1	21,7
<b>Langfristige Kredite</b>														
2007	1 779,6	1 166,7	1 060,5	914,4	146,0	856,5	291,2	76,9	34,7	33,0	70,6	27,2	45,7	31,9
2008 Sept.	1 794,4	1 161,4	1 057,7	911,0	146,7	871,3	288,8	80,1	37,0	32,9	70,5	28,1	50,7	35,9
2008 Dez.	1 800,0	1 157,4	1 054,6	907,1	147,5	878,7	287,5	78,9	48,0	35,2	70,4	28,4	52,1	38,6
2009 März	1 791,1	1 150,8	1 047,3	901,5	145,8	875,1	285,1	77,2	51,8	39,4	68,9	27,7	52,4	38,5
2009 Juni	1 793,3	1 149,7	1 047,0	899,6	147,4	876,2	284,5	77,3	52,9	38,8	68,8	28,0	52,2	43,0
2009 Sept.	1 801,0	1 149,2	1 051,3	900,2	151,1	880,2	284,3	76,8	53,8	38,9	68,8	28,8	52,2	45,6
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2008 3.Vj.	+ 20,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 19,2	– 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 10,8
2008 4.Vj.	– 1,7	– 3,2	– 3,5	– 3,5	+ 0,0	+ 0,5	– 1,4	+ 0,1	+ 4,2	+ 0,7	+ 4,4	– 0,5	+ 2,5	– 12,8
2009 1.Vj.	+ 25,0	– 5,4	– 5,9	– 4,4	– 1,6	+ 29,5	– 1,6	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,0	– 7,5	– 0,2	+ 0,6	+ 33,8
2009 2.Vj.	+ 4,9	– 0,5	+ 0,7	– 0,5	+ 1,2	+ 3,8	+ 0,4	– 0,5	+ 1,1	+ 0,4	– 2,2	+ 0,7	– 0,4	+ 10,1
2009 3.Vj.	– 13,2	– 0,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 3,0	– 19,2	– 0,2	– 4,3	+ 0,3	– 0,7	– 2,7	+ 1,3	– 1,1	– 7,6
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2008 3.Vj.	+ 7,1	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 6,3	– 0,1	– 1,7	+ 0,2	– 0,2	– 0,3	+ 0,1	– 1,0	+ 8,5
2008 4.Vj.	– 8,7	–	– 0,2	–	– 0,2	– 9,5	– 0,2	– 1,9	+ 0,4	– 0,1	+ 4,5	– 0,7	+ 0,6	– 14,6
2009 1.Vj.	+ 31,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 32,1	+ 0,3	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,7	– 5,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 33,9
2009 2.Vj.	– 5,6	–	+ 0,0	–	+ 0,0	– 5,6	+ 0,0	– 3,1	+ 0,3	+ 0,3	– 1,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,6
2009 3.Vj.	– 24,9	–	+ 0,0	–	+ 0,0	– 25,3	– 0,1	– 4,4	– 0,9	– 0,7	– 2,9	+ 0,1	– 0,5	– 10,9
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2008 3.Vj.	+ 2,0	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 1,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1	– 0,7
2008 4.Vj.	+ 4,6	–	– 0,5	–	– 0,5	+ 5,5	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,6	+ 0,5
2009 1.Vj.	+ 1,9	–	– 0,4	–	– 0,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,4	– 0,7	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0
2009 2.Vj.	+ 8,4	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 6,9	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	– 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 3,0
2009 3.Vj.	+ 4,3	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	– 0,0	+ 0,2	+ 0,3	– 0,5	+ 0,7
<b>Langfristige Kredite</b>														
2008 3.Vj.	+ 11,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 9,3	– 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 3,0
2008 4.Vj.	+ 2,4	– 3,2	– 2,8	– 3,5	+ 0,7	+ 4,6	– 1,3	+ 0,0	+ 2,9	+ 0,5	– 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,2
2009 1.Vj.	– 8,2	– 5,4	– 5,9	– 4,4	– 1,5	– 4,2	– 2,1	– 0,6	+ 0,9	– 0,1	– 1,0	– 0,4	+ 0,3	– 0,1
2009 2.Vj.	+ 2,1	– 0,5	+ 0,4	– 0,5	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2	– 0,6	– 0,2	+ 0,3	– 0,7	+ 4,5
2009 3.Vj.	+ 7,4	– 0,7	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 3,7	– 0,3	– 0,5	+ 0,8	+ 0,0	– 0,0	+ 0,8	– 0,0	+ 2,6

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen

durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Einzelkaufleute. — 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt



## IV. Banken

						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite				zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Zeit
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:				
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen							Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
690,3	165,0	46,2	197,5	386,6	58,2	1 015,2	791,6	223,7	129,3	17,2	14,0	3,5	2007	
698,8	167,1	49,0	198,4	382,4	58,6	1 012,3	789,5	222,8	130,4	17,9	13,5	3,3	2008 Sept.	
691,9	169,4	51,7	190,2	381,4	58,2	1 011,4	787,3	224,0	132,1	17,1	13,5	3,3	2008 Dez.	
676,8	183,9	51,9	168,0	378,3	58,2	1 007,2	783,0	224,2	134,7	16,2	13,2	3,2	2009 März	
667,5	181,2	50,7	171,3	380,3	55,7	1 010,3	783,4	226,8	137,2	16,1	12,7	3,1	2009 Juni	
663,9	180,9	50,0	172,3	379,7	55,1	1 015,9	788,1	227,8	140,3	16,2	13,0	3,3	2009 Sept.	
Kurzfristige Kredite														
88,0	13,0	13,0	23,3	35,7	9,4	39,2	4,0	35,2	2,5	17,2	0,8	0,0	2007	
91,4	13,6	14,7	23,7	35,0	9,9	39,2	3,9	35,3	2,4	17,9	0,7	0,0	2008 Sept.	
91,4	13,4	17,0	19,3	35,4	9,4	39,7	3,9	35,8	2,8	17,1	1,0	0,0	2008 Dez.	
85,7	12,9	16,6	16,2	35,8	10,0	39,1	3,9	35,2	3,0	16,2	0,8	0,0	2009 März	
81,0	12,0	15,5	16,4	35,5	9,8	39,2	3,9	35,3	3,1	16,1	0,7	0,0	2009 Juni	
76,5	11,5	15,1	15,8	34,6	9,2	39,7	4,0	35,7	3,0	16,2	0,7	0,0	2009 Sept.	
Mittelfristige Kredite														
65,7	7,4	7,5	17,7	27,4	3,7	65,4	21,7	43,6	35,8	–	0,7	0,0	2007	
71,2	8,7	8,5	19,5	26,8	3,9	62,3	20,1	42,2	34,4	–	0,6	0,0	2008 Sept.	
73,3	8,2	9,2	21,3	26,7	4,0	62,3	19,5	42,8	35,1	–	0,6	0,0	2008 Dez.	
71,9	8,3	9,8	20,0	26,5	4,1	63,9	20,1	43,8	36,7	–	0,5	0,0	2009 März	
71,3	7,9	10,3	20,8	26,8	4,1	65,4	20,1	45,2	38,1	–	0,5	0,0	2009 Juni	
72,1	8,3	10,5	21,9	27,2	4,0	67,0	20,4	46,6	39,6	–	0,6	0,0	2009 Sept.	
Langfristige Kredite														
536,6	144,7	25,7	156,5	323,5	45,1	910,6	765,8	144,8	90,9	–	12,5	3,4	2007	
536,2	144,7	25,8	155,1	320,6	44,8	910,9	765,5	145,3	93,6	–	12,2	3,3	2008 Sept.	
527,2	147,8	25,6	149,7	319,3	44,8	909,4	763,9	145,4	94,2	–	11,9	3,2	2008 Dez.	
519,1	162,7	25,6	131,8	316,0	44,1	904,3	759,0	145,2	95,0	–	11,8	3,2	2009 März	
515,2	161,3	24,8	134,2	318,1	41,9	905,7	759,4	146,3	96,0	–	11,4	3,0	2009 Juni	
515,3	161,1	24,4	134,6	317,9	41,9	909,2	763,7	145,5	97,7	–	11,7	3,3	2009 Sept.	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+	3,2	+	1,0	+	0,5	–	1,6	+	1,5	+	0,1	–	0,8	2008 3.Vj.
+	2,0	+	0,5	+	2,4	–	1,1	–	2,3	–	0,2	+	0,8	2008 4.Vj.
–	6,1	–	0,3	+	0,3	–	3,2	–	4,3	–	4,3	+	0,0	2009 1.Vj.
–	5,5	–	2,2	–	1,3	+	3,6	+	1,6	+	0,4	+	1,2	2009 2.Vj.
–	4,5	–	0,3	–	1,5	+	0,9	–	0,6	–	0,6	+	0,1	2009 3.Vj.
Kurzfristige Kredite														
+	0,6	+	0,1	–	0,7	–	0,3	–	0,3	–	0,3	–	0,0	2008 3.Vj.
+	2,3	+	0,0	–	2,3	–	0,4	–	0,5	–	0,1	–	0,5	2008 4.Vj.
–	2,3	–	0,5	–	0,4	–	0,5	–	0,6	–	0,6	–	0,2	2009 1.Vj.
–	3,7	–	0,6	–	1,0	–	0,2	–	0,1	–	0,1	–	0,1	2009 2.Vj.
–	5,2	–	0,5	–	1,2	–	0,5	–	0,6	–	0,1	–	0,1	2009 3.Vj.
Mittelfristige Kredite														
+	1,7	+	0,5	+	0,7	–	0,3	–	1,7	–	0,5	–	1,2	2008 3.Vj.
+	1,3	–	0,3	+	0,2	–	0,2	–	0,6	–	0,2	–	0,1	2008 4.Vj.
–	0,6	–	0,2	+	0,6	–	0,5	–	0,6	–	0,6	–	0,9	2009 1.Vj.
+	0,4	–	0,4	+	0,6	–	0,8	–	0,3	–	1,5	–	1,6	2009 2.Vj.
+	0,8	+	0,4	+	0,1	–	1,1	–	1,7	–	0,3	–	1,4	2009 3.Vj.
Langfristige Kredite														
+	0,8	+	0,5	–	0,6	–	0,2	–	2,4	–	0,3	–	0,9	2008 3.Vj.
–	1,7	+	0,8	–	0,1	–	1,3	–	1,9	–	0,4	–	0,0	2008 4.Vj.
–	3,2	+	0,3	–	1,9	–	3,0	–	3,9	–	0,2	–	0,6	2009 1.Vj.
–	2,2	–	1,2	–	0,8	–	2,6	–	1,1	–	0,7	–	0,5	2009 2.Vj.
–	0,0	–	0,2	–	0,4	–	0,2	–	0,0	–	3,5	–	1,6	2009 3.Vj.

worden sind. x) Ab Dezember 2008 werden die Daten auf der Grundlage der "Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Der Übergang von der "alten" zur "neuen" Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen innerhalb der

Branchen zur Folge. Da die daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden konnten, sind die Daten ab dem 4. Quartal 2008 nur eingeschränkt mit den vorhergehenden Quartalen vergleichbar.

#### IV. Banken

### 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:						
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos				
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2006	2 394,6	747,7	962,8	289,5	673,3	11,7	661,6	586,5	97,5	37,8	30,4	11,2				
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6				
2008	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3				
2008 Nov.	2 748,8	832,8	1 257,9	540,2	717,6	33,5	684,1	523,4	134,7	32,2	34,8	68,9				
2008 Dez.	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3				
2009 Jan.	2 799,9	884,4	1 242,7	493,9	748,8	32,7	716,1	539,0	133,8	31,9	34,2	65,7				
2009 Febr.	2 820,0	912,1	1 231,8	477,0	754,8	32,7	722,1	544,3	131,9	31,8	34,1	73,0				
2009 März	2 817,3	914,0	1 226,4	469,1	757,3	32,4	724,9	547,8	129,1	30,9	34,1	86,4				
2009 April	2 839,6	932,2	1 231,1	469,7	761,4	32,9	728,4	551,1	125,2	31,1	34,0	91,9				
2009 Mai	2 837,0	935,4	1 224,4	461,0	763,4	33,7	729,7	555,1	122,1	31,2	34,6	91,4				
2009 Juni	2 847,3	956,0	1 213,1	436,9	776,2	33,4	742,8	559,7	118,5	31,1	34,7	93,6				
2009 Juli	2 819,9	954,4	1 185,6	409,5	776,1	33,7	742,4	565,5	114,4	31,2	35,1	81,1				
2009 Aug.	2 801,5	962,4	1 157,0	390,8	766,2	33,1	733,1	570,8	111,2	42,0	35,2	72,7				
2009 Sept.	2 810,6	987,2	1 139,6	374,1	765,5	32,4	733,2	575,1	108,6	42,2	35,4	83,5				
2009 Okt.	2 799,2	1 014,0	1 097,5	347,2	750,3	32,3	718,0	581,8	105,9	42,2	35,3	82,0				
Veränderungen *)																
2007	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	+ 127,5	+ 33,0	+ 11,0	+ 22,0	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	+ 3,3	+ 9,9				
2008	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	+ 114,5	+ 42,1	+ 10,0	+ 32,0	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	- 0,6	+ 36,7				
2008 Nov.	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 7,6	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,8	+ 5,7				
2008 Dez.	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	- 8,8	+ 27,9	- 0,9	+ 28,9	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 9,7				
2009 Jan.	+ 18,5	+ 49,7	- 33,5	- 36,7	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,8	- 1,5	- 0,4	- 0,2	+ 6,4				
2009 Febr.	+ 20,2	+ 27,7	- 10,9	- 16,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 6,0	+ 5,3	- 2,0	- 0,1	- 0,1	+ 7,4				
2009 März	- 3,0	+ 1,9	- 6,1	- 7,9	+ 1,8	- 0,3	+ 2,1	+ 3,5	- 2,4	- 0,9	- 0,0	+ 13,4				
2009 April	+ 22,3	+ 34,9	- 12,0	- 16,1	+ 4,1	+ 0,5	+ 3,6	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,1	+ 5,5				
2009 Mai	- 2,6	+ 3,0	- 6,5	- 8,5	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,9	- 3,1	- 0,0	+ 0,6	- 0,5				
2009 Juni	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	- 24,1	+ 12,8	- 0,3	+ 13,1	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	+ 0,1	+ 2,2				
2009 Juli	- 27,4	- 1,7	- 27,4	- 27,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,4	+ 5,8	- 4,1	+ 0,1	+ 0,4	- 12,6				
2009 Aug.	- 7,0	+ 8,0	- 17,2	- 18,7	+ 1,5	- 0,6	+ 2,1	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	+ 0,1	- 8,4				
2009 Sept.	+ 9,1	+ 24,7	- 17,4	- 16,7	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	+ 4,3	- 2,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 10,8				
2009 Okt.	+ 1,7	+ 26,8	- 29,3	- 26,9	- 2,3	- 0,0	- 2,3	+ 6,6	- 2,5	+ 0,1	+ 0,2	- 1,5				
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2006	134,4	26,7	104,0	51,1	52,9	2,1	50,8	2,1	1,6	28,2	0,8	-				
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-				
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-				
2008 Nov.	164,9	30,5	131,9	77,4	54,5	4,3	50,2	1,1	1,5	24,2	3,9	-				
2008 Dez.	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-				
2009 Jan.	158,4	33,3	122,3	69,8	52,5	3,7	48,8	1,3	1,4	24,1	3,9	-				
2009 Febr.	161,1	38,0	120,2	67,4	52,8	3,9	48,9	1,5	1,5	24,0	3,9	0,2				
2009 März	154,1	37,2	113,7	61,9	51,9	3,4	48,5	1,7	1,5	24,1	3,9	0,1				
2009 April	156,6	42,0	111,3	59,7	51,6	3,6	48,0	1,7	1,5	24,1	3,9	1,1				
2009 Mai	161,5	42,5	115,7	63,9	51,8	3,8	48,0	1,8	1,5	24,1	3,9	2,2				
2009 Juni	164,1	44,9	115,8	64,5	51,3	3,6	47,7	1,9	1,5	24,0	3,9	3,5				
2009 Juli	151,0	41,6	105,8	54,1	51,7	3,9	47,9	2,1	1,5	24,1	3,9	2,2				
2009 Aug.	139,8	42,2	93,8	52,7	41,1	3,9	37,3	2,2	1,5	34,7	3,9	3,8				
2009 Sept.	133,7	43,6	86,3	45,2	41,1	3,9	37,1	2,3	1,5	34,9	3,9	1,8				
2009 Okt.	131,0	42,6	84,5	43,6	40,9	3,9	37,0	2,4	1,6	34,9	3,9	2,7				
Veränderungen *)																
2007	+ 23,5	+ 1,2	+ 23,0	+ 20,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 0,6	- 0,1	- 1,2	+ 2,6	-				
2008	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,1	- 2,6	+ 0,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,6	- 0,6	± 0,0				
2008 Nov.	+ 6,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,5	-				
2008 Dez.	- 0,3	+ 3,7	- 4,1	- 2,0	- 2,1	- 0,7	- 1,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-				
2009 Jan.	- 6,3	- 0,9	- 5,5	- 5,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-				
2009 Febr.	+ 2,8	+ 4,7	- 2,1	- 2,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,2				
2009 März	- 7,0	- 0,8	- 6,5	- 5,5	- 1,0	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1				
2009 April	+ 2,4	+ 4,7	- 2,4	- 2,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9				
2009 Mai	+ 4,9	+ 0,5	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,2				
2009 Juni	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 1,3				
2009 Juli	- 13,1	- 3,4	- 10,0	- 10,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,3				
2009 Aug.	+ 0,2	+ 0,6	- 0,6	- 1,4	+ 0,8	- 0,0	+ 0,8	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 1,6				
2009 Sept.	- 6,0	+ 1,4	- 7,5	- 7,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 2,0				
2009 Okt.	- 2,7	- 1,0	- 1,8	- 1,6	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,9				

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

## IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland  
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:		
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre					
Inländische Unternehmen und Privatpersonen								Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
2006	2 260,2	721,0	858,8	238,4	620,4	9,6	610,8	584,5	95,9	9,6	29,5	11,2
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6
2008	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3
2008 Nov.	2 583,8	802,3	1 126,0	462,9	663,1	29,2	633,9	522,2	133,3	8,0	30,9	68,9
2008 Dez.	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3
2009 Jan.	2 641,5	851,1	1 120,4	424,0	696,3	29,0	667,3	537,7	132,4	7,8	30,3	65,7
2009 Febr.	2 658,9	874,1	1 111,6	409,6	702,0	28,8	673,2	542,8	130,4	7,8	30,2	72,8
2009 März	2 663,2	876,8	1 112,7	407,2	705,4	29,0	676,4	546,2	127,6	6,8	30,2	86,3
2009 April	2 683,0	890,1	1 119,7	410,0	709,7	29,3	680,4	549,4	123,7	7,0	30,1	90,9
2009 Mai	2 675,4	892,9	1 108,7	397,1	711,6	29,9	681,7	553,3	120,6	7,1	30,7	89,2
2009 Juni	2 683,2	911,1	1 097,3	372,4	724,9	29,9	695,1	557,8	117,0	7,1	30,8	90,2
2009 Juli	2 668,9	912,8	1 079,8	355,4	724,4	29,9	694,5	563,5	112,8	7,2	31,2	78,9
2009 Aug.	2 661,7	920,2	1 063,2	338,1	725,1	29,3	695,8	568,5	109,7	7,2	31,3	68,9
2009 Sept.	2 676,8	943,5	1 053,3	328,8	724,5	28,4	696,0	572,9	107,1	7,3	31,4	81,7
2009 Okt.	2 668,1	971,4	1 013,0	303,6	709,5	28,4	681,0	579,4	104,3	7,3	31,4	79,3
Veränderungen *)												
2007	+ 157,7	+ 30,3	+ 137,6	+ 106,8	+ 30,8	+ 9,4	+ 21,4	- 30,5	+ 20,2	- 0,7	+ 0,7	+ 9,9
2008	+ 199,1	+ 48,1	+ 154,0	+ 109,4	+ 44,6	+ 10,0	+ 34,6	- 20,0	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 36,7
2008 Nov.	+ 27,4	+ 16,7	+ 6,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,2	+ 5,7
2008 Dez.	+ 33,8	- 1,9	+ 23,2	- 6,8	+ 30,0	- 0,2	+ 30,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 9,7
2009 Jan.	+ 24,8	+ 50,6	- 27,9	- 31,1	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,6	- 1,5	- 0,3	- 0,2	+ 6,4
2009 Febr.	+ 17,4	+ 23,0	- 8,8	- 14,4	+ 5,7	- 0,2	+ 5,9	+ 5,2	- 2,0	- 0,0	- 0,1	+ 7,2
2009 März	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,4	- 2,4	+ 2,7	+ 0,2	+ 2,5	+ 3,3	- 2,5	- 0,8	- 0,0	+ 13,4
2009 April	+ 19,9	+ 30,2	- 9,6	- 13,9	+ 4,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,1	+ 4,6
2009 Mai	- 7,6	+ 2,6	- 10,9	- 12,8	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,3	+ 3,8	- 3,1	- 0,1	+ 0,6	- 1,6
2009 Juni	+ 7,7	+ 18,2	- 11,4	- 24,7	+ 13,3	- 0,1	+ 13,4	+ 4,5	- 3,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,9
2009 Juli	- 14,3	+ 1,7	- 17,4	- 16,9	- 0,5	- 0,0	- 0,5	+ 5,6	- 4,1	+ 0,1	+ 0,4	- 11,3
2009 Aug.	- 7,2	+ 7,4	- 16,6	- 17,3	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	+ 5,1	- 3,1	+ 0,1	+ 0,1	- 10,0
2009 Sept.	+ 15,1	+ 23,3	- 9,9	- 9,3	- 0,6	- 0,9	+ 0,2	+ 4,3	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 12,8
2009 Okt.	+ 4,4	+ 27,8	- 27,4	- 25,3	- 2,2	- 0,0	- 2,1	+ 6,5	- 2,5	+ 0,0	+ 0,2	- 2,4
darunter: inländische Unternehmen								Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
2006	874,9	256,1	594,1	122,8	471,3	3,2	468,1	4,5	20,2	9,1	20,0	11,2
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3
2008 Nov.	1 052,3	292,4	736,6	229,6	507,0	8,2	498,9	3,8	19,4	7,8	22,3	68,9
2008 Dez.	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3
2009 Jan.	1 091,9	321,5	747,2	208,8	538,4	8,2	530,1	3,9	19,3	7,5	21,8	65,7
2009 Febr.	1 098,3	323,5	751,5	207,1	544,3	8,4	536,0	4,1	19,3	7,5	21,8	72,8
2009 März	1 106,1	318,9	763,7	217,1	546,6	8,6	538,0	4,3	19,2	6,7	21,7	86,3
2009 April	1 120,1	313,6	782,9	232,5	550,5	9,0	541,5	4,4	19,1	6,9	21,6	90,9
2009 Mai	1 106,5	305,7	777,2	225,7	551,5	9,2	542,2	4,5	19,2	7,0	21,5	89,2
2009 Juni	1 116,0	319,8	772,3	208,2	564,1	9,1	555,0	4,7	19,3	7,0	21,5	90,2
2009 Juli	1 100,5	313,2	763,1	199,9	563,2	9,1	554,0	4,9	19,3	7,1	21,8	78,9
2009 Aug.	1 093,6	311,2	758,0	194,2	563,8	9,1	554,7	5,0	19,4	7,1	21,8	68,9
2009 Sept.	1 109,2	326,3	758,1	195,5	562,6	8,5	554,1	5,1	19,6	7,2	21,9	81,7
2009 Okt.	1 094,9	342,8	727,2	180,6	546,6	8,4	538,2	5,2	19,7	7,2	21,8	79,3
Veränderungen *)												
2007	+ 84,8	+ 8,1	+ 77,6	+ 53,9	+ 23,7	+ 2,3	+ 21,4	- 0,6	- 0,4	- 0,7	+ 1,5	+ 9,9
2008	+ 110,4	+ 27,0	+ 84,4	+ 45,0	+ 39,3	+ 2,1	+ 37,2	- 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 36,7
2008 Nov.	+ 5,0	- 1,5	+ 6,5	+ 4,4	+ 2,0	- 0,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,7
2008 Dez.	+ 22,1	+ 0,2	+ 22,0	- 5,0	+ 26,9	- 0,5	+ 27,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 9,7
2009 Jan.	+ 18,4	+ 28,8	- 10,5	- 14,9	+ 4,4	+ 0,6	+ 3,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 6,4
2009 Febr.	+ 6,5	+ 2,0	+ 4,3	- 1,7	+ 6,0	+ 0,2	+ 5,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,2
2009 März	+ 7,4	- 4,5	+ 11,9	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,8	- 0,0	+ 13,4
2009 April	+ 15,1	+ 12,5	+ 2,6	- 1,3	+ 3,9	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 4,6
2009 Mai	- 13,5	- 7,9	- 5,7	- 6,7	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,6
2009 Juni	+ 9,4	+ 14,1	- 4,9	- 17,6	+ 12,6	- 0,2	+ 12,8	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,9
2009 Juli	- 15,5	- 6,5	- 9,2	- 8,3	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 11,3
2009 Aug.	- 6,9	- 2,0	- 5,1	- 5,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 10,0
2009 Sept.	+ 15,6	+ 15,1	+ 0,1	+ 1,3	- 1,2	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 12,8
2009 Okt.	- 1,4	+ 16,4	- 18,0	- 14,9	- 3,1	- 0,0	- 3,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 2,4

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

### 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen							Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen						insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	inländische Privatpersonen						
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen		Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2006	1 385,3	464,9	450,3	81,7	307,4	61,1	14,6	264,7	245,7	30,1	198,6	16,9		
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7		
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8		
2009 Mai	1 568,9	587,2	568,5	99,8	384,8	84,0	18,7	331,5	310,6	34,1	247,9	28,7		
Juni	1 567,2	591,3	572,5	98,8	388,6	85,0	18,8	325,0	304,6	32,3	244,5	27,9		
Juli	1 568,5	599,6	580,3	103,2	391,3	85,8	19,3	316,8	296,7	31,6	238,3	26,9		
Aug.	1 568,2	609,0	589,9	105,7	397,8	86,4	19,2	305,2	285,5	29,6	230,7	25,2		
Sept.	1 567,7	617,2	598,0	105,5	404,4	88,1	19,2	295,2	276,3	28,1	224,5	23,7		
Okt.	1 573,2	628,6	608,9	110,0	408,8	90,2	19,6	285,8	267,8	26,4	219,0	22,4		
Veränderungen *)														
2007	+ 72,9	+ 22,2	+ 21,8	+ 2,2	+ 16,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 60,0	+ 54,9	+ 11,6	+ 35,6	+ 7,8		
2008	+ 88,7	+ 21,1	+ 19,5	+ 1,2	+ 15,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 69,7	+ 66,6	+ 9,4	+ 46,1	+ 11,1		
2009 Mai	+ 6,0	+ 10,5	+ 9,9	+ 1,1	+ 7,3	+ 1,6	+ 0,6	- 5,2	- 5,0	- 1,0	- 3,4	- 0,6		
Juni	- 1,7	+ 4,1	+ 4,0	- 0,9	+ 3,9	+ 1,1	+ 0,1	- 6,4	- 6,0	- 1,8	- 3,4	- 0,8		
Juli	+ 1,2	+ 8,2	+ 7,7	+ 4,3	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,5	- 8,2	- 7,9	- 0,7	- 6,2	- 1,0		
Aug.	- 0,3	+ 9,4	+ 9,6	+ 2,5	+ 6,5	+ 0,5	- 0,1	- 11,5	- 11,2	- 1,9	- 7,6	- 1,7		
Sept.	- 0,5	+ 8,2	+ 8,2	- 0,2	+ 6,6	+ 1,8	+ 0,0	- 10,0	- 9,2	- 1,5	- 6,2	- 1,4		
Okt.	+ 5,8	+ 11,4	+ 10,9	+ 4,5	+ 4,4	+ 2,0	+ 0,5	- 9,4	- 8,4	- 1,7	- 5,5	- 1,3		

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

### 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Einlagen und aufgenommene Kredite													
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2006	134,4	41,9	2,1	6,2	33,6	0,0	9,5	18,0	5,4	2,5	10,0	0,1	18,5
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3
2009 Mai	161,5	36,5	1,6	6,7	28,2	0,0	6,6	27,3	6,8	9,7	10,7	0,2	17,0
Juni	164,1	40,6	2,0	10,5	28,0	0,0	6,6	30,9	10,5	9,8	10,4	0,2	17,0
Juli	151,0	34,6	1,4	4,9	28,2	0,0	6,6	26,6	8,8	7,2	10,4	0,2	17,0
Aug.	139,8	25,0	1,3	6,3	17,4	0,0	17,3	26,0	7,0	8,4	10,4	0,2	17,0
Sept.	133,7	22,7	1,3	3,9	17,5	0,0	17,4	28,0	9,6	7,9	10,3	0,2	17,0
Okt.	131,0	23,2	1,2	4,8	17,2	0,1	17,5	26,6	9,7	6,4	10,3	0,1	17,0
Veränderungen *)													
2007	+ 23,5	- 4,3	- 0,2	- 3,1	- 1,0	- 0,0	- 0,5	+ 9,8	+ 0,6	+ 8,6	+ 0,6	+ 0,0	- 0,8
2008	+ 8,5	- 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,6
2009 Mai	+ 4,9	+ 4,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 0,1	-	+ 0,0	- 2,8	- 3,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,0
Juni	+ 2,6	+ 4,1	+ 0,5	+ 3,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 3,6	+ 3,8	+ 0,1	- 0,3	-	- 0,1
Juli	- 13,1	- 6,0	- 0,6	- 5,5	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 4,2	- 1,7	- 2,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Aug.	+ 0,2	+ 1,9	- 0,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,6	- 1,8	+ 1,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0
Sept.	- 6,0	- 2,3	+ 0,0	- 2,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,0
Okt.	- 2,7	+ 0,5	- 0,1	+ 1,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 1,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

## IV. Banken

					Spareinlagen 3)								Nachrichtlich:			Zeit
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos					
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)														
		zusammen	darunter:													
			bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
19,1	115,6	149,2	6,4	142,7	580,0	571,1	8,9	75,7	0,5	9,5	–	2006				
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	–	2007				
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	–	2008				
20,9	171,3	160,1	20,7	139,4	548,8	540,8	8,0	101,4	0,1	9,2	–	2009 Mai				
20,4	164,2	160,8	20,8	140,0	553,2	544,9	8,2	97,7	0,1	9,3	–	Juni				
20,0	155,5	161,2	20,7	140,5	558,6	550,2	8,4	93,5	0,1	9,4	–	Juli				
19,7	143,9	161,3	20,2	141,1	563,6	555,0	8,5	90,3	0,1	9,4	–	Aug.				
18,9	133,3	161,9	20,0	141,9	567,7	559,0	8,7	87,5	0,1	9,6	–	Sept.				
18,0	123,0	162,9	20,0	142,9	574,2	565,3	8,9	84,6	0,1	9,6	–	Okt.				
Veränderungen *)																
+ 5,0	+ 52,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 0,0	– 29,9	– 28,7	– 1,2	+ 20,6	+ 0,0	– 0,8	–	2007				
+ 3,1	+ 64,4	+ 5,3	+ 7,9	– 2,6	– 19,9	– 19,3	– 0,6	+ 17,8	– 0,2	– 0,4	–	2008				
– 0,2	– 6,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,2	– 3,1	+ 0,0	+ 0,6	–	2009 Mai				
– 0,5	– 7,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,2	– 3,7	–	+ 0,1	–	Juni				
– 0,4	– 8,6	+ 0,4	– 0,1	+ 0,5	+ 5,4	+ 5,2	+ 0,2	– 4,2	–	+ 0,1	–	Juli				
– 0,3	– 11,6	+ 0,1	– 0,5	+ 0,6	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	– 3,2	+ 0,0	+ 0,1	–	Aug.				
– 0,8	– 10,6	+ 0,6	– 0,2	+ 0,8	+ 4,2	+ 4,0	+ 0,2	– 2,8	+ 0,0	+ 0,1	–	Sept.				
– 1,0	– 10,4	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 6,4	+ 6,2	+ 0,2	– 2,6	– 0,0	+ 0,3	–	Okt.				

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

												Zeit
Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
30,5	11,5	12,7	3,4	3,0	0,3	44,0	7,8	29,7	6,0	0,6	0,0	2006
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008
43,4	19,8	16,7	4,1	2,7	0,4	54,4	14,4	30,9	8,8	0,4	0,0	2009 Mai
40,4	17,9	15,7	4,0	2,7	0,4	52,3	14,5	28,5	8,8	0,5	0,0	Juni
39,6	17,7	14,9	4,2	2,9	0,4	50,1	13,6	27,0	8,9	0,5	0,0	Juli
41,9	19,6	15,0	4,3	3,0	0,4	46,8	14,3	22,9	9,0	0,5	0,0	Aug.
38,4	18,1	12,9	4,3	3,0	0,4	44,6	14,6	20,5	8,9	0,6	0,0	Sept.
37,4	18,2	11,8	4,3	3,1	0,4	43,8	13,5	20,6	9,1	0,6	0,0	Okt.
Veränderungen *)												
+ 7,4	+ 0,9	+ 6,8	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 10,5	- 0,1	+ 8,4	+ 2,4	- 0,2	- 0,0	2007
+ 5,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	2008
+ 3,2	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	-	2009 Mai
- 3,0	- 1,9	- 1,0	- 0,1	+ 0,0	-	- 2,1	+ 0,1	- 2,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	Juni
- 0,7	- 0,2	- 0,9	+ 0,2	+ 0,1	-	- 2,2	- 0,9	- 1,5	+ 0,1	+ 0,0	-	Juli
+ 2,2	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-	- 3,3	+ 0,7	- 4,1	+ 0,1	+ 0,0	-	Aug.
- 3,5	- 1,4	- 2,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 2,2	+ 0,3	- 2,4	- 0,1	+ 0,0	-	Sept.
- 0,9	+ 0,1	- 1,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,8	- 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-	Okt.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

#### IV. Banken

##### 10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nach- richtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3) , abgegeben an			
	ins- gesamt	von Inländern					von Ausländern			Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
		zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist					
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)					zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2006	594,9	586,5	487,4	384,4	99,1	89,8	8,3	6,4	13,2	107,6	97,5	70,5	10,0
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	150,8	135,4	59,6	15,4
2009 Juni	569,0	559,7	445,2	358,1	114,5	107,3	9,3	6,6	0,4	133,5	118,5	61,2	15,0
Juli	574,8	565,5	449,8	361,7	115,7	108,3	9,3	6,7	0,6	129,2	114,4	61,8	14,8
Aug.	580,2	570,8	454,3	365,2	116,5	109,1	9,4	6,8	0,5	125,9	111,2	62,5	14,7
Sept.	584,6	575,1	457,4	367,0	117,7	110,3	9,5	6,8	0,5	124,4	108,6	63,3	15,8
Okt.	591,3	581,8	461,6	369,6	120,2	112,5	9,5	6,9	0,7	121,6	105,9	64,7	15,7
Veränderungen *)													
2007	- 31,0	- 31,1	- 41,4	- 28,8	+ 10,3	+ 11,6	+ 0,1	- 0,3	.	+ 22,4	+ 20,1	- 6,7	+ 2,2
2008	- 19,7	- 20,2	- 21,2	- 11,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	.	+ 20,1	+ 17,0	- 4,9	+ 3,2
2009 Juni	+ 4,7	+ 4,7	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,0	.	- 3,7	- 3,7	+ 0,4	+ 0,0
Juli	+ 5,9	+ 5,8	+ 4,6	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	.	- 4,3	- 4,1	+ 0,7	- 0,2
Aug.	+ 5,4	+ 5,3	+ 4,5	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	.	- 3,3	- 3,1	+ 0,6	- 0,1
Sept.	+ 4,4	+ 4,3	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	.	- 1,5	- 2,6	+ 0,9	+ 1,1
Okt.	+ 6,7	+ 6,6	+ 4,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,0	.	- 2,6	- 2,5	+ 1,6	- 0,1

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

##### 11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)				Nachrangig begebene	
	insgesamt	darunter:							insgesamt	darunter mit Laufzeit:			börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	mit Laufzeit:				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		
						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2006	1 636,2	392,5	41,1	301,5	30,9	68,3	118,3	1 449,5	1,8	0,2	0,8	0,7	51,4	1,2
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2009 Juni	1 590,3	390,8	49,4	319,9	58,7	102,4	150,3	1 337,5	1,5	0,1	0,7	0,7	47,9	2,1
Juli	1 585,7	396,4	49,2	322,0	60,4	101,3	147,6	1 336,8	1,4	0,1	0,6	0,7	47,8	2,1
Aug.	1 591,9	398,7	49,1	326,2	65,3	103,4	143,7	1 344,8	1,3	0,1	0,6	0,7	47,5	2,1
Sept.	1 564,5	391,6	48,2	312,8	64,5	100,2	140,1	1 324,2	1,2	0,0	0,5	0,7	47,2	2,0
Okt.	1 547,9	388,9	47,3	307,0	61,8	91,4	134,8	1 321,7	1,1	0,0	0,4	0,7	47,1	1,8
Veränderungen *)														
2007	+ 21,7	- 17,5	+ 12,9	+ 3,6	+ 20,2	+ 40,7	+ 32,3	- 51,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 2,2	- 0,0
2008	- 17,0	+ 18,2	- 3,7	+ 9,0	+ 12,8	+ 53,1	+ 5,8	- 75,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 1,1	+ 0,1
2009 Juni	- 5,5	+ 0,1	- 1,3	+ 2,7	- 0,7	- 5,6	- 8,0	+ 8,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0
Juli	- 4,6	+ 5,6	- 0,2	+ 2,1	+ 1,8	- 1,2	- 2,8	- 0,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0
Aug.	+ 6,2	+ 2,4	- 0,1	+ 4,2	+ 4,9	+ 2,1	- 3,9	+ 8,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,3	- 0,0
Sept.	- 27,4	- 7,1	- 0,9	- 13,5	- 0,8	- 3,2	- 3,5	- 20,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,4	- 0,0
Okt.	- 16,6	- 2,7	- 0,9	- 5,7	- 2,7	- 8,7	- 5,3	- 2,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

## IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen		Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)				
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite						sonstige Baudar- lehen			
Alle Bausparkassen																
2008	25	188,4	39,8	0,1	13,4	29,4	68,9	11,9	11,0	0,2	25,2	120,0	6,5	7,5	7,3	97,6
2009 Aug. Sept. Okt.	25	191,8	37,0	0,1	18,9	29,7	69,5	12,1	12,0	0,3	28,0	119,3	6,8	7,8	7,3	6,7
	25	192,7	37,1	0,0	18,9	29,7	69,9	12,3	12,2	0,3	29,6	119,7	6,9	6,4	7,3	7,1
	25	192,9	36,9	0,0	19,2	29,7	70,1	12,4	12,1	0,3	28,9	119,9	7,1	6,8	7,3	7,2
Private Bausparkassen																
2009 Aug. Sept. Okt.	15	140,7	22,4	0,0	14,4	19,0	54,7	11,0	7,3	0,1	24,2	78,4	6,6	7,8	4,7	4,1
	15	141,4	22,3	0,0	14,6	18,9	55,2	11,1	7,4	0,2	25,8	78,6	6,7	6,4	4,7	4,4
	15	141,5	22,1	0,0	14,8	18,9	55,4	11,2	7,4	0,2	25,1	78,7	6,9	6,8	4,7	4,5
Öffentliche Bausparkassen																
2009 Aug. Sept. Okt.	10	51,1	14,6	0,0	4,5	10,8	14,8	1,0	4,7	0,1	3,8	41,0	0,2	–	2,6	2,5
	10	51,3	14,7	0,0	4,4	10,8	14,8	1,2	4,7	0,1	3,9	41,0	0,2	–	2,6	2,7
	10	51,4	14,8	0,0	4,4	10,7	14,7	1,3	4,7	0,1	3,8	41,2	0,2	–	2,6	2,7

## Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen <sup>10)</sup>		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien <sup>12)</sup>
	einge- zahlte Bauspar- be- träge <sup>9)</sup>	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen <sup>11)</sup>	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal			
							Bauspareinlagen							Bauspardarlehen <sup>9)</sup>		
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten						zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten	
Alle Bausparkassen																
2008	24,2	2,7	6,6	50,7	38,2	48,1	24,3	4,2	9,9	3,9	14,0	10,1	7,6	10,2	8,4	0,5
2009 Aug.	2,0	0,0	0,5	3,7	2,4	3,2	1,3	0,3	0,7	0,3	1,2	11,3	7,8	0,9		0,0
Sept.	2,1	0,0	0,5	3,7	2,4	3,4	1,4	0,3	0,7	0,3	1,3	11,2	7,7	1,0	2,3	0,0
Okt.	2,0	0,0	0,4	3,7	2,4	3,5	1,4	0,4	0,9	0,3	1,2	11,1	7,7	1,0		0,0
Private Bausparkassen																
2009 Aug.	1,3	0,0	0,3	2,6	1,5	2,3	0,9	0,2	0,4	0,2	0,9	7,0	4,1	0,6		0,0
Sept.	1,4	0,0	0,3	2,6	1,5	2,5	0,9	0,2	0,5	0,2	1,1	7,0	4,0	0,7	1,5	0,0
Okt.	1,3	0,0	0,3	2,7	1,7	2,6	1,0	0,3	0,6	0,3	1,0	6,9	4,0	0,7		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2009 Aug.	0,7	0,0	0,2	1,1	0,9	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,3	3,7	0,3		0,0
Sept.	0,7	0,0	0,2	1,1	0,9	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,2	3,7	0,3	0,8	0,0
Okt.	0,7	0,0	0,2	1,0	0,8	0,8	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,2	3,6	0,3		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.



#### IV. Banken

##### 13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern			Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Sonstige Aktiv- posi- tionen
					ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2)		
						zu- sammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zu- sammen	an deutsche Nichtbanken			an auslän- dische Nicht- banken	
												zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen			
	Auslandsfilialen															
2006	53	213	1 743,7	711,6	635,5	194,1	441,4	76,1	897,7	671,8	18,5	17,9	653,3	226,0	134,3	
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8	
2008	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5	
2008 Dez.	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5	
2009 Jan.	56	231	1 816,9	759,6	701,4	257,6	443,8	58,2	880,2	678,9	22,8	21,8	656,0	201,3	177,1	
Febr.	56	231	1 797,0	725,5	668,8	252,6	416,2	56,8	855,8	659,1	25,1	24,0	634,0	196,7	215,7	
März	56	230	1 718,0	715,1	659,8	257,7	402,0	55,3	801,5	614,9	21,5	20,4	593,5	186,6	201,4	
April	56	230	1 786,9	753,9	698,6	276,3	422,3	55,3	815,6	633,6	24,7	23,7	608,9	182,1	217,4	
Mai	56	228	1 723,8	722,6	670,3	266,7	403,5	52,3	780,3	607,2	23,6	22,6	583,6	173,1	220,9	
Juni	55	224	1 680,2	715,4	666,5	260,9	405,7	48,8	760,5	588,8	20,9	19,9	567,9	171,6	204,4	
Juli	54	223	1 627,0	683,2	636,3	252,0	384,4	46,9	740,7	576,2	20,9	19,8	555,4	164,4	203,2	
Aug.	54	225	1 586,8	663,4	617,1	248,1	369,0	46,3	720,8	555,7	21,5	20,5	534,2	165,1	202,6	
Sept.	54	224	1 546,2	627,7	582,6	230,6	352,0	45,1	724,9	559,1	20,1	19,0	539,1	165,8	193,5	
Veränderungen *)																
2007	- 1	+ 5	+ 406,5	+ 132,8	+ 136,4	+ 44,5	+ 91,9	- 3,6	+ 240,6	+ 196,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 192,9	+ 44,5	+ 33,1	
2008	+ 4	+ 8	- 359,4	- 98,5	- 89,3	+ 6,3	- 95,5	- 9,2	- 256,8	- 190,7	- 1,5	- 1,6	- 189,3	- 66,1	- 4,1	
2008 Dez.	+ 2	-	- 165,3	- 48,6	- 49,9	- 8,7	- 41,2	+ 1,3	- 101,6	- 83,6	- 3,1	- 3,1	- 80,5	- 18,0	- 15,0	
2009 Jan.	-	+ 5	+ 30,8	+ 3,0	+ 7,5	+ 12,8	- 5,3	- 4,5	+ 11,8	+ 15,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 12,5	- 3,3	+ 16,0	
Febr.	-	-	- 25,7	- 35,9	- 34,4	- 5,0	- 29,4	- 1,5	- 28,3	- 22,9	+ 2,2	+ 2,2	- 25,1	- 5,4	+ 38,6	
März	-	- 1	- 37,2	+ 4,0	+ 4,8	+ 5,2	- 0,3	- 0,8	- 28,0	- 24,1	- 3,6	- 3,6	- 20,5	- 3,9	- 13,2	
April	-	-	+ 61,7	+ 37,0	+ 37,2	+ 18,6	+ 18,6	- 0,2	+ 8,9	+ 14,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 11,3	- 5,6	+ 15,7	
Mai	-	- 2	- 27,3	- 17,6	- 15,2	- 9,6	- 5,6	- 2,5	- 15,0	- 10,8	- 1,1	- 1,0	- 9,8	- 4,1	+ 5,3	
Juni	- 1	- 4	- 43,6	- 6,5	- 3,0	- 5,9	+ 2,9	- 3,5	- 20,6	- 19,3	- 2,7	- 2,7	- 16,6	- 1,2	- 16,5	
Juli	- 1	- 1	- 53,9	- 32,5	- 30,6	- 8,9	- 21,7	- 2,0	- 20,1	- 12,7	- 0,1	- 0,1	- 12,7	- 7,4	- 1,2	
Aug.	-	+ 2	- 32,2	- 17,4	- 16,9	- 3,9	- 13,0	- 0,5	- 14,4	- 16,0	+ 0,7	+ 0,7	- 16,7	+ 1,6	- 0,4	
Sept.	-	- 1	- 24,6	- 30,5	- 29,5	- 17,5	- 12,1	- 1,0	+ 14,3	+ 11,6	- 1,5	- 1,5	+ 13,1	+ 2,7	- 8,4	
Auslandstöchter																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2006	40	142	761,2	341,9	262,8	124,1	138,7	79,1	347,3	218,7	38,0	36,4	180,7	128,6	72,1	
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0	
2008	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2	
2008 Dez.	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2	
2009 Jan.	38	115	580,6	244,3	184,1	78,6	105,5	60,2	272,4	199,6	43,5	43,0	156,1	72,7	64,0	
Febr.	38	115	573,5	241,0	180,0	77,2	102,9	60,9	270,4	199,4	43,5	43,0	155,9	71,0	62,1	
März	38	113	560,7	227,1	168,1	75,8	92,3	59,0	264,4	194,3	43,1	42,6	151,2	70,1	69,2	
April	38	113	552,1	229,9	172,0	74,2	97,8	57,9	266,9	195,0	43,5	42,9	151,5	71,9	55,2	
Mai	37	112	533,6	220,1	165,1	74,3	90,7	55,0	261,4	191,7	43,1	42,5	148,7	69,7	52,1	
Juni	37	111	530,3	218,2	163,8	75,0	88,8	54,4	260,4	190,8	42,4	41,8	148,4	69,7	51,7	
Juli	37	112	526,5	208,9	155,0	72,3	82,7	54,0	260,8	191,3	41,9	41,3	149,4	69,6	56,7	
Aug.	37	112	523,9	211,8	158,0	71,6	86,4	53,8	257,1	189,7	41,0	40,5	148,8	67,4	55,0	
Sept.	36	112	531,3	214,0	163,3	73,8	89,5	50,7	251,6	186,9	40,9	40,4	146,0	64,7	65,8	
Veränderungen *)																
2007	- 1	- 22	- 155,7	- 64,1	- 55,8	- 19,3	- 36,5	- 8,3	- 79,1	- 38,8	- 0,2	+ 0,4	- 38,6	- 40,4	- 12,5	
2008	- 1	- 4	- 0,2	- 24,2	- 19,8	- 19,3	- 0,5	- 4,4	+ 1,1	+ 17,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 13,2	- 16,4	+ 22,9	
2008 Dez.	- 1	- 2	- 6,3	- 4,3	- 6,0	- 1,9	- 4,1	+ 1,6	- 9,1	- 4,2	- 1,6	- 1,6	- 2,6	- 4,9	+ 7,1	
2009 Jan.	-	- 1	- 24,3	- 6,6	- 2,6	- 6,9	+ 4,3	- 4,0	+ 0,8	- 0,6	+ 1,3	+ 1,3	- 1,9	+ 1,4	- 18,5	
Febr.	-	-	- 8,2	- 3,9	- 4,5	- 1,5	- 3,0	+ 0,6	- 2,3	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,6	- 1,7	- 2,0	
März	-	- 2	- 6,3	- 10,3	- 10,0	- 1,3	- 8,6	- 0,4	- 3,3	- 2,4	- 0,4	- 0,4	- 2,0	- 0,9	+ 7,4	
April	-	-	- 9,8	+ 2,1	+ 3,4	- 1,6	+ 5,1	- 1,4	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	- 14,1	
Mai	- 1	- 1	- 13,5	- 7,2	- 5,6	+ 0,2	- 5,8	- 1,5	- 3,4	- 1,2	- 0,4	- 0,4	- 0,7	- 2,3	- 2,9	
Juni	-	- 1	- 3,2	- 2,0	- 1,4	+ 0,6	- 2,0	- 0,6	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,0	- 0,4	
Juli	-	+ 1	- 3,8	- 9,3	- 8,8	- 2,7	- 6,1	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 1,0	- 0,1	+ 5,0	
Aug.	-	-	- 1,7	+ 3,4	+ 3,3	- 0,7	+ 4,0	+ 0,1	- 3,4	- 1,3	- 0,9	- 0,8	- 0,3	- 2,2	- 1,7	
Sept.	- 1	-	+ 9,7	+ 3,5	+ 6,0	+ 2,2	+ 3,8	- 2,6	- 4,7	- 2,0	- 0,1	- 0,1	- 1,9	- 2,7	+ 10,9	

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandsstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandsstöchern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungewerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen



## IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivposi-tionen 6)	Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)											
insgesamt	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)					auslän-dische Nicht-banken					
					zu-sammen	kurzfristig		mittel- und langfristig							
							darunter Unter-nehmen und Privat-personen		darunter Unter-nehmen und Privat-personen						
1 442,7	984,9	398,5	586,4	457,8	53,8	49,3	46,2	4,6	4,1	403,9	181,5	27,8	91,7	2006	
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007	
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	2008	
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	2008 Dez.	
1 539,5	1 099,3	534,7	564,6	440,2	49,7	40,5	37,9	9,1	8,5	390,6	136,0	36,2	105,2	2009 Jan.	
1 474,1	1 032,8	530,2	502,6	441,2	48,6	43,2	41,8	5,3	4,7	392,7	138,2	36,2	148,5	Febr.	
1 393,5	987,3	515,3	472,0	406,2	51,7	46,8	44,2	4,9	4,3	354,5	141,0	36,2	147,4	März	
1 449,1	1 031,9	526,2	505,7	417,2	47,0	42,2	41,5	4,7	4,1	370,3	146,9	36,5	154,3	April	
1 393,7	990,9	522,3	468,6	402,8	43,9	39,3	38,5	4,5	4,0	359,0	148,5	35,9	145,6	Mai	
1 344,9	968,0	517,0	451,1	376,8	41,4	36,9	36,3	4,5	3,9	335,5	158,1	35,7	141,6	Juni	
1 285,1	913,1	479,5	433,6	372,0	40,1	35,6	35,1	4,4	3,9	331,9	157,0	35,9	149,1	Juli	
1 250,3	875,2	465,5	409,7	375,1	38,3	33,8	33,4	4,4	3,9	336,8	157,8	35,8	142,9	Aug.	
1 206,4	851,8	446,3	405,5	354,6	38,1	33,7	32,9	4,4	3,9	316,4	166,3	35,7	137,8	Sept.	
Veränderungen *)											Auslandsfilialen				
+ 359,0	+ 243,9	+ 149,2	+ 94,7	+ 115,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,3	- 0,5	- 0,2	+ 113,6	+ 4,5	+ 1,3	+ 41,7	2007	
- 304,0	- 139,7	+ 6,5	- 146,3	- 164,3	- 10,3	- 14,7	- 12,9	+ 4,4	+ 4,1	- 153,9	- 59,4	+ 6,5	- 2,4	2008	
- 156,0	- 86,3	- 18,5	- 67,8	- 69,7	- 2,2	- 3,2	- 3,1	+ 1,0	+ 1,2	- 67,5	- 9,7	+ 0,6	- 0,2	2008 Dez.	
+ 43,2	- 2,1	- 19,5	+ 17,5	+ 45,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 40,6	+ 9,4	+ 0,6	- 22,5	2009 Jan.	
- 70,3	- 68,8	- 4,5	- 64,3	- 1,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,9	- 3,8	- 3,8	- 0,3	+ 2,2	+ 0,0	+ 42,4	Febr.	
- 49,9	- 28,2	- 14,9	- 13,3	- 21,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 2,3	- 0,4	- 0,4	- 24,9	+ 2,8	- 0,1	+ 10,0	März	
+ 51,2	+ 42,4	+ 10,9	+ 31,5	+ 8,7	- 4,8	- 4,6	- 2,6	- 0,2	- 0,2	+ 13,5	+ 6,0	+ 0,3	+ 4,2	April	
- 28,3	- 23,9	- 4,0	- 19,9	- 4,4	- 3,1	- 2,9	- 3,1	- 0,2	- 0,1	- 1,3	+ 1,6	- 0,5	- 0,1	Mai	
- 48,8	- 22,4	- 5,3	- 17,1	- 26,3	- 2,5	- 2,5	- 2,2	- 0,1	- 0,0	- 23,8	+ 9,6	- 0,3	- 4,1	Juni	
- 60,1	- 55,2	- 37,5	- 17,7	- 4,9	- 1,3	- 1,2	- 1,2	- 0,0	- 0,0	- 3,6	- 1,1	+ 0,3	+ 7,1	Juli	
- 29,3	- 35,1	- 14,0	- 21,2	+ 5,8	- 1,8	- 1,8	- 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 7,6	+ 0,8	- 0,2	- 3,5	Aug.	
- 32,7	- 17,3	- 19,2	+ 1,9	- 15,4	- 0,1	- 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 15,3	+ 8,4	- 0,1	- 0,2	Sept.	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											Auslandstöchter				
557,3	329,4	121,5	207,9	227,9	40,8	33,0	31,6	7,8	7,7	187,1	87,9	40,0	76,0	2006	
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007	
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	2008	
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	2008 Dez.	
435,9	260,8	128,4	132,4	175,1	33,5	24,8	24,1	8,7	8,6	141,6	58,5	31,1	55,2	2009 Jan.	
430,5	259,6	131,0	128,6	170,9	33,5	24,9	24,4	8,6	8,6	137,4	58,7	31,1	53,1	Febr.	
423,2	259,3	129,8	129,4	164,0	33,6	25,1	24,7	8,6	8,5	130,3	57,2	29,8	50,5	März	
416,5	247,9	124,2	123,6	168,6	33,5	24,9	24,5	8,6	8,5	135,2	56,8	29,0	49,8	April	
402,5	242,5	121,6	121,0	160,0	33,3	24,9	24,2	8,4	8,3	126,7	55,2	28,5	47,4	Mai	
403,0	240,1	122,3	117,8	162,9	33,7	25,3	24,6	8,4	8,3	129,2	54,2	28,7	44,5	Juni	
397,5	236,2	120,5	115,7	161,3	31,5	23,0	22,6	8,5	8,4	129,9	55,0	28,9	45,0	Juli	
394,9	235,3	122,7	112,5	159,7	30,8	22,4	21,8	8,4	8,3	128,9	55,2	28,0	45,8	Aug.	
403,7	239,7	128,2	111,5	164,0	31,0	22,5	21,7	8,5	8,4	133,0	54,6	28,0	45,1	Sept.	
Veränderungen *)															
- 109,3	- 53,9	- 3,4	- 50,5	- 55,4	- 3,7	- 2,6	- 2,1	- 1,1	- 1,0	- 51,7	- 18,3	- 11,4	- 16,7	2007	
+ 12,1	+ 4,8	+ 26,9	- 22,1	+ 7,3	- 4,3	- 6,3	- 5,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 11,6	- 11,8	+ 1,9	- 2,4	2008	
- 1,9	- 2,1	+ 10,9	- 13,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	- 3,4	+ 0,7	- 1,7	2008 Dez.	
- 25,0	- 20,3	- 16,7	- 3,6	- 4,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 5,4	+ 0,8	+ 0,6	- 0,6	2009 Jan.	
- 6,1	- 1,5	+ 2,6	- 4,1	- 4,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	- 4,7	+ 0,2	+ 0,0	- 2,4	Febr.	
- 2,9	+ 1,7	- 1,1	+ 2,9	- 4,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 4,8	- 1,5	- 1,3	- 0,6	März	
- 7,5	- 11,8	- 5,6	- 6,2	+ 4,3	- 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,4	- 0,4	- 0,8	- 1,1	April	
- 10,6	- 3,8	- 2,7	- 1,1	- 6,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 6,7	- 1,6	- 0,6	- 0,8	Mai	
+ 0,6	- 2,3	+ 0,7	- 3,1	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,5	- 1,0	+ 0,2	- 2,9	Juni	
- 5,5	- 4,0	- 1,8	- 2,2	- 1,6	- 2,3	- 2,3	- 2,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	Juli	
- 1,9	- 0,7	+ 2,2	- 2,9	- 1,3	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,9	+ 1,0	Aug.	
+ 10,3	+ 5,1	+ 5,4	- 0,4	+ 5,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,1	- 0,6	- 0,0	- 0,0	Sept.	

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

## V. Mindestreserven

### 1. Reservesätze Deutschland

% der reservepflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

### Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

### 2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservepflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

### 3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €)</b>							
2009 April	11 012,5	220,3	0,5	219,7	220,8	1,1	0,0
Mai	10 861,0	217,2	0,5	216,7	217,9	1,2	0,0
Juni	10 931,5	218,6	0,5	218,1	219,2	1,1	0,0
Juli	10 826,6	216,5	0,5	216,0	216,9	0,9	0,0
Aug.	10 822,7	216,5	0,5	215,9	216,9	1,0	0,0
Sept.	10 710,1	214,2	0,5	213,7	214,7	1,1	0,0
Okt.	10 617,5	212,4	0,5	211,8	212,8	1,0	0,0
Nov. p)	...	...	...	210,2	211,4	1,2	...
Dez.	...	...	...	...	...	...	...
<b>Darunter: Deutschland (Mio €)</b>							
2009 April	2 658 673	53 173	192	52 982	53 272	290	1
Mai	2 630 810	52 616	192	52 425	52 771	346	1
Juni	2 653 695	53 074	191	52 883	53 161	278	0
Juli	2 607 617	52 152	190	51 962	52 185	223	1
Aug.	2 608 650	52 173	189	51 984	52 236	252	7
Sept.	2 566 298	51 326	188	51 138	51 456	318	0
Okt.	2 549 967	50 999	188	50 812	51 032	220	0
Nov. p)	2 523 110	50 462	187	50 275	50 532	257	2
Dez. p)	2 507 906	50 158	187	49 971	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reserve-

sätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

## VI. Zinssätze

## 1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzierungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzierungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
1999 1. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25
4. Jan.	2,75	3,00	–	3,25					
22. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50
9. April	1,50	2,50	–	3,50	15. Juni	1,75	–	2,75	3,75
5. Nov.	2,00	3,00	–	4,00	9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00
					11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25
2000 4. Febr.	2,25	3,25	–	4,25	13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50
17. März	2,50	3,50	–	4,50					
28. April	2,75	3,75	–	4,75	2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	–	5,25	13. Juni	3,00	–	4,00	5,00
28. Juni	3,25	–	4,25	5,25					
1. Sept.	3,50	–	4,50	5,50	2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25
6. Okt.	3,75	–	4,75	5,75	8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75
					9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25
2001 11. Mai	3,50	–	4,50	5,50	12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75
31. Aug.	3,25	–	4,25	5,25	10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00
18. Sept.	2,75	–	3,75	4,75					
9. Nov.	2,25	–	3,25	4,25	2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00
					11. März	0,50	1,50	–	2,50
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75	8. April	0,25	1,25	–	2,25
					13. Mai	0,25	1,00	–	1,75
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50					
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00					

1 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-  
Bezugsgrößen-Verordnung. — 2 Gemäß § 247 BGB.

## 2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß DÜG 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 2)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26		
2001 1. Sept.	3,62	2004 1. Jan.	1,14
		1. Juli	1,13
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71	2005 1. Jan.	1,21
		1. Juli	1,17
		2006 1. Jan.	1,37
		1. Juli	1,95
		2007 1. Jan.	2,70
		1. Juli	3,19
		2008 1. Jan.	3,32
		1. Juli	3,19
		2009 1. Jan.	1,62
		1. Juli	0,12

## 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender			Laufzeit
			Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
	Mio €		% p.a.				Tage
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2009 18. Nov.	52 580	52 580	1,00	–	–	–	7
25. Nov.	59 066	59 066	1,00	–	–	–	7
2. Dez.	58 128	58 128	1,00	–	–	–	6
8. Dez.	55 779	55 779	1,00	–	–	–	8
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
2009 12. Nov.	10 794	10 794	1,00	–	–	–	91
12. Nov.	782	782	1,00	–	–	–	182
26. Nov.	2 065	2 065	1,00	–	–	–	91
8. Dez.	2 655	2 655	1,00	–	–	–	43

Quelle: EZB. — \* Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar  
2009 um die Slowakei. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem

Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

## 4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld
	Monats-durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats-durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze							
	Monatsdurchschnitte										
2009 Juni	0,62	0,20 – 1,40	1,21	1,00 – 1,34	0,70	0,82	0,91	1,23	1,44	1,54	1,61
Juli	0,27	0,15 – 0,55	0,94	0,77 – 1,12	0,36	0,39	0,61	0,97	1,21	1,33	1,41
Aug.	0,28	0,20 – 0,50	0,81	0,69 – 0,95	0,35	0,35	0,51	0,86	1,12	1,24	1,33
Sept.	0,30	0,23 – 0,55	0,72	0,61 – 0,85	0,36	0,34	0,46	0,77	1,04	1,16	1,26
Okt.	0,30	0,23 – 0,60	0,68	0,59 – 0,77	0,36	0,35	0,43	0,74	1,02	1,14	1,24
Nov.	0,33	0,25 – 0,75	0,67	0,57 – 0,75	0,36	0,36	0,44	0,72	0,99	1,12	1,23

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus  
den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewich-  
tet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Euro-  
päischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmetho-  
de act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. —  
3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline  
Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durch-  
schnittssatz.

## VI. Zinssätze

### 5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion \*)

#### a) Bestände <sup>o)</sup>

Effektivzinssatz % p.a. <sup>1)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
	mit vereinbarter Laufzeit		mit Ursprungslaufzeit		Wohnungsbaukredite		Konsumentenkredite und sonstige Kredite						
									Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften				
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2009 Febr.	3,98	3,17	3,18	4,00	5,14	4,75	4,91	8,61	7,27	6,21	4,75	4,59	4,74
März	3,78	3,06	2,82	3,87	4,92	4,63	4,78	8,43	7,08	6,07	4,40	4,28	4,48
April	3,54	3,11	2,52	3,84	4,70	4,49	4,65	8,19	7,00	5,92	4,10	3,98	4,25
Mai	3,38	3,04	2,37	3,70	4,59	4,45	4,56	8,09	6,92	5,84	4,00	3,84	4,12
Juni	3,25	3,07	2,21	3,65	4,50	4,40	4,46	7,97	6,91	5,79	3,91	3,72	4,00
Juli	3,07	3,03	1,99	3,53	4,31	4,31	4,36	7,82	6,79	5,70	3,73	3,59	3,81
Aug.	2,94	3,01	1,91	3,39	4,23	4,25	4,28	7,81	6,74	5,65	3,65	3,50	3,73
Sept.	2,83	3,01	1,82	3,39	4,19	4,26	4,25	7,80	6,72	5,63	3,62	3,44	3,68
Okt.	2,64	2,95	1,72	3,33	4,06	4,19	4,17	7,69	6,67	5,54	3,57	3,38	3,60

#### b) Neugeschäft <sup>+) )</sup>

Effektivzinssatz % p.a. <sup>1)</sup>

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	mit vereinbarter Laufzeit					mit vereinbarter Kündigungsfrist	mit vereinbarter Laufzeit					
	täglich fällig	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	täglich fällig	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2009 Febr.	0,90	2,62	3,38	3,23	2,49	3,98	1,10	1,61	3,21	3,89		
März	0,80	2,24	2,94	3,07	2,31	3,87	0,93	1,36	2,96	3,30		
April	0,66	2,01	2,69	2,87	2,22	3,75	0,77	1,15	2,64	3,06		
Mai	0,61	1,89	2,39	2,71	1,98	3,62	0,74	1,08	2,38	3,11		
Juni	0,56	1,86	2,38	2,57	1,95	3,52	0,63	1,04	2,17	2,58		
Juli	0,52	1,86	2,41	2,61	1,86	3,38	0,56	0,82	2,47	2,93		
Aug.	0,50	1,72	2,32	2,64	1,64	3,23	0,54	0,71	2,06	2,93		
Sept.	0,49	1,61	2,27	2,52	1,60	3,12	0,52	0,70	2,10	2,74		
Okt.	0,46	1,68	2,11	2,55	1,55	2,97	0,49	0,66	1,95	2,72		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite					Sonstige Kredite		
		insgesamt 2)	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt 2)	mit anfänglicher Zinsbindung				variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre
			variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 10 Jahren				
2009 Febr.	10,15	8,35	8,06	6,65	8,49	4,60	3,97	4,54	4,80	4,89	4,08	5,03	5,16
März	9,94	8,05	7,51	6,51	8,31	4,38	3,65	4,34	4,61	4,72	3,83	4,72	5,05
April	9,71	8,05	7,43	6,50	8,27	4,22	3,38	4,21	4,55	4,68	3,54	4,69	4,90
Mai	9,62	8,08	7,87	6,44	8,17	4,12	3,22	4,15	4,50	4,58	3,60	4,71	4,90
Juni	9,55	7,83	7,30	6,36	8,03	4,07	3,12	4,12	4,51	4,58	3,54	4,76	4,95
Juli	9,31	8,02	7,67	6,49	8,04	4,02	3,03	4,09	4,54	4,54	3,35	4,77	4,91
Aug.	9,26	8,17	7,96	6,54	7,96	4,06	3,00	4,10	4,54	4,45	3,21	4,74	4,82
Sept.	9,25	8,03	7,80	6,47	7,93	3,92	2,81	4,05	4,48	4,45	3,13	4,66	4,74
Okt.	9,16	7,90	7,43	6,39	7,94	3,85	2,78	4,01	4,45	4,40	3,18	4,73	4,72

	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Erhebungs- zeitraum	Überziehungs- kredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2009 Febr.	5,38	4,32	5,24	4,96	3,12	3,51	4,23
März	5,08	4,03	5,06	4,74	2,85	3,22	3,87
April	4,72	3,82	5,00	4,60	2,54	3,34	4,01
Mai	4,64	3,73	5,00	4,52	2,48	3,21	3,98
Juni	4,55	3,64	4,85	4,49	2,57	3,08	3,71
Juli	4,34	3,56	4,78	4,32	2,37	2,89	3,90
Aug.	4,24	3,42	4,67	4,24	2,31	2,80	3,83
Sept.	4,25	3,36	4,54	4,16	2,06	2,89	3,64
Okt.	4,19	3,33	4,48	4,18	2,14	2,73	3,62

Quelle: EZB. — Anmerkungen \*, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. —  
2 Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 2008/48/EG, der die even-

tuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

## VI. Zinssätze

## 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)

a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Okt.	4,51	324 343	2,45	177 619	4,63	123 846	4,46	23 132
Nov.	4,42	326 660	2,45	177 052	4,24	123 000	4,51	23 011
Dez.	4,26	326 679	2,45	179 319	3,63	118 097	4,45	22 976
2009 Jan.	3,98	307 958	2,46	179 112	2,95	116 231	4,43	23 192
Febr.	3,82	292 932	2,45	179 096	2,57	113 302	4,43	23 084
März	3,71	278 398	2,45	179 828	2,15	109 282	4,42	23 274
April	3,56	261 337	2,45	180 758	1,86	110 298	4,39	23 265
Mai	3,42	251 435	2,44	182 163	1,72	107 732	4,36	23 269
Juni	3,32	240 427	2,44	183 008	1,52	101 792	4,25	23 871
Juli	3,10	226 909	2,43	184 056	1,30	101 908	4,17	24 569
Aug.	2,91	211 060	2,43	185 213	1,20	102 191	4,03	25 351
Sept.	2,75	196 660	2,42	186 698	1,09	99 264	3,99	25 666
Okt.	2,59	182 143	2,41	188 932	1,06	93 477	3,95	25 921

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Okt.	6,31	5 429	4,86	24 654	5,07	923 312	10,64	68 244	5,84	64 177	6,24	313 766
Nov.	6,31	5 430	4,87	24 457	5,06	923 919	10,33	66 351	5,83	64 131	6,24	313 811
Dez.	6,13	5 528	4,84	24 239	5,06	921 188	10,15	70 489	5,77	64 751	6,22	312 381
2009 Jan.	5,81	5 418	4,77	23 857	5,03	918 498	9,60	68 437	5,66	64 234	6,16	311 940
Febr.	5,54	5 385	4,73	23 698	5,02	917 848	9,21	68 721	5,63	64 058	6,14	312 266
März	5,34	5 628	4,65	25 121	5,01	914 717	9,16	69 930	5,56	65 236	6,10	310 908
April	5,06	5 584	4,57	25 145	4,98	915 839	8,93	68 006	5,58	66 027	6,01	313 261
Mai	4,97	5 586	4,54	25 160	4,97	916 289	8,76	67 806	5,54	66 445	5,99	313 661
Juni	4,86	5 605	4,49	25 260	4,95	916 103	8,98	69 625	5,49	66 936	5,98	313 433
Juli	4,64	5 645	4,44	25 362	4,93	917 085	8,74	67 655	5,44	67 784	5,95	314 065
Aug.	4,56	5 590	4,41	25 463	4,92	919 804	8,67	67 279	5,41	68 040	5,94	313 043
Sept.	4,51	5 673	4,38	25 577	4,91	920 688	8,67	69 218	5,36	68 844	5,94	312 413
Okt.	4,37	5 598	4,35	25 653	4,88	922 433	8,53	67 502	5,33	69 092	5,90	312 665

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Okt.	6,36	185 410	5,78	133 883	5,30	540 775
Nov.	6,00	186 446	5,57	135 699	5,24	541 915
Dez.	5,52	188 252	5,30	138 069	5,04	544 529
2009 Jan.	4,94	185 671	4,81	140 169	4,82	545 349
Febr.	4,69	182 528	4,55	140 944	4,70	545 925
März	4,51	183 679	4,30	139 786	4,55	543 946
April	4,18	178 062	4,02	142 202	4,40	541 091
Mai	4,13	177 190	3,93	142 644	4,36	541 981
Juni	4,09	174 044	3,87	142 643	4,27	539 830
Juli	3,92	164 009	3,76	144 430	4,18	542 592
Aug.	3,85	162 055	3,72	144 119	4,15	543 900
Sept.	3,87	160 310	3,65	144 402	4,10	542 542
Okt.	3,83	154 841	3,61	143 107	4,06	542 898

\* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur EWU-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — <sup>o</sup> Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — <sup>1</sup> Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — <sup>2</sup> Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — <sup>3</sup> Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — <sup>4</sup> Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — <sup>5</sup> Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — <sup>6</sup> Einschl. Überziehungskredite.

## VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft \*)

Einlagen privater Haushalte											
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)			
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2,09	491 911	4,49	74 919	4,85	2 624	3,66	1 760	2,64	418 584	4,13	103 108
2,02	510 118	3,89	50 889	4,88	2 623	3,87	1 873	2,54	417 459	4,22	106 825
1,85	508 140	3,21	52 012	4,44	2 583	3,75	2 291	2,42	425 527	4,19	110 599
1,77	529 633	2,67	48 906	4,08	3 415	3,81	2 143	2,33	429 238	4,11	110 567
1,55	550 800	1,94	29 935	3,37	2 015	3,40	1 968	2,24	434 504	4,02	110 493
1,38	558 216	1,46	30 369	2,97	1 746	3,15	2 911	2,08	437 140	3,91	111 178
1,13	576 843	1,32	27 496	2,69	1 611	3,08	3 059	1,98	439 565	3,79	112 039
1,03	587 516	1,34	25 817	2,17	1 663	2,88	2 893	1,85	441 968	3,67	113 497
0,94	591 673	1,29	25 435	2,28	1 293	2,74	2 592	1,82	445 518	3,55	114 481
0,88	599 922	1,45	28 372	2,29	2 077	2,77	2 947	1,79	450 019	3,41	115 616
0,84	609 242	1,18	21 694	2,14	1 393	2,83	2 866	1,62	454 401	3,25	116 343
0,82	617 597	1,01	19 325	2,02	1 584	2,61	2 779	1,61	457 521	3,14	117 556
0,79	629 014	1,03	19 145	1,97	1 868	2,75	3 393	1,49	461 636	2,99	119 952

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften									
Erhebungs- zeitraum	mit vereinbarter Laufzeit								
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
2008 Okt.	2,41	193 441	4,17	60 137	4,87	205	4,88	396	
Nov.	2,14	193 041	3,41	54 007	4,61	433	5,04	271	
Dez.	1,66	194 621	2,60	65 240	4,02	480	4,24	470	
2009 Jan.	1,31	202 948	1,91	69 444	3,45	843	4,34	463	
Febr.	1,16	197 847	1,39	43 602	2,93	367	3,83	421	
März	1,03	203 071	1,10	50 263	2,63	480	4,02	1 149	
April	0,81	209 654	0,89	50 849	2,57	358	3,68	538	
Mai	0,81	211 660	0,77	43 357	2,32	412	3,41	395	
Juni	0,61	217 069	0,78	42 875	1,77	279	2,11	917	
Juli	0,55	222 639	0,54	46 924	2,22	356	2,91	1 713	
Aug.	0,53	228 457	0,46	34 238	1,75	326	3,63	792	
Sept.	0,51	234 141	0,42	38 890	1,78	325	2,91	565	
Okt.	0,48	244 464	0,42	40 077	1,67	279	3,20	513	

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt				variabel oder bis 1 Jahr 10)				Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)				
	variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 Okt.	7,66	5,86	1 181	5,76	2 656	8,70	2 285	5,88	7 576	6,05	1 337	5,61	2 171
Nov.	7,55	5,43	922	5,66	2 289	8,63	2 049	5,19	5 288	5,90	972	5,52	1 420
Dez.	7,02	4,76	1 217	5,47	2 086	8,19	1 947	4,39	7 051	5,51	1 360	5,15	1 966
2009 Jan.	7,47	5,10	1 202	5,48	2 204	8,74	2 101	3,73	7 060	5,24	1 475	5,19	2 145
Febr.	7,18	5,12	878	5,17	2 649	8,46	2 173	3,15	5 204	5,08	1 155	4,99	1 538
März	6,95	4,74	1 171	5,06	3 180	8,19	2 765	3,01	6 416	4,82	1 467	4,90	2 192
April	6,99	4,41	1 510	5,30	3 112	8,28	2 485	2,68	7 353	4,65	1 773	4,79	2 329
Mai	6,94	5,10	904	5,08	2 915	8,24	2 247	2,67	5 699	4,78	1 307	4,75	2 020
Juni	6,79	5,20	1 484	4,99	3 097	8,19	2 347	2,65	6 020	4,66	1 419	4,83	2 407
Juli	7,02	5,52	1 242	5,15	3 184	8,25	2 607	2,49	6 809	4,73	1 468	4,84	2 800
Aug.	7,19	5,55	1 187	5,28	2 401	8,24	1 958	2,38	5 529	4,62	1 119	4,82	1 825
Sept.	6,93	5,32	1 322	5,10	2 294	8,20	2 007	2,17	6 690	4,61	1 043	4,60	2 043
Okt.	6,84	4,90	1 651	5,05	2 386	8,29	2 018	2,24	6 626	4,65	1 208	4,52	2 480

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 45\*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundsamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PAngV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

## VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Überziehungskredite 11)		Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)								
		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
12,01	46 486	5,42	6,34	2 488	5,43	2 431	5,15	6 336	5,12	4 437
11,88	43 669	5,27	6,07	1 995	5,20	2 363	5,03	5 064	5,01	4 024
11,82	47 477	4,96	5,38	2 476	4,84	2 918	4,83	5 566	4,73	4 200
11,42	45 056	4,83	4,97	3 251	4,58	3 343	4,73	6 197	4,77	3 970
11,19	44 553	4,58	4,38	2 370	4,33	2 749	4,58	5 336	4,60	3 395
11,16	45 902	4,42	4,19	2 787	4,12	3 343	4,40	6 831	4,49	4 609
10,97	43 989	4,34	3,86	3 150	4,01	3 521	4,37	7 455	4,54	4 272
10,87	43 269	4,29	3,80	2 616	3,93	3 031	4,35	6 547	4,47	4 000
10,85	45 907	4,31	3,73	2 654	3,88	3 410	4,39	7 491	4,53	4 261
10,58	44 140	4,31	3,56	3 374	3,89	3 747	4,45	8 321	4,54	4 424
10,58	43 846	4,28	3,47	2 931	3,87	2 812	4,46	6 269	4,51	3 767
10,61	45 022	4,22	3,38	2 256	3,81	2 587	4,37	5 904	4,45	4 060
10,53	43 311	4,17	3,28	2 956	3,83	2 707	4,34	6 512	4,41	3 780

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften							
Überziehungskredite 11)		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)					
		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
7,01	83 629	6,46	10 578	5,96	1 131	5,36	1 487
6,68	85 604	5,95	8 719	5,78	989	5,14	1 435
6,35	84 891	5,25	10 536	5,61	1 438	5,08	1 828
5,77	83 490	4,55	9 429	5,31	1 151	5,07	1 351
5,63	84 220	4,15	9 245	5,12	1 036	4,84	1 105
5,65	84 903	3,83	12 529	4,95	1 198	4,69	1 333
5,21	82 312	3,60	11 605	4,85	1 204	4,48	1 488
5,24	81 653	3,52	10 634	4,83	1 078	4,41	1 139
5,14	82 602	3,36	11 556	4,82	1 090	4,61	1 392
5,01	76 756	3,36	11 383	4,73	1 398	4,54	1 680
4,86	77 358	3,26	8 654	4,80	990	4,43	1 155
5,05	76 050	3,28	11 592	4,72	986	4,35	1 283
5,02	72 593	3,37	11 279	4,54	1 133	4,37	1 403

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
5,65	87 732	6,10	3 297	5,45	4 254	
4,91	65 292	5,38	2 289	5,04	3 060	
4,35	80 446	4,82	4 972	4,92	6 563	
3,63	78 532	5,00	3 051	4,69	3 788	
3,26	63 830	4,79	1 959	4,53	3 225	
3,09	73 340	4,23	2 283	4,50	3 512	
2,84	67 171	4,22	2 706	4,47	3 480	
2,84	58 465	3,98	2 404	4,47	2 783	
2,93	69 989	4,33	2 229	4,69	4 190	
2,74	70 243	3,85	3 615	4,52	4 734	
2,80	54 832	4,18	1 771	4,40	3 281	
2,26	59 657	4,23	2 479	4,12	3 334	
2,59	58 565	3,88	2 149	4,29	3 158	

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 45\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46\*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.



## VII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland \*)

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	– 853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	–	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	–	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	–	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	–	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	–	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	–	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	–	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	– 13 723	–	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	32 978	–	157 940
2006	243 496	102 379	40 995	8 943	52 446	141 117	125 425	68 893	56 532	–	118 071
2007	217 249	90 270	42 034	20 123	28 111	126 979	– 37 503	96 476	– 133 979	–	254 752
2008	68 838	66 139	– 45 712	86 527	25 322	2 699	– 2 263	68 049	– 70 312	–	71 101
2009 Aug.	14 171	11 863	8 576	– 477	3 764	2 308	– 5 930	– 3 895	– 2 035	–	20 101
Sept.	– 17 814	– 20 844	– 31 580	4 737	5 999	3 030	– 6 060	– 2 937	– 3 123	–	– 11 754
Okt.	– 292	– 6 708	– 13 259	2 818	3 733	6 416	3 142	– 4 509	7 651	–	– 3 434

Zeit	Aktien						
	Absatz			Erwerb			
	inländische Aktien 8)		ausländische Aktien 9)	Inländer		Ausländer 12)	
	Absatz = Erwerb insgesamt			zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
	Mio DM						
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353
	Mio €						
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194
2001	82 665	17 575	65 091	– 2 252	– 14 714	12 462	84 918
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	– 23 236	41 634	20 941
2003	11 896	16 838	– 4 946	15 121	7 056	22 177	27 016
2004	– 3 317	10 157	– 13 474	7 432	5 045	2 387	10 748
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	– 9 172	31 329
2006	24 077	9 061	15 018	4 757	11 323	– 6 566	19 322
2007	– 1 426	10 053	– 11 478	– 46 867	– 6 702	– 40 165	45 440
2008	– 20 864	11 326	– 32 190	27 739	– 23 079	50 818	48 604
2009 Aug.	193	1 536	– 1 343	– 5 687	– 4 355	– 1 332	5 880
Sept.	2 649	– 2 649	– 20	– 4 649	– 213	– 4 862	7 298
Okt.	– 499	883	– 1 382	– 2 327	1 323	– 3 650	1 828

\* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

rung (–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VII. Kapitalmarkt

## 2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit		Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben	
		Insgesamt	zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen				
Brutto-Absatz 3)											
1996		731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370	
1997		846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813	
1998		1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542	
Mio €											
1999		571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202	
2000		659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597	
2001		687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605	
2002		818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313	
2003		958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850	
2004		990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344	
2005		988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600	
2006		925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69	
2007		1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–	
2008		1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–	
2009 Juli		102 197	63 855	5 708	4 335	27 550	26 261	5 390	32 953	–	
Aug.		136 456	112 360	2 541	3 153	28 950	77 716	1 754	22 343	–	
Sept.		115 962	74 322	3 395	3 054	27 960	39 913	6 430	35 210	–	
Okt.		98 802	54 300	2 690	2 813	24 965	23 832	7 322	37 180	–	
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)											
1996		473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582	
1997		563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413	
1998		694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645	
Mio €											
1999		324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013	
2000		319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008	
2001		299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480	
2002		309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213	
2003		369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850	
2004		424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320	
2005		425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400	
2006		337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69	
2007		315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–	
2008		387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–	
2009 Juli		30 701	17 804	3 496	3 199	5 183	5 926	4 209	8 689	–	
Aug.		22 510	13 990	923	1 580	4 552	6 935	1 119	7 401	–	
Sept.		27 033	10 736	2 201	2 360	1 691	4 484	4 885	11 412	–	
Okt.		35 404	15 831	1 715	1 840	5 699	6 577	6 675	12 898	–	
Netto-Absatz 5)											
1996		238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951	
1997		257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181	
1998		327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308	
Mio €											
1999		209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728	
2000		155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705	
2001		84 122	60 905	6 932	– 9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657	
2002		131 976	56 393	7 936	– 26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546	
2003		124 556	40 873	2 700	– 42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990	
2004		167 233	81 860	1 039	– 52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124	
2005		141 715	65 798	– 2 151	– 34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963	
2006		129 423	58 336	– 12 811	– 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208	
2007		86 579	58 168	– 10 896	– 46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750	
2008		119 472	8 517	15 052	– 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	– 31 607	
2009 Juli		– 23 837	– 10 917	2 040	– 2 687	– 246	– 10 024	2 685	– 15 606	– 2 574	
Aug.		16 322	6 800	190	– 3 210	8 387	1 433	873	8 649	–	
Sept.		11 032	– 1 398	585	– 12 543	– 7 432	17 992	4 515	7 915	– 758	
Okt.		– 26 288	– 33 292	– 303	– 4 951	– 2 547	– 25 491	4 186	2 817	– 3 261	

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

3 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009 Aug. Sept. Okt.	3 361 962	1 866 708	153 291	325 197	515 321	872 899	217 383	1 277 871	38 293
	3 372 995	1 865 310	153 876	312 654	507 889	890 891	221 898	1 285 787	37 534
	3 346 707	1 832 019	153 574	307 703	505 342	865 401	226 084	1 288 604	34 273
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)						Stand Ende Oktober 2009			
bis unter 2	1 329 866	833 418	65 335	159 527	201 518	407 036	27 617	468 831	18 108
2 bis unter 4	718 628	440 701	50 988	79 590	125 928	184 196	37 327	240 599	5 081
4 bis unter 6	468 277	242 028	19 178	36 007	63 934	122 909	37 504	188 745	4 309
6 bis unter 8	288 511	148 436	12 337	17 520	33 888	84 692	12 059	128 015	2 973
8 bis unter 10	161 206	55 084	4 871	8 904	26 605	14 703	4 208	101 914	296
10 bis unter 15	68 607	30 968	846	3 210	19 832	7 082	14 267	23 371	1 741
15 bis unter 20	60 612	18 126	19	1 613	12 025	4 467	2 984	39 502	701
20 und darüber	251 001	63 257	–	1 333	21 612	40 312	90 117	97 627	1 064

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtständigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtständigen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)	
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung		
	Mio DM										
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	– 2 423	197	– 1 678	1 040 769	
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	– 4 055	3 905	– 1 188	1 258 042	
	Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	– 708	1 603 304	
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	– 1 986	1 827	– 1 745	1 353 000	
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	– 3 152	1 205 613	
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	– 868	– 2 152	– 2 224	647 492	
2003	162 131	6 585	4 482	923	211	513	– 322	– 10 806	– 1 584	851 001	
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	– 220	– 1 760	– 2 286	887 217	
2005	163 071	– 1 733	2 470	1 040	694	268	– 1 443	– 3 060	– 1 703	1 058 532	
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	– 1 868	– 1 256	– 3 761	1 279 638	
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	– 682	– 1 847	– 1 636	1 481 930	
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	– 428	– 608	– 1 306	830 622	
2009 Aug.	176 134	968	1 022	85	13	–	– 30	– 59	– 63	871 600	
Sept.	175 797	338	336	63	3	–	– 505	– 216	– 18	903 456	
Okt.	175 391	406	131	29	4	–	– 39	– 503	– 29	878 206	

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Geregelten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

## VII. Kapitalmarkt

## 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)									nach- richtlich: DM-/Euro- Auslandsanl. unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)			
insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank- schuldverschreibungen		Anleihen von Unter- nehmen (Nicht- MFIs)	Renten		Aktien			
	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Deutscher Renten- index (REX)		iBoxx- €-Deutschland- Kursindex		CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)		
Zeit	% p.a.								Tagesdurch- schnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10	
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63	
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16	
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	3,2	120,92	101,09	335,59	5 408,26	
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	4,0	116,78	96,69	407,16	6 596,92	
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	4,6	114,85	94,62	478,65	8 067,32	
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	4,9	121,68	102,06	266,33	4 810,20	
2009 Aug.	3,2	3,1	3,1	3,3	3,4	3,8	4,7	3,8	122,50	100,76	293,69	5 464,61	
Sept.	3,1	3,0	3,0	3,3	3,2	3,8	4,8	3,6	122,68	101,01	306,86	5 675,16	
Okt.	3,1	3,0	3,0	3,2	3,2	3,7	4,7	3,7	123,20	100,68	292,17	5 414,96	
Nov.	3,1	3,0	3,0	3,2	3,2	3,7	4,4	3,6	124,43	101,39	303,22	5 625,95	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

## 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz = Erwerb insge- samt	Absatz							Erwerb						
		inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							aus- ländi- sche Fonds 4)	Inländer					Aus- länder 5)
		zu- sammen	Publikumsfonds			Spezial- fonds	zu- sammen	zu- sammen		Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)			
			zu- sammen	darunter						zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile	zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile		
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds									Offene Immo- bilien- fonds	
Mio DM															
1997	145 805	138 945	31 501	– 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	– 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	– 2 775	
Mio €															
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	– 637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	– 2 188	36 818	– 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	– 680	
2003	47 754	43 943	20 079	– 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	– 2 658	734	52 205	3 077	– 1 793	
2004	14 435	1 453	– 3 978	– 6 160	– 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 268	41 718	6 400	– 124	7 001	– 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016	
2006	43 172	19 535	– 14 257	490	– 9 362	– 8 814	33 791	23 637	35 094	14 676	5 221	20 418	18 416	8 078	
2007	55 022	13 436	– 7 872	– 4 839	– 12 848	6 840	21 307	41 586	51 083	– 229	4 240	51 312	37 346	3 939	
2008	697	– 7 911	– 14 409	– 12 171	– 11 149	799	6 498	8 608	6 517	– 16 625	– 9 252	23 142	17 860	– 5 820	
2009 Aug.	1 118	570	– 165	– 150	– 406	392	735	548	1 452	308	579	1 144	– 31	– 334	
Sept.	5 696	8 458	272	– 180	593	– 296	8 186	– 2 762	5 078	470	340	4 608	– 3 102	618	
Okt.	8 457	6 581	– 150	– 190	735	– 936	6 731	1 876	8 963	5	276	8 958	1 600	– 506	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VIII. Finanzierungsrechnung

### 1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

				2007		2008				2009	
Position	2006	2007	2008	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	42,5	85,9	121,0	16,5	38,4	6,4	14,6	12,9	87,1	9,4	15,9
Geldmarktpapiere	1,0	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	0,0	0,1	- 0,2	- 0,2
Rentenwerte	24,9	- 49,5	- 3,8	- 8,4	- 27,7	14,4	0,8	3,5	- 22,4	21,4	5,1
Aktien	- 5,0	- 16,5	- 45,5	- 2,5	- 12,0	- 1,0	- 2,5	- 9,0	- 33,0	- 2,0	- 1,0
Sonstige Beteiligungen	2,9	2,9	3,0	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7	0,8
Investmentzertifikate	- 6,5	24,8	5,6	- 5,0	8,1	13,2	7,4	1,9	- 17,0	9,1	5,1
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	66,1	69,4	41,1	17,5	18,3	12,3	8,9	10,5	9,4	11,8	9,0
Kurzfristige Ansprüche	2,1	1,1	0,3	0,2	0,4	0,4	- 0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	64,0	68,3	40,8	17,3	17,9	11,9	9,2	10,4	9,4	11,7	8,9
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	10,3	4,3	7,3	1,1	1,1	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	1,9
Sonstige Forderungen 3)	- 4,9	- 4,1	- 2,8	- 1,0	- 1,1	- 0,6	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,2	- 0,7
Insgesamt	131,3	116,9	125,8	18,9	25,6	47,0	31,0	21,7	26,2	51,9	36,0
II. Finanzierung											
Kredite	- 5,1	- 18,9	- 15,4	- 3,2	- 3,6	- 9,8	0,9	- 1,1	- 5,4	- 7,5	2,5
Kurzfristige Kredite	- 5,4	- 1,2	1,2	- 0,9	1,0	- 0,7	- 0,0	0,6	1,4	- 0,4	- 0,1
Längerfristige Kredite	0,3	- 17,7	- 16,6	- 2,3	- 4,6	- 9,1	0,9	- 1,6	- 6,8	- 7,1	2,6
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,4	- 0,4	0,0	- 0,1	- 0,8	0,1	0,1	- 0,1	- 0,0	0,2	0,2
Insgesamt	- 5,5	- 19,3	- 15,4	- 3,3	- 4,4	- 9,8	1,0	- 1,1	- 5,4	- 7,3	2,7
Unternehmen											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	28,3	72,0	20,8	18,1	30,1	6,1	- 15,3	33,7	- 3,7	13,8	0,3
Geldmarktpapiere	8,9	- 20,3	- 14,3	- 11,5	- 10,4	11,7	- 28,4	- 13,4	15,7	- 6,8	- 3,2
Rentenwerte	- 7,9	- 109,6	- 2,7	- 45,1	- 40,3	- 52,5	- 0,6	9,8	40,6	- 32,9	- 33,6
Finanzderivate	1,4	45,2	14,4	16,6	16,7	10,5	8,3	0,0	- 4,4	- 1,6	- 0,3
Aktien	11,2	56,9	128,8	14,4	21,4	16,5	69,1	15,8	27,3	18,2	43,0
Sonstige Beteiligungen	55,6	16,7	22,8	25,7	- 11,0	11,5	19,0	- 6,4	- 1,3	12,0	6,3
Investmentzertifikate	- 8,1	- 3,2	- 7,8	2,0	1,7	- 3,9	- 2,5	5,9	- 7,3	- 3,3	- 9,7
Kredite	17,0	- 1,0	32,1	15,1	- 26,3	4,2	11,4	7,8	8,7	- 2,4	- 4,7
Kurzfristige Kredite	11,3	- 5,6	27,4	7,5	- 20,6	- 1,2	14,3	6,6	7,7	- 2,6	- 5,5
Längerfristige Kredite	5,8	4,6	4,7	7,5	- 5,8	5,4	- 2,9	1,1	1,1	0,2	0,8
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,4	1,0	0,4	0,2	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kurzfristige Ansprüche	1,4	1,0	0,4	0,2	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	56,4	113,2	- 53,7	4,5	71,8	19,7	- 12,1	- 34,8	- 26,6	- 22,8	- 12,1
Insgesamt	164,2	171,0	140,8	39,9	54,1	24,0	49,0	18,6	49,2	- 25,7	- 14,0
II. Finanzierung											
Geldmarktpapiere	0,8	18,6	3,6	- 0,2	8,4	9,5	- 6,5	0,4	0,2	- 13,5	- 8,3
Rentenwerte	12,9	- 11,4	6,0	- 2,4	- 3,2	- 2,5	1,6	1,5	5,4	3,5	6,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	5,7	6,8	3,6	0,5	1,6	0,9	1,4	0,7	0,5	1,9	0,3
Sonstige Beteiligungen	33,0	26,7	13,6	10,7	8,9	6,6	3,0	1,0	2,9	3,2	- 0,4
Kredite	72,2	47,1	69,0	7,8	12,9	- 4,5	19,4	22,8	31,3	11,3	- 15,6
Kurzfristige Kredite	30,9	16,8	16,3	- 5,1	- 1,1	- 5,8	14,7	0,1	7,4	- 0,3	- 12,6
Längerfristige Kredite	41,3	30,3	52,7	13,0	14,1	1,3	4,7	22,7	23,9	11,5	- 3,1
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	8,2	1,3	2,9	0,3	0,3	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Sonstige Verbindlichkeiten	- 5,4	13,7	1,4	1,7	2,9	9,8	- 0,1	6,0	- 14,3	13,9	- 2,2
Insgesamt	127,5	102,8	100,0	18,5	31,8	20,5	19,7	33,2	26,6	21,1	- 19,1

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## VIII. Finanzierungsrechnung

## 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

				2007		2008				2009	
Position	2006	2007	2008	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 534,8	1 620,8	1 737,5	1 582,4	1 620,8	1 627,2	1 642,0	1 650,6	1 737,5	1 746,8	1 763,6
Geldmarktpapiere	2,0	1,7	1,6	1,8	1,7	1,6	1,5	1,5	1,6	1,4	1,3
Rentenwerte	376,0	354,6	338,3	369,2	354,6	374,1	357,3	333,5	338,3	346,9	357,4
Aktien	350,6	364,1	163,1	373,5	364,1	314,9	293,1	251,9	163,1	138,5	148,6
Sonstige Beteiligungen	205,0	184,1	176,7	203,8	184,1	184,6	187,2	194,2	176,7	187,2	188,8
Investmentzertifikate	515,3	545,6	497,2	538,8	545,6	535,7	539,9	527,9	497,2	495,9	519,4
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1 118,9	1 187,9	1 228,9	1 169,7	1 187,9	1 200,1	1 209,0	1 219,5	1 228,9	1 240,7	1 249,8
Kurzfristige Ansprüche	79,7	80,8	81,1	80,4	80,8	81,2	81,0	81,1	81,1	81,2	81,4
Längerfristige Ansprüche	1 039,2	1 107,1	1 147,7	1 089,3	1 107,1	1 118,9	1 128,0	1 138,4	1 147,7	1 159,5	1 168,5
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	250,8	255,1	262,4	254,0	255,1	256,9	258,7	260,5	262,4	264,3	266,2
Sonstige Forderungen 3)	46,7	42,6	39,8	43,7	42,6	41,9	41,2	40,5	39,8	39,6	39,0
Insgesamt	4 400,1	4 556,4	4 445,5	4 537,0	4 556,4	4 537,0	4 529,9	4 480,0	4 445,5	4 461,2	4 534,0
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 557,0	1 538,6	1 523,2	1 542,2	1 538,6	1 527,4	1 528,3	1 527,2	1 523,2	1 515,9	1 520,7
Kurzfristige Kredite	80,2	78,9	80,0	77,9	78,9	78,1	78,1	78,7	80,0	79,6	79,5
Längerfristige Kredite	1 476,8	1 459,7	1 443,2	1 464,3	1 459,7	1 449,3	1 450,2	1 448,6	1 443,2	1 436,3	1 441,2
Sonstige Verbindlichkeiten	9,6	8,8	9,4	11,0	8,8	10,2	9,9	10,3	9,4	10,6	10,9
Insgesamt	1 566,6	1 547,3	1 532,6	1 553,2	1 547,3	1 537,6	1 538,2	1 537,5	1 532,6	1 526,4	1 531,6
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	411,3	477,0	507,4	447,3	477,0	474,7	470,0	502,6	507,4	517,4	517,6
Geldmarktpapiere	35,3	27,1	10,9	26,2	27,1	30,1	7,7	0,7	10,9	1,4	1,5
Rentenwerte	133,6	82,5	86,2	72,7	82,5	31,4	33,2	45,3	86,2	51,8	22,4
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	905,8	1 029,3	654,0	1 000,1	1 029,3	929,0	942,9	870,2	654,0	591,3	684,0
Sonstige Beteiligungen	316,9	294,3	299,5	339,2	294,3	305,4	327,5	331,9	299,5	328,0	335,8
Investmentzertifikate	106,5	109,5	67,9	107,6	109,5	81,0	81,0	85,3	67,9	62,9	58,5
Kredite	164,4	179,1	208,9	189,0	179,1	186,1	198,2	204,8	208,9	211,6	210,1
Kurzfristige Kredite	120,1	130,1	151,4	133,6	130,1	129,9	142,0	145,4	151,4	150,9	148,4
Längerfristige Kredite	44,3	49,1	57,5	55,4	49,1	56,2	56,3	59,4	57,5	60,7	61,8
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	42,8	43,8	44,2	43,3	43,8	43,9	44,0	44,1	44,2	44,3	44,4
Kurzfristige Ansprüche	42,8	43,8	44,2	43,3	43,8	43,9	44,0	44,1	44,2	44,3	44,4
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	447,9	500,4	583,1	489,7	500,4	521,4	538,2	571,4	583,1	595,6	519,2
Insgesamt	2 564,6	2 743,1	2 462,2	2 715,3	2 743,1	2 602,9	2 642,6	2 656,3	2 462,2	2 404,3	2 393,4
II. Verbindlichkeiten											
Geldmarktpapiere	17,9	36,5	40,2	28,2	36,5	46,0	39,6	44,9	40,2	26,7	18,4
Rentenwerte	91,1	82,2	96,8	84,2	82,2	82,3	78,9	81,6	96,8	102,5	106,1
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 336,7	1 564,3	963,5	1 544,3	1 564,3	1 322,0	1 266,1	1 154,1	963,5	814,4	948,4
Sonstige Beteiligungen	636,9	663,6	677,2	654,7	663,6	670,1	673,2	674,2	677,2	680,3	679,9
Kredite	1 348,7	1 408,0	1 486,8	1 391,7	1 408,0	1 404,1	1 429,6	1 454,7	1 486,8	1 504,9	1 486,5
Kurzfristige Kredite	370,2	396,5	406,4	388,3	396,5	384,4	399,6	397,3	406,4	404,9	390,0
Längerfristige Kredite	978,5	1 011,5	1 080,5	1 003,4	1 011,5	1 019,8	1 029,9	1 057,5	1 080,5	1 100,0	1 096,4
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	214,2	215,5	218,4	215,2	215,5	216,2	216,9	217,7	218,4	219,1	219,8
Sonstige Verbindlichkeiten	386,3	431,2	473,5	422,9	431,2	438,2	448,4	456,5	473,5	534,2	454,9
Insgesamt	4 031,8	4 401,2	3 956,3	4 341,2	4 401,2	4 179,0	4 152,6	4 083,7	3 956,3	3 882,1	3 914,0

<sup>1</sup> Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — <sup>2</sup> Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — <sup>3</sup> Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Finanzierungssaldo <sup>1)</sup>									
2003	- 87,2	- 39,6	- 32,7	- 7,1	- 7,7	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005	- 74,0	- 47,4	- 22,5	- 0,2	- 3,9	- 3,3	- 2,1	- 1,0	- 0,0	- 0,2
2006 p)	- 37,8	- 34,5	- 11,3	+ 3,0	+ 5,0	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2007 p)	+ 4,9	- 18,9	+ 4,6	+ 8,3	+ 10,9	+ 0,2	- 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4
2008 p)	+ 1,1	- 14,1	+ 1,2	+ 5,8	+ 8,2	± 0,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
2007 1.Hj. p)	+ 4,6	- 10,4	+ 3,8	+ 3,9	+ 7,2	+ 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6
2.Hj. p)	+ 0,1	- 8,7	+ 0,8	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
2008 1.Hj. p)	+ 7,3	- 7,0	+ 3,6	+ 5,7	+ 4,9	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
2.Hj. p)	- 6,3	- 7,2	- 2,5	+ 0,1	+ 3,3	- 0,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,0	+ 0,3
2009 1.Hj. ts)	- 19,4	- 10,3	- 6,3	- 0,7	- 2,1	- 1,7	- 0,9	- 0,5	- 0,1	- 0,2
	Schuldenstand <sup>2)</sup>									
	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende									
2003	1 383,5	847,9	435,3	111,5	5,3	63,9	39,2	20,1	5,2	0,2
2004	1 453,6	889,5	459,7	116,3	4,2	65,7	40,2	20,8	5,3	0,2
2005	1 524,0	935,3	481,9	120,0	2,7	68,0	41,7	21,5	5,3	0,1
2006	1 571,0	970,7	491,5	122,4	1,7	67,6	41,7	21,1	5,3	0,1
2007	1 577,7	977,9	492,9	120,2	1,6	65,0	40,3	20,3	4,9	0,1
2008 ts)	1 644,5	1 006,7	531,8	118,7	1,5	65,9	40,3	21,3	4,8	0,1
2007 1.Vj.	1 575,6	975,0	492,4	121,5	1,4	66,9	41,4	20,9	5,2	0,1
2.Vj.	1 594,2	997,6	488,5	121,5	1,5	67,0	41,9	20,5	5,1	0,1
3.Vj.	1 572,8	977,4	488,7	119,9	1,6	65,3	40,6	20,3	5,0	0,1
4.Vj.	1 577,7	977,9	492,9	120,2	1,6	65,0	40,3	20,3	4,9	0,1
2008 1.Vj. ts)	1 597,1	988,8	503,1	118,3	1,6	65,2	40,4	20,5	4,8	0,1
2.Vj. ts)	1 632,8	996,8	530,1	118,7	1,6	65,9	40,2	21,4	4,8	0,1
3.Vj. ts)	1 626,8	995,0	526,7	117,6	2,0	65,2	39,9	21,1	4,7	0,1
4.Vj. ts)	1 644,5	1 006,7	531,8	118,7	1,5	65,9	40,3	21,3	4,8	0,1
2009 1.Vj. ts)	1 675,8	1 028,0	540,6	119,5	1,6	68,0	41,7	21,9	4,8	0,1
2.Vj. ts)	1 726,4	1 073,3	545,4	120,2	1,4	71,1	44,2	22,4	4,9	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

### 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt 1)
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:						
		Steuern	Sozial- beiträge	sonstige		Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen	sonstige		
	Mrd €											
2003	961,9	481,8	396,3	83,9	1 049,2	594,2	169,2	64,3	33,9	187,6	- 87,3	889,3
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005	976,1	493,2	396,5	86,4	1 050,3	597,0	168,9	62,6	30,3	191,5	- 74,2	900,5
2006 p)	1 016,4	530,6	400,0	85,8	1 054,5	598,4	167,9	65,5	32,4	190,3	- 38,1	941,9
2007 p)	1 065,3	576,3	399,8	89,2	1 060,7	596,8	168,4	67,3	34,3	193,9	+ 4,7	988,2
2008 p)	1 091,8	592,6	408,1	91,1	1 090,8	607,4	172,1	67,1	37,4	206,8	+ 1,0	1 013,4
	in % des BIP											
2003	44,5	22,3	18,3	3,9	48,5	27,5	7,8	3,0	1,6	8,7	- 4,0	41,1
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,2
2006 p)	43,7	22,8	17,2	3,7	45,4	25,7	7,2	2,8	1,4	8,2	- 1,6	40,5
2007 p)	43,9	23,7	16,5	3,7	43,7	24,6	6,9	2,8	1,4	8,0	+ 0,2	40,7
2008 p)	43,7	23,7	16,4	3,7	43,7	24,3	6,9	2,7	1,5	8,3	± 0,0	40,6
	Zuwachsraten in %											
2003	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	- 6,1	+ 2,2	.	+ 1,1
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,0	+ 8,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	+ 0,4	- 4,4	+ 3,2	.	+ 1,4
2006 p)	+ 4,1	+ 7,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,4	+ 0,2	- 0,6	+ 4,6	+ 7,0	- 0,6	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,8	+ 8,6	- 0,0	+ 4,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,3	+ 2,7	+ 6,0	+ 1,9	.	+ 4,9
2008 p)	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,2	- 0,3	+ 9,1	+ 6,6	.	+ 2,5

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.



## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

## 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personalausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2002 p)	554,7	441,7	20,5	610,4	173,3	226,8	66,1	38,7	11,3	– 55,8	457,7	466,0	– 8,3	927,7	991,8	– 64,1
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,2	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	– 67,2	467,6	474,4	– 6,8	925,2	999,1	– 73,9
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	– 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	– 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	– 51,7	467,8	471,3	– 3,4	947,4	1 002,5	– 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	– 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	– 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,5
2008 ts)	668,5	561,2	13,0	677,6	187,3	259,9	67,3	36,3	18,6	– 9,1	485,2	478,1	+ 7,1	1 057,9	1 059,9	– 2,0
2007 1.Vj. p)	149,4	122,3	2,8	164,5	42,7	64,9	25,5	5,3	3,4	– 15,1	112,2	115,6	– 3,4	238,4	256,9	– 18,5
2.Vj. p)	158,5	136,9	3,0	144,5	43,9	58,4	10,0	6,7	2,5	+ 14,0	119,0	116,3	+ 2,7	253,8	237,0	+ 16,7
3.Vj. p)	155,4	131,6	3,6	160,5	44,2	59,8	21,3	8,6	1,6	– 5,1	116,2	115,6	+ 0,6	248,2	252,8	– 4,6
4.Vj. p)	179,6	147,6	7,9	172,9	49,7	65,1	9,1	12,7	1,9	+ 6,7	126,9	117,8	+ 9,1	283,0	267,2	+ 15,7
2008 1.Vj. p)	160,0	130,8	3,0	164,5	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	– 4,5	114,1	119,4	– 5,3	250,4	260,2	– 9,8
2.Vj. p)	166,1	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,6	120,6	120,1	+ 0,5	263,0	247,9	+ 15,1
3.Vj. p)	159,7	137,2	1,3	167,1	45,9	62,6	21,2	9,0	1,5	– 7,4	118,6	118,9	– 0,3	254,5	262,2	– 7,7
4.Vj. p)	180,5	149,3	6,4	192,4	51,2	68,7	10,0	13,5	13,3	– 11,9	130,4	121,7	+ 8,7	287,0	290,2	– 3,3
2009 1.Vj. p)	157,0	128,9	1,8	175,7	45,9	67,4	22,8	5,0	10,0	– 18,7	117,9	122,3	– 4,4	251,2	274,4	– 23,1
2.Vj. p)	154,4	130,4	3,3	169,2	47,2	60,4	10,7	7,4	16,9	– 14,8	120,5	125,5	– 5,0	251,4	271,2	– 19,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

## 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2002	240,8	273,5	- 32,7	228,8	258,0	- 29,2	147,0	150,0	- 3,0
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	149,9	- 7,8
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006 ts)	254,6	282,8	- 28,2	249,8	260,1	- 10,3	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	278,8	278,0	+ 0,8	176,9	169,0	+ 7,9
2007 1.Vj. p)	61,1	74,6	- 13,6	63,5	66,5	- 3,0	35,4	37,6	- 2,1
2.Vj. p)	69,7	64,4	+ 5,3	67,6	61,9	+ 5,7	40,4	37,3	+ 3,1
3.Vj. p)	68,3	76,8	- 8,5	66,2	64,1	+ 2,1	42,5	39,7	+ 2,8
4.Vj. p)	78,3	76,3	+ 2,0	77,7	74,0	+ 3,7	51,0	46,1	+ 4,9
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7
4.Vj. p)	83,7	77,3	+ 6,4	72,1	78,6	- 6,5	51,0	49,0	+ 2,0
2009 1.Vj. p)	65,8	76,8	- 11,0	65,3	75,9	- 10,6	36,3	39,3	- 3,0
2.Vj. p)	71,3	68,6	+ 2,7	66,1	67,9	- 1,8	40,7	41,9	- 1,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist nur bis zu dem maximal an den Kernhaushalt abzuführenden Betrag von 3,5 Mrd € berücksichtigt. Höhere Einnahmen fließen direkt dem Erblastentilgungs-

fonds zu. — 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energie-steueranteil der Länder
		zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	18 560	52 490	+	51	22 321
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2007 1.Vj.	122 550	104 537	53 928	43 916	6 693	13 313	+	4 700	5 362
2.Vj.	136 963	118 090	65 298	49 069	3 724	18 217	+	655	5 408
3.Vj.	131 495	113 712	61 592	46 875	5 246	17 882	-	99	5 524
4.Vj.	147 236	129 215	70 929	51 699	6 587	23 138	-	5 117	5 348
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
3.Vj.	137 454	117 861	65 380	48 667	3 814	19 715	-	122	5 503
4.Vj.	149 216	131 545	72 178	52 500	6 867	23 712	-	6 042	5 411
2009 1.Vj. p)	128 787	109 674	55 941	46 212	7 521	13 289	+	5 824	5 154
2.Vj. p)	130 491	113 442	65 247	46 653	1 541	17 397	-	347	5 140
3.Vj.	...	108 572	62 354	42 335	3 883	...	...	...	5 048
2008 Okt.	.	32 442	16 830	13 236	2 377	.	.	.	1 804
2009 Okt.	.	31 090	15 870	11 860	3 359	.	.	.	1 644

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteueraufkommen und Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Bundesteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemein-deanteil an den gemein-schaft-lichen Steuern	
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)							Ge-werbe-steuer-umlagen 6)
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körper-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer 4)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer					
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316
2007 1.Vj.	110 577	43 694	30 464	829	5 434	6 966	42 037	32 624	9 413	153	17 377	6 354	962	6 040
2.Vj.	125 236	55 351	32 244	8 191	6 224	8 693	41 001	30 642	10 359	1 705	20 694	5 493	992	7 145
3.Vj.	120 644	48 742	31 416	7 299	5 571	4 456	42 612	31 724	10 888	1 850	20 750	5 671	1 019	6 932
4.Vj.	137 361	56 912	37 649	8 709	5 700	4 854	43 986	32 532	11 454	3 267	26 868	5 318	1 010	8 146
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002
2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 821	10 080	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 676	927	7 898
3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 338	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648
4.Vj.	140 312	58 699	40 339	9 741	2 235	6 384	45 468	33 951	11 517	3 161	27 200	4 705	1 080	8 767
2009 1.Vj.	116 731	50 001	33 975	2 971	4 399	8 657	43 087	34 234	8 853	– 36	17 361	5 351	966	7 057
2.Vj.	120 543	48 503	30 481	9 141	342	8 539	43 424	35 176	8 248	1 499	21 085	5 186	846	7 102
3.Vj.	115 567	43 486	32 150	6 732	592	4 011	44 365	35 717	8 649	1 346	22 427	3 023	920	6 994
2008 Okt.	34 458	10 905	10 680	160	– 1 428	1 491	14 022	10 035	3 987	1 131	6 370	1 645	385	2 016
2009 Okt.	32 908	9 444	10 312	– 674	– 1 133	939	14 391	11 346	3 044	790	7 057	922	305	1 814

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2008: 54,4/43,6/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2008: 19,9/80,1. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

## 7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	darunter:		
													ins- gesamt	Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2002	42 192	13 778	10 403	8 327	.	5 097	2 149	1 548	7 592	4 763	3 021	3 200	33 447	23 489	9 261
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	.	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	.	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	.	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2007 1.Vj.	4 540	2 916	2 949	4 504	.	1 647	416	406	2 636	1 828	1 150	740	12 126	9 541	2 408
2.Vj.	9 230	3 462	3 249	1 912	.	1 997	493	352	2 206	1 606	1 006	675	13 432	10 457	2 841
3.Vj.	9 904	3 774	2 875	2 049	.	1 319	509	322	2 098	1 860	1 043	670	12 701	9 404	3 147
4.Vj.	15 281	4 103	3 277	1 866	.	1 392	541	408	1 958	1 659	1 004	698	13 142	10 714	2 317
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	.	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	.	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	624	13 813	10 850	2 815
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	.	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	13 634	10 281	3 184
4.Vj.	15 203	4 111	3 392	1 911	.	1 655	533	396	1 912	1 193	1 022	579	12 065	9 577	2 364
2009 1.Vj. p)	4 777	2 365	3 191	4 502	.	1 560	594	372	2 284	1 165	1 144	758	12 021	9 370	2 452
2.Vj. p)	10 059	3 560	3 057	1 999	.	1 569	478	363	2 114	1 131	1 334	608	11 447	8 433	2 860
3.Vj.	9 883	3 499	2 638	2 096	1 907	1 582	488	335	0	1 297	1 123	604	...	...	...
2008 Okt.	3 172	1 231	679	482	.	524	162	120	668	425	354	198	.	.	.
2009 Okt.	3 300	1 227	613	490	634	514	159	119	-	442	268	212	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchun-

gen bei den Ländern in der Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. — 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

## 8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 3)							
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 7)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2007 1.Vj.	56 177	37 771	18 118	58 275	50 369	3 279	- 2 098	7 955	7 585	215	46	108	4 889
2.Vj.	59 068	40 501	18 180	58 595	50 282	3 432	+ 473	8 890	8 573	165	48	103	4 881
3.Vj.	57 996	39 494	18 115	59 054	50 633	3 470	- 1 058	8 025	7 598	265	45	117	4 868
4.Vj.	62 926	44 452	18 136	59 159	50 638	3 475	+ 3 767	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	- 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690
4.Vj.	64 495	45 851	18 231	60 100	51 301	3 548	+ 4 395	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009 1.Vj.	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	- 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618
2.Vj.	60 812	42 140	18 384	60 263	51 410	3 626	+ 549	15 280	15 082	15	59	124	4 593
3.Vj.	59 783	41 142	18 364	61 841	52 869	3 580	- 2 058	13 647	13 428	40	60	119	4 585

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 7 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

## 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebs- mittel- darlehen des Bundes
	ins- gesamt 1)	darunter:		ins- gesamt 3)	Arbeits- losen- unter- stützun- gen 4) 5)	darunter:		beruf- liche Förde- rung 5) 6)	davon:		Umlagen- finanzierte Maßnah- men 7)		
		Beiträge	Um- lagen 2)			West- deutsch- land	Ost- deutsch- land		West- deutsch- land	Ost- deutsch- land			
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	2 215	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	- 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-
3.Vj.	10 366	7 765	232	8 357	3 910	2 979	931	1 985	1 363	622	160	+ 2 010	-
4.Vj.	11 703	8 851	357	8 412	3 528	2 684	843	2 264	1 591	674	122	+ 3 292	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-
4.Vj.	10 555	7 248	409	9 098	3 001	2 267	733	2 389	1 731	657	189	+ 1 458	-
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-
2.Vj.	6 490	5 421	261	12 391	5 563	4 376	1 187	2 893	2 193	700	491	- 5 901	-
3.Vj.	6 853	5 316	250	12 480	5 465	4 439	1 026	3 026	2 325	701	630	- 5 626	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenz-geld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kran-

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbe-schaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltsicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

## 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
		darunter:			darunter:							
	ins-gesamt	Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)	ins-gesamt	Kranken-haus-behand-lung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben 5)	
Zeit												
2002	139 707	136 208	.	143 026	46 308	23 449	23 407	11 492	9 304	7 561	8 019	– 3 320
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	24 218	24 301	11 819	9 409	6 973	8 206	– 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 260	47 594	21 811	22 955	11 263	8 281	6 367	8 196	+ 4 020
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 763	156 130	2 500	161 334	52 623	29 145	25 889	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 429
2007 1.Vj.	36 437	35 693	–	37 147	12 948	6 687	6 123	2 670	1 918	1 525	1 879	– 710
2.Vj.	39 316	37 306	1 250	38 299	12 893	6 862	6 163	2 697	2 160	1 510	1 930	+ 1 017
3.Vj.	37 939	37 138	–	38 068	12 750	6 897	6 062	2 552	2 199	1 451	1 987	– 129
4.Vj.	41 987	39 829	1 250	40 384	12 363	7 313	6 481	2 797	2 378	1 527	2 618	+ 1 602
2008 1.Vj.	37 937	37 136	–	39 010	13 410	7 084	6 409	2 711	2 011	1 643	1 898	– 1 073
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	7 339	6 434	2 728	2 292	1 644	2 021	+ 129
3.Vj.	39 185	38 338	–	39 733	13 012	7 215	6 415	2 660	2 271	1 602	2 045	– 548
4.Vj.	44 387	41 838	1 250	42 165	12 913	7 588	6 812	2 894	2 461	1 672	2 704	+ 2 222
2009 1.Vj.	42 502	39 324	3 833	41 432	14 154	7 463	6 969	2 797	2 095	1 822	1 977	+ 1 069
2.Vj.	42 540	40 464	1 239	42 400	14 092	7 652	6 810	2 857	2 392	1 779	2 083	+ 140

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresge-bnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausga-ben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. — 2 Einschl. Beiträge aus ge-

ringfügigen Beschäftigungen. — 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. — 4 Einschl. Zahnersatz. — 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Ver-waltungsausgaben für Disease-Management-Programme.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

## 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflege-sach-leistung	Voll-stationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben		
2002	16 917	16 714	17 346	2 363	8 014	4 151	962	837	–	428
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	–	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	–	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	–	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	–	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	–	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	–	290
2.Vj.	4 469	4 432	4 528	595	2 192	993	213	231	–	59
3.Vj.	4 440	4 403	4 617	623	2 226	1 012	216	213	–	177
4.Vj.	4 813	4 761	4 608	626	2 218	1 015	217	209	+	204
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	–	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	–	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295
4.Vj.	5 583	5 535	4 884	662	2 293	1 103	219	220	+	698
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139
2.Vj.	5 275	5 253	4 977	662	2 308	1 100	217	248	+	298

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonder-

beitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

## 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarkt- kredite	Veränderung der Geldmarkt- einlagen
	brutto 2)	netto		
2002	+ 178 203	+ 24 327	+ 2 221	+ 22
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	– 4 900
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	– 11 200
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209
3.Vj.	+ 51 413	– 20 291	– 4 783	– 27 450
4.Vj.	+ 40 882	+ 667	– 12 571	+ 6 541
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	– 705
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289
3.Vj.	+ 53 933	– 2 231	– 10 736	– 12 088
4.Vj.	+ 57 296	+ 10 519	+ 447	+ 11 541
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	– 2 256	– 7 856
2.Vj.	+ 96 270	+ 46 283	– 2 791	+ 26 434

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin) und Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

## 13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundes- bank	Kredit- institute	Sozial- versiche- rungen	sonstige 1)	
2002	1 277 667	4 440	536 900	137	238 390	497 800
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	306 912	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	312 201	653 400
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 177	702 700
2007	1 540 381	4 440	457 000	476	312 265	766 200
2008	1 564 590	4 440	435 700	510	323 240	800 700
2007 1.Vj.	1 538 621	4 440	513 900	480	320 701	699 100
2.Vj.	1 556 684	4 440	504 600	480	319 864	727 300
3.Vj.	1 535 253	4 440	489 000	480	307 833	733 500
4.Vj.	1 540 381	4 440	457 000	476	312 265	766 200
2008 1.Vj.	1 541 759	4 440	467 300	475	305 344	764 200
2.Vj.	1 554 151	4 440	462 200	506	291 906	795 100
3.Vj.	1 547 336	4 440	431 900	506	298 490	812 000
4.Vj.	1 564 590	4 440	435 700	510	323 240	800 700
2009 1.Vj. p)	1 594 621	4 440	426 500	514	322 167	841 000
2.Vj. p)	1 646 307	4 440	430 400	520	325 647	885 300

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	.	396 832	341	34 163	6 711	119
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008 2.Vj.	1 554 151	39 655	328 980	168 938	9 816	586 050	.	343 931	506	71 761	4 443	72
3.Vj.	1 547 336	42 816	332 792	177 594	9 415	579 969	701	326 582	506	72 445	4 443	74
4.Vj.	1 564 590	44 870	337 261	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	510	82 781	4 443	73
2009 1.Vj. p)	1 594 621	70 315	341 169	177 859	9 436	586 340	3 413	320 494	514	80 564	4 443	74
2.Vj. p)	1 646 307	99 170	353 904	174 146	9 490	600 012	3 185	310 665	520	90 699	4 443	73
Bund 7) 8) 9) 10) 11)												
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	.	38 146	223	7 326	6 711	118
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008 2.Vj.	957 909	37 136	101 932	168 938	9 816	585 794	.	38 496	438	10 845	4 443	71
3.Vj.	955 678	40 316	105 361	177 594	9 415	579 713	701	26 980	438	10 644	4 443	74
4.Vj.	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
2009 1.Vj.	986 530	64 653	104 571	177 859	9 436	586 225	3 413	24 804	448	10 605	4 443	74
2.Vj.	1 032 813	95 758	113 060	174 146	9 490	599 898	3 185	21 634	448	10 680	4 443	72
3.Vj.	1 034 156	107 415	107 171	181 326	9 450	587 493	2 746	22 877	448	10 718	4 443	71
Länder												
2003	423 737	787	154 189	.	.	.	.	244 902	4	23 854	.	1
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008 2.Vj.	481 875	2 519	227 048	.	.	.	.	195 189	3	57 116	.	1
3.Vj.	478 495	2 500	227 430	.	.	.	.	190 560	3	58 001	.	1
4.Vj.	483 875	4 075	231 577	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009 1.Vj. p)	492 771	5 661	236 599	.	.	.	.	184 415	6	66 090	.	1
2.Vj. p)	497 725	3 411	240 844	.	.	.	.	177 307	12	76 149	.	1
3.Vj. p)	501 092	2 711	239 661	.	.	.	.	180 349	12	78 358	.	1
Gemeinden 12)												
2003	107 857	.	77	.	.	734	.	104 469	106	2 471	.	.
2004	112 538	.	—	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.
2005	116 033	.	—	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	—	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	—	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008 2.Vj.	114 367	.	—	.	.	256	.	110 246	65	3 800	.	.
3.Vj.	113 163	.	—	.	.	256	.	109 042	65	3 800	.	.
4.Vj.	114 518	.	—	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009 1.Vj. p)	115 320	.	—	.	.	114	.	111 276	60	3 870	.	.
2.Vj. p)	115 769	.	—	.	.	114	.	111 725	60	3 870	.	.
Sondervermögen 7) 8) 9) 13)												
2003	58 830	—	4 610	10 185	.	34 201	.	9 315	8	512	.	.
2004	57 250	—	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.
2005	15 367	—	—	51	.	10 469	.	4 609	—	238	.	.
2006	14 556	—	—	51	.	10 368	.	3 950	—	188	.	.
2007	100	—	—	—	.	100	.	—	—	—	.	.
2008 2.Vj.	—	—	—	—	.	—	.	—	—	—	.	.
3.Vj.	—	—	—	—	.	—	.	—	—	—	.	.
4.Vj.	—	—	—	—	.	—	.	—	—	—	.	.
2009 1.Vj.	—	—	—	—	.	—	.	—	—	—	.	.
2.Vj.	—	—	—	—	.	—	.	—	—	—	.	.
3.Vj.	—	—	—	—	.	—	.	—	—	—	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschuldenanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – ent-

sprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin). — 11 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 12 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 13 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

## 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position							2008				2009		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	112,0	114,0	114,2	5,4	1,8	0,2	2,7	6,4	0,6	- 8,5	- 20,4	- 23,3	- 16,5
Baugewerbe	78,5	79,2	81,9	- 1,0	0,8	3,5	3,0	6,8	3,2	0,7	- 5,8	- 2,8	1,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	109,3	112,5	114,3	2,3	2,9	1,5	2,5	3,6	1,6	- 1,5	- 5,9	- 6,7	- 5,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	110,3	115,6	117,5	3,9	4,8	1,6	2,3	2,4	1,4	0,2	- 1,3	- 1,9	- 1,7
Öffentliche und private Dienstleister 3)	104,4	106,6	108,6	1,2	2,1	1,9	1,5	2,0	2,1	2,0	0,5	0,6	0,8
Bruttowertschöpfung	107,4	110,5	112,0	3,1	2,9	1,4	2,3	3,7	1,5	- 2,0	- 6,9	- 7,9	- 5,3
Bruttoinlandsprodukt 4)	106,3	108,9	110,3	3,2	2,5	1,3	2,1	3,4	1,4	- 1,7	- 6,4	- 7,0	- 4,7
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	102,9	102,6	102,9	1,3	- 0,3	0,4	0,8	0,9	0,4	- 0,6	0,1	0,7	0,2
Konsumausgaben des Staates	103,1	104,8	107,0	1,0	1,7	2,1	1,2	2,4	2,2	2,3	2,8	2,6	2,4
Ausrüstungen	111,0	123,2	127,3	11,8	11,0	3,3	4,5	7,2	5,8	- 3,0	- 20,1	- 23,4	- 20,8
Bauten	86,2	86,2	88,4	4,6	0,0	2,6	1,5	5,8	2,7	0,3	- 5,6	- 3,0	2,0
Sonstige Anlagen 6)	127,6	135,9	143,2	8,9	6,5	5,3	6,5	4,7	5,6	4,7	6,9	6,7	7,0
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	- 0,2	0,0	0,4	- 0,2	0,0	0,3	1,7	0,2	- 1,1	- 0,9
Inländische Verwendung	100,1	101,1	102,9	2,2	1,0	1,7	1,1	2,3	1,8	1,7	- 1,3	- 2,7	- 1,7
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,0	1,5	- 0,3	1,0	1,3	- 0,4	- 3,3	- 5,2	- 4,5	- 3,2
Exporte	152,6	164,0	168,7	13,0	7,5	2,9	6,0	7,6	4,2	- 5,7	- 17,2	- 20,2	- 15,4
Importe	134,6	141,1	147,1	11,9	4,8	4,3	4,5	5,7	5,8	1,2	- 7,6	- 13,0	- 9,9
Bruttoinlandsprodukt 4)	106,3	108,9	110,3	3,2	2,5	1,3	2,1	3,4	1,4	- 1,7	- 6,4	- 7,0	- 4,7
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 356,3	1 375,4	1 409,7	2,3	1,4	2,5	3,0	3,3	3,0	0,8	0,2	0,7	- 0,0
Konsumausgaben des Staates	426,3	435,6	451,8	1,6	2,2	3,7	2,9	4,6	3,8	3,6	5,0	4,4	4,7
Ausrüstungen	178,4	196,5	201,8	10,6	10,2	2,7	3,7	6,3	5,3	- 3,5	- 21,1	- 24,4	- 21,9
Bauten	217,9	231,5	245,0	7,1	6,3	5,8	4,3	8,9	6,4	3,4	- 3,4	- 2,0	2,2
Sonstige Anlagen 6)	26,6	27,5	27,9	4,7	3,4	1,6	2,0	2,1	1,6	0,7	- 2,0	- 1,8	- 1,3
Vorratsveränderungen 7)	- 12,7	- 10,0	3,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 192,6	2 256,5	2 340,1	3,3	2,9	3,7	3,0	4,5	4,3	3,0	- 0,8	- 2,4	- 1,5
Außenbeitrag	132,5	171,7	155,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 054,9	1 139,5	1 179,4	14,4	8,0	3,5	6,5	8,2	5,3	- 5,5	- 19,2	- 23,1	- 18,3
Importe	922,5	967,8	1 023,7	14,9	4,9	5,8	6,1	8,0	9,4	- 0,1	- 12,4	- 18,8	- 16,8
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 325,1	2 428,2	2 495,8	3,7	4,4	2,8	3,4	4,8	2,8	0,2	- 5,0	- 5,8	- 2,9
IV. Preise (2000 = 100)													
Privater Konsum	108,5	110,5	112,8	1,0	1,8	2,1	2,2	2,4	2,6	1,3	0,0	0,1	- 0,2
Bruttoinlandsprodukt	106,1	108,1	109,8	0,5	1,9	1,5	1,3	1,4	1,4	2,0	1,6	1,3	1,9
Terms of Trade	99,8	100,2	99,4	- 1,3	0,4	- 0,8	- 1,1	- 1,6	- 2,2	1,6	3,0	3,3	4,7
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 149,0	1 180,9	1 225,1	1,7	2,8	3,7	3,7	3,7	4,1	3,5	1,1	- 0,1	- 0,6
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	629,1	659,4	661,0	11,4	4,8	0,2	3,6	7,8	- 0,2	- 9,8	- 18,7	- 18,7	- 7,1
Volkseinkommen	1 778,1	1 840,3	1 886,0	4,9	3,5	2,5	3,7	5,1	2,5	- 0,9	- 6,5	- 6,7	- 3,0
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 374,4	2 477,7	2 537,0	4,7	4,4	2,4	3,1	4,4	2,7	- 0,4	- 5,1	- 5,3	- 2,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2009. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücksbesitz, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert

mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettuzugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.



## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt <sup>o)</sup>

Produzierendes Gewerbe	davon:										
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie								
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallergzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
2005=100											
100.00	5.56	8.76	85.69	33.96	35.37	2.78	13.58	12.15	10.82	12.48	12.34
96,8	105,2	99,7	96,0	96,8	94,9	99,6	95,9	98,2	91,7	94,7	95,7
99,7	99,5	100,1	99,6	99,7	99,6	99,7	99,6	99,6	99,8	99,5	99,6
105,4	105,8	101,0	105,8	107,1	106,0	107,3	101,7	107,3	112,9	107,5	102,6
111,6	108,9	98,2	113,1	114,6	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7
111,5	108,3	95,6	113,4	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,8	124,5	104,5
109,4	85,0	97,8	112,1	114,1	115,1	107,3	100,2	114,6	125,8	115,6	116,7
121,0	100,3	105,2	123,9	125,9	128,2	117,5	109,1	127,3	140,6	133,7	124,7
114,2	110,2	99,7	115,9	119,0	119,2	107,1	101,5	119,9	127,6	124,0	116,6
111,1	114,5	92,8	112,7	117,2	114,2	97,0	100,6	117,7	126,2	119,4	106,5
116,2	120,4	87,1	118,9	120,3	124,8	106,3	102,6	122,7	133,8	134,2	114,8
113,2	122,6	89,0	115,0	119,2	116,7	95,0	104,3	118,5	131,2	126,5	104,9
106,0	117,7	85,7	107,3	113,9	103,8	90,0	103,5	112,8	125,9	113,7	84,2
117,6	125,1	89,6	120,0	119,2	125,8	115,7	107,7	119,9	135,9	129,4	113,9
115,7	123,2	98,0	117,1	117,4	119,2	113,3	111,6	117,6	133,0	125,9	104,4
112,1	116,9	97,5	113,3	108,8	119,6	111,8	108,7	109,4	133,5	126,5	100,9
95,5	84,9	99,8	95,7	82,6	107,6	84,7	99,6	80,1	109,7	136,3	61,6
86,8	58,8	105,0	86,7	87,3	81,3	85,3	99,8	83,0	96,2	87,4	67,5
85,8	67,5	92,3	86,3	86,6	82,8	85,1	95,0	82,0	96,4	90,2	65,9
96,3	103,0	91,7	96,3	93,5	97,1	92,8	102,1	87,1	103,9	104,1	84,5
88,4	116,3	82,2	87,3	87,1	83,3	83,6	98,7	80,8	91,3	87,0	70,3
91,4	116,6	80,9	90,8	90,5	88,9	83,3	98,0	83,7	93,7	89,3	83,5
96,0	122,5	85,2	95,3	94,6	95,7	83,9	98,4	88,4	98,6	95,2	91,1
94,0	125,0	85,7	92,9	95,9	88,5	79,9	99,8	88,0	98,8	86,3	83,5
88,5	120,6	81,7	87,1	93,1	78,0	74,1	98,2	85,1	96,0	79,0	65,0
102,8	127,7	84,5	103,0	102,4	102,9	99,2	105,7	96,1	108,8	102,8	103,2
101,4	123,5	89,6	101,2	103,6	96,9	98,7	106,9	96,9	111,1	91,4	98,4
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
+ 2,4	- 5,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,7	- 0,2	+ 0,3	+ 3,3	+ 7,1	+ 4,4	+ 3,6
+ 3,0	- 5,4	+ 0,4	+ 3,8	+ 3,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,4	+ 8,8	+ 5,1	+ 4,1
+ 5,7	+ 6,3	+ 0,9	+ 6,2	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,7	+ 13,1	+ 8,0	+ 3,0
+ 5,9	+ 2,9	- 2,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9
- 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,3	- 4,7
+ 5,3	+ 9,0	+ 0,4	+ 5,6	+ 5,0	+ 8,2	- 2,0	+ 1,5	+ 5,0	+ 9,2	+ 8,3	+ 7,5
+ 3,9	- 3,7	+ 2,1	+ 4,4	+ 4,7	+ 5,9	- 0,8	+ 0,5	+ 6,4	+ 9,9	+ 7,7	+ 2,1
+ 5,2	- 2,3	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,3	+ 9,3	+ 3,6	- 3,1	+ 7,0	+ 9,9	+ 10,7	+ 6,6
+ 1,5	- 0,8	- 0,3	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,2	- 5,5	- 4,1	+ 4,2	+ 8,2	+ 3,7	- 2,7
+ 2,0	- 0,4	- 4,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,1	+ 9,3	- 2,1
- 0,1	- 2,9	- 2,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,3	- 6,1	- 1,0	+ 1,8	+ 4,1	+ 3,6	- 6,6
+ 1,4	+ 0,9	- 5,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,7	- 2,9	- 2,5	+ 3,3	+ 6,3	+ 5,6	+ 0,7
- 1,5	- 1,6	- 4,4	- 1,2	- 1,8	+ 0,5	- 5,8	- 3,9	- 0,5	- 0,4	- 0,2	- 6,6
- 3,7	- 2,3	- 5,0	- 3,6	- 3,7	- 3,9	- 6,6	- 1,8	- 3,2	- 2,7	- 1,0	- 12,4
- 7,2	- 1,1	- 9,6	- 7,4	- 9,4	- 6,9	- 7,5	- 3,5	- 10,0	- 5,1	- 2,5	- 17,3
- 11,4	- 4,0	- 9,0	- 12,0	- 18,9	- 9,6	- 14,9	- 2,0	- 20,6	- 11,5	- 0,5	- 31,6
- 18,4	- 25,0	+ 0,2	- 20,0	- 22,3	- 24,2	- 16,3	- 2,9	- 25,8	- 21,6	- 19,4	- 35,3
- 21,6	- 20,6	- 5,6	- 23,0	- 24,1	- 28,1	- 20,7	- 5,2	- 28,4	- 23,4	- 22,0	- 43,5
- 20,4	+ 2,7	- 12,8	- 22,3	- 25,7	- 24,3	- 21,0	- 6,4	- 31,6	- 26,1	- 22,1	- 32,2
- 22,6	+ 5,5	- 17,6	- 24,7	- 26,8	- 30,1	- 21,9	- 2,8	- 32,6	- 28,4	- 29,8	- 39,7
- 17,7	+ 1,8	- 12,8	- 19,4	- 22,8	- 22,2	- 14,1	- 2,6	- 28,9	- 25,8	- 25,2	- 21,6
- 17,4	+ 1,7	- 2,2	- 19,8	- 21,4	- 23,3	- 21,1	- 4,1	- 28,0	- 26,3	- 29,1	- 20,6
- 17,0	+ 2,0	- 3,7	- 19,2	- 19,5	- 24,2	- 15,9	- 4,3	- 25,7	- 24,7	- 31,8	- 20,4
- 16,5	+ 2,5	- 4,7	- 18,8	- 18,3	- 24,9	- 17,7	- 5,1	- 24,6	- 23,7	- 30,5	- 22,8
- 12,6	+ 2,1	- 5,7	- 14,2	- 14,1	- 18,2	- 14,3	- 1,9	- 19,8	- 19,9	- 20,6	- 9,4
- 12,4	+ 0,2	- 8,6	- 13,6	- 11,8	- 18,7	- 12,9	- 4,2	- 17,6	- 16,5	- 27,4	- 5,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistischen Bundesamt. — \* Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. — <sup>o)</sup> Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden

Gewerbes im Basisjahr 2005. — x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

## 3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
			Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten							
	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %
<b>insgesamt</b>												
2004	93,6	+ 6,7	94,4	+ 8,5	92,9	+ 6,8	94,5	- 0,7	101,2	- 3,3	92,3	+ 0,2
2005	99,7	+ 6,5	99,7	+ 5,6	99,7	+ 7,3	99,8	+ 5,6	99,7	- 1,5	99,8	+ 8,1
2006	110,7	+ 11,0	113,9	+ 14,2	109,4	+ 9,7	105,3	+ 5,5	108,4	+ 8,7	104,3	+ 4,5
2007	123,0	+ 11,1	125,2	+ 9,9	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,1	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,5	- 6,2	109,7	- 2,5
2008 Okt.	105,3	- 17,3	114,8	- 9,8	98,5	- 23,4	109,2	- 9,3	110,6	- 22,7	108,8	- 3,5
Nov.	98,4	- 25,6	102,7	- 24,5	94,5	- 28,7	106,4	- 5,6	103,6	- 8,7	107,4	- 4,4
Dez.	85,4	- 31,0	83,3	- 29,4	86,0	- 34,5	90,6	- 7,4	82,2	- 12,3	93,4	- 5,8
2009 Jan.	81,1	- 35,2	86,0	- 34,5	75,7	- 38,6	95,9	- 13,6	83,0	- 20,5	100,3	- 11,4
Febr.	79,2	- 37,3	78,3	- 38,3	77,3	- 39,2	96,6	- 19,0	78,3	- 22,9	102,8	- 17,9
März	89,0	- 34,4	86,5	- 38,0	89,3	- 34,2	98,1	- 16,4	88,2	- 24,2	101,5	- 13,7
April	79,9	- 35,5	82,4	- 35,8	77,1	- 37,7	87,8	- 15,0	80,6	- 24,3	90,3	- 11,6
Mai	83,1	- 31,5	84,3	- 34,9	81,4	- 31,6	89,1	- 12,3	82,9	- 18,5	91,2	- 10,3
Juni	89,5	- 26,5	91,6	- 29,5	87,9	- 26,1	90,8	- 13,2	87,6	- 18,3	91,8	- 11,5
Juli	89,6	- 24,3	91,6	- 28,5	87,3	- 22,6	96,6	- 13,1	84,6	- 13,6	100,7	- 12,9
Aug.	84,2	- 24,1	87,8	- 25,7	80,6	- 24,0	92,7	- 16,4	77,0	- 19,5	98,0	- 15,5
Sept.	94,9	- 16,7	96,7	- 20,7	92,6	- 14,9	101,6	- 9,4	108,4	- 5,7	99,3	- 10,7
Okt. p)	92,0	- 12,6	97,7	- 14,9	87,1	- 11,6	99,2	- 9,2	101,2	- 8,5	98,5	- 9,5
<b>aus dem Inland</b>												
2004	96,4	+ 4,9	95,9	+ 7,0	96,9	+ 4,8	95,7	- 3,5	103,0	- 6,1	93,4	- 2,6
2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7
2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,4	+ 3,7	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	107,0	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,9	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2008 Okt.	106,6	- 12,8	114,7	- 10,0	100,0	- 16,8	105,5	- 4,4	114,6	- 1,5	102,6	- 5,3
Nov.	97,0	- 24,3	101,4	- 27,6	92,2	- 23,9	102,7	- 6,9	110,9	- 6,1	100,0	- 7,1
Dez.	82,8	- 27,7	81,1	- 30,6	83,3	- 28,6	87,6	- 5,4	85,7	- 9,1	88,2	- 4,1
2009 Jan.	85,3	- 28,6	87,2	- 32,8	82,9	- 26,6	89,7	- 15,8	86,3	- 21,7	90,8	- 13,8
Febr.	80,6	- 32,8	77,8	- 39,3	81,5	- 28,8	89,2	- 20,6	80,6	- 23,6	92,0	- 19,7
März	89,8	- 31,2	85,9	- 38,7	92,9	- 26,2	91,1	- 19,6	88,8	- 25,4	91,9	- 17,5
April	81,6	- 32,5	82,4	- 36,3	81,1	- 31,0	80,9	- 18,3	79,6	- 27,9	81,3	- 14,7
Mai	84,1	- 27,8	83,3	- 35,6	85,2	- 22,0	81,8	- 15,6	83,9	- 18,2	81,1	- 14,7
Juni	87,4	- 27,0	91,0	- 30,6	85,3	- 24,8	82,3	- 18,0	86,6	- 19,9	80,9	- 17,4
Juli	94,0	- 19,8	92,7	- 28,9	96,3	- 11,0	87,6	- 16,7	84,8	- 17,2	88,5	- 16,5
Aug.	87,1	- 22,2	89,5	- 27,0	84,7	- 18,4	88,8	- 17,7	82,8	- 13,0	90,7	- 19,0
Sept.	92,4	- 19,5	97,1	- 21,2	87,6	- 19,3	97,4	- 11,4	117,7	- 2,5	90,8	- 14,7
Okt. p)	91,9	- 13,8	100,5	- 12,4	84,8	- 15,2	90,6	- 14,1	104,4	- 8,9	86,1	- 16,1
<b>aus dem Ausland</b>												
2004	91,0	+ 8,6	92,6	+ 10,4	89,9	+ 8,6	93,1	+ 2,8	99,3	+ 0,1	90,9	+ 3,8
2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8
2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,5	+ 10,5
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,7	- 9,2	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,0
2008 Okt.	104,1	- 21,1	114,9	- 9,6	97,4	- 27,6	113,2	- 13,9	106,5	- 37,4	115,7	- 1,7
Nov.	99,7	- 26,5	104,1	- 20,7	96,1	- 31,6	110,4	- 4,2	96,2	- 11,7	115,5	- 1,7
Dez.	87,7	- 33,4	85,7	- 28,2	87,9	- 37,8	93,8	- 9,4	78,7	- 15,5	99,1	- 7,6
2009 Jan.	77,5	- 40,4	84,7	- 36,3	70,7	- 45,8	102,6	- 11,4	79,7	- 19,1	110,7	- 9,2
Febr.	78,0	- 40,9	78,8	- 37,3	74,4	- 45,3	104,5	- 17,5	75,9	- 22,3	114,7	- 16,2
März	88,3	- 36,9	87,2	- 37,3	86,8	- 39,2	105,6	- 13,2	87,5	- 23,0	112,0	- 10,0
April	78,4	- 38,0	82,5	- 35,1	74,3	- 42,0	95,3	- 11,7	81,6	- 20,4	100,2	- 8,7
Mai	82,2	- 34,6	85,4	- 34,1	78,8	- 37,4	96,9	- 9,2	81,9	- 18,7	102,3	- 6,1
Juni	91,4	- 26,1	92,3	- 28,2	89,8	- 26,9	99,9	- 8,4	88,6	- 16,6	103,9	- 5,7
Juli	85,8	- 28,0	90,4	- 28,1	81,0	- 30,2	106,4	- 9,5	84,4	- 9,5	114,2	- 9,5
Aug.	81,7	- 25,7	85,9	- 24,0	77,7	- 27,8	96,9	- 15,1	71,1	- 26,0	106,0	- 12,0
Sept.	97,0	- 14,2	96,3	- 20,1	96,2	- 11,7	106,2	- 7,3	99,1	- 9,1	108,7	- 6,7
Okt. p)	92,0	- 11,6	94,5	- 17,8	88,7	- 8,9	108,4	- 4,2	97,9	- 8,1	112,1	- 3,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14

bis II.16. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber	
	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2005	99,9	- 0,8	99,9	- 2,3	99,9	- 7,2	99,9	+ 2,3	99,9	- 5,2	99,8	+ 0,8	99,8	+ 2,3	99,9	- 0,9
2006	105,1	+ 5,2	106,6	+ 6,7	104,3	+ 4,4	109,6	+ 9,7	101,7	+ 1,8	103,6	+ 3,8	109,0	+ 9,2	101,5	+ 1,6
2007	114,0	+ 8,5	112,6	+ 5,6	98,5	- 5,6	123,2	+ 12,4	108,5	+ 6,7	115,4	+ 11,4	120,7	+ 10,7	113,7	+ 12,0
2008	113,4	- 0,5	114,8	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,6	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,4	- 2,0
2008 Sept.	131,2	+ 3,6	136,2	+ 16,2	113,5	+ 3,5	150,4	+ 23,3	139,8	+ 18,6	126,0	- 7,8	140,1	+ 12,2	129,8	- 4,4
Okt.	109,3	- 16,1	110,0	- 10,9	94,0	- 5,5	116,6	- 17,8	123,9	+ 7,2	108,6	- 21,0	121,0	- 6,6	104,1	- 27,8
Nov.	92,4	- 11,7	95,5	+ 3,7	88,5	+ 10,5	104,7	+ 3,2	80,9	- 7,8	89,0	- 24,4	105,4	- 6,1	80,8	- 24,8
Dez.	93,6	- 7,8	99,7	- 5,2	79,5	- 12,3	105,4	- 7,0	126,5	+ 14,1	87,2	- 10,7	108,0	- 2,5	85,1	- 12,0
2009 Jan.	75,1	- 19,0	72,7	- 26,7	57,6	- 20,8	84,9	- 31,5	66,1	- 13,0	77,5	- 9,9	83,4	- 28,3	74,1	- 4,4
Febr.	76,9	- 13,4	74,8	- 20,6	70,0	- 13,4	74,4	- 28,5	87,3	- 4,4	79,1	- 4,8	78,0	- 22,0	78,8	- 2,6
März	113,4	- 11,8	109,2	- 15,3	95,7	- 9,7	114,6	- 15,0	121,7	- 24,2	117,8	- 8,0	111,6	- 13,1	122,7	- 11,3
April	113,5	- 5,7	101,7	- 21,4	105,3	+ 13,6	98,2	- 37,7	105,5	- 11,0	125,8	+ 13,3	101,8	- 25,6	128,8	+ 11,4
Mai	115,8	- 2,7	106,4	- 5,9	96,3	- 0,8	105,6	- 14,7	132,2	+ 16,2	125,6	+ 0,5	111,1	- 9,8	128,8	+ 3,9
Juni	130,0	- 4,2	110,4	- 19,8	108,3	- 2,3	104,7	- 34,2	134,5	+ 6,3	150,3	+ 12,4	119,2	- 18,0	150,0	+ 9,8
Juli	123,8	- 7,1	110,1	- 8,4	107,9	+ 3,8	106,7	- 17,1	126,3	- 1,6	138,0	- 5,9	112,3	- 13,9	142,1	- 4,2
Aug.	118,3	+ 2,1	110,1	- 2,6	97,1	+ 3,9	115,7	- 8,0	120,9	+ 5,7	126,9	+ 6,6	117,0	- 6,5	128,7	+ 10,8
Sept.	123,2	- 6,1	115,9	- 14,9	109,9	- 3,2	111,0	- 26,2	145,9	+ 4,4	130,7	+ 3,7	116,1	- 17,1	135,9	+ 4,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte

Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Wohnungsbauaufträge.

### 5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen \*)

Kalenderbereinigt o)

Einzelhandel														Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1) :															
insgesamt				Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Infor- mations- und Kommunika- tionstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln			
in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2005		in jeweiligen Preisen											
	Verän- derung gegen Vorjahr		Verän- derung gegen Vorjahr		Verän- derung gegen Vorjahr		Verän- derung gegen Vorjahr		Verän- derung gegen Vorjahr		Verän- derung gegen Vorjahr		Verän- derung gegen Vorjahr		Verän- derung gegen Vorjahr
2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%
99,9	+ 1,8	99,9	+ 1,2	100,0	+ 3,0	100,0	+ 2,0	100,0	+ 7,8	99,9	- 1,9	99,9	+ 4,6	99,5	+ 1,6
101,0	+ 1,1	100,3	+ 0,4	100,1	+ 0,1	102,4	+ 2,4	102,3	+ 2,3	103,4	+ 3,5	102,1	+ 2,2	106,8	+ 7,3
99,4	- 1,6	99,0	- 1,3	99,5	- 0,6	103,6	+ 1,2	110,1	+ 7,6	98,5	- 4,7	104,2	+ 2,1	100,6	- 5,8
101,5	+ 2,1	98,9	- 0,1	100,8	+ 1,3	104,8	+ 1,2	118,8	+ 7,9	99,7	+ 1,2	106,6	+ 2,3	96,2	- 4,4
105,5	+ 1,9	102,5	+ 0,1	102,8	+ 1,6	119,0	+ 1,4	121,9	+ 5,6	104,6	± 0,0	109,4	+ 0,9	98,4	- 8,3
105,8	+ 1,1	103,9	+ 1,0	102,3	+ 2,2	109,4	+ 3,4	133,3	+ 8,3	106,9	+ 2,0	110,2	+ 1,2	93,7	- 11,9
120,1	+ 3,0	119,1	+ 3,3	116,6	+ 3,8	129,2	+ 1,8	184,6	+ 3,4	107,4	+ 2,1	123,0	+ 6,3	83,5	- 13,0
91,8	- 1,9	90,7	- 1,4	91,4	- 2,0	87,6	- 1,7	122,1	+ 0,2	85,3	- 2,7	105,4	+ 1,4	76,0	- 12,3
87,7	- 3,0	86,0	- 2,8	89,7	- 2,3	79,1	- 4,2	100,8	± 0,0	85,3	- 3,5	100,2	+ 1,0	95,6	+ 4,0
101,3	- 0,8	99,5	± 0,0	101,6	- 1,6	101,9	+ 4,6	111,0	- 8,0	106,9	- 0,5	110,1	+ 4,1	117,6	+ 7,4
101,9	+ 1,1	99,1	+ 1,2	102,7	+ 0,8	114,0	+ 7,0	93,2	- 12,7	108,3	+ 5,2	109,9	+ 3,5	110,1	+ 5,1
99,7	- 2,0	97,0	- 1,2	103,3	+ 1,5	103,6	- 8,0	92,7	- 8,3	102,0	+ 0,2	106,7	+ 4,2	105,2	+ 2,4
95,1	- 2,3	92,6	- 1,6	97,2	- 1,1	96,0	+ 0,5	100,1	- 7,3	97,1	+ 1,4	106,0	+ 2,4	105,9	+ 4,3
98,5	- 1,4	97,0	+ 0,3	98,4	- 1,4	103,6	+ 2,9	103,5	- 3,4	101,3	+ 3,7	111,3	+ 3,2	100,6	+ 2,3
96,0	- 3,5	94,1	- 2,5	99,8	± 0,0	93,7	- 5,4	102,9	- 4,8	97,7	+ 1,0	106,2	+ 3,8	90,5	+ 2,3
96,5	- 4,5	94,6	- 3,2	94,2	- 3,6	111,2	- 4,7	105,8	- 4,6	100,1	+ 1,2	106,2	+ 1,0	95,5	+ 1,2
103,0	- 2,4	100,8	- 1,7	97,8	- 4,9	127,2	+ 6,9	117,8	- 3,4	107,9	+ 3,2	109,9	+ 0,5	98,1	- 0,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 In Verkaufsräumen. — 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. — 3 Im Januar 2006 und Januar 2007 Erweiterung des Berichts-

kreises um Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 4 Ergebnisse ab Januar 2008 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

## 6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8)	Offene Stellen 7)			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe 3)	Bau- haupt- gewerbe 4)				Tsd	Tsd			Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	%	
Deutschland																	
2006	39 074	+ 0,6	+ 238	34 682	+ 0,6	5 249	710	67	52	146	4 487	– 374	10,8	564			
2007	39 724	+ 1,7	+ 650	35 288	+ 1,7	5 301	714	68	43	149	3 776	– 711	9,0	621			
2008	40 277	+ 1,4	+ 553	35 845	+ 1,6	10)	706	102	40	171	3 268	– 508	7,8	569			
2008 Nov.	40 796	+ 1,1	+ 430	36 329	+ 1,3	5 303	710	130	46	199	2 988	– 390	7,1	539			
2008 Dez.	40 555	+ 0,9	+ 371			5 271	697	270	44	201	3 102	– 304	7,4	503			
2009 Jan.	39 924	+ 0,6	+ 233			5 229	671	574	36	190	3 489	– 171	8,3	485			
2009 Febr.	39 931	+ 0,5	+ 204	35 560	+ 0,6	5 219	666	1 082	31	197	3 552	– 66	8,5	506			
2009 März	39 994	+ 0,3	+ 125			5 196	11)	676	1 259	25	207	+ 78	8,6	507			
April	40 132	+ 0,2	+ 82			5 165	11)	688	1 518	20	215	+ 171	8,6	495			
2009 Mai	40 224	+ 0,1	+ 26	35 773	+ 0,2	5 137	11)	690	1 534	17	229	12)	3 458	12)	8,2	490	
2009 Juni	40 266	– 0,1	– 28			5 115	11)	696	1 433	15	228	+ 250	8,1	484			
Juli	40 226	– 0,2	– 67			5 096	11)	698	1 236	13	213	+ 252	8,2	484			
2009 Aug.	40 267	– 0,2	– 81	35 915	– 0,2	5 092	11)	705	1 050	11	201	+ 276	8,3	486			
2009 Sept.	40 552	– 0,3	– 104			5 100	11)	708	1 074	14)	9	14)	218	+ 266	8,0	486	
2009 Okt.	15)	40 697	15)	– 0,4	15)	– 145		...	...	...	14)	7	14)	230	+ 232	7,7	479
2009 Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	14)	6	14)	232	+ 227	7,6	465		
Westdeutschland o)																	
2006	.	.	.	.	.	4 650	525	54	10	101	3 007	– 240	9,1	436			
2007	.	.	.	.	.	4 684	529	52	9	103	2 486	– 521	7,5	489			
2008	.	.	.	.	.	10)	527	80	7	118	2 145	– 341	6,4	455			
2008 Nov.	.	.	.	.	.	4 669	529	110	7	137	1 985	– 239	6,0	432			
2008 Dez.	.	.	.	.	.	4 640	521	223	6	139	2 059	– 172	6,2	400			
2009 Jan.	.	.	.	.	.	4 604	.	462	6	132	2 306	– 76	6,9	382			
2009 Febr.	.	.	.	.	.	4 594	.	910	6	138	2 348	+ 1	7,0	394			
2009 März	.	.	.	.	.	4 571	.	1 064	5	145	2 379	+ 108	7,1	390			
April	.	.	.	.	.	4 543	.	1 318	5	151	2 400	+ 184	7,2	378			
2009 Mai	.	.	.	.	.	4 519	.	1 332	4	162	2 334	12)	+ 194	12)	6,9	371	
2009 Juni	.	.	.	.	.	4 499	.	1 244	4	161	2 319	+ 245	6,9	370			
Juli	.	.	.	.	.	4 483	.	1 070	4	151	2 368	+ 248	7,0	372			
2009 Aug.	.	.	.	.	.	4 480	.	893	3	141	2 389	+ 281	7,1	374			
2009 Sept.	.	.	.	.	.	4 486	.	926	14)	3	14)	150	+ 265	6,9	376		
2009 Okt.	.	.	.	.	.	...	.	...	14)	2	14)	157	+ 239	6,6	372		
2009 Nov.	.	.	.	.	.	...	.	...	14)	2	14)	157	+ 230	6,6	362		
Ostdeutschland +)																	
2006	.	.	.	.	.	599	185	13	42	44	1 480	– 134	17,3	129			
2007	.	.	.	.	.	617	185	16	33	46	1 291	– 190	15,1	133			
2008	.	.	.	.	.	10)	179	21	33	53	1 123	– 167	13,1	113			
2008 Nov.	.	.	.	.	.	634	181	20	40	62	1 003	– 151	11,8	107			
2008 Dez.	.	.	.	.	.	631	176	48	37	62	1 043	– 133	12,2	103			
2009 Jan.	.	.	.	.	.	625	.	105	30	59	1 182	– 94	13,9	103			
2009 Febr.	.	.	.	.	.	626	.	158	25	59	1 204	– 66	14,1	112			
2009 März	.	.	.	.	.	624	.	177	20	61	1 207	– 29	14,2	116			
April	.	.	.	.	.	622	.	184	16	64	1 185	– 13	13,9	117			
2009 Mai	.	.	.	.	.	618	.	186	13	67	1 124	12)	– 19	12)	13,3	119	
2009 Juni	.	.	.	.	.	616	.	175	11	66	1 091	+ 5	12,9	113			
Juli	.	.	.	.	.	613	.	155	9	61	1 094	+ 4	12,9	112			
2009 Aug.	.	.	.	.	.	612	.	148	8	60	1 082	– 5	12,8	112			
2009 Sept.	.	.	.	.	.	614	.	140	14)	7	14)	68	+ 1	12,3	109		
2009 Okt.	.	.	.	.	.	...	.	...	14)	5	14)	73	– 7	11,8	107		
2009 Nov.	.	.	.	.	.	...	.	...	14)	4	14)	75	– 3	11,8	103		

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o) Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf Betriebe der WZ 2008-Positionen 41.2, 42, 43.1 und 43.9. — 5 Anzahl innerhalb eines Monats; Ergebnisse für Deutschland enthalten ab Januar 2009 Angaben aus Betriebsmeldungen, die regional nicht zugeordnet werden können. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM); bis Dezember 2008 einschl. Beschäftigte in Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 7 Stand zur

Monatsmitte. — 8 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigungen nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 10 Ab Januar 2008 in der Abgrenzung der WZ 2008, davor auf Basis der WZ 2003. — 11 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung vorläufig. — 12 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. — 13 Ab Mai 2009 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 14 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 15 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)		
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 3)	Wohnungs- mieten 3)								
	2005 = 100								2000 = 100	2005 = 100		2000 = 100		
	Indexstand													
2005	8)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8)	100,0	98,8	100,0	100,0	139,5	105,4
2006	9)	101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	9)	105,4	107,1	101,8	104,4	163,9	131,5
2007	10)11)	103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	118,2	103,0	105,1	166,6	143,7
2008		106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	121,2	104,8	109,9	217,1	150,3
2008 Jan.		105,3	112,1	101,9	118,4	104,3	103,0		108,9	130,9	103,8	107,5	201,2	153,3
Febr.		105,8	112,0	102,3	118,8	105,3	103,1	111,5	109,5	131,6	104,2	108,6	210,6	163,1
März		106,3	112,6	102,5	121,5	105,7	103,2		110,2	131,5	104,3	108,9	216,5	160,5
April		106,1	113,0	102,6	122,6	104,2	103,3		111,2	126,8	104,5	109,8	225,1	157,7
Mai		106,7	113,0	102,4	126,9	105,0	103,4	112,5	112,2	125,5	105,1	112,1	258,8	159,6
Juni		107,0	113,1	102,3	129,3	105,3	103,5		113,3	126,4	105,5	113,6	278,3	162,8
Juli		107,6	113,4	101,8	131,0	107,1	103,6		115,5	127,0	106,0	114,3	279,8	160,6
Aug.		107,3	112,9	102,2	127,1	107,0	103,7	114,0	114,9	124,1	105,9	113,6	254,8	156,4
Sept.		107,2	112,6	102,9	127,9	105,9	103,8		115,2	119,9	105,8	112,7	232,7	150,8
Okt.		107,0	112,8	103,2	124,9	105,6	103,9		115,2	115,3	105,1	109,1	180,2	133,3
Nov.		106,5	112,0	103,1	119,9	105,6	104,0	114,0	113,3	110,8	104,3	106,0	142,7	126,9
Dez.		106,8	112,7	103,0	114,8	108,3	104,0		112,4	107,8	103,1	102,2	107,3	114,6
2009 Jan.		106,3	113,3	102,7	117,4	106,0	104,1		111,1	105,9	102,9	101,5	112,8	114,9
Febr.		106,9	113,3	103,4	117,4	107,1	104,3	114,4	110,5	106,6	102,9	101,3	112,1	116,2
März		106,8	112,8	103,7	116,0	106,7	104,4		109,7	104,5	102,5	100,7	118,8	113,8
April		106,8	112,3	103,9	116,2	106,8	104,5		108,2	103,4	102,4	99,9	125,8	120,1
Mai		106,7	111,7	103,7	116,8	106,7	104,5	114,2	108,2	103,0	102,3	99,9	139,6	123,2
Juni		107,1	112,1	103,9	119,1	106,9	104,6		108,1	103,8	102,4	100,3	160,7	125,8
Juli		107,1	110,7	103,3	116,0	108,8	104,7		106,5	103,7	102,2	99,4	150,1	123,9
Aug.		107,3	109,5	103,8	118,2	108,7	104,8	114,4	107,0	102,3	102,5	100,7	163,2	131,3
Sept.		106,9	109,2	104,4	116,4	107,3	104,8		106,5	p) 100,3	102,4	99,8	152,0	126,4
Okt.		107,0	109,0	104,7	116,2	107,3	104,9		106,5	p) 99,3	102,4	100,3	161,7	127,9
Nov.		106,9	109,5	104,2	116,9	106,9	105,0	...	...	...	...	...	168,6	130,6
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2005	8)	+ 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	8)	+ 4,4	- 0,9	+ 0,9	+ 3,4	+ 9,4
2006	9)	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9)	+ 5,4	+ 8,4	+ 1,8	+ 4,4	+ 24,8
2007	10)11)	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 10,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 9,3
2008		+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,7	+ 4,6	+ 30,3	+ 4,6
2008 Jan.		+ 2,8	+ 7,7	+ 0,7	+ 9,3	+ 2,5	+ 1,4		+ 2,6	+ 18,4	+ 1,4	+ 4,1	+ 51,1	+ 10,4
Febr.		+ 2,8	+ 7,8	+ 0,9	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,2	+ 16,9	+ 1,6	+ 4,8	+ 48,1	+ 15,0
März		+ 3,1	+ 8,6	+ 0,8	+ 9,8	+ 2,8	+ 1,4		+ 3,9	+ 16,7	+ 1,6	+ 4,6	+ 46,6	+ 10,3
April		+ 2,4	+ 7,3	+ 0,9	+ 9,6	+ 0,7	+ 1,4		+ 4,7	+ 13,3	+ 1,5	+ 4,8	+ 45,3	+ 5,8
Mai		+ 3,0	+ 7,9	+ 0,8	+ 12,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,3	+ 11,5	+ 1,9	+ 6,9	+ 67,3	+ 6,0
Juni		+ 3,3	+ 7,6	+ 0,9	+ 14,6	+ 1,7	+ 1,3		+ 6,2	+ 11,7	+ 2,2	+ 7,9	+ 69,4	+ 9,6
Juli		+ 3,3	+ 8,0	+ 0,6	+ 15,1	+ 1,8	+ 1,3		+ 8,2	+ 7,8	+ 2,6	+ 8,3	+ 62,0	+ 9,8
Aug.		+ 3,1	+ 7,4	+ 1,1	+ 13,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 8,3	+ 52,8	+ 10,5
Sept.		+ 2,9	+ 6,4	+ 1,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,9	- 5,4	+ 2,5	+ 7,0	+ 31,2	+ 5,5
Okt.		+ 2,4	+ 4,3	+ 1,0	+ 9,8	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,3	- 10,8	+ 1,8	+ 2,8	- 3,4	- 7,4
Nov.		+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 4,7	- 14,9	+ 1,1	- 0,7	- 29,4	- 7,7
Dez.		+ 1,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,9	+ 1,8	+ 1,2		+ 4,0	- 17,6	± 0,0	- 4,1	- 46,2	- 17,1
2009 Jan.		+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,8	+ 1,6	+ 1,1		+ 2,0	- 19,1	- 0,9	- 5,6	- 43,9	- 25,0
Febr.		+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	- 19,0	- 1,2	- 6,7	- 46,8	- 28,8
März		+ 0,5	+ 0,2	+ 1,2	- 4,5	+ 0,9	+ 1,2		- 0,5	- 20,5	- 1,7	- 7,5	- 45,1	- 29,1
April		+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	- 5,2	+ 2,5	+ 1,2		- 2,7	- 18,5	- 2,0	- 9,0	- 44,1	- 23,8
Mai		± 0,0	- 1,2	+ 1,3	- 8,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,5	- 3,6	- 17,9	- 2,7	- 10,9	- 46,1	- 22,8
Juni		+ 0,1	- 0,9	+ 1,6	- 7,9	+ 1,5	+ 1,1		- 4,6	- 17,9	- 2,9	- 11,7	- 42,3	- 22,7
Juli		- 0,5	- 2,4	+ 1,5	- 11,5	+ 1,6	+ 1,1		- 7,8	- 18,3	- 3,6	- 13,0	- 46,4	- 22,9
Aug.		± 0,0	- 3,0	+ 1,6	- 7,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,4	- 6,9	- 17,6	- 3,2	- 11,4	- 35,9	- 16,0
Sept.		- 0,3	- 3,0	+ 1,5	- 9,0	+ 1,3	+ 1,0		- 7,6	p) - 16,3	- 3,2	- 11,4	- 34,7	- 16,2
Okt.		± 0,0	- 3,4	+ 1,5	- 7,0	+ 1,6	+ 1,0		- 7,6	p) - 13,9	- 2,6	- 8,1	- 10,3	- 4,1
Nov.		+ 0,4	- 2,2	+ 1,1	- 2,5	+ 1,2	+ 1,0	...	...	...	...	...	+ 18,1	+ 2,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

## 8. Einkommen der privaten Haushalte \*)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,1	- 0,3	602,4	- 0,2	378,6	0,1	981,0	- 0,1	1 481,0	1,8	155,6	2,7	10,5
2006	926,2	1,6	604,7	0,4	378,1	- 0,1	982,8	0,2	1 516,2	2,4	160,0	2,8	10,5
2007	957,8	3,4	623,0	3,0	372,8	- 1,4	995,9	1,3	1 541,1	1,6	165,7	3,6	10,8
2008	995,8	4,0	642,7	3,2	374,4	0,4	1 017,1	2,1	1 588,2	3,1	178,5	7,7	11,2
2008 2.Vj.	240,8	4,0	152,1	3,1	93,2	0,2	245,3	2,0	394,1	3,9	42,1	9,1	10,7
3.Vj.	248,3	4,4	164,7	3,9	93,3	0,2	258,0	2,5	395,6	3,5	37,5	8,5	9,5
4.Vj.	275,6	3,5	176,3	2,4	93,2	0,8	269,5	1,8	402,2	1,3	40,5	6,9	10,1
2009 1.Vj.	232,6	0,7	148,6	- 0,7	98,7	4,3	247,3	1,2	398,3	0,5	59,8	2,3	15,0
2.Vj.	239,6	- 0,5	150,5	- 1,0	101,2	8,5	251,7	2,6	396,7	0,7	42,0	- 0,0	10,6
3.Vj.	246,4	- 0,8	163,4	- 0,8	102,1	9,4	265,5	2,9	396,4	0,2	38,4	2,2	9,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2009. — \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

## 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr
2001	102,0	2,0	101,9	1,9	102,2	2,2	102,2	2,2	101,8	1,8
2002	104,6	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,8	2,2	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	107,9	1,1	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,1	1,1	109,1	0,9	109,8	1,0	105,4	0,3
2006	109,9	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,2	1,2	111,9	1,3	111,6	1,5	112,3	1,5	108,1	1,6
2008	114,3	2,8	115,1	2,8	114,9	3,0	115,9	3,1	110,5	2,3
2008 2.Vj.	106,1	1,7	106,8	1,8	107,0	3,3	115,6	3,3	107,3	2,2
3.Vj.	117,1	2,9	117,9	3,0	117,4	2,9	116,4	3,2	110,0	2,7
4.Vj.	129,0	3,6	129,9	3,7	129,2	2,9	116,7	3,1	120,7	2,1
2009 1.Vj.	108,2	3,1	109,0	3,1	108,8	2,7	117,9	2,8	103,9	0,0
2.Vj.	109,0	2,7	109,8	2,8	110,0	2,7	118,8	2,8	106,5	– 0,7
3.Vj.	119,5	2,1	120,4	2,1	120,4	2,6	119,4	2,5	109,5	– 0,4
2009 April	108,3	2,7	109,1	2,7	109,4	2,8	118,5	2,8	.	.
Mai	109,5	2,8	110,3	2,9	110,5	2,8	118,9	2,8	.	.
Juni	109,1	2,7	109,9	2,7	110,0	2,6	119,1	2,6	.	.
Juli	139,2	2,2	140,2	2,2	140,6	2,6	119,2	2,5	.	.
Aug.	109,1	0,9	109,9	0,9	110,2	2,5	119,3	2,6	.	.
Sept.	110,3	3,1	111,1	3,1	110,4	2,5	119,6	2,6	.	.
Okt.	109,5	2,7	110,3	2,7	110,5	2,6	119,7	2,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2009.

## XI. Außenwirtschaft

### 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Mio €

Position	2006	2007	2008	2009					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juli	Aug.	Sept.
<b>A. Leistungsbilanz</b>	- 10 206	+ 10 650	- 143 270	- 37 999	- 19 815	+ 1 567	+ 10 089	- 3 501	- 5 021
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 396 356	1 516 507	1 581 023	307 821	312 282	323 301	117 345	93 730	112 226
Einfuhr (fob)	1 385 655	1 470 519	1 592 387	315 559	299 748	309 628	104 753	94 760	110 115
Saldo	+ 10 697	+ 45 986	- 11 365	- 7 737	+ 12 535	+ 13 675	+ 12 593	- 1 030	+ 2 112
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	441 215	491 762	509 886	108 759	113 321	124 824	42 686	41 039	41 099
Ausgaben	399 622	443 460	469 248	108 302	105 969	114 155	38 265	37 816	38 074
Saldo	+ 41 592	+ 48 304	+ 40 637	+ 458	+ 7 352	+ 10 670	+ 4 422	+ 3 223	+ 3 025
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 17 271	+ 2 775	- 74 431	- 2 329	- 24 747	- 1 145	- 371	+ 2 035	- 2 809
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	91 590	91 291	88 832	25 717	20 808	13 552	4 298	4 872	4 382
eigene Leistungen	171 361	177 705	186 942	54 106	35 765	35 184	10 852	12 601	11 731
Saldo	- 79 771	- 86 415	- 98 112	- 28 391	- 14 956	- 21 631	- 6 553	- 7 729	- 7 349
<b>B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern</b>	+ 9 137	+ 5 037	+ 10 001	+ 1 384	+ 2 377	+ 1 363	+ 613	+ 653	+ 97
<b>C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)</b>	- 9 107	- 1 239	+ 163 925	+ 55 760	+ 10 186	- 5 186	- 9 717	- 5 532	+ 10 063
1. Direktinvestitionen	- 160 216	- 72 894	- 189 046	- 58 822	- 560	- 14 358	+ 8 496	+ 2 811	- 25 665
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 417 577	- 481 212	- 326 522	- 100 117	- 92 811	- 56 842	- 9 542	- 16 724	- 30 576
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 257 364	+ 408 320	+ 137 472	+ 41 295	+ 92 252	+ 42 484	+ 18 038	+ 19 535	+ 4 911
2. Wertpapieranlagen	+ 188 706	+ 151 259	+ 350 520	+ 129 870	+ 98 113	+ 96 821	- 2 974	+ 46 100	+ 53 695
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 519 829	- 436 689	+ 8 981	+ 71 182	- 41 110	- 4 301	- 6 480	- 31 608	+ 33 787
Aktien	- 156 090	- 64 203	+ 101 796	+ 38 147	- 9 372	+ 13 115	- 6 390	- 3 966	+ 23 471
Anleihen	- 300 513	- 291 518	- 95 350	+ 56 070	- 11 664	- 14 337	+ 308	- 21 873	+ 7 228
Geldmarktpapiere	- 63 224	- 80 967	+ 2 534	- 23 035	- 20 074	- 3 080	- 398	- 5 770	+ 3 088
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 708 533	+ 587 950	+ 341 541	+ 58 688	+ 139 224	+ 101 123	+ 3 506	+ 77 708	+ 19 909
Aktien	+ 246 612	+ 157 934	- 124 839	- 51 284	+ 49 162	+ 41 338	+ 33 830	+ 35 573	- 28 065
Anleihen	+ 481 318	+ 367 109	+ 250 034	+ 90 389	+ 38 369	+ 4 201	- 45 477	+ 22 851	+ 26 827
Geldmarktpapiere	- 19 397	+ 62 907	+ 216 347	+ 19 581	+ 51 693	+ 55 584	+ 15 152	+ 19 285	+ 21 147
3. Finanzderivate	- 610	- 64 577	- 65 723	- 5 296	+ 20 319	- 148	+ 7 654	- 6 081	- 1 721
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 35 697	- 9 943	+ 72 106	- 15 667	- 105 258	- 87 258	- 19 858	- 48 540	- 18 860
Eurosysteem	+ 29 166	+ 69 367	+ 290 013	- 73 999	- 96 302	- 42 550	- 13 506	- 9 882	- 19 162
Staat	+ 8 888	+ 6 647	+ 16 113	- 10 174	+ 1 208	+ 6 330	+ 4 071	- 840	+ 3 099
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 38 425	+ 78 482	- 130 817	+ 123 705	+ 560	+ 9 823	+ 4 589	- 11 480	+ 16 714
langfristig	- 55 584	- 112 467	- 226 748	- 19 558	- 38 188	+ 16 552	- 5 904	+ 6 191	+ 16 265
kurzfristig	+ 17 156	+ 190 945	+ 95 933	+ 143 262	+ 38 747	- 6 729	+ 10 493	- 17 671	+ 449
Unternehmen und Privatpersonen	- 35 327	- 164 438	- 103 210	- 55 199	- 10 722	- 60 862	- 15 012	- 26 338	- 19 512
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	- 1 290	- 5 087	- 3 934	+ 5 676	- 2 430	- 242	- 3 035	+ 179	+ 2 614
<b>D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen</b>	+ 10 179	- 14 448	- 30 659	- 19 145	+ 7 253	+ 2 256	- 986	+ 8 381	- 5 139

\*) Quelle: Europäische Zentralbank.



## XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland  
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- über- tragungen und Kauf/ Verkauf von im- materiellen nichtprodu- zierten Ver- mögens- gütern	Kapitalbilanz		Saldo der statistisch nicht auf- gliederbaren Trans- aktionen
	Saldo der Leistungs- bilanz	Außen- handel 1)	Ergänzungen zum Außen- handel 2)	Dienst- leistungen 3)	Erwerbs- und Vermögens- einkommen	laufende Über- tragungen		ins- gesamt 4)	darunter Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktions- werten 5)	
	Mio DM									
1995	- 42 363	+ 85 303	- 4 294	- 63 985	- 3 975	- 55 413	- 3 845	+ 50 117	- 10 355	- 3 909
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 69 874
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994
Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757
2002	+ 42 973	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 517	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 313
2003	+ 40 931	+ 129 921	- 11 142	- 34 497	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 515
2004	+ 102 889	+ 156 096	- 16 447	- 29 341	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 660
2005	+ 114 650	+ 158 179	- 14 036	- 25 677	+ 24 896	- 28 712	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 16 354
2006	+ 150 913	+ 159 048	- 13 106	- 13 985	+ 46 105	- 27 148	- 252	- 174 977	+ 2 934	+ 24 316
2007	+ 191 267	+ 195 348	- 9 818	- 13 312	+ 50 643	- 31 594	+ 134	- 237 280	- 953	+ 45 879
2008 r)	+ 165 171	+ 178 297	- 12 102	- 12 682	+ 44 746	- 33 088	- 90	- 205 398	- 2 008	+ 40 316
2006 4.Vj.	+ 54 836	+ 45 892	- 3 569	+ 1 336	+ 14 900	- 3 722	- 115	- 37 493	+ 642	- 17 228
2007 1.Vj.	+ 47 739	+ 48 239	- 2 677	- 1 918	+ 15 171	- 11 076	+ 145	- 49 877	+ 100	+ 1 993
2.Vj.	+ 42 110	+ 48 183	- 2 276	- 1 739	+ 2 957	- 5 015	+ 364	- 82 845	- 1 359	+ 40 371
3.Vj.	+ 43 409	+ 50 181	- 2 668	- 9 499	+ 14 524	- 9 128	+ 306	- 26 896	- 347	- 16 819
4.Vj.	+ 58 009	+ 48 745	- 2 198	- 156	+ 17 992	- 6 374	- 681	- 77 662	+ 653	+ 20 335
2008 1.Vj. r)	+ 49 475	+ 50 934	- 3 274	- 877	+ 14 848	- 12 156	+ 518	- 60 618	- 1 165	+ 10 625
2.Vj. r)	+ 42 388	+ 53 167	- 2 739	- 3 656	+ 762	- 5 146	+ 324	- 79 466	- 889	+ 36 755
3.Vj. r)	+ 35 074	+ 40 225	- 2 670	- 7 778	+ 14 324	- 9 027	- 289	- 13 065	+ 1 630	- 21 719
4.Vj. r)	+ 38 235	+ 33 972	- 3 419	- 370	+ 14 812	- 6 759	- 643	- 52 248	- 1 584	+ 14 656
2009 1.Vj.	+ 20 805	+ 27 506	- 3 168	- 3 752	+ 13 412	- 13 193	+ 34	+ 2 954	+ 321	- 23 793
2.Vj.	+ 23 846	+ 31 686	- 2 718	- 3 770	+ 1 963	- 3 315	+ 305	- 48 524	+ 41	+ 24 373
3.Vj.	+ 25 286	+ 32 817	- 2 884	- 9 594	+ 13 598	- 8 650	- 151	- 13 015	+ 2 269	- 12 120
2007 Mai	+ 10 156	+ 16 889	- 1 208	- 1 243	- 3 464	- 817	+ 293	- 30 764	- 657	+ 20 315
Juni	+ 18 375	+ 16 476	- 481	- 194	+ 4 771	- 2 197	- 73	- 28 738	+ 513	+ 10 436
Juli	+ 15 120	+ 17 780	- 951	- 3 119	+ 4 412	- 3 003	+ 373	- 2 283	+ 121	- 13 210
Aug.	+ 10 338	+ 14 183	- 813	- 4 681	+ 4 669	- 3 020	- 54	- 1 911	- 21	- 8 373
Sept.	+ 17 951	+ 18 218	- 905	- 1 699	+ 5 442	- 3 105	- 14	- 22 702	- 447	+ 4 764
Okt.	+ 17 766	+ 18 851	- 814	- 2 283	+ 5 511	- 3 499	- 13	- 31 405	+ 309	+ 13 652
Nov.	+ 21 035	+ 19 423	- 809	+ 184	+ 5 828	- 3 591	- 224	- 26 429	+ 339	+ 5 618
Dez.	+ 19 207	+ 10 472	- 574	+ 1 943	+ 6 652	+ 715	- 444	- 19 828	+ 5	+ 1 064
2008 Jan. r)	+ 15 391	+ 17 063	- 972	- 899	+ 4 048	- 3 848	+ 447	- 2 085	- 311	- 13 753
Febr. r)	+ 16 535	+ 17 103	- 1 395	+ 487	+ 5 412	- 5 072	+ 217	- 26 980	- 349	+ 10 228
März r)	+ 17 549	+ 16 768	- 906	- 465	+ 5 388	- 3 235	- 146	- 31 553	- 504	+ 14 150
April r)	+ 15 260	+ 19 035	- 869	- 327	- 631	- 1 947	- 64	- 16 002	- 1 089	+ 806
Mai r)	+ 7 943	+ 14 371	- 1 072	- 2 259	- 2 777	- 321	+ 407	- 36 999	+ 913	+ 28 648
Juni r)	+ 19 185	+ 19 761	- 798	- 1 070	+ 4 170	- 2 878	- 19	- 26 466	- 713	+ 7 300
Juli r)	+ 11 436	+ 14 139	- 908	- 3 340	+ 4 500	- 2 955	- 123	+ 3 118	+ 1 225	- 14 431
Aug. r)	+ 8 169	+ 10 813	- 1 043	- 2 927	+ 4 584	- 3 258	- 47	- 3 021	- 82	- 5 101
Sept. r)	+ 15 469	+ 15 273	- 719	- 1 512	+ 5 241	- 2 814	- 120	- 13 162	+ 487	- 2 187
Okt. r)	+ 14 948	+ 16 666	- 972	- 2 146	+ 5 208	- 3 808	- 199	- 16 613	- 3 373	+ 1 865
Nov. r)	+ 9 428	+ 9 967	- 1 706	- 53	+ 4 993	- 3 772	- 84	- 5 037	- 269	- 4 307
Dez. r)	+ 13 859	+ 7 339	- 741	+ 1 829	+ 4 611	+ 821	- 360	- 30 598	+ 2 058	+ 17 099
2009 Jan.	+ 2 403	+ 7 083	- 1 145	- 2 718	+ 3 470	- 4 287	- 48	+ 19 505	+ 2 245	- 21 860
Febr.	+ 7 127	+ 8 873	- 1 101	- 309	+ 4 934	- 5 269	- 83	+ 2 594	- 271	- 9 637
März	+ 11 275	+ 11 550	- 921	- 725	+ 5 008	- 3 637	+ 164	- 19 145	- 1 652	+ 7 705
April	+ 5 700	+ 9 657	- 691	- 695	- 290	- 2 281	+ 317	- 14 761	- 590	+ 8 744
Mai	+ 4 394	+ 9 688	- 1 224	- 682	- 2 416	- 973	+ 99	- 7 901	+ 342	+ 3 408
Juni	+ 13 752	+ 12 341	- 803	- 2 394	+ 4 669	- 61	- 112	- 25 861	+ 288	+ 12 221
Juli	+ 11 616	+ 14 309	- 1 245	- 3 246	+ 4 474	- 2 676	- 171	- 1 137	- 92	- 10 307
Aug.	+ 4 372	+ 8 069	- 849	- 4 299	+ 4 506	- 3 055	- 7	- 4 809	+ 743	+ 443
Sept.	+ 9 297	+ 10 439	- 791	- 2 049	+ 4 617	- 2 918	+ 27	- 7 069	+ 1 618	- 2 256
Okt. p)	+ 11 036	+ 13 610	- 743	- 1 387	+ 4 782	- 5 227	- 231	- 17 456	- 651	+ 6 651

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . — 5 Zunahme: - .

## XI. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2006	2007	2008 r)	2009					
					Jan. / Sep.	Juni	Juli	August	September	Oktober p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	893 042	965 236	984 140	586 763	67 272	69 910	59 253	69 896	74 593
	Einfuhr	733 994	769 887	805 842	494 754	54 931	55 601	51 184	59 457	60 983
	Saldo	+ 159 048	+ 195 348	+ 178 297	+ 92 009	+ 12 341	+ 14 309	+ 8 069	+ 10 439	+ 13 610
I. Europäische Länder	Ausfuhr	657 325	726 518	733 092	437 439	50 075	50 569	43 792	52 890	...
	Einfuhr	512 568	541 650	567 062	354 116	40 577	39 804	36 117	41 435	...
	Saldo	+ 144 757	+ 184 867	+ 166 031	+ 83 323	+ 9 497	+ 10 765	+ 7 675	+ 11 455	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	564 864	623 837	622 637	376 261	43 224	43 046	37 556	45 877	...
	Einfuhr	423 731	449 691	460 887	291 944	33 961	32 939	29 882	33 823	...
	Saldo	+ 141 133	+ 174 147	+ 161 750	+ 84 317	+ 9 263	+ 10 107	+ 7 674	+ 12 054	...
EWU-Länder (16)	Ausfuhr	385 273	421 570	419 597	257 552	29 684	29 175	24 967	30 981	...
	Einfuhr	293 126	307 188	315 052	199 928	23 238	22 574	20 127	22 739	...
	Saldo	+ 92 147	+ 114 383	+ 104 545	+ 57 623	+ 6 446	+ 6 601	+ 4 840	+ 8 242	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	51 141	55 397	55 230	34 636	3 944	3 788	3 543	4 227	...
	Einfuhr	36 263	39 455	39 959	23 872	2 836	2 707	2 522	2 842	...
	Saldo	+ 14 878	+ 15 942	+ 15 271	+ 10 763	+ 1 107	+ 1 081	+ 1 020	+ 1 385	...
Frankreich	Ausfuhr	85 006	91 665	93 718	60 456	7 255	6 494	5 915	7 164	...
	Einfuhr	62 102	62 873	63 369	41 341	4 889	4 303	4 137	4 620	...
	Saldo	+ 22 904	+ 28 792	+ 30 349	+ 19 115	+ 2 366	+ 2 191	+ 1 777	+ 2 544	...
Italien	Ausfuhr	59 348	64 499	62 015	37 594	4 327	4 558	2 956	4 592	...
	Einfuhr	41 470	44 694	46 842	29 781	3 337	3 527	2 743	3 248	...
	Saldo	+ 17 878	+ 19 805	+ 15 173	+ 7 813	+ 990	+ 1 031	+ 213	+ 1 343	...
Niederlande	Ausfuhr	56 531	62 948	65 799	40 707	4 644	4 589	4 156	4 535	...
	Einfuhr	60 750	61 951	67 971	42 891	5 083	4 914	4 702	4 727	...
	Saldo	- 4 219	+ 997	- 2 172	- 2 185	-	- 326	- 546	- 192	...
Österreich	Ausfuhr	49 512	52 813	54 689	35 973	4 087	4 149	3 707	4 444	...
	Einfuhr	30 301	32 091	33 180	21 496	2 431	2 642	2 060	2 606	...
	Saldo	+ 19 211	+ 20 722	+ 21 509	+ 14 477	+ 1 656	+ 1 507	+ 1 647	+ 1 837	...
Spanien	Ausfuhr	41 775	47 631	42 676	22 794	2 610	2 632	2 101	2 928	...
	Einfuhr	19 832	20 687	20 701	14 504	1 705	1 536	1 241	1 658	...
	Saldo	+ 21 943	+ 26 944	+ 21 975	+ 8 290	+ 905	+ 1 096	+ 860	+ 1 270	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	179 591	202 267	203 040	118 709	13 540	13 871	12 589	14 896	...
	Einfuhr	130 605	142 503	145 836	92 015	10 723	10 366	9 755	11 084	...
	Saldo	+ 48 986	+ 59 764	+ 57 204	+ 26 694	+ 2 817	+ 3 506	+ 2 834	+ 3 812	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	64 726	69 760	64 175	39 488	4 499	4 988	4 156	5 062	...
	Einfuhr	40 832	41 966	41 646	24 881	2 913	2 883	2 570	2 967	...
	Saldo	+ 23 895	+ 27 794	+ 22 529	+ 14 607	+ 1 586	+ 2 105	+ 1 586	+ 2 095	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	92 461	102 680	110 455	61 178	6 851	7 523	6 236	7 013	...
	Einfuhr	88 837	91 960	106 174	62 172	6 616	6 865	6 235	7 612	...
	Saldo	+ 3 625	+ 10 721	+ 4 281	- 994	+ 235	+ 658	+ 1	- 599	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	34 782	36 373	39 027	25 516	2 813	3 037	2 490	2 886	...
	Einfuhr	25 227	29 822	31 299	21 179	2 191	2 529	2 042	2 414	...
	Saldo	+ 9 556	+ 6 551	+ 7 728	+ 4 336	+ 622	+ 508	+ 449	+ 472	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	234 139	237 139	249 199	153 055	17 663	19 828	15 886	16 930	...
	Einfuhr	220 745	227 569	238 050	146 733	15 154	16 586	15 783	17 964	...
	Saldo	+ 13 393	+ 9 570	+ 11 150	+ 6 322	+ 2 510	+ 3 242	+ 1 103	- 1 033	...
1. Afrika	Ausfuhr	16 617	17 575	19 636	12 311	1 352	1 489	1 246	1 303	...
	Einfuhr	16 734	16 457	20 661	10 512	1 103	1 205	1 218	1 289	...
	Saldo	- 117	+ 1 118	- 1 024	+ 1 798	+ 249	+ 285	+ 28	+ 15	...
2. Amerika	Ausfuhr	104 154	100 769	101 866	56 241	6 543	6 944	5 409	5 746	...
	Einfuhr	72 163	71 276	73 884	45 959	4 943	4 883	4 616	4 855	...
	Saldo	+ 31 991	+ 29 493	+ 27 982	+ 10 282	+ 1 600	+ 2 062	+ 793	+ 891	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	77 991	73 327	71 428	39 238	4 812	4 792	3 391	4 019	...
	Einfuhr	49 197	45 993	46 464	30 142	3 050	3 157	2 867	3 072	...
	Saldo	+ 28 795	+ 27 334	+ 24 965	+ 9 096	+ 1 761	+ 1 635	+ 524	+ 948	...
3. Asien	Ausfuhr	106 991	111 691	120 102	79 460	9 107	10 777	8 677	9 281	...
	Einfuhr	128 942	136 411	140 585	88 176	8 881	10 301	9 747	11 587	...
	Saldo	- 21 951	- 24 721	- 20 483	- 8 716	+ 226	+ 476	- 1 070	- 2 306	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	22 978	23 709	27 498	16 538	1 806	2 226	1 581	1 650	...
	Einfuhr	6 295	6 444	7 943	3 966	363	465	540	585	...
	Saldo	+ 16 682	+ 17 265	+ 19 555	+ 12 572	+ 1 443	+ 1 762	+ 1 042	+ 1 065	...
Japan	Ausfuhr	13 886	13 022	12 732	7 845	872	1 072	797	941	...
	Einfuhr	24 016	24 381	23 130	13 431	1 476	1 403	1 319	1 623	...
	Saldo	- 10 130	- 11 359	- 10 398	- 5 586	- 604	- 331	- 522	- 682	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	27 478	29 902	34 065	26 062	3 071	3 487	3 064	3 275	...
	Einfuhr	49 958	56 417	60 825	40 142	4 042	4 860	4 457	5 309	...
	Saldo	- 22 479	- 26 515	- 26 760	- 14 080	- 971	- 1 373	- 1 392	- 2 034	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	31 619	32 284	32 572	20 056	2 299	2 838	2 190	2 434	...
	Einfuhr	36 113	35 357	33 152	20 440	2 066	2 386	2 271	2 825	...
	Saldo	- 4 494	- 3 073	- 580	- 384	+ 233	+ 452	- 82	- 392	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	6 377	7 104	7 595	5 045	661	617	554	601	...
	Einfuhr	2 906	3 425	2 920	2 086	227	197	202	234	...
	Saldo	+ 3 471	+ 3 679	+ 4 674	+ 2 959	+ 435	+ 420	+ 352	+ 367	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

## XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,  
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Dienstleistungen										Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	übrige Dienstleistungen					
						zusammen	darunter:				
							Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbesserungen			
- 29 341	- 35 302	+ 3 870	+ 1 328	- 260	+ 5 349	- 4 325	- 1 363	+ 986	- 989	+ 21 420	
- 25 677	- 36 317	+ 6 356	+ 1 622	- 1 203	+ 3 688	+ 177	- 1 638	+ 3 086	- 1 285	+ 26 182	
- 13 985	- 32 771	+ 5 690	+ 2 185	- 1 861	+ 3 736	+ 9 037	- 1 795	+ 3 885	- 685	+ 46 790	
- 13 312	- 34 324	+ 6 730	+ 2 854	- 2 167	+ 3 310	+ 10 285	- 1 966	+ 2 875	+ 449	+ 50 194	
- 12 682	- 34 646	+ 7 802	+ 3 916	- 2 129	+ 2 338	+ 10 036	- 1 585	+ 2 277	+ 654	+ 44 092	
- 877	- 6 010	+ 1 634	+ 884	- 704	+ 559	+ 2 759	- 426	+ 538	+ 654	+ 14 193	
- 3 656	- 8 686	+ 1 849	+ 656	- 359	+ 595	+ 2 288	- 338	+ 576	+ 132	+ 630	
- 7 778	- 14 722	+ 2 205	+ 804	- 795	+ 645	+ 4 084	- 319	+ 807	- 331	+ 14 655	
- 370	- 5 228	+ 2 114	+ 1 572	- 271	+ 539	+ 904	- 503	+ 357	+ 199	+ 14 613	
- 3 752	- 5 926	+ 2 020	+ 837	- 1 167	+ 625	- 141	- 361	+ 255	+ 599	+ 12 813	
- 3 770	- 8 741	+ 1 751	+ 819	- 379	+ 618	+ 2 161	- 262	+ 392	+ 145	+ 1 818	
- 9 594	- 15 141	+ 1 036	+ 723	+ 32	+ 611	+ 3 145	- 271	+ 525	- 384	+ 13 981	
+ 1 829	- 461	+ 865	+ 557	- 39	+ 198	+ 709	- 217	+ 323	+ 119	+ 4 492	
- 2 718	- 1 495	+ 574	+ 193	- 1 336	+ 146	- 800	- 136	+ 15	+ 168	+ 3 302	
- 309	- 1 768	+ 778	+ 284	+ 143	+ 168	+ 85	- 109	+ 149	+ 203	+ 4 730	
- 725	- 2 662	+ 667	+ 359	+ 25	+ 311	+ 574	- 116	+ 91	+ 228	+ 4 781	
- 695	- 2 309	+ 713	+ 361	- 218	+ 215	+ 543	- 94	+ 167	+ 55	- 345	
- 682	- 2 848	+ 580	+ 234	+ 0	+ 200	+ 1 151	- 78	- 94	+ 45	- 2 461	
- 2 394	- 3 584	+ 458	+ 224	- 161	+ 202	+ 467	- 90	+ 320	+ 45	+ 4 624	
- 3 246	- 4 578	+ 506	+ 251	- 140	+ 175	+ 541	- 101	+ 298	- 135	+ 4 609	
- 4 299	- 5 917	+ 240	+ 257	+ 239	+ 221	+ 661	- 96	+ 96	- 125	+ 4 631	
- 2 049	- 4 645	+ 290	+ 214	- 67	+ 215	+ 1 944	- 74	+ 131	- 124	+ 4 741	
- 1 387	- 3 610	+ 370	+ 379	- 87	+ 175	+ 1 386	- 86	+ 311	+ 18	+ 4 765	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom  
Ausland (Salden)

Mio €

Zeitraum	Öffentlich 1)					Privat 1)		
		Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)			Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
Insgesamt	zusammen	zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften		insgesamt			
- 27 849	- 16 694	- 14 249	- 12 672	- 2 444	- 11 156	- 3 180	- 7 976	
- 28 712	- 17 588	- 16 264	- 14 687	- 1 324	- 11 124	- 2 926	- 8 198	
- 27 148	- 14 512	- 14 900	- 13 356	+ 388	- 12 637	- 2 927	- 9 710	
- 31 594	- 16 264	- 18 662	- 16 890	+ 2 398	- 15 329	- 3 005	- 12 324	
- 33 088	- 16 805	- 19 545	- 17 556	+ 2 739	- 16 283	- 3 122	- 13 161	
- 12 156	- 8 480	- 8 306	- 7 650	- 174	- 3 676	- 781	- 2 896	
- 5 146	- 774	- 4 836	- 4 310	+ 4 061	- 4 371	- 781	- 3 591	
- 9 027	- 4 843	- 4 416	- 3 998	- 427	- 4 185	- 781	- 3 404	
- 6 759	- 2 709	- 1 987	- 1 598	- 721	- 4 051	- 781	- 3 270	
- 13 193	- 9 041	- 8 553	- 7 844	- 488	- 4 151	- 762	- 3 390	
- 3 315	+ 510	- 2 100	- 1 645	+ 2 611	- 3 825	- 753	- 3 072	
- 8 650	- 5 036	- 4 119	- 3 598	- 917	- 3 614	- 753	- 2 861	
+ 821	+ 2 620	+ 2 657	+ 2 799	- 37	- 1 800	- 260	- 1 539	
- 4 287	- 2 682	- 2 650	- 2 330	- 32	- 1 604	- 255	- 1 349	
- 5 269	- 4 075	- 3 737	- 3 553	- 338	- 1 194	- 255	- 939	
- 3 637	- 2 284	- 2 165	- 1 961	- 119	- 1 353	- 251	- 1 101	
- 2 281	- 950	- 2 053	- 1 920	+ 1 103	- 1 331	- 251	- 1 080	
- 973	+ 331	- 1 354	- 1 266	+ 1 685	- 1 304	- 251	- 1 053	
- 61	+ 1 129	+ 1 307	+ 1 541	- 178	- 1 190	- 251	- 939	
- 2 676	- 1 395	- 1 111	- 872	- 285	- 1 281	- 251	- 1 030	
- 3 055	- 1 928	- 1 546	- 1 369	- 382	- 1 128	- 251	- 877	
- 2 918	- 1 713	- 1 463	- 1 356	- 250	- 1 206	- 251	- 954	
- 5 227	- 4 086	- 3 558	- 3 350	- 529	- 1 141	- 251	- 890	

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

## XI. Außenwirtschaft

### 7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2006	2007	2008	2008	2009					
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt.
<b>I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland</b> (Zunahme/Kapitalausfuhr: –)	– 472 902	– 695 904	– 241 260	+ 124 301	+ 46 047	– 75 293	+ 34 002	– 11 272	+ 11 873	– 19 615
1. Direktinvestitionen <sup>1)</sup>	– 101 409	– 131 177	– 106 813	– 22 532	– 9 387	– 17 466	– 17 538	– 4 867	– 13 943	– 4 928
Beteiligungskapital	– 73 971	– 49 448	– 60 334	– 13 185	– 18 737	– 13 439	– 14 763	– 2 881	– 8 841	– 750
reinvestierte Gewinne <sup>2)</sup>	– 32 868	– 36 741	– 27 648	– 6 648	– 6 738	– 2 845	– 5 446	– 2 247	– 2 242	– 1 817
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 5 430	– 44 988	– 18 831	– 2 699	+ 16 088	– 1 182	+ 2 671	+ 262	– 2 860	– 2 360
2. Wertpapieranlagen	– 158 251	– 145 507	+ 27 871	+ 74 375	– 7 073	– 28 272	– 18 101	– 1 488	– 373	– 6 352
Aktien <sup>3)</sup>	+ 6 505	+ 23 056	+ 39 177	+ 13 973	+ 571	– 1 410	– 114	+ 1 369	– 105	+ 1 940
Investmentzertifikate <sup>4)</sup>	– 23 638	– 41 586	– 8 606	+ 13 612	– 136	– 1 147	– 860	– 548	+ 2 762	– 1 876
Anleihen <sup>5)</sup>	– 133 723	– 105 260	– 20 195	+ 20 659	– 13 433	– 28 150	– 19 687	– 4 350	– 5 932	– 3 608
Geldmarktpapiere	– 7 396	– 21 718	+ 17 496	+ 26 131	+ 5 925	+ 2 435	+ 2 559	+ 2 042	+ 2 902	– 2 808
3. Finanzderivate <sup>6)</sup>	– 6 179	– 85 939	– 25 559	+ 10 204	+ 2 912	+ 709	– 5 839	– 5 031	– 1 857	– 180
4. übriger Kapitalverkehr	– 209 996	– 332 327	– 134 751	+ 63 837	+ 59 274	– 30 305	+ 73 211	– 630	+ 26 428	– 7 504
Monetäre Finanzinstitute <sup>7) 8)</sup>	– 207 666	– 224 876	– 73 931	+ 67 403	+ 104 777	+ 1 597	+ 71 039	+ 1 398	+ 47 286	– 22 349
langfristig	– 71 625	– 96 840	– 144 313	– 19 313	– 70	– 15 926	+ 18 193	+ 6 341	+ 8 235	+ 9 805
kurzfristig	– 136 041	– 128 036	+ 70 382	+ 86 716	+ 104 847	+ 17 523	+ 52 846	– 4 942	+ 39 051	– 32 154
Unternehmen und Privatpersonen	– 27 888	– 50 152	– 19 021	+ 13 275	– 15 463	+ 3 149	– 4 019	– 2 288	– 5 541	– 9 481
langfristig	– 23 810	– 46 973	– 18 697	– 266	– 1 029	+ 3 323	– 10 837	– 6 124	+ 501	– 5 386
kurzfristig <sup>7)</sup>	– 4 078	– 3 179	– 324	+ 13 541	– 14 433	– 174	+ 6 819	+ 3 837	– 6 042	– 4 094
Staat	+ 1 068	+ 8 425	+ 2 801	+ 1 148	+ 4 972	– 15 679	+ 14 173	– 1 979	+ 3 999	– 368
langfristig	+ 7 497	+ 309	– 334	+ 338	– 348	– 389	– 30	– 15	– 1	– 33
kurzfristig <sup>7)</sup>	– 6 428	+ 8 117	+ 3 135	– 1 486	+ 5 320	– 15 289	+ 14 203	– 1 964	+ 4 000	– 334
Bundesbank	+ 24 488	– 65 724	– 44 600	– 15 692	– 35 012	– 19 372	– 7 982	+ 2 238	– 19 316	+ 24 694
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –)	+ 2 934	– 953	– 2 008	– 1 584	+ 321	+ 41	+ 2 269	+ 743	+ 1 618	– 651
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik</b> (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 297 925	+ 458 624	+ 35 862	– 176 549	– 43 092	+ 26 769	– 47 017	+ 6 463	– 18 942	+ 2 159
1. Direktinvestitionen <sup>1)</sup>	+ 45 552	+ 41 211	+ 14 526	+ 4 309	+ 1 430	+ 9 058	+ 9 095	+ 6 032	+ 4 387	+ 1 390
Beteiligungskapital	+ 31 044	+ 32 101	+ 12 406	+ 992	+ 3 730	– 451	+ 3 820	+ 3 843	– 212	+ 31
reinvestierte Gewinne <sup>2)</sup>	+ 86	– 305	+ 4 336	+ 1 507	+ 2 578	+ 693	+ 964	+ 573	+ 525	+ 164
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 14 422	+ 9 415	– 2 217	+ 1 810	– 4 878	+ 8 816	+ 4 311	+ 1 616	+ 4 073	+ 1 195
2. Wertpapieranlagen	+ 145 974	+ 297 880	+ 15 997	– 38 001	– 3 300	+ 34 878	+ 1 182	+ 21 758	– 3 848	– 2 109
Aktien <sup>3)</sup>	+ 19 824	+ 39 189	– 49 282	+ 2 919	– 8 210	– 595	+ 14 120	+ 1 991	+ 7 288	+ 1 831
Investmentzertifikate	+ 8 079	+ 3 939	– 5 822	– 2 699	– 292	– 46	– 641	– 334	– 618	– 506
Anleihen <sup>5)</sup>	+ 120 901	+ 203 298	+ 23 258	– 45 276	– 17 650	+ 3 740	– 26 272	+ 13 321	– 9 314	– 11 190
Geldmarktpapiere	– 2 830	+ 51 454	+ 47 843	+ 7 055	+ 22 268	+ 31 779	+ 13 975	+ 6 780	– 2 440	+ 7 757
3. übriger Kapitalverkehr	+ 106 400	+ 119 533	+ 5 340	– 142 857	– 41 223	– 17 167	– 57 294	– 21 327	– 19 480	+ 2 878
Monetäre Finanzinstitute <sup>7) 8)</sup>	+ 59 305	+ 73 218	– 58 481	– 154 863	– 21 117	– 11 648	– 45 741	– 20 672	– 17 756	+ 1 808
langfristig	– 13 092	– 14 195	+ 11 592	+ 4 911	– 3 539	– 3 816	– 4 565	– 4 639	+ 592	– 2 521
kurzfristig	+ 72 397	+ 87 413	– 70 073	– 159 774	– 17 578	– 7 832	– 41 176	– 16 033	– 18 348	+ 4 329
Unternehmen und Privatpersonen	+ 48 588	+ 38 001	+ 43 262	+ 16 060	– 8 406	– 4 316	– 10 815	– 6 253	+ 508	– 1 943
langfristig	+ 29 705	+ 18 493	+ 23 339	+ 6 831	– 3 005	+ 316	– 3 453	– 2 371	– 680	– 2 873
kurzfristig <sup>7)</sup>	+ 18 883	+ 19 508	+ 19 924	+ 9 229	– 5 401	– 4 632	– 7 362	– 3 882	+ 1 188	+ 929
Staat	– 206	– 3 034	+ 6 207	– 7 705	+ 11 738	– 3 820	+ 711	+ 4 508	– 1 914	+ 2 616
langfristig	+ 835	– 2 759	– 1 189	– 15	– 492	– 972	– 180	– 188	+ 10	– 65
kurzfristig <sup>7)</sup>	– 1 040	– 276	+ 7 396	– 7 690	+ 12 230	– 2 848	+ 891	+ 4 697	– 1 924	+ 2 681
Bundesbank	– 1 287	+ 11 349	+ 14 351	+ 3 651	– 23 439	+ 2 617	– 1 449	+ 1 090	– 318	+ 397
<b>III. Saldo der Kapitalbilanz <sup>9)</sup></b> (Nettokapitalausfuhr: –)	– 174 977	– 237 280	– 205 398	– 52 248	+ 2 954	– 48 524	– 13 015	– 4 809	– 7 069	– 17 456

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Options sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

## XI. Außenwirtschaft

## 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)

Mio DM

Stand am  
Jahres- bzw.  
Monatsende

Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva							Auslandsverbindlichkeiten			
insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft 4)	Verbindlichkeiten aus Liquiditäts-U-Schätzen	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte	Forderungen an die EZB 2)					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

## 9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion °)

Mio €

Stand am  
Jahres- bzw.  
Monatsende

Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen									
insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW-Ländern	Auslandsverbindlichkeiten 3)	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	zusammen	Gold und Goldforderungen	Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte	Devisenreserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169
2008 Juni	206 618	95 220	64 930	2 495	27 796	350	108 553	2 495	23 498
Juli	203 949	93 722	64 108	2 468	27 146	350	107 259	2 617	25 121
Aug.	217 137	93 048	62 296	2 539	28 213	350	121 103	2 636	26 641
Sept.	215 889	99 936	68 808	2 623	28 504	350	112 975	2 628	26 756
Okt.	183 398	97 415	62 655	2 773	31 987	350	83 214	2 419	38 598
Nov.	213 908	104 612	70 131	3 476	31 005	350	106 395	2 551	33 778
Dez.	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169
2009 Jan.	258 620	109 963	78 633	3 462	27 869	350	145 706	2 601	21 988
Febr.	275 770	113 507	81 893	3 455	28 159	350	159 318	2 594	16 983
März	274 458	107 809	75 726	3 463	28 620	350	163 681	2 618	7 527
April	272 318	105 577	73 476	3 482	28 619	350	163 774	2 618	8 538
Mai	261 878	107 375	75 646	4 599	27 130	350	151 664	2 490	9 175
Juni	290 738	104 691	72 955	4 493	27 243	350	183 052	2 645	10 121
Juli	282 460	104 931	72 586	4 694	27 651	350	173 956	3 222	7 900
Aug.	291 882	115 309	72 998	15 186	27 124	350	171 719	4 506	8 972
Sept.	314 396	116 785	74 913	16 268	25 604	350	191 035	6 227	8 641
Okt.	292 775	119 584	77 320	16 163	26 101	350	166 341	6 500	9 038
Nov.	306 623	126 129	85 449	15 385	25 295	350	172 779	7 366	9 274

° Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

## XI. Außenwirtschaft

### 10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2005	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	548 107	65 557	482 550	375 114	107 436	73 270	34 166
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	651 736	111 543	540 193	405 674	134 519	82 979	51 540
2008	553 466	173 255	380 211	227 055	153 156	140 521	12 635	710 506	147 242	563 264	427 011	136 253	79 982	56 271
2009 Mai	568 249	193 775	374 474	232 669	141 805	128 808	12 997	716 091	150 574	565 517	438 179	127 338	68 567	58 771
Juni	572 560	193 969	378 591	232 597	145 994	133 025	12 969	723 731	149 907	573 824	437 431	136 393	78 288	58 105
Juli	568 103	193 205	374 898	230 395	144 503	131 664	12 839	722 354	145 322	577 032	440 607	136 425	77 377	59 048
Aug.	568 689	197 749	370 940	231 817	139 123	126 358	12 765	723 037	151 162	571 875	440 942	130 933	71 347	59 586
Sept. 1)	576 697	202 206	374 491	231 347	143 144	130 654	12 490	726 903	149 300	577 603	442 522	135 081	77 293	57 788
Okt.	590 358	208 618	381 740	236 023	145 717	132 995	12 722	730 767	147 955	582 812	446 232	136 580	78 438	58 142
Industrieländer 1)														
2005	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	508 106	63 924	444 182	364 680	79 502	60 907	18 595
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	591 015	110 291	480 724	384 794	95 930	69 347	26 583
2008	489 431	171 387	318 044	207 807	110 237	101 003	9 234	646 454	145 045	501 409	404 820	96 589	68 150	28 439
2009 Mai	508 006	192 482	315 524	212 470	103 054	93 605	9 449	651 782	148 546	503 236	416 218	87 018	58 097	28 921
Juni	511 916	192 583	319 333	212 234	107 099	97 723	9 376	659 533	147 987	511 546	415 388	96 158	67 821	28 337
Juli	507 191	191 886	315 305	210 182	105 123	95 822	9 301	657 355	143 297	514 058	418 291	95 767	67 069	28 698
Aug.	507 537	196 499	311 038	211 545	99 493	90 270	9 223	657 353	149 032	508 321	418 560	89 761	60 660	29 101
Sept. 1)	514 735	200 712	314 023	211 252	102 771	93 787	8 984	661 218	147 224	513 994	419 027	94 967	66 281	28 686
Okt.	528 268	207 403	320 865	215 823	105 042	95 751	9 291	665 245	145 898	519 347	422 914	96 433	67 635	28 798
EU-Länder 1)														
2005	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	490 004	105 022	384 982	319 539	65 443	46 262	19 181
2008	398 833	164 762	234 071	151 391	82 680	75 192	7 488	539 153	137 208	401 945	334 298	67 647	46 190	21 457
2009 Mai	418 898	185 106	233 792	155 758	78 034	70 551	7 483	559 399	140 229	419 170	357 304	61 866	39 889	21 977
Juni	421 945	184 967	236 978	155 565	81 413	74 004	7 409	566 676	139 582	427 094	357 098	69 996	48 515	21 481
Juli	419 114	184 256	234 858	155 428	79 430	72 081	7 349	563 452	134 972	428 480	358 485	69 995	48 185	21 810
Aug.	419 337	188 520	230 817	155 834	74 983	67 685	7 298	561 802	140 511	421 291	357 127	64 164	42 062	22 102
Sept. 1)	425 145	193 193	231 952	154 724	77 228	70 165	7 063	564 789	138 343	426 446	357 666	68 780	47 042	21 738
Okt.	438 133	199 468	238 665	158 979	79 686	72 382	7 304	568 814	136 659	432 155	362 586	69 569	47 516	22 053
darunter: EWU-Mitgliedsländer 2)														
2005	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	368 088	56 632	311 456	269 865	41 591	28 964	12 627
2008	281 518	130 226	151 292	96 968	54 324	49 408	4 916	418 021	81 703	336 318	292 893	43 425	29 768	13 657
2009 Mai	293 584	142 959	150 625	101 711	48 914	43 961	4 953	443 533	86 121	357 412	317 555	39 857	26 328	13 529
Juni	293 314	141 657	151 657	101 679	49 978	45 026	4 952	450 397	86 678	363 719	321 540	42 179	28 993	13 186
Juli	290 436	141 595	148 841	100 625	48 216	43 310	4 906	449 952	83 904	366 048	323 774	42 274	28 662	13 612
Aug.	292 911	145 397	147 514	100 749	46 765	41 840	4 925	450 366	88 594	361 772	321 996	39 776	25 819	13 957
Sept. 1)	297 985	150 022	147 963	99 968	47 995	43 262	4 733	453 973	88 348	365 625	323 093	42 532	28 830	13 702
Okt.	307 108	154 897	152 211	102 647	49 564	44 644	4 920	455 764	86 386	369 378	327 135	42 243	28 126	14 117
Schwellen- und Entwicklungsländer 3)														
2005	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009 Mai	60 243	1 293	58 950	20 199	38 751	35 203	3 548	64 309	2 028	62 281	21 961	40 320	10 470	29 850
Juni	60 644	1 386	59 258	20 363	38 895	35 302	3 593	64 198	1 920	62 278	22 043	40 235	10 467	29 768
Juli	60 912	1 319	59 593	20 213	39 380	35 842	3 538	64 999	2 025	62 974	22 316	40 658	10 308	30 350
Aug.	61 152	1 250	59 902	20 272	39 630	36 088	3 542	65 684	2 130	63 554	22 382	41 172	10 687	30 485
Sept.	61 962	1 494	60 468	20 095	40 373	36 867	3 506	65 685	2 076	63 609	23 495	40 114	11 012	29 102
Okt.	62 090	1 215	60 875	20 200	40 675	37 244	3 431	65 522	2 057	63 465	23 318	40 147	10 803	29 344

\* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.



## XI. Außenwirtschaft

## 11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2008 Jan.	1,6694	10,6568	7,4505	158,68	1,4862	7,9566	9,4314	1,6203	1,4718	0,74725
Febr.	1,6156	10,5682	7,4540	157,97	1,4740	7,9480	9,3642	1,6080	1,4748	0,75094
März	1,6763	10,9833	7,4561	156,59	1,5519	7,9717	9,4020	1,5720	1,5527	0,77494
April	1,6933	11,0237	7,4603	161,56	1,5965	7,9629	9,3699	1,5964	1,5751	0,79487
Mai	1,6382	10,8462	7,4609	162,31	1,5530	7,8648	9,3106	1,6247	1,5557	0,79209
Juni	1,6343	10,7287	7,4586	166,26	1,5803	7,9915	9,3739	1,6139	1,5553	0,79152
Juli	1,6386	10,7809	7,4599	168,45	1,5974	8,0487	9,4566	1,6193	1,5770	0,79308
Aug.	1,6961	10,2609	7,4595	163,63	1,5765	7,9723	9,3984	1,6212	1,4975	0,79279
Sept.	1,7543	9,8252	7,4583	153,20	1,5201	8,1566	9,5637	1,5942	1,4370	0,79924
Okt.	1,9345	9,1071	7,4545	133,52	1,5646	8,5928	9,8506	1,5194	1,3322	0,78668
Nov.	1,9381	8,6950	7,4485	123,28	1,5509	8,8094	10,1275	1,5162	1,2732	0,83063
Dez.	2,0105	9,2205	7,4503	122,51	1,6600	9,4228	10,7538	1,5393	1,3449	0,90448
2009 Jan.	1,9633	9,0496	7,4519	119,73	1,6233	9,2164	10,7264	1,4935	1,3239	0,91819
Febr.	1,9723	8,7406	7,4514	118,30	1,5940	8,7838	10,9069	1,4904	1,2785	0,88691
März	1,9594	8,9210	7,4509	127,65	1,6470	8,8388	11,1767	1,5083	1,3050	0,91966
April	1,8504	9,0110	7,4491	130,25	1,6188	8,7867	10,8796	1,5147	1,3190	0,89756
Mai	1,7831	9,3157	7,4468	131,85	1,5712	8,7943	10,5820	1,5118	1,3650	0,88445
Juni	1,7463	9,5786	7,4457	135,39	1,5761	8,9388	10,8713	1,5148	1,4016	0,85670
Juli	1,7504	9,6246	7,4458	133,09	1,5824	8,9494	10,8262	1,5202	1,4088	0,86092
Aug.	1,7081	9,7485	7,4440	135,31	1,5522	8,6602	10,2210	1,5236	1,4268	0,86265
Sept.	1,6903	9,9431	7,4428	133,14	1,5752	8,5964	10,1976	1,5148	1,4562	0,89135
Okt.	1,6341	10,1152	7,4438	133,91	1,5619	8,3596	10,3102	1,5138	1,4816	0,91557
Nov.	1,6223	10,1827	7,4415	132,97	1,5805	8,4143	10,3331	1,5105	1,4914	0,89892

\* Durchschnitte eigene Berechnungen auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5

Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikatorkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

## 12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260



## XI. Außenwirtschaft

### 13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft							
	EWK-21 1)				EWK-41 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	Real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	23 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	23 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)	
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU					
1999	96,2	96,0	95,8	96,5	96,4	95,8	97,7	99,5	95,6	97,6	98,1	98,0	97,6	
2000	86,8	86,4	85,7	85,5	87,8	85,8	91,6	97,2	85,1	91,0	92,8	91,8	90,8	
2001	87,5	87,1	86,5	84,8	90,1	87,0	91,4	96,0	85,9	90,5	92,9	91,3	90,8	
2002	89,9	90,4	89,6	87,9	94,7	91,0	92,2	95,2	88,5	91,1	93,6	92,0	91,9	
2003	100,5	101,6	100,5	98,7	106,7	102,0	95,6	94,2	97,5	94,9	97,3	96,6	96,9	
2004	104,3	105,5	103,6	102,7	111,2	106,0	96,1	93,1	100,1	95,3	98,8	98,2	98,6	
2005	103,3	104,6	102,6	101,2	109,7	104,1	94,9	91,7	99,2	93,5	98,9	97,4	97,3	
2006	103,7	105,0	102,4	100,7	110,1	103,9	94,0	90,2	99,2	92,4	99,1	97,2	96,8	
2007	107,9	109,0	105,8	103,8	114,3	107,2	95,5	89,5	103,7	93,5	101,7	99,2	98,7	
2008	113,0	113,6	110,4	109,2	120,0	111,1	96,0	88,1	107,2	p)	93,7	103,5	99,6	
2006 März	101,9	103,4			107,6	101,7					98,4	96,4	95,7	
April	103,0	104,6			108,8	102,9					98,9	97,0	96,3	
Mai	104,0	105,5	102,8	101,2	110,5	104,5	94,3	90,4	99,4	92,7	99,2	97,4	97,1	
Juni	104,2	105,7			111,1	105,0					99,2	97,6	97,5	
Juli	104,5	106,1			111,3	105,2					99,4	97,7	97,5	
Aug.	104,6	106,0	103,0	101,5	111,3	105,1	94,0	89,9	99,6	92,5	99,2	97,4	97,2	
Sept.	104,4	105,7			111,1	104,7					99,0	97,2	96,9	
Okt.	103,9	105,2			110,5	104,1					99,2	97,2	96,8	
Nov.	104,6	105,8	103,0	100,9	111,2	104,6	94,2	89,8	100,1	92,5	99,7	97,6	97,3	
Dez.	105,7	106,7			112,5	105,6					100,3	98,1	97,8	
2007 Jan.	105,0	106,2			111,6	104,8					100,3	98,1	97,6	
Febr.	105,5	106,7	103,8	101,6	112,0	105,1	95,0	90,2	101,6	93,1	100,5	98,3	97,8	
März	106,3	107,3			112,9	105,9					100,7	98,4	98,0	
April	107,3	108,6			113,9	106,9					101,4	99,0	98,6	
Mai	107,5	108,7	105,5	103,4	113,8	106,8	95,6	89,8	103,4	93,6	101,6	99,1	98,5	
Juni	107,1	108,3			113,3	106,3					101,4	98,8	98,2	
Juli	107,8	109,0			114,1	107,1					101,9	99,2	98,6	
Aug.	107,3	108,4			113,9	106,7	95,3	89,3	103,6	93,3	101,3	98,7	98,3	
Sept.	108,4	109,5	105,9	103,5	114,9	107,7					102,0	99,4	98,9	
Okt.	109,6	110,7			116,0	108,5					102,6	99,8	99,1	
Nov.	111,2	112,2	108,1	106,7	117,8	110,1	95,9	88,7	106,0	93,8	103,6	100,8	100,3	
Dez.	111,5	112,2			117,8	109,8					103,5	100,5	99,9	
2008 Jan.	112,2	112,9			118,5	110,4					103,6	100,5	99,9	
Febr.	112,0	112,5	110,2	108,7	118,4	110,0	96,6	88,8	107,7	94,4	103,5	100,2	99,6	
März	114,8	115,6			121,8	113,4					104,6	101,5	101,2	
April	116,3	116,9			123,4	114,5					105,0	101,6	101,3	
Mai	115,8	116,6	113,1	112,3	122,7	113,9	97,6	88,3	110,9	95,0	105,0	101,5	101,1	
Juni	115,8	116,5			122,7	113,8					104,9	101,2	100,7	
Juli	116,2	116,7			123,2	114,1					105,3	101,3	100,9	
Aug.	113,9	114,1			120,3	111,2	96,5	87,7	108,9	p)	93,7	104,0	99,3	
Sept.	112,0	112,1	111,5	110,0	118,7	109,4					102,9	99,2	98,5	
Okt.	107,9	108,3			115,4	106,4					100,5	97,3	96,8	
Nov.	107,1	107,5	106,7	105,7	114,5	105,6	93,5	87,8	101,3	p)	91,6	100,3	97,1	
Dez.	112,4	112,9			120,3	111,0					102,5	99,6	99,4	
2009 Jan.	111,9	112,3			119,9	110,4					102,2	99,4	99,2	
Febr.	110,4	110,7	109,3	109,3	118,6	109,1	94,2	88,2	102,6	p)	93,0	101,1	98,8	
März	113,3	113,4			121,6	111,7					102,3	99,9	99,8	
April	112,5	112,8			120,5	110,6					102,3	99,6	99,2	
Mai	113,0	113,2	110,4	110,1	120,9	110,9	p)	95,5	p)	88,6	105,0	p)	94,0	
Juni	114,0	114,2			122,0	112,0					103,0	100,3	100,0	
Juli	113,8	113,7			121,9	111,5					102,8	99,9	99,6	
Aug.	113,9	113,9			122,0	111,7	p)	96,2	p)	88,7	p)	106,8	p)	94,4
Sept.	115,2	115,0	...	...	123,5	112,7					103,5	100,6	100,2	
Okt.	116,6	116,3			124,6	113,6					104,1	101,1	100,7	
Nov.	116,3	116,0	...	...	124,5	113,4					103,9	101,0	100,6	

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB ([www.ecb.int](http://www.ecb.int)) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen für den ausgewiesenen Zeitraum auf dem Handel mit gewerblichen Erzeug-

nissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-21-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. der Slowakei) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-21-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-41-Länder (siehe Fußnote 2).

## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

---

Finanzstabilitätsbericht

---

Monatsbericht

---

Über die von 1990 bis 2008 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2009 beigefügte Verzeichnis.

## Aufsätze im Monatsbericht

### Januar 2009

- Bank Lending Survey: eine Zwischenbilanz und aktuelle Entwicklungen
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2007
- Das Baseler Regelwerk in der Praxis – Zur Umsetzung der fortgeschrittenen Baseler Ansätze in Deutschland

### Februar 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2008/2009

### März 2009

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2008
- Konvergenz der Preise im Euro-Raum
- Der unbare Zahlungsverkehr in Deutschland und die Rolle der Deutschen Bundesbank

### April 2009

- Lohnsetzungsverhalten in Deutschland – neuere empirische Befunde
- Verfahren der Kurzfristprognose als Instrumente der Konjunkturanalyse

### Mai 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2009

### Juni 2009

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010
- Wachstumseffekte permanent hoher Energiepreise: jüngere Evidenz für Deutschland
- Die Entwicklung und Bestimmungsfaktoren des Euro-Bargeldumlaufs in Deutschland

### Juli 2009

- Unternehmensgewinne und Aktienkurse
- Demographischer Wandel und langfristige Tragfähigkeit der Staatsfinanzen in Deutschland
- Neuere Entwicklungen im deutschen und europäischen Massenzahlungsverkehr

### August 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2009

### September 2009

- Die Entwicklung der Kredite an den privaten Sektor in Deutschland während der globalen Finanzkrise
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2008
- Änderung der neu gefassten EU-Bankenrichtlinie und der EU-Kapitaladäquanzrichtlinie sowie Anpassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement

### Oktober 2009

- Zur Entwicklung der staatlichen Investitionsausgaben
- Zur Outputvolatilität auf einzel- und gesamtwirtschaftlicher Ebene

### November 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2009

### Dezember 2009

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2010 und 2011
- Finanzielle Integration und Risikoteilung in der EWU – Längerfristige Entwicklungstendenzen und Auswirkungen der Finanzkrise
- Internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der laufenden Bankenaufsicht

## Statistische Beihefte zum Monatsbericht<sup>1)</sup>

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

## Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996<sup>2)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>2)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999<sup>2)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003<sup>2)</sup>

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005<sup>2)</sup>

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006<sup>2)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

## Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2009<sup>3)</sup>

- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Dezember 2009<sup>2)4)</sup>

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008<sup>2)4)</sup>

- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2008, Juni 2009<sup>4)</sup>

- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2007, November 2009

- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2005 bis 2006, Februar 2009<sup>4)</sup>

- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009<sup>2)</sup>

- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>9)</sup>

- 9 Wertpapierdepots, August 2005

- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2009<sup>1)</sup>

- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2009

- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008<sup>2)</sup>

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellari-sche Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

4 Nur im Internet verfügbar.

## Diskussionspapiere<sup>\*)</sup>

---

### Reihe 1:

#### Volkswirtschaftliche Studien

23/2009

More or less aggressive? Robust monetary policy in a New Keynesian model with financial distress

24/2009

The debt brake: business cycle and welfare consequences of Germany's new fiscal policy rule

25/2009

Price discovery on traded inflation expectations: Does the financial crisis matter?

26/2009

Supply-side effects of strong energy price hikes in German industry and transportation

27/2009

Coin migration within the euro area

28/2009

Efficient estimation of forecast uncertainty based on recent forecast errors

29/2009

Financial constraints and the margins of FDI

30/2009

Unemployment insurance and the business cycle: Prolong benefit entitlements in bad times?

31/2009

A solution to the problem of too many instruments in dynamic panel data GMM

32/2009

Are oil price forecasters finally right? Regressive expectations toward more fundamental value of the oil price

### Reihe 2:

#### Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

10/2009

The dark and the bright side of liquidity risks: evidence from open-end real estate funds in Germany

11/2009

Determinants for using visible reserves in German banks – an empirical study

12/2009

Margins of international banking: Is there a productivity pecking order in banking, too?

13/2009

Systematic risk of CDOs and CDO arbitrage

14/2009

The dependency of the banks' assets and liabilities: evidence from Germany

15/2009

What macroeconomic shocks affect the German banking system? Analysis in an integrated micro-macro model

#### Bankrechtliche Regelungen

---

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008<sup>2)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008<sup>2)</sup>

---

<sup>\*)</sup> Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79\*.